LF4435
.L56

ST. ANNEN-SCHULE

8 JANUAR 1888

INDIANA
UNIVERSITY
LIBRARY

Google

Digitized by Google

Digitized by Google

ZUR JUBELFEIER

DES 150-JÄHRIGEN BESTEHENS

DER

ST. ANNEN-SCHULE

AM

3. JANUAR 1889.

INHALT:

1. HISTORISCHER ÜBERBLICK ÜBER DIE ENTWICKLUNG DER SCHULE VON 1736—1889.
2. STATISTISCHE NOTIZEN.
3. BERICHT ÜBER DIE JUBELFEIER.
4. ANHANG. AUS DEM DICHTERALBUM DER ANNENSCHULE.

INDIANA UNIVERSITY
LIBRARY

ST. PETERSBURG.

BUCHDRUCKEREI DER KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

Wass. Ostr., 9. Lin., № 12.

1889.

Digitized by Google

617952

Дозволено цензурою. С.-Петербургъ, 16 Мая 1889 года.

LF4435
.L56

INDIANA UNIVERSITY
LIBRARY

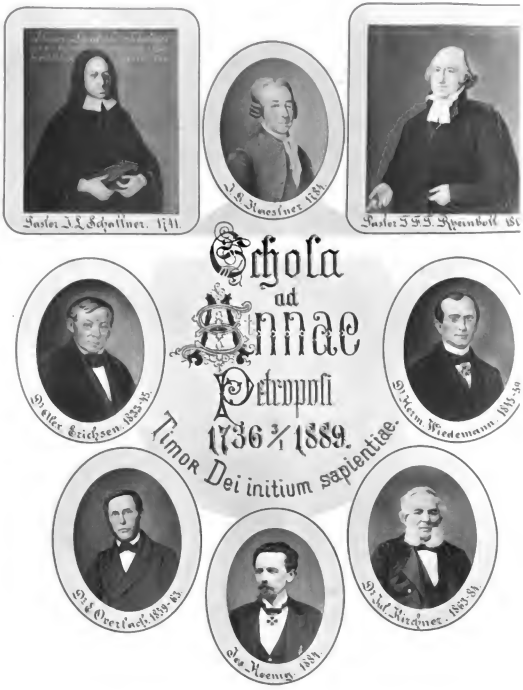
Digitized by Google

1. St. Annen-Kirche, Waisenhaus und Hauptschule von der Furschtatskaja aus.

2. Die Hauptschule von der Kirotschnaja aus.

Photolithographische Reproduction der Expedition zur Anfertigung der Staatspapiere.

Digitized by Google



Grunder und Directoren der Schule.

Digitized by Google

VORWORT.

Die Feier des 150jährigen Jubiläums der St. Annen-Schule bot den Anlass, die folgenden Daten über die Entstehung und Entwickelung der Anstalt zusammenzustellen. Bis zum Jahre 1852 war diese Arbeit gethan durch den Direktor Dr. Hermann Wiedemann, der bei Gelegenheit der Verleihung der Rechte der Kronsschulen als Einladungsschrift zu dem am 8. Januar 1852 stattfindenden Schulakte seine „Chronik der St. Annen-Kirchenschule" herausgab. So knapp diese Schrift gehalten scheint, so bietet sie doch so ziemlich alles, was über die ersten 116 Jahre der Schule mit Sicherheit festzustellen ist, und ich hatte nach genauer Durchsicht der Quellen nur eine kleine Nachlese hinzuzufügen. 25 Jahre später veröffentlichte Direktor Dr. Jul. Kirchner sein „Album der St. Annen-Schule vom 3. Nov. 1852 bis 3. Nov. 1877" als Beilage zum Schulprogramm 1878. Bei seiner innigen Teilnahme für die ihm anvertraute Jugend, mit der er auch über die Schulzeit hinaus in Verbindung blieb, hatte er es möglich gemacht, über die weiteren Schicksale von 1017 gewesenen Annenschülern Nachrichten zu erhalten. Diese allerseits mit Dank aufgenommene Arbeit bis auf das heutige Datum zu ergänzen, stand nicht in meiner Macht, zumal ja nicht bloss die im letzten Dezennium Ausgetretenen in Betracht kamen, sondern auch bei jedem Einzelnen jener 1017 Schüler die Daten für diesen Zeitraum nachzuholen waren. Ich habe mich daher auf ein Verzeichnis der Abiturienten aus allen Abteilungen seit 50 Jahren beschränkt. Die dem Album Dr. Kirchner's vorausgeschickte Einleitung behandelt mit Aufgeben der Form der Chronik die Geschichte der Schule von 1852 — 1877 und wurde mit einigen Ergänzungen hier wieder abgedruckt.

Dr. Wiedemann hatte seiner Chronik einige kurze Nachrichten über die Anfänge der St. Annengemeinde vorausgeschickt, von dem Gedanken ausgehend,

Digitized by Google

dass Schule und Gemeinde von ihren ersten Anfängen an im innigsten Zusammenhange stehen. Ich habe aus demselben Grunde auch diesen Teil mit einigen Zusätzen aufgenommen.

Die von Dr. Wiedemann benutzten Quellen waren schriftliche Aufzeichnungen des Kirchen- und Schularchivs. Das älteste Buch, die Zeit von 1724—1739 umfassend, ist an den Rändern verkohlt. Am 20. Juli 1739 wurde nämlich von ruchloser Hand das Pastorat in Brand gesteckt, wobei Pastor Schattner's ganze „herrliche" Bibliothek und viele wichtige Dokumente ein Raub der Flammen wurden.

An gedruckten Quellen lagen vor: Büsching's „Geschichte der Evangelisch-Lutherischen Gemeinden Russlands" (Altona 1766). Das erste gedruckte Programm der Schule ist von Pastor Dr. Th. F. Th. Rheinbott im Jahre 1780 herausgegeben.

Der nächste gedruckte Bericht findet sich in der Zeitschrift „Constantinopel und Petersburg", herausgeg. von H. v. Reimers und Fr. Murhard, Jahrg. 1805. Heft 3. S. 394 ff. Weitere Auskunft gaben ein im Jahre 1809 von demselben Pastor und Generalsuperintendenten Dr. Rheinbott dem Drucke übergebener Bericht über Kirche und Schule, ferner gedruckte Programme von den Jahren 1813, 1832, 1839, 1843—52.

Zu diesen Quellen kamen seit Erscheinen von Dr. Wiedemann's Chronik: „Die Gründung der evangelisch-lutherischen Kirchen in Russland" von Th. Jungblut, Küster der Catharinenkirche. St. Petersburg, 1855. — Dr. Casimir Lemmerich's „Geschichte der evangelisch-lutherischen Gemeinde St. Petri". St. Petersburg, 1862, ferner: „Die hundertjährige Gedächtnisfeier der Einweihung der St. Annen-Kirche" von Pastor Nöltingk. Petersburg, 1879 und die seit 1853 alljährlich erschienenen Schulprogramme.

Die dieser Schrift beigefügten Abbildungen sind in der Kaiserlichen Expedition der Staatspapiere nach Photographien von Herrn V. Meyer und Zeichnungen von Herrn C. Isenberg hergestellt.

Für die Unterstützung bei der Abfassung der statistischen Notizen bin ich Herrn Inspektor A. Bergmann, für die Durchsicht der Korrekturbogen Herrn Kollegen Dr. F. Masing zu aufrichtigem Danke verpflichtet.

Digitized by Google

Nachrichten über die St. Annen-Gemeinde.

Die älteste lutherische Kirche Petersburgs, ein kleines, kreuzförmiges, hölzernes Gebäude mit Turm und Glocke, war gleich nach der Gründung der Stadt 1704 auf Befehl Kaiser Peters des Grossen für die unter seiner Besatzung befindlichen Lutheraner in der Festung aufgebaut worden. Im Jahre 1706 sprang ein Pulverkeller in die Luft, und es erfolgte der Befehl, alle nicht unbedingt zur Festung gehörigen Gebäude aus derselben zu entfernen. So wurde auch jenes lutherische Kirchlein aus der Festung nach dem Mytny-Dwor versetzt.

Unser Stadtteil, damals die „Russische Vorstadt" genannt, bevölkerte sich sehr schnell, seitdem der Kaiser im Jahre 1711 hier am Ufer der Newa (bei der jetzigen Alexanderbrücke) ein „Giess-, Form- und Stückhaus" erbauen liess, woher denn auch der ganze Stadtteil den Namen Stückhof (Liteiny) erhielt.

In der Nähe dieses Giesshauses lag das Haus des Generalfeldzeugmeisters Grafen Jacob Daniel v. Bruce, eines Lutheraners. Als die Division des Generalmajors v. Bonn, worunter sich viele Deutsche befanden, 1719 von Moskau nach Petersburg verlegt wurde, lernte Bruce den Feldprediger dieser Division, Johann Leonhard Schattner, kennen. Derselbe war 1675 in Anspach in Franken geboren, hatte 1699 in Deutschland ein Predigeramt angetreten und war 1718 nach Moskau gekommen. Ihn forderte Graf Bruce auf, für die Lutheraner auf dem Stückhofe einen besonderen Gottesdienst zu halten. Die neue Gemeinde, wohl grösstenteils der Artillerie-Garnison angehörig, versammelte sich in dem grossen Saale des damaligen Bergkollegiums, in der ersten Parallelgasse von der Newa aus. Bald war dieser Betsaal zu klein, und die Gemeinde

Digitized by Google

beschloss, ein eigenes Gotteshaus zu erbauen. Graf Bruce erwirkte von der Kaiserlichen Majestät das Grundstück, auf dem unsere jetzige Kirche steht, und das mit der Zeit durch Schenkung und Ankauf erweitert worden ist. Als Baumaterial erhielt die Gemeinde durch Vermittelung des Bruders des Grafen Bruce, Festungskommandanten Grafen Robert Bruce, das Holzwerk jener ältesten Festungskirche, die auf dem Mytny-Dwor schon schadhaft geworden war, nebst einer Glocke. Am 11. September 1720 wurde der Bau begonnen, und erst am Palmsonntage, den 18. März 1722, konnte die Kirche eingeweiht werden. Sie behielt den Namen St. Petrikirche, den sie in der Festung getragen hatte, und so unterschrieb sich denn Pastor Schattner: „Pastor an der Newa an der Evangel. St. Peterskirche", später, seit 1730, „der alten Ev. St. Peterskirche". Am 29. Juni 1728 war nämlich von der Gemeinde, die sich schon seit 1704 im Hause des Viceadmirals Cruys auf dem Platze des jetzigen Winterpalais versammelt hatte, der Grundstein zu der neuen St. Peterskirche „auf der Wiese neben dem Perspectiv" gelegt worden.

Als 1740 an Stelle der alten St. Petrikirche eine grössere auf steinernem Fundament und Fachwerk erbaut worden war, bestimmte der Kirchenkonvent in der Sitzung vom 16. Oktober 1740, die durch die Nachricht von dem Tode der Kaiserin Anna Iwanowna unterbrochen wurde, diese neue Kirche solle den Namen St. Anna-Kirche erhalten. Es war dies ein Zoll der Dankbarkeit gegen die entschlafene Monarchin, die noch kurz vor ihrem Hinscheiden 1000 Rbl. zur Vollendung des Kirchenbaues geschenkt hatte.

35 Jahre später schritt man zum Bau einer steinernen Kirche, die den 24. Oktober 1779 eingeweiht wurde. Es ist dieselbe, die jetzt dasteht, umgeben von einem Kranze von Schul- und Wohngebäuden, die zum Kirchenvermögen gehören und zusammen einen Immobilien-Wert von einer halben Million Rubel repräsentieren. Die Gemeinde zählt heute gegen 13000 Glieder.

Digitized by Google

CHRONIK DER ST. ANNEN-SCHULE.

Betrachtet man zuerst übersichtlich die Wirksamkeit der St. Annen-Schule so ersieht man, dass diese viermal ihren Charakter verändert hat. Von 1736 bis 1762 war sie nämlich reine Elementarschule, von 1762 — 1780 eine Art Lateinschule. Von 1780 — 1833 verfolgte sie die Tendenz einer Bürgerschule; 1833 endlich nahm die männliche Abteilung den Charakter einer Gelehrtenschule an, indem der damals durch den Kirchenrat zum Direktor berufene Dr. Alexander Erichsen den Kursus des St. Petersburger III. Gymnasiums seinem neuen Lehrplane zu Grunde legte.

Die im Jahre 1780 mit zwei Klassen begründete Weibliche Abteilung dagegen wurde bald so erweitert, dass ihre Zöglinge nach vollendetem Kursus das Gouvernanten-Examen an der hiesigen Universität bestehen konnten.

Erster Zeitabschnitt.

Die St. Annen-Schule als Elementarschule.

1736 — 1762.

Wenn nicht schon im Jahre 1720 zugleich mit der Kirche auch ein besonderes Schulhaus erbaut wurde, so waren hieran die noch dürftigen Umstände der damaligen Gemeinde schuld, die zu einem grösseren Bauunternehmen der Beisteuer auswärtiger Gemeinden bedurfte. Wie aber der erste Pastor dieser Gemeinde, Johann Leonhard Schattner, durch Abtretung eines Teils seines Gehaltes

Digitized by Google

für den schnellern Aufbau der Kirche sorgte, so war er auch frühzeitig darauf bedacht, den Kindern seiner Gemeinde den notdürftigsten Schulunterricht angedeihen zu lassen. Er beschäftigte sich deshalb sehr bald selbst mit dem Unterrichte einiger Kinder und suchte sich schon im Jahre 1724 in der Person des für die Kirche aus dem Auslande zu berufenden Organisten bei der Erteilung der Lehrstunden einen Gehilfen zu verschaffen. Denn in dem deshalb abgefassten Briefe lesen wir:

„Darüber (ausserdem) könnte der Organiste und Vorsinger die Woche über Schule halten und gute Accidentien dadurch prosperiren. Nachgehends wollen die Herren Vorsteher ein apartes Schulhaus bei der Kirche aufbauen lassen. Vor der Hand kann er von den Discipuln gute Accidentien ziehen; denn nach guten Praeceptores ist hier gross Verlangen und kann er für Lese-, Schreiben- und Rechneninformation den Monat 2 Rubel per capita und wenn er in Lateinisch mitinformirt drei Rubel den Monat ziehn".

Schon 1726 war man darauf bedacht, ein besonderes Schulhaus zu erbauen, was aus einem noch vorhandenen Briefe an den Estländischen Adel vom 18. Januar hervorgeht. Allein die Beisteuern blieben zu gering, als dass man zum projektierten Bau hätte schreiten können. Dazu schmolz die Gemeinde selbst im Jahre 1728 wieder bedeutend zusammen, weil die in diesem Jahre auf Wassili-Ostrow neuerbaute Kirche viele Mitglieder abzog. Erst im Anfange des vierten Dezenniums wuchs die Gemeinde wieder so an, dass die kleine Kirche nicht mehr ausreichen wollte. Indem aber deshalb Pastor Schattner den 1. Juli 1734 ein Schreiben an die Kirchenbeamten richtete, legte er zugleich abermals denselben die Erbauung einer Schule ans Herz. Hierüber spricht er sich in seinem Schreiben folgendermassen aus:

„Es ist aber vors zweite nothwendig einmal eine ordentliche Schule anzulegen. Hierüber will ich nun meine unmassvorschreibliche Gedanken und Wohlmeinen entdecken:

1) verspreche ich einen tüchtigen Mann in mein Haus zu nehmen, welcher sowohl Knaben als Mägdlein im Lesen, Schreiben und Rechnen, auch was die prima principia der Lateinischen und Französischen Sprache belanget, ferner eine Anweisung der Geographie und Historie zeigen wird[1]);

1) Wenn man hier Religionsunterricht vermisst, so diene als Ergänzung, dass dieser damals so wie später von den Pastoren selbst erteilt, und ausserdem des Sonntags in der Kirche mit den Kindern eine Katechisation abgehalten wurde.

Digitized by Google

2) solchem treufleissigen Manne giebt der Pastor zur Ehre Gottes auch zu wahrer Liebesversicherung seiner ganzen Gemeinde freie Kost und alle Verpflegung sonder einige Ausnahme".

Alle diese Vorschläge wurden von der Gemeinde genehmigt, und demzufolge im Jahre 1735 sowohl der Grundstein zur neuen hölzernen Kirche gelegt, als auch das erste Schulhaus erbaut, beides mit Genehmigung der damaligen Kaiserin Anna[1]).

„Sonnabend, am Tage Aller Heiligen", so heisst es in dem ältesten, aus dem Brande geretteten Kirchenbuche, „den 1. November 1735 hat WL. Jacob Busch ein Bürger und Mitglied unserer alten Evangelischen St. Peters Kirch ein starckes und grosses Schloss an die neu erbaute Schule vordere Hauss-Thür verehret und angeschlagen. Der Herr lasse Ihm in Gnaden wohlgefallen, was Christliche Hertzen Kirchen und Schule der Gemeine zum Besten, geben und schencken. Amen. Gelobt sey Gott"!

„Erster Informator der neuerbauten und angelegten Schule", wie es im Protokoll heisst, „war der wohledle und wohlgelahrte Stud. theol. Jacob Ursinus, eines gewesenen Predigers Sohn, aus Randasalm in Safwelax gebürtig.

Einige Seiten weiter folgt in jenem ersten Kirchenbuche die Bemerkung: „Mittwoch, am 4. Pfingstfeiertage, den 16. Juni 1736 ist in unserer vor einem Jahre erbaueten Schule das Schul-Fest mit einer Predigt, Gebet und Gesang zum Lobe Gottes und Freude der lieben Jugend gefeyert worden. Nach vollendeter Predigt hat der Cantor auf dem Teller gefunden acht und 90 Kop., welches des Pastorn accidence, er auch mit Dancksagung angenommen. Gott ersetze allen Wohlthätern, was sie an Kirchen, Schulen und deren Bedienten Gutes erwiesen".

Somit ist also jedenfalls das Jahr 1736 als Geburtsjahr der Schule zu betrachten, nicht aber das Jahr 1739, wie man bei der letzten Säcularfeier im Dezember 1839 unrichtig angenommen hat. Zu diesem Irrtum haben aber die bei Büsching, p. 302 und 303, vom damaligen Pastor der Annenkirche, Grosskreuz, gelieferten Nachrichten die Veranlassung gegeben, der, wie es scheint, ohne genaue Durchsicht der Kirchenpapiere l. c. berichtet, dass 1736 der Unterricht wieder aufgehört und wegen Streitigkeiten und wegen der dürftigen Umstände der Gemeinde erst im Jahre 1739 wiederum seinen Anfang

1) Das Original bei Büsching I, 287.

Digitized by Google

genommen. Dass diese Nachricht ganz unrichtig ist, beweist erstlich ein Protokoll vom 30. December 1736, worin es heisst:

„4) wegen der Gage des Schulmeisters und dem Schulgelde der Kinder sei eine richtige Verordnung zu treffen";

„5) soll der Pastor Schattner nachdem mit der Schule nichts mehr zu thun haben, sondern solche Sache lediglich Herrn M. Lütke (dem damaligen Substituten Pastor Schattners) obliegen".

Dass in Obigem über die Schule etwas beschlossen worden, beweist, dass sie überhaupt fortbestanden. Hierzu kommt aber die gelegentliche Bemerkung, die Ursinus' Nachfolger, Kantor Braune, in seinem Entlassungsgesuch macht, dass er von 1738 den 23. Juli als Kantor und Präzeptor gedient, anderer in den Kirchenpapieren zerstreuter Notizen nicht zu gedenken. Aus allem diesem folgt notwendigerweise, dass der Schulunterricht von 1736 bis 1739 nicht unterbrochen worden, und demnach das Jahr 1736 als Stiftungsjahr für künftige Zeiten festzuhalten ist[1]).

Glänzend freilich mögen in jener ersten Zeit die Umstände der Schule nicht gewesen sein, wozu ein Grund auch in dem allzuhäufigen Pastorenwechsel gelegen haben mag. Ja es wird sogar in der 1740 dem neuerwählten Pastor Richter eingehändigten Vokation der Wunsch ausgesprochen, „dass unter seiner Leitung die leider ganz verfallene Kinderzucht und Schule zu des Allerhöchsten Ehre ausfallen möge". Um diesen Wunsch zu verwirklichen, wurde den 17. Oktober 1740 im Kirchenkonvente beschlossen, nach der Einweihung der neuen Kirche mit Pastor Richter eine Schulvisitation zu veranstalten. Desgleichen erbot sich dieser, „wöchentlich besondere Übungsstunden in seiner Wohnung mit der Jugend vorzunehmen", und die Gemeinde versprach ihrerseits „die Kinder fleissiger zur Schule zu schicken". Die durch diese Beschlüsse vermehrte Schulfrequenz veranlasste den oben erwähnten Kantor Braune, den 16. März 1741 um eine Vergrösserung des Schullokals zu bitten. Auch konnte den 30. März desselben Jahres das erste öffentliche Schulexamen im Beisein Pastor Richter's und der Kirchenältesten und Vorsteher in folgender Weise abgehalten werden:

---

1) So wurde denn auch im Jahre 1886 am 3. Januar, welcher Tag seit 1870 alljährlich die früheren Zöglinge mit den Gliedern des Schul- und Kirchenrates, sowie des Lehrerkollegiums zur Stiftungsfeier vereinigt, des 150jährigen Bestehens der Schule in erhebender Weise gedacht. Die eigentliche Jubiläumsfeier jedoch wurde vom Schulrate aus Opportunitätsgründen auf den 3. Januar 1889 verlegt.

Digitized by Google

„Nach verrichtetem Gesange und Gebete hielt der Cantor Braune eine kurze Rede über die hiesige Kinderzucht. Hierauf wurde von den Kindern ein Capitel aus der Bibel verlesen und durch Fragen und Antworten erklärt; 2) die Kinder im Christenthume examinirt; 3) Uebungen in der Orthographie; 4) Leseübungen; 5) Luthers Katechismus recitirt. Zum Schlusse hielt der Pastor eine Lob- und Ermahnungsrede an den Cantor und die Jugend. Der Actus wurde durch Gebet und Gesang geschlossen".

Aus der Beschreibung dieses Examens ersieht man, dass die Schule damals über den Elementarunterricht nicht hinausging. Die Schulzeit war von 7—11 Uhr und nachmittags von 2—5 Uhr, im Winter von 12½—4 Uhr. Mittwoch und Sonnabend war nachmittags kein Unterricht; eben so wurden die Kinder des Donnerstags nach 9 Uhr zum Gottesdienst in die Kirche geführt. Die Sommerferien dauerten eine Woche. Die Annahme der Kinder geschah mit Genehmigung des Pastors. Als fixes Gehalt bezog der Kantor von der Kirche 50 Rbl. nebst dem Schulgelde, und aus den Kirchenbüchsen eine Entschädigung für einige von dem Pastor zu bestimmende Freischüler. Säumige Zahler sollten von der Kanzel aus gemahnt werden.

Der Zuwachs der Schule bestimmte den Kirchenkonvent im August 1742 an die Erbauung eines grössern Schulgebäudes zu denken. Auf eine überreichte Bittschrift gewährte Landgraf Ludwig von Hessen-Homburg als damaliger General-Feldzeugmeister durch ein an den Kirchenkonvent gerichtetes Schreiben vom 17. October 1742 den zum Bau nötigen Platz. Der Grundstein zum neuen Hause wurde den 18. Juli 1743 in Gegenwart des Herrn Oberst-Lieutenant von Nothhelffer gelegt, und zur Förderung des Baues eine Kollekte veranstaltet. Architekt Schumacher leitete ihn unentgeltlich und beschleunigte ihn so weit, dass den 4. Dezember 1744 die feierliche Einweihung durch Herrn Pastor Richter mit Gesang, Reden und Gebet im Beisein des gesamten Kirchenkonvents stattfinden konnte. Bei dem Umzuge aus dem alten in das neue Schulhaus, der im Kirchen-Protokollbuche S. 111—113 ausführlichst beschrieben ist, „waren die lieben Kinder allesammt zur Bezeugung ihrer Freude mit grünen Lorbeerkränzen auf dem Haupte geziert".

Der Tag sollte später „alljährlich in der Schule gewöhnlicher Massen celebrirt werden".

Im Mai 1746 kam der Kantor mit einer Bitte beim Kirchenkonvente ein, „ihm gnädigste Erlaubniss zu ertheilen, dass er bei dem Anwachse der St. Annenschule seine Schwieger-Mutter, Frau Weberin, als eine Hülfe, die kleinen Kinder

Digitized by Google

im ABC und Buchstabiren zu unterrichten ad interim nehmen dürfe". Die Bitte wurde ihm gewährt. Überhaupt hielten wiederholte und regelmässige Examina, die seit September 1748 sogar zweimal, zu Michaelis und in den grossen Fasten, abgehalten wurden, so wie Visitationen die Schule in Ordnung. Um die Mühwaltung des Kantors zu lohnen, erhöhte man auch sein Gehalt 1749 auf 100 Rbl. Dabei verpflichtete man ihn aber, sechs arme Kinder „unentgeldlich zu informiren". Bei einem im Mai 1749 abgehaltenen Examen sind der Holsteinische Katechismus und Rambach's Christliche Sittenlehre als Lehrbücher erwähnt. Nach diesem Examen wurde bestimmt, dass erstens die Kinder künftig in drei Klassen beim Examen „rangirt" und zweitens „die Examina künftig von der Kanzel abgekündigt werden sollten". Aus ersterer Bestimmung geht hervor, dass die Schule durch Kantor Brause's Bemühen ziemlich besucht war. Notorisch ist es wenigstens, dass er im Sommer oft 70—80 Schüler zu unterrichten hatte[1]). Dies war gewiss keine kleine Mühe und Anstrengung, da er ausserdem den Kirchendienst als Kantor und Vorsänger zu verwalten hatte. Kein Wunder also, dass ihn schon nach vierzehnjähriger Dienstzeit wiederholte Brustkrankheit nötigte, im August 1752 um seine Entlassung einzukommen. Er verliess sein Amt den 10. September 1752. Vorher schon war Pastor Richter vom Kirchenkonvente beauftragt worden, „aus Deutschland einen Nachfolger zu verschreiben", von dem aber schon verlangt wurde, dass er auch in der Latinität zu unterrichten verstehe und im Notfalle die Nachmittagspredigt halten könne. Da sich aber für das geringe Gehalt von 150 Rbl. kein tauglicher Lehrer aus Deutschland zu dieser Übersiedelung verstehen wollte, so wurde im September der bisherige Kantor der Kronstädter Gemeinde Barthol. Heinr. Struve, aus Quedlinburg gebürtig, zum Kantor und Schullehrer berufen. Über seine Amtsthätigkeit meldet Büsching a. a. O., dass sie nicht ihren Endzweck erreichte. Dieser Umstand in Verbindung mit Streitigkeiten veranlassten den Kirchenkonvent, ihn im Juli 1761 seines Amtes zu entlassen.

Am 25. Februar 1762 wurde der Cand. theol. Michael Friedrich Grosskreuz zum Nachmittagsprediger und Schullehrer vom Kirchenkonvente berufen, und es findet sich im Protokolle nur noch die betrübende Nachricht über die Schule, dass in ihr bis zum 1. Dezember 1762 gar kein Unterricht erteilt worden. Der Grund war folgender. Kaum war Kandidat Grosskreuz in sein

1) Büsching, p. 304.

Digitized by Google

Amt als Schullehrer und Nachmittagsprediger eingesetzt, als den 9. März der Tod des damaligen Pastors Ehrhardt eintrat. Ersterer musste daher sogleich nach seiner Ordination und Introduktion der Gemeinde vorstehen, wodurch er vom Schulunterrichte abgehalten wurde. Nach seiner darauf den 14. April erfolgten Wahl zum Pastor der Gemeinde berief der Kirchenkonvent erst im Juli den Cand. theol. Christ. Aug. Tornow aus Archangel zu dieser Stelle. In seiner Vokation verpflichtete man ihn zu dem bisherigen Religions- und Elementarunterricht, stellte es ihm jedoch frei, in den höhern Wissenschaften zu unterrichten und sich nötigenfalls einen Gehilfen anzustellen. Sein Hauptaugenmerk sollte aber der Religionsunterricht sein. Als Gehalt wurden ihm nebst freier Wohnung und dem Genusse des Schulgeldes von der Kirchenkasse 150 Rbl. ausgesetzt. Das Schulgeld betrug im Sommer monatlich 1 Rbl., im Winter wegen Stellung von Holz und Licht 2 Rbl. für das Kind. Die Kinder der Kirchenbeamten war er verpflichtet unentgeltlich zu unterrichten. Seine Ankunft in St. Petersburg, ebenso auch seine Ordination und Introduktion verzögerten sich aber dermassen, dass erst den 1. Dezember der Schulunterricht wieder fortgesetzt werden konnte. Mit seiner Berufung nahm aber die Schule einen ganz anderen Charakter, und zwar den einer Lateinschule an, was aus den Gegenständen des ersten Examens und noch mehr aus dem weiter unten folgenden Lehrplane hervorgeht.

Zweiter Zeitabschnitt.

Die St. Annen-Schule als Lateinschule.

1762 — 1780.

Kurz nach Wiedereröffnung der Schule beschloss der Kirchenkonvent den 4. Dezember abermals, „wegen Baufälligkeit und Unräumlichkeit des alten Schulhauses“ ein neues, grösseres zu erbauen. Unterdessen wurde das alte repariert und durch drei neue Zimmer erweitert. Ebenso wurde der Beschluss erneuert, dass jährlich ein Examen abgehalten werden sollte, was demzufolge im nächsten Jahre am 6. Oktober aufs neue stattfand. Bei diesem Examen

617952

Digitized by Google

bestand die Schule bereits wieder aus 80 Schülern, die von 6 Lehrern unterrichtet wurden. Als Examengegenstände werden aufgeführt:

„Theologie, deutsch Lesen, Gallica, Latina, Arithmetica, Zeichnen, Geographie, Russica, Schreiben, Clavier und Gesangunterricht".

1764 wurde Pastor Tornow's Gehalt um 50 Rbl. erhöht und die Bestimmung im Kirchenrate getroffen, „dass zur Anschaffung der benötigten Sachen für die Schule, zu Büchern, Globen, Landkarten, Instrumenten etc. dreimal jährlich in der Kirche eine Collecte gesammelt und darüber ein apartes Buch geführt werden sollte".

Um mehr Mittel zur Hebung der Schule in die Hände zu bekommen, entschloss sich Pastor Tornow, Pensionäre in sein Haus zu nehmen. Er stellte deshalb den 29. Dez. an den Kirchenkonvent den Antrag, zum Besten der Schule und einiger Pensionäre ein neues Schulhaus auf dem Kirchenhofe aufzubauen. Auf diesen Antrag beschloss man, ein neues, aus sechs Zimmern bestehendes Haus aufzuführen und zu diesem Bau aus der Kirchenkasse 500 Rbl. anzuweisen. Herr Pastor Tornow sollte dafür eine noch zu bestimmende mässige Miete bezahlen. Der beim Jahresschluss zum ersten Male vorgefundene Überschuss der Schulkasse (wahrscheinlich von den Kollekten, denn das Schulgeld war nach der Vokation eine Einnahme Pastor Tornow's) wurde ihm zur Beschaffung von Kleidern für arme Kinder übergeben.

Das neue Schulhaus wurde den 25. Aug. 1765 dem Pastor Tornow unter der Bedingung überwiesen, monatlich acht Rbl. Miete dafür zu zahlen. So sehr aber auch die Schulthätigkeit desselben anerkannt wurde (was daraus hervorgeht, dass die Schülerzahl sich zu jener Zeit auf mehr als 100[1]) belief, und 7 Lehrer angestellt waren), so wurde doch nicht er, Tornow, sondern Pastor Lonsert aus Marienwerder, bei der Versetzung des Pastors Grosskreuz an die Petrikirche, den 10. Sept. zu dessen Nachfolger erwählt. Die dadurch bei Pastor Tornow erzeugte Misstimmung vermehrte sich noch dadurch, dass man ihm eine Gehaltserhöhung abschlug, und dass man Pastor Lonsert in seiner Vokation auch die Oberaufsicht über die Schule übertrug. Er musste deshalb wiederholt befragt werden, ob er sich der neuen Einrichtung unterwerfen wolle. Nachdem er sich endlich dazu bereit erklärt, trat bald nach der Ankunft Pastor Lonsert's dadurch eine weitere Veränderung im Schulregimente ein, dass die Annahme und Besoldung der Lehrer, welche bisher von Pastor Tornow abge-

1) Büsching, S. 307.

Digitized by Google

hangen, ihm genommen wurde. Überhaupt verminderte man im März 1766 die Zahl der Lehrer und setzte fest, dass künftighin als solche ein Rektor, ein Konrektor, ein Kantor und ein Organist fungieren und unmittelbar vom Kirchenkonvente abhängen sollten. Sie sollten deshalb auch ihr Gehalt von der Kirche erhalten. Als Gehalt bestimmte man aber für den Rektor 200, für den Konrektor 150, für den Kantor 100 und für den Organisten 90 Rbl. Alle diese kamen unter die Inspektion Pastor Lonsert's, den man ausserdem beauftragte, einen neuen Lehrplan dem Kirchenkonvente zur Begutachtung vorzulegen. In diesem den 24. März 1766 genehmigten Plane sind die Hauptpunkte folgende:

Als ordentliche Lehrgegenstände wurden festgesetzt: Religion, Lateinisch, Geschichte, Geographie, Rechnen, Schreiben, Mathematik. Hebräisch dagegen, so wie Griechisch, Französisch, Klavier und „andere belles lettres" wurden dem Privatunterrichte überwiesen, und die angestellten Lehrer beauftragt, nach dem Wunsche der Eltern für tüchtige Lehrer zu sorgen, wenn sie dergleichen Unterricht nicht selbst erteilen könnten. Die Schulzeit war von 8—11 und von 2—4 Uhr. Die Zeit von 11—12 und 4—5 Uhr wurde zum Privatunterrichte für die Kinder, die sich mehr „perfectioniren" wollten, bestimmt. Das Schulgeld betrug für gewöhnliche Schüler 1 Rbl., für ABC-Schüler 50 Kop., für solche, die am Privatunterrichte teilnehmen wollten, 2 Rbl. monatlich. Die Einnahme davon war ein Einkommen der Lehrer. Dabei wurden 20 Freistellen für notorisch arme Kinder eingerichtet, für die der Kirchenkonvent sich anheischig machte, monatlich 50 Kop. pro Kind zu zahlen. Als Ersatz reservierte die Kirche sich die dreimalige Schulkollekte. Ausserdem gestand man jedem Lehrer das Recht zu, fünf bis sechs, und nach Umständen mehr Pensionäre zu halten, doch musste er der Kirchenkasse als Entschädigung für jeden Pensionär jährlich 10 Rbl. entrichten. Nachdem sich Pastor Tornow abermals fruchtlos bemüht, die Schulinspektion wiederzuerhalten, nahm er den 14. Sept. desselben Jahres einen Ruf als Pastor nach Saratow an. Demzufolge wurde dem kurz zuvor aus Deutschland berufenen Konrektor Adamy die Rektorstelle anfangs provisorisch, aber schon den 14. Oktbr. mit einem Gehalte von 200 Rbl. und der Verpflichtung, des Sonntags nachmittags zu predigen, definitiv übertragen. Zugleich bestimmte der Kirchenkonvent, die vom Konrektor neu angefertigte Schulordnung im Auszuge von der Kanzel zu publizieren.

Nach dieser Schulordnung, der im übrigen der obige Entwurf Pastor Lonsert's zu Grunde lag, wurden sämtliche Schüler in 3 Klassen, und die Unterrichtsgegenstände auf diese folgendermassen verteilt:

Digitized by Google

	I.	II.	III.
Religion	6	6	4
Lateinisch	9	—	—
Französisch	2	—	—
Deutsch Briefstellen und Orthographie	2	—	—
Deutsch Lesen	—	6	8
Arithmetik	1	8	6
Geometrie	1	—	—
Geschichte	2	—	—
Geographie	2	—	—
Logik	1	—	—
Kalligraphie	—	6	8

Ausserdem wurden gegen besondere Bezahlung 8 Privatstunden im Französischen, 4 im Russischen, 3 in der Musik und 4 im Zeichnen erteilt.

Im Dezember desselben Jahres wurde Cand. theol. Daniel Gallasius als Konrektor, Friedr. Müller als Kantor und dritter Lehrer angestellt. Schon zwei Jahre darauf aber nahm Rektor Adamy den 23. Oktb. 1768 seinen Abschied, und Gallasius rückte an seine Stelle. In seiner Vokation findet sich zum ersten Male erwähnt, dass auch Kinder griechischer Konfession in die Schule aufgenommen werden könnten; desgleichen, dass er statt der bisherigen 10 Rbl. nur 5 für jeden Pensionär zu zahlen habe, und dass er ausser seiner Gage den dritten Teil des Schulgeldes beziehen solle. Es waren nämlich gegen die frühere Bestimmung zu jener Zeit nur 3 Lehrer angestellt. Ausserdem war auch er Nachmittagsprediger und in Schulsachen unter der Inspektion des Hauptpastors. In demselben Jahre wurde, anstatt des Organisten und dritten Lehrers Müller, J. M. Anaker, und als dieser bald darauf starb, Oswald angestellt. Als Wohnung erhielt dieser die Hälfte des Pensionsgebäudes.

Auf Gallasius, der wegen verweigerter Gehaltserhöhung die Stelle verliess, folgte den 14. März 1770 M. Faustus, gewesener Lehrer an der St. Petri-Schule, als Rektor. Die vakante Konrektorstelle erhielt den 3. Sept. Cand. theol. Fr. W. Homp aus Königsberg. Schon 1771 kamen der Organist Oswald und Konrektor Homp wieder um ihre Entlassung ein. Bei dem Abgange des letztern wurde zugleich festgesetzt, dass alljährlich den 1. Juni wieder das Schulexamen abgehalten werden sollte. Als dritter Lehrer wurde Jungmann engagiert. In den folgenden Jahren litt die Schule sehr durch den häufigen Wechsel der Lehrer, so dass der Kirchenkonvent sich genötigt sah, sich wiederum unmittelbar der Schule anzunehmen und Pastor Lonsert aufs neue anzugehen,

Digitized by Google

„die Aufsicht über die Schule zu übernehmen, damit dieselbe durch ihn in bessern Flor gebracht würde“. Demzufolge wurde den 18. August 1775 der bisherige Rektor an der Wassili-Ostrowschen Schule, Mölting, als Rektor berufen, und ihm das Pensionshaus neben der Schule gegen eine jährliche Miete von 100 Rbl. überlassen, wogegen der Kirchenkonvent auf die bisher für jeden Pensionär zu zahlenden 5 Rbl. verzichtete. Jungmann wurde zweiter Lehrer und blieb es bis September 1777, wo Gottf. Frd. Hellmann mit der Funktion des Kantors und Vorsängers an seine Stelle trat. Durch Mölting's Bemühung scheint sich die Anstalt wieder gehoben zu haben. Dies geht aus einer Bestimmung des Kirchenrats vom 29. Dezember 1778 hervor, in welcher die Zahl seiner Pensionäre auf 12 beschränkt, und ihm dafür die jährliche Miete von 100 Rbl. erlassen wird. Nach seinem Tode, den 9. September 1779, wählte man den Cand. theol. Rückers zum Rektor mit einem Gehalte von 300 Rbl., und nach dessen Abgang im Juni 1780 Kantor Grumbd aus Narwa. Dieser häufige Wechsel in der Leitung der Schule konnte aber unmöglich zu ihrem Gedeihen beitragen, was auch einige Notizen des Pastors Thomas Friedrich Theodor Rheinbott (den 12. Juni 1750 zu Soest in Westphalen geboren), der im Dezember 1778 die Stelle des verstorbenen Pastors Lonsert erhielt, in den obenerwähnten Nachrichten vom Jahre 1809 nur zu deutlich ankündigen. Daselbst heisst es S. 79: „Nur zwei Lehrer standen bei meiner Ankunft der Schule vor; beide besoldete die Kirche jährlich mit 450 Rbl. ausser den Accidentien, welche sie von den Schülern bezogen. Die Anzahl der Schüler betrug nicht über zwanzig, Knaben und Mädchen und waren nicht abgesondert; übrigens traf ich Rector und Cantor jedesmal, wenn ich sie in den Schulstunden besuchte, im Schlafrock etc“. Deshalb nahm sich Pastor Rheinbott, von dem damaligen Patronus der Kirche, dem Artillerie-General Müller, nachmaligem Baron Sakomelsky, mit der Inspektion der Schule betraut, ihrer kräftig an und suchte sie durch einen den 18. Juni 1780 vom Kirchenrate genehmigten Plan aufs neue zu organisieren. Namentlich aber brachte er darin die Eröffnung zweier besondern Klassen für Demoisellen in Vorschlag, um auch in dieser Beziehung für seine Gemeinde zu sorgen. Durch diesen Plan, der 1780 als das erste gedruckte Programm der Öffentlichkeit übergeben wurde, nahm die Schule den Charakter einer Bürgerschule an.

Digitized by Google

Dritter Zeitabschnitt.

Die St. Annen-Schule als Bürgerschule.

1780 — 1833.

Jener „verbesserte Schulplan für die St. Annen-Schule auf dem Stückhofe zum Besten der Gemeinde aufgesetzt von T. F. T. Rheinbott, Pastor daselbst" sei hier im wesentlichen mitgeteilt:

Dritte Klasse. Deutsch Lesen und Orthographie, Erlernung und Erklärung von Bibelsprüchen, Ziffernkenntnis und Zahlenaussprechen. Schreiben.

Zweite Klasse. Deutsche Sprache, Anfangsgründe der russischen und französischen Sprache, nachdem die Kinder einige Festigkeit im Deutschen erlangt. Fortsetzung im Christentum nach dem kleinen Katechismus Luther's, nebst den biblischen Geschichten. Vorkenntnis der Geographie und Geschichte. Arithmetik, die vier Species.

Erste Klasse. Fortsetzung und Vollendung des Christentums nach dem Dietrichschen Lehrbuche. Fortsetzung und Vollendung der russischen und französischen Sprache. Vollendung der Arithmetik. Geographie. Geschichte. Unterricht im deutschen Stil.

Lateinische Sprache, Mathematik, Zeichnen, Musik und Tanzen sollte auf Verlangen privatim gelehrt werden.

In den drei Mädchenklassen sollten dieselben Gegenstände, nur in geringerem Umfange, vorgetragen werden.

Das Schulgeld betrug in der untersten Klasse jährlich 16 Rbl., in der mittleren 18, in der obersten 28 Rbl., das Eintrittsgeld 1 Rbl. Ausserdem wurde es den Eltern freigestellt, ihre Kinder bei den Lehrern in Pension zu geben.

Anfangs scheint dieser neue Lehrplan mannigfache Anfechtungen erlitten zu haben, was aus dem Vorworte und Nachworte zu diesem hervorgeht, mit denen Pastor Rheinbott obiges gedruckte Programm begleitet hat. Alle Tadler seiner Neuerungen erinnert er aber an das Wort Sirach's: „Was deines Amt's nicht ist, da lasse deinen Vorwitz".

Diese Reorganisation der Schule hatte den günstigsten Erfolg. Schon 1780 finden wir bereits 69 Schüler und 17 Schülerinnen in den gesamten Klassen.

Digitized by Google

Ausser dem Rektor Grumbd waren Herr Hellmann als Lehrer der zweiten Klasse, Herr Widder als Lehrer der dritten Klasse, Herr Kühn als Rechenlehrer, Herr Loeillon als Lehrer der französischen und Herr Altmann als Lehrer der russischen Sprache angestellt[1]).

Noch 1781 hatte Pastor Rheinbott mit dem Widerspruch der Eltern zu kämpfen, weshalb der Kirchenkonvent, von ihm aufgefordert, den 25. August der Unzufriedenheit jener mit der Weisung entgegentrat, sich entweder der Schulzucht zu unterwerfen, oder ihre Kinder zurückzunehmen. Überhaupt liess sich Pastor Rheinbott in seiner kräftigen Leitung der Schule nicht beirren und hatte die Freude, schon im folgenden Jahre reichliche Frucht seiner Mühe zu ernten.

Denn in diesem war die Einnahme bereits so sehr gestiegen, dass er den Kirchenkonvent den 26. August bitten konnte, die für Rektor und Kantor aus der Kirchenkasse in die Schulkasse zu zahlenden 500 Rbl. als Stock eines Schulfonds zu deponieren, „um in künftigen erforderlichen Fällen gerechte Ansprüche darauf machen zu können".

In demselben Jahre am 18. Februar erbot sich der Lederfabrikant Johann Gottfried Kästner, auf eigene Kosten ein neues, steinernes Schulhaus nach dem von ihm vorgelegten Plane zu erbauen, wofür er die Bedingung stellte, dass von den Einkünften dieses Hauses zehn Waisenknaben vom siebenten bis zum vierzehnten Jahre in demselben genährt, gekleidet und unterrichtet werden sollten. „Er habe", sagt dieser Menschenfreund, „schon längst ein Kapital dazu bestimmt, von dessen Interessen bei dem Kantor der Petrikirche zehn Waisenknaben unterhalten würden. Die Verwaltung dieser Interessen habe er dem Petrikonvent übertragen. Da letzterer sich aber weiterhin mit der Verwaltung nicht befassen wolle, so stelle er obigen Antrag an den Kirchenrat der St. Annenkirche". Dieser drückte dem edlen Wohlthäter im Namen der Gemeinde den tiefgefühltesten Dank für eine so grossartige Schenkung aus und gab schriftlich die Zusage der unverbrüchlichsten Erfüllung der ihm gestellten Bedingung. So wurde der Bau schon in demselben Jahre begonnen und mit einem Kostenaufwande von 16,000 Rbl. ausgeführt.

---

1) Um nicht bei dem häufigen Wechsel der Lehrer die verehrten Leser durch wiederholte Angabe von Ein- und Austritt jener zu ermüden, sind sämtliche in diesem und den folgenden Zeitabschnitten fungierende Lehrer, soweit ihr Verzeichnis aus den Schulrechnungen vervollständigt werden konnte, im Anhange übersichtlich zusammengestellt.

Digitized by Google

Im Jahre 1784 überlieferte Herr Kästner der Kirche das nunmehr fertige (in der Furschtadtskaja rechts von der Kirche nach der Liteinaja zu gelegene) steinerne Schulhaus zu dessen künftiger Bestimmung, und hiermit war auch der Grund zur St. Annen-Waisenanstalt gelegt. Auf einer vorn befindlichen Marmorplatte trägt das Haus in bronzenen Buchstaben folgende Inschrift: „Für dies von Johann Kästner erbaute Haus hat sich die Kirche verpflichtet, zur Dankbarkeit zehn Waisenknaben von 6 und 7 Jahren bis ins 14. Jahr Unterhaltung und Erziehung zu geben. 1784. Erhalt es dir, Nachwelt, bau, bessre, reiss nichts nieder!“ — Als Einweihungstag wurde der 5. Dezember festgesetzt, und zur Teilnahme an dieser Feier die ganze Gemeinde aufgefordert. Zugleich stellte man für die Waisen und deren Verwandte Gesetze auf und bestimmte, dass diese im Waisenlokale in Abschrift aufgehängt werden sollten. Als erster Waisenvater wurde Hermann Daniel Schmahlfeldt mit einem Gehalte von 600 Rbl. angestellt, mit welchem Amte er zugleich eine Lehrerstelle an der Schule verband. Unter den zehn ersten Waisen befand sich auch der nachmals als Kirchenrat unserer Gemeinde 1844 verstorbene Wirkliche Staatsrat und Ritter Johann Peter von Engel, dessen aus dem Grunde hier Erwähnung geschehen ist, weil er sich als Mitglied des Schulrats durch kräftige Unterstützung der Schulverwaltung sehr grosse Verdienste um das Gedeihen der Schule erworben hat.

Ende dieses Jahres verliess der Rektor Grumbd seinen Posten.

Die Neuwahl fiel den 8. März des folgenden Jahres auf M. Robert, damaligen Oberlehrer an der St. Petri-Schule. Doch scheint er die Wahl nicht angenommen zu haben, da wir den 12. Juli in den Protokollen einen zweiten Wahlakt verzeichnet finden, demzufolge Cand. theol. Gottlieb Reim, aus Uhyst bei Bautzen gebürtig, als Rektor eintrat. Dieser letztere erhielt, weil er auch den französischen Unterricht übernahm, 600 Rbl. Gehalt und jährlich 10 Faden Holz. Schon vorher, den 1. Juni, war eine Zeichenklasse errichtet worden, in welcher Mittwochs und Sonnabends von 1 — 3 Uhr der Unterricht stattfand. Aus einer noch vorhandenen Antwort auf eine Anfrage des damaligen Direktoriums der deutschen Volksschulen ersieht man, dass in diesem Jahre 59 Schüler und 14 Schülerinnen die Schule besuchten. Die Schülerinnen genossen aber noch gemeinschaftlichen Unterricht mit den Schülern, weil die Anzahl der ersteren noch zu gering war, als dass man zu dem oben erwähnten Plane einer Trennung schon hätte schreiten können.

Im Jahre 1789 finden wir bereits 110 Knaben und 26 Mädchen in der Schule.

Digitized by Google

Im Jahre 1791 wurde im Kirchenkonvente beschlossen, zur Hebung des französischen Unterrichts einen zweiten Lehrer und eine Französin anzustellen.

Im März 1793 stellte Pastor Rheinbott an den Kirchenkonvent den Antrag, ein neues steinernes Schulhaus zu erbauen, und die Zinsen des dazu nötigen Kapitals durch Vermietung des Kästner'schen Hauses zu decken. Als Grund dazu gab er an, „dass dies das einzige Mittel sei, unsere Schule in eine noch bessere Aufnahme zu bringen". Mit gewohnter Bereitwilligkeit ging der Kirchenkonvent auf diesen Vorschlag ein. Die solide Bauart dieses nach der Kirotschnaja gelegenen Schulhauses bezeugt den Eifer, mit dem sich überhaupt Pastor Rheinbott des Schulwesens angenommen hatte, und den er bis zu seinem Tode bewahrte. Vollendet wurde dieses neue Schulhaus, das eine Summe von 57,000 Rbl. gekostet hatte, im folgenden Jahre und den 28. Okt. durch einen Schulakt zu seiner künftigen Bestimmung feierlich eingeweiht.[1] Von seiner soliden Bauart zeugt der Umstand, dass es jetzt noch zwei weitere Stockwerke trägt. Ein Teil desselben wurde zu Wohnungen für den Pastor und die Lehrer bestimmt. Während nun das von Kästner erbaute Haus Privatmietern überlassen wurde, siedelte die Schule und die Waisenanstalt in die neuen Räumlichkeiten über.

In demselben Jahre hatte sich die Anzahl der Schülerinnen bereits so vermehrt, dass diese in drei besondere Klassen verteilt werden konnten. Inspectrice der Weiblichen Abteilung wurde Demoiselle Cocks; als Gouvernanten unterstützten sie die Demoisellen Tiling, Wandendrise und Schirokoi.

Den 8. April 1798 erbten die Kirche und Schule zu gleichen Teilen 13,000 Rbl. von dem verstorbenen Joh. Gottfried Pastor. Den Anteil der Schule von 6500 Rbl. überliess Pastor Rheinbott der Kirche ohne Zinsen, „da diese zur Abtragung ihrer Schulden doch von Fremden Kapitalien leihen müsste". Er behielt sich nur vor, dieses Kapital für die Schule zurückzufordern, wenn sie dessen benötigt sein würde.[2]

1799 wurde die Mädchenabteilung um eine Klasse erweitert, und ihr wurde, wie Pastor Rheinbott berichtet, „nicht selten die Ehre zu Teil, dass Mädchen, die in anderen öffentlichen Erziehungsanstalten nicht unterkommen konnten, von

1) Constantinopel und Petersburg, S. 397.

2) Wenn von hier an bis 1833 die Nachrichten dürftiger sind, so hat dieses seinen Grund darin, dass die Schulereignisse nicht wie früher in den Kirchenprotokollen ausführlich verzeichnet worden sind.

Digitized by Google

Ihro Majestät, der Kaiserinn Mutter Maria Feodorowna, Allerhöchst der St. Annen-Schule anvertraut wurden".

1805 befanden sich 25 männliche und 40 weibliche Pensionäre in der Schule, von welchen ein Teil als Halbpensionäre nur den Tag über in der Schule Unterricht und Kost erhielten, der andere als Ganzpensionäre die ganze Woche über in der Schule verblieb. Jeder der Ganzpensionäre zahlte 350 Rbl., mit Ausnahme der Unbemittelten, die nach Verhältnis weniger zahlten. Im Herbst fand das gewöhnliche öffentliche Schulexamen statt [1]).

1809 vermachte der Wirkliche Staatsrat von Beer der Schule seine Bibliothek. Da sich aber die meisten Werke für die Jugend zur Benutzung nicht eigneten, so wurde im Kirchenkonvente beschlossen, die entbehrlichen Werke zu verkaufen und für die gelöste Summe nützliche Schulbücher anzuschaffen. Die Besorgung dieser Angelegenheit wurde dem während dessen zum General-Superintendenten ernannten Pastor Rheinbott übertragen.

Am 28. Mai 1813 rief der Herr diesen treuen Diener heim. „Wir blicken mit hoher Achtung auf den Mann, der neben seiner ausgedehnten Amtswirksamkeit und neben der Schuldirektion noch die Oekonomie der Kirche zu leiten hatte, und sie so wohl zu leiten verstand, dass die Schuldenlast von 26,000 Rbl., die er bei seinem Amtsantritte vorfand, in 15 Jahren auf 6,000 Rbl. reduziert war, und ihm eben dadurch die Möglichkeit geboten wurde, mit dem Projekte des Schulbaues hervorzutreten; der die Schulkasse von der Kirchenkasse trennte und so wohl verwaltete, dass nach seinem eigenen Zeugnisse die Kirche durch die Schule bis zum Jahre 1809 nicht weniger als 67,000 Rbl. gewonnen hatte" [2]). Ehre seinem Angedenken!

Nach seinem Tode wurde das Direktorium der Schule und des Waisenhauses seinem Sohne und Nachfolger Pastor Friedrich Rheinbott übertragen. Auf Beschluss des Kirchenrats behielt er seinen Bruder Cand. theol. Thomas Rheinbott als Schulinspektor zur Unterstützung in der Schulverwaltung, nachdem dieser schon seit 1811 als solcher fungiert hatte.

Aus dem in diesem Jahre veröffentlichten Programm ersehen wir aber, dass die Unterrichtsgegenstände folgende waren:

---

1) Constantinopel und Petersburg, S. 399.

2) P. Nöltingk, S. 23 conf. Rheinbott: Nachricht von der im Jahre 1807 ausgeführten Renovation der St. Annen-Kirche 1809, S. 81.

Digitized by Google

In der Knabenabteilung:

Religion, allgemeine Geschichte, Geographie, Naturgeschichte, Technologie, Kalligraphie, Arithmetik, Mathematik (in russischer Sprache), deutsche, russische, französische, englische, lateinische Sprache, Musik, Gesang, Zeichnen, Tanzen.

In der Weiblichen Abteilung:

Religion, russische, deutsche, französische, englische Sprache, Geographie, allgemeine Geschichte, Naturgeschichte, Handarbeiten, Zeichnen, Singen, Tanzen, Musik.

Es befanden sich damals, die Pensionäre mitgerechnet, 59 Schüler und 87 Schülerinnen in der Schule. Für die ganze Pension bezahlte man 600 Rbl., für die halbe 350 Rbl., für den blossen Unterricht 120 Rbl. Bank-Assignaten.[1])

Zugleich zeigt sich im Programme die damalige Tendenz der Schule bestimmt ausgesprochen, nämlich, dass sie nur eine höhere Bürger-, aber nicht Gelehrtenschule sein wollte. Sie wollte junge Leute zu Professionisten, Kaufleuten, Pharmazeuten, Chirurgen und Staatsdienern bilden.

1819 wurde die Waisenanstalt wieder in das Kästnersche Haus zurückverlegt, da die Schule des von jener eingenommenen Lokals zu einem geräumigern Dortoir für die Knabenpension und zu einer Wohnung für einen Lehrer bedurfte.

In der Sitzung des Kirchenrates vom 12. Juli 1818 wird auf eine Anfrage des Kurators der Lehranstalten im St. Petersburger Kreise, Herrn Uwarow, über die Stellung der St. Annen-Schule zu dem bei der St. Petri-Schule von der Kaiserin Katharina Allerhöchst verordneten Direktorium der deutschen Volksschulen beschlossen zu antworten: „dass die St. Annen-Schule nie von der sogenannten Verwaltung deutscher Schulen abhängig gewesen; sondern seit ihrer ersten Stiftung immer ganz unabhängig verblieben, und jederzeit als ein Eigenthum der St. Annen-Gemeinde anerkannt worden ist". Nachdem hierauf die Entwickelung der Schule geschildert worden, heisst es weiter: „Was das bisherige Verhältnis der St. Annen-Schule zu dem Ministerium der Volksaufklärung anbelangt, so hat dieses letztere im Jahre 1804, gleich nach seiner Errichtung, nur einen Bericht über ihren Zustand von ihr begehrt, welcher demselben auch zugestellt wurde; sonst aber hat sich dasselbe in ihre innere

1) Ein Rubel Bank-Assignaten in jetzigem Gelde = 28¼ Kop.

Digitized by Google

Verwaltung nicht gemischt. Der Kirchenrat spricht daher den Wunsch aus, dass die St. Annen-Schule sowohl in Ansehung ihrer Verwaltung, als auch ihrer ganzen Verfassung auf bisherigem Fusse verbleiben und als ein Privat-Eigentum der Gemeinde den hohen Schutz der Regierung, den sie bisher ederzeit genossen, auch fernerhin geniessen möge. Und da nach der Allerhöchsten neuen Verordnung über die Einrichtung des Ministeriums der geistlichen Angelegenheiten und der Volksaufklärung dieses Ministerium verbunden ist, von dem Zustande aller Schulen und Erziehungsanstalten im Russischen Reiche Kenntnis zu haben, so wird der Kirchenrat nicht ermangeln, dem Direktor der Schule aufzutragen, gehörige Berichte über den Zustand derselben dem Herrn Kurator der Lehranstalten im St. Petersburg'schen Kreise, nach der ihm zu erteilenden Form, zuzustellen". Dabei hat es denn auch sein Bewenden gehabt.

Den 18. April desselben Jahres beschloss der Kirchenrat, um sich mehr und besser von dem Zustande der Schulanstalt unterrichten zu können, ein Schul-Comité zu errichten, das aus einem Kirchenrat, zwei Ältesten, zwei Vorstehern und dem Pastor bestehen sollte. Die Mitglieder desselben verpflichteten sich, alle drei Monate dem Kirchenrate einen Bericht über die Schule einzureichen. Diese Schulkommission wurde aber schon im folgenden Jahre als überflüssig wieder aufgehoben. Im Jahre 1820 erhöhte man abermals den Preis der ganzen Pension auf 700 Rbl., der halben auf 400, des blossen Unterrichts auf 180 Rbl. B.-Ass. Doch wurden dabei, wie früher, Ermässigungen des Preises für Gemeindemitglieder gestattet und ausserdem 40 Freischülern Unterricht erteilt.

Im Jahre 1830 zählte die Schule in 4 Knabenklassen 105 Schüler und in 4 Mädchenklassen 92 Schülerinnen.

Aus einem 1832 vom Pastor Rheinbott schriftlich abgefassten Prospectus über diese Erziehungsanstalt erhellt, dass, ehe die Schule 1833 in eine Gelehrtenschule überging, folgende Unterrichtszweige folgendermassen nach Stunden auf die einzelnen Klassen verteilt waren:

		Knabenklassen.				Mädchenklassen.			
		I.	II.	III.	IV.	I.	II.	III.	IV.
Religion	Evangelisch.	3	3	3	3	4	3	4	3
	Griechisch-orthod.	3	3	3	3	2	3	2	3
Russisch.		$3^1/_2$	4	4	5	4	4	$3^1/_2$	4
Deutsch.		4	6	5	5	6	6	8	7
Französisch		6	6	6	5	4	6	5	5

Digitized by Google

	Knabenklassen.				Mädchenklassen.			
	I.	II.	III.	IV.	I.	II.	III.	IV.
Lateinisch	$2^1/_2$	2	2	—	—	—	—	—
Geschichte und Geographie	4	3	—	—	2	2	—	—
Naturgeschichte	1	—	—	—	1	—	—	—
Arithmetik	2	2	3	3	2	3	$3^1/_2$	3
Geometrie und Algebra	3	1	—	—	—	—	—	—
Kalligraphie	2	3	4	4	2	2	2	4
Zeichnen	2	2	2	2	2	2	2	2
Tanzen	2	2	2	2	2	2	2	2
Handarbeiten	—	—	—	—	3	3	3	3

Vierter Zeitabschnitt.

Die St. Annen-Schule als Gelehrtenschule.

1833 — 1853.

Nachdem Pastor Rheinbott der Jüngere bis 1833 zugleich als Direktor der Schule vorgestanden hatte, trug er den 19. Jan. im Kirchenrate darauf an, „ihn wegen öfterer Krankheitsfälle und wegen der durch den ausserordentlichen Zuwachs der Gemeinde überhäuften geistlichen Amtsgeschäfte des Direktorats der Schule und aller damit verknüpften Arbeiten, Sorgen und Verantwortlichkeiten zu überheben". Zugleich schlug er vor: „einen tüchtigen Schulmann von anerkannt gutem Rufe zum Schuldirektor zu erwählen und zum bessern Gedeihen des Ganzen einen Schulrat zu organisieren".

Indem der Kirchenrat diesen Antrag genehmigte, beschloss er hierauf, aus seiner Mitte den Schulrat zu konstituieren und diesen aus je zwei Kirchenräten, zwei Kirchenältesten, dem jedesmaligen Pastor und dem Direktor bestehen zu lassen. Diesem Kollegium sollte als Pflicht obliegen, dem Direktor kontrollierend, beratend und schützend zur Seite zu stehen.

Als Direktor wurde der früher an der St. Petri-Schule angestellte, damals in Dorpat privatisierende Dr. Alexander Erichsen berufen. Sein Gehalt wurde auf 2,000 Rbl. Bco. (nicht ganz 600 Rbl. Silber) nebst freier Wohnung

Digitized by Google

und Heizung festgesetzt. Dabei wurde es ihm freigestellt, durch Erteilung von Lehrstunden sein Gehalt um 2,000 Rbl. zu erhöhen. Den Ruf und die damit verbundenen Bedingungen nahm Dr. Erichsen an und erschien den 15. Febr. vor dem Kirchenrate, um diesem für das ihm durch die Vokation ausgesprochene Vertrauen zu danken und zugleich die Versicherung abzugeben, dass er sich diesem Vertrauensamte mit Eifer und Liebe widmen wolle. Hierauf erhielt er von dem Kirchenrate seine Vokation und Instruktion mit der Weisung, sein neues Amt nach den Osterfeiertagen anzutreten.

In welch' traurigem Zustande er aber die Schule vorfand, geht aus einer von ihm schriftlich vorhandenen Beschreibung desselben hervor, und wenn wir diese von ihm übernommene Schule mit jener vergleichen, die er als Vermächtnis eines pflichtgetreuen Mannes der Gemeinde bei seinem Tode hinterliess, dann treten erst in ihrer ganzen, vollen Bedeutung die Verdienste hervor, die sich Dr. Erichsen um die Reorganisation und Wiederbelebung dieser Anstalt erworben hat.

Nach jener Schilderung fand derselbe erstens an Lehrmitteln nicht das Mindeste vor. In der untersten Klasse fehlten sogar die nötigen Lesebücher, so dass unter einer Anzahl von dreissig Schülern drei Exemplare von Hand zu Hand gingen. In der Weiblichen Abteilung fand er wegen Mangels an Raum zwei Klassen mit zwei Lehrern in einem Zimmer. Überhaupt waren meistens zwei Klassen kombiniert, um dadurch an Lehrergehalt zu ersparen. Ferner fand er bei genauerer Inspektion, dass in der obersten Klasse Schüler sassen, die nicht einmal deutsch oder französisch geläufig lesen konnten und wegen ihrer fehlerhaften Orthographie in die unterste Klasse gehörten. Dabei besass das Lehrerpersonal mit wenigen Ausnahmen keine höhere wissenschaftliche Bildung. Dieses konnte man aber bei dem damaligen Sparsystem nicht erwarten, da unter andern einer der Lehrer 30 Lehrstunden wöchentlich für nur 600 Rbl. Bco. erteilte. Die Aufgabe Dr. Erichsen's war daher zunächst, das Lehrerpersonal zu verbessern und die tauglichen Lehrer besser zu stellen; desgleichen einen ordentlichen Schul- und Lehrplan einzuführen, um das verderbliche Kombinieren zu beseitigen und jedem Lehrer seine Aufgabe für jede Klasse zu stellen. Seine schwerste Aufgabe aber war, der Schule das Vertrauen des Publikums wiederzugewinnen — die schwerste, sofern es schwerer ist, ein baufälliges Haus wieder aufzurichten, als von Grund aus ein neues zu erbauen.

In der ersten, den 15. Juni 1833 abgehaltenen Schulratssitzung wurde der Entwurf eines neuen Lehrplans genehmigt, und die Pensionspreise, um den

Digitized by Google

Ansprüchen der Schule in ihrer erneuerten Gestalt genügen zu können, dahin erhöht, dass ein Ganzpensionär künftig 800, ein Halbpensionär 500 Rbl. Bco. entrichten sollte. Überhaupt bestrebte sich die Mehrzahl der Schulräte, den Direktor in seinem regen Eifer kräftig zu unterstützen. Die Frucht davon war, dass das erste unter dessen Leitung im Dezember abgehaltene Examen schon günstigere Resultate lieferte.

Der neue Direktor hatte sich aber gleich bei der Übernahme der Schule für die Knabenabteilung das Ziel gesteckt, sie in eine Gelehrtenschule umzuformen, weshalb er sich bei der Ausarbeitung seines neuen Lehrplans den des III St. Petersburger Gymnasiums zur Richtschnur nahm. Ebenso suchte er den Kursus der Weiblichen Abteilung in der Absicht zu erweitern, dass die Mädchen in den Stand gesetzt würden, das Gouvernantenexamen zu bestehen. Natürlich konnte er in keiner von beiden Abteilungen das Ziel, das er sich vorgesteckt hatte, in der kurzen Frist eines Jahres erreichen, sondern es bedurfte erst jahrelanger Arbeit, um diesen Aufbau nach und nach auszuführen. Wie er aber allmählich die nötigen Bausteine eingefügt, lässt sich um deswillen nicht nachweisen, weil bis auf das im Jahre 1839 bei Gelegenheit der Säkularfeier der Schule abgefasste Programm, nach dem bei den Knaben bereits ein vollständiger Gymnasialkursus eingeführt war, nur sehr wenig schriftliche Dokumente vorhanden sind.

Nach einem schriftlich vorhandenen Schulbericht vom Jahre 1834 wurde „das Lateinische, Deutsche, Russische, Französische bereits methodischer unterrichtet, und Geographie und Geschichte wissenschaftlicher betrieben". Der Kursus der mathematischen Wissenschaften war erweitert und durch Physik ergänzt worden, weshalb die Stundenzahl von sieben auf zwölf gestiegen war. Bei den Mädchen war der französische Sprachunterricht verstärkt, und das Englische dem Lehrplane beigefügt worden. Doch nicht bloss in den Wissenschaften, sondern auch in der Disziplin waren fruchtbringende Anordnungen getroffen worden, um den Unterricht zu regeln und zu erleichtern und überhaupt das sittliche Element der Schule zu heben. Die Anzahl der Knabenklassen war um eine vermehrt worden.

Am 3. Dez. trat an die Stelle der Frau von Helmersen, der bisherigen Directrice der Weiblichen Abteilung, Fräulein Creter. Desgleichen trat in diesem Monat der Inspektor Thom. Rheinbott die Pensionsökonomie der Schule ab.

Den 23. Okt. 1835 befanden sich bereits 235 Zöglinge in der Anstalt.

Digitized by Google

Mit der Schülerzahl vermehrte sich aber auch die Einnahme, so dass die durch die Neuerungen herbeigeführte Schuldenlast bereits 1836 um 3000 Rbl. Bco. vermindert werden konnte. Um den Anforderungen einer praktischen Pädagogik noch mehr nachzukommen, unterwarf der Direktor in diesem Jahre die Knabenpension einer Reorganisation, insofern er unter andern auch einen tüchtigen französischen Gouverneur anstellte.

Im Juni 1838 verliess der Inspektor Thom. Rheinbott die Anstalt.

Bis zu der im Dezember 1839 begangenen Säkularfeier war nun die Schule so weit gediehen, dass die Knabenabteilung mit ihren 5 Klassen, wie schon oben erwähnt, einen vollständigen Gymnasialkursus aufweisen, und die gleichfalls auf 5 Klassen ausgedehnte Mädchenabteilung ihren Zöglingen die für Gouvernanten nötige Ausbildung hinlänglich gewähren konnte.

Es folgt hier eine Übersicht der Lehrgegenstände und ihrer Verteilung auf die Lehrstunden:

	Männliche Abteilung.					Weibliche Abteilung.				
	I.	II.	III.	IV.	V.	I.	II.	III.	IV.	V.
Religion	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
Griechisch	6	5	2	—	—	—	—	—	—	—
Lateinisch	6	6	5	3	—	—	—	—	—	—
Deutsch	4	4	4	5	5	2	3	4	4	4
Russisch	4	4	4	5	5	3	3	4	4	4
Französisch	4	4	4	5	5	5	4	4	4	4
Englisch	—	—	—	—	—	2	2	—	—	—
Arithmetik	—	2	2	4	5	3	4	3	4	4
Geometrie	2	2	2	2	—	—	—	—	—	—
Algebra	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—
Geographie	2	2	2	2	—	2	2	2	2	—
Allg. Geschichte	2	2	2	—	—	2	2	2	—	—
Russ. Geschichte	2	—	—	—	—	2	—	—	—	—
Alte Geographie	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Naturgeschichte	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—
Physik	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—
Logik	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Denkübungen	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—
Kalligraphie	—	—	2	2	2	—	2	2	2	2
Zeichnen	1	1	1	1	—	1	1	1	1	—
Handarbeiten	—	—	—	—	—	3	3	3	3	3
Tanzen	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2

Digitized by Google

Gestützt auf diesen Lehrplan und auf das hundertjährige Bestehen der Schule, hatte der Kirchenrat schon den 21. Juni 1839, durch den damaligen Kirchenpatron Grafen Toll dazu ermutigt, bei dem damaligen Minister der Volksaufklärung Grafen Uwarow ein Bittgesuch eingereicht: „die St. Annen-Schule in ihren Rechten ihrer Schwesterschule zu St. Petri gleich zu stellen". In einem huldvollen Antwortschreiben Sr. Erlaucht des Grafen Uwarow vom 25. Nov. 1839 (№ 12383) wurden demzufolge zur Erlangung der gewünschten Rechte an die Schule einige Forderungen gestellt, und unter der Bedingung der Folgeleistung der Kirchenrat aufgefordert, die gewünschten Rechte im einzelnen anzugeben.

Hierauf erging den 28. Nov. 1839 eine zweite ausführliche Schrift an das Ministerium der Volksaufklärung, in der der Kirchenrat die Erfüllung aller in jenem Schreiben gestellten Anforderungen aufs bereitwilligste zusagte und seine Bitten bestimmter auseinandersetzte.

Auf diese zweite Bittschrift wurde dem Kirchenrate zu St. Annen durch einen Reichsratsbeschluss vom 22. Juni 1840 das Recht zugestanden:

„Sowohl über die Bedürfnisse der Schule als über angemessene Belohnungen „für ausgezeichnete Verdienste des Lehrerpersonals durch den Kurator des St. Petersburgischen Lehrbezirks an das Ministerium der Volksaufklärung Vorstellungen zu machen".

Im August darauf trat an die Stelle des Fräuleins Creter als Directrice Fräulein Sophie Pezold, durch deren rege Sorgfalt und anerkannte pädagogische Befähigung die Pläne des Direktors in der Weiblichen Abteilung der Schule sich vollkommen verwirklichen konnten und mussten. In Folge dieser glücklichen Wahl konnte der Direktor die schon früher wiederholt vorgebrachte Bitte abermals dem Kirchenrate unterlegen, statt des alten, durch den erwünschten Aufschwung der Weiblichen Abteilung ungenügend gewordenen Lokals, bessere, der Grösse der Anstalt mehr entsprechende Räumlichkeiten anzuweisen. Indem der Kirchenrat die Notwendigkeit und Dringlichkeit der Bitte anerkannte, überliess er der Schule gegen eine billige Miete die frühere in dem Schulhause befindliche Pastoralwohnung, so dass demzufolge im Sommer 1843 die Weibliche Abteilung ein in der ersten Etage gelegenes Lokal beziehen konnte. Die Knabenklassen nebst einigen Lehrerwohnungen wurden in das frühere Lokal der Weiblichen Abteilung verlegt.

Im Sommer 1841 und im Sommer 1842 hatte der Direktor die Freude, in dem Dr. med. Bruun und dem noch jetzt an der St. Annen-Schule ange-

Digitized by Google

stellten Oberlehrer der Mathematik Herrn Arronet die zwei ersten Schüler zu akademischen Lehranstalten zu entlassen, denen von nun an alljährlich Kommilitonen nachgefolgt sind. Desgleichen hatte er die Genugthuung, im Jahre 1842 den letzten Teil der durch seine neuen Einrichtungen herbeigeführten Schulschulden, um derentwillen er manche Anfechtungen erlitten hatte, abtragen zu können.

Von da an fuhr er fort, sich immer mehr durch innere zeitgemässe Fortbildung des Lehrplans, durch Gewinnung frischer, tüchtiger Lehrkräfte, durch Vermehrung der Lehrmittel und Verbesserung des Schullokals der Gnade und Gunst einer Hohen Regierung und des Vertrauens des Publikums würdiger zu machen. Dazu suchte er durch Programme, die seit 1843 alljährlich bei Gelegenheit des öffentlichen Examens als Einladungsschriften erschienen, von dem Wirken der Schule öffentlich Rechenschaft abzulegen, welche Gewohnheit auch seine Nachfolger beobachtet haben.

Leider war es dem Wiederhersteller dieser Schulanstalt nicht vergönnt, die volle Frucht aller seiner Bemühungen, den reichsten Lohn für alle bestandenen Kämpfe und Widerwärtigkeiten zu ernten. Nachdem nämlich sein leibliches Auge schon früher in Folge eines Schlagflusses erblindet war, setzte ein zweiter Schlaganfall den 2. Sept. 1845 seinem gesegneten Wirken ein zu frühes Ziel. Doch lebt er in den Herzen seiner Schüler fort in dankbarer Erinnerung. Have pia anima!

Ihm folgte im Okt. desselben Jahres als Direktor der schon früher, seit 1841, an der Anstalt für die alten Sprachen angestellte Lehrer Dr. Hermann Wiedemann. Als Inspektor wurde ihm zur leichteren Aufrechthaltung der Disziplin und äusseren Ordnung der seit 1824 an der Schule angestellte Lehrer und Gouverneur Alexander Weyert beigegeben.

Durch den neuerwählten Direktor erhielt der Lehrplan im Jahre 1846 mit Genehmigung Sr. Excellenz des Kurators des St. Petersburger Lehrbezirks Mussin-Puschkin eine bedeutende Erweiterung, indem derselbe den unteren Klassen der Knaben mehr die Form einer Realschule gab, um den Bedürfnissen der nicht studierenden oder nicht zu einer höheren Lehranstalt übergehenden Zöglinge entgegenzukommen. Namentlich fügte er zu dem Endzwecke dem Kursus die Naturwissenschaften in hinlänglicher Ausdehnung bei. In den oberen Klassen dagegen suchte er durch regelmässigen zweijährigen Kursus den Anforderungen der Universitätsexamina immer mehr zu genügen und so zu gleicher Zeit die Tendenz seines Vor-

Digitized by Google

gängers festzuhalten, d. h. die Knaben zu den höheren Lehranstalten hinlänglich vorzubereiten.

Dieses Streben, den Gymnasialkursus in den oberen Klassen festzuhalten, und doch zugleich den realen Anforderungen der Zeit zu genügen, konnte der Direktor noch mehr verfolgen, als es ihm die vermehrte Frequenz der Schule schon im Jahre 1847 gestattete, mit Genehmigung Sr. Exc. des Kurators des St. Petersburger Lehrbezirks, eine sechste Klasse zwischen der bisherigen Tertia und Quarta einzuschieben und dadurch den Umfang des Lehrplans zu erweitern. Noch blieben aber die unteren Klassen durch die meist zum Handwerkerstande bestimmten Waisen und Freischüler der Gemeinde überfüllt, und diese letzteren waren, indem sie manches lernen mussten, was sie voraussichtlich später nicht verwerten konnten, und daher mit Unlust lernten, ein Hemmnis für die übrigen Schüler. Deshalb, und um ganz armen Gemeindegliedern einen entweder ganz freien oder wenigstens sehr billigen Unterricht zu gewähren, wandte sich der Schulrat abermals an Se. Excellenz den Kurator mit dem Gesuch, für obige Schüler an der Schule Elementarklassen einrichten zu dürfen. Der Plan dieser mit dem Waisenhause verbundenen und dort befindlichen Elementarklassen wurde von Sr. Excellenz laut Zuschrift vom 10. April 1850 genehmigt. Nach der Ausscheidung jener Schüler wuchs abermals das Vertrauen des Publikums, so dass sich der Schulrat am Schlusse des Jahres 1851 genötigt sah, wiederum Sr. Excellenz dem Kurator zu unterlegen, ihm die Eröffnung einer Vorbereitungsklasse für die Hauptschule zu gestatten. So bestand denn im Jahre 1852 die Knabenabteilung aus acht[1]) Klassen mit 237 Schülern. Das Honorar wurde in diesem Jahre für einen Ganzpensionär auf 240 R. S., für einen Halbpensionär auf 160 R. S., für einen Tagschüler auf 60 R. S. festgesetzt, mit gewissen Ermässigungen für die Mitglieder der St. Annen-Gemeinde.

In der Schulratssitzung vom 4. März 1847 stellte Dr. Wiedemann „in Folge eines in der vorhergegangenen Lehrerkonferenz lebhaft ausgesprochenen Wunsches des Lehrerpersonals den Antrag, aus der Hälfte des mit Gottes Hilfe künftig zu erwartenden Überschusses der Schulkasse einen Pensions- und Wittwenfonds (Emeritalkasse) zu bilden, damit so die Lehrer und Lehrerinnen dauernder an die Schule gefesselt würden". Nach vielfachen Be-

1) Hierbei ist die VII. als Vorbereitungsklasse, und die Elementarklassen als eine Klasse gezählt.

Digitized by Google

ratungen wurde am 12. Januar 1848 vom Kirchenrate der Beschluss gefasst: dass von dem Überschusse der Schulkasse die eine Hälfte diesem Pensionsfonds anheimfallen solle, die andere Hälfte aber zu sonstigem Nutzen der Schule, nach Bestimmung des Schulrates, zu verwenden sei. Somit war eine Einrichtung geschaffen, die sich in der Folge als sehr segensreich erwiesen hat, und wir können heute unsere Anerkennung jenem Lehrerkollegium nicht versagen, das bei dem so geringen Gehalte auf die aus den Überschüssen der Schulkasse zu erwartenden Gratifikationen verzichtete, um sowohl für das Alter als auch für die Witwen und Waisen seiner Mitglieder zu sorgen. Während in der ersten Zeit manche Lehrer wenig von dieser neugegründeten Kasse zu hoffen wagten, konnte sie schon im Jahre 1850 die ersten Renten zahlen und hatte beim Scheiden Dr. Wiedemanns 1859 bereits ein Kapital von 23,000 Rbl.

Der Lehrplan der Knabenabteilung war im Jahre 1852 folgender:

Lehrgegenstände.		Klassen.							Stundenzahl.	Elementarkl.
		I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.		
Religion	Orthodox-griechische	2	2	2	2	2	2	2	4	2
	Evangelisch-lutherische	2	2	3	3	2	2	—	7	4
Griechische Sprache	Erstes Jahr	5	4	2	—	—	—	—	15	—
	Zweites Jahr	4								
Lateinische Sprache	Erstes Jahr	6	6	4	3	—	—	—	26	—
	Zweites Jahr	7								
Deutsche Sprache und Literatur		3	2	3	4	5	6	6	29	5
Russische Sprache und Literatur		3	4	5	5	5	6	6	34	5
Französische Sprache und Literatur		2	4	4	5	5	5	4	29	—
Englische Sprache (Privatunterricht)		2	2	2	—	—	—	—	6	—
Arithmetik		—	—	2	3	4	4	4	17	4
Algebra		2	2[1]	—	—	—	—	—	4	—
Geometrie		2	2	2	—	—	—	—	6	—
Physik		2	—	—	—	—	—	—	2	—
Mathem. Geographie u. popul. Astronomie. Erstes Jahr		1	—	—	—	—	—	—	1	—
Geographie		—	2	2	2	2	2	—	10	2[2]
Geschichte		2	3	2	2	—	—	—	9	—[2]

1) Die Algebra trat im zweiten Semester statt der Arithmetik ein.

2) Mit Geographie wechselten alle drei Jahre Geschichte und Naturgeschichte ab.

Digitized by Google

Lehrgegenstände.	Klassen.							Stundenzahl.	Elementarkl.
	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.		
Altertümer, griechische u. römische, nebst Geschichte der Literatur	2	1	—	—	—	—	—	3	—
Russische Geschichte (in russischer Sprache vorgetragen)	2	—	—	—	—	—	—	2	—
Naturwissenschaften und Chemie: Erstes Jahr	1	2	2	2	—	—	—	9	—[1]
Naturwissenschaften und Chemie: Zweites Jahr	2								
Kalligraphie	—	—	—[2]	2	3	4	6	15	4
Zeichnen	—	1	2	2	1	—	—	6	2
Singen	1	1	1	1	1	1	—	2	3
Tanzen	1	1	1	1	1	1	1	2	—
Gymnastik (Privatunterricht)	3	3	3	3	3	3	3	3	—

Gleiche Aufmerksamkeit widmete das Direktorium der Erweiterung des Lehrplans der Mädchenabteilung, die bereits seit 1839 gleich der Knabenanstalt wegen vermehrter Frequenz in fünf Klassen geteilt worden war. Auch hier wurde der Kursus der beiden höchsten Klassen ein zweijähriger, um die Mädchen zu dem Gouvernantenexamen an der Universität noch gründlicher vorzubereiten. Desgleichen wurden populäre Vorträge über Naturwissenschaften dem Kursus eingeschaltet. Es befanden sich zu der Zeit in 5 Klassen 144 Schülerinnen. Der Directrice, Fräulein Sophie Pezold, standen vier Gouvernanten oder Klassendamen zur Seite.

Die verschiedenen Unterrichtsgegenstände waren 1852 folgendermassen auf die einzelnen Klassen verteilt:

Lehrgegenstände.	Klassen.					Stundenzahl.
	I.	II.	III.	IV.	V.	
Religion: Orthodox-griechische	2	2	2	2	2	4
Religion: Evangelisch-lutherische	2	2	3	3	2	7
Deutsche Sprache und Literatur	3	3	4	5	6	21
Russische Sprache und Literatur	3	4	4	5	6	22
Französische Sprache und Literatur	5	5	5	6	7	28

1) Mit Geographie wechselten alle drei Jahre Geschichte und Naturgeschichte ab.
2) Die am Griechischen nicht Teilnehmenden hatten 2 Stunden Kalligraphie.

Digitized by Google

Lehrgegenstände.	Klassen.					Stundenzahl.
	I.	II.	III.	IV.	V.	
Englische Sprache und Literatur	3	3	2	—	—	8
Allgemeine Geschichte	2	2	2	—	—	6
Russische Geschichte	2	—	—	—	—	2
Geographie	2	2	2	2	—	8
Naturwissenschaften	2	2	2	2	—	8
Arithmetik	2	2	2	2	4	12
Einleitung in die Pädagogik	1	—	—	—	—	1
Kalligraphie	—	1	1	2	3	7
Zeichnen	2	2	1	1	—	6
Handarbeit	2	3	3	3	3	3
Singen	1	1	1	1	1	1
Tanzen	1	1	1	1	1	2
Gymnastik (Privatunterricht)	2	2	2	2	2	2

Wie aber das Vertrauen des Publikums zur Schule immer mehr und mehr zugenommen, geht aus der im Anhange folgenden Übersicht hervor.

Von den Zöglingen unserer Schule hatten bis zum Jahre 1852 4 an der hiesigen Universität, 1 an dem Orientalischen Institut, 14 an der Universität Dorpat, 1 an der Universität Helsingfors, 1 an der Universität Moskau, 9 an der Medizinisch-Chirurgischen Akademie das Aufnahmeexamen bestanden, 2 waren in die Rechtsschule, 1 in das Pagencorps eingetreten; 33 Schülerinnen hatten an der Universität das Gouvernantenexamen gemacht.

Zur Förderung des Unterrichtes waren 1846 eine Bibliothek, 1847 ein physikalisches und naturhistorisches Kabinet, 1848 ein chemisches Kabinet eingerichtet, und ausserdem die notwendigen Lehrmittel für Geographie und populäre Astronomie beschafft worden.

Die Unterbringung dieser Lehrmittel aber, so wie die vermehrte Schülerzahl, erforderten grössere und luftigere Räume. So war in den letzten Jahren vielfach an dem Schulhause (Kirotschnaja № 8) gebaut worden, wie denn auch in der Folgezeit ansehnliche Summen darauf verwandt sind, bis ein gründlicher Neubau die häufigen, immerhin aber mangelhaften Verbesserungen beseitigt hat.

Die fortgesetzten Bemühungen des Schulvorstandes wie des gesamten Lehrerpersonals fanden bei der hohen Behörde Beachtung und Anerkennung. Noch aber fehlte der Schule eine ihren nunmehrigen Leistungen entsprechende

Digitized by Google

rechtliche Stellung. Diese wurde ihr durch den von Kaiser Nikolai am 3. Novbr. 1852 Allergnädigst erlassenen Ukas, welcher die Knabenabteilung den Kron-Gymnasien, die Weibliche Abteilung aber den unter dem Protektorate Ihrer Majestät der Kaiserin stehenden Anstalten im wesentlichen gleichstellte.

Dieser Allerhöchste Ukas lautet in der Übersetzung folgendermassen:

№ 102. pag. 129—130.

UKAS

SEINER KAISERLICHEN MAJESTÄT

DES SELBSTHERRSCHERS ALLER REUSSEN,

AUS DEM DIRIGIERENDEN SENAT.

54. (den 10. Dezember.) Über die Erteilung gewisser Vorrechte an die bei der evangelisch-lutherischen St. Annen-Kirche in St. Petersburg bestehende Schule.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät hat der Dirigierende Senat die ihm den 15. November 1852 sub № 26122 vom Herrn Minister der Justiz und Staatssekretär Seiner Kaiserlichen Majestät, Geheimen Rat und Ritter Grafen Panin vorgelegte, diesem letztern aber von dem Herrn Minister der Volksaufklärung mitgeteilte Abschrift des am 3. November 1852 Allerhöchst bestätigten Gutachtens des Reichsrates über die Erteilung gewisser Vorrechte an die bei der evangelisch-lutherischen St. Annen-Kirche bestehende Schule vernommen. Diese Abschrift ist folgenden Inhalts: Der Reichsrat hat sowohl in der kombinierten Sitzung des Departements der Gesetzgebung, der Geistlichen und Civil-Angelegenheiten, als auch in der Plenar-Sitzung nach Durchsicht der Vorstellung des Ministers der Volksaufklärung über die Erteilung gewisser Vorrechte an die bei der evangelisch-lutherischen St. Annen-Kirche bestehende Schule befunden, dass diese bereits seit mehr als 100 Jahren bestehende Anstalt im Jahre 1840 unter die besondere Fürsorge der Regierung gestellt ward und, wie der Minister der Volksaufklärung bezeugt, wirklichen Nutzen stiftet. Zufolge dessen und in Übereinstimmung mit den Vorschlägen

Digitized by Google

des Ministers der Volksaufklärung über gewisse der genannten Anstalt zu verleihende Rechte und Prärogative, ähnlich der bei der evangelischen St. Petri-Kirche bestehenden Schule, hat der Reichsrat folgendes Gutachten abgegeben: die Vorstellung des Ministers der Volksaufklärung zu bestätigen und in Folge derselben festzustellen: 1) Die Schule bei der St. Annen-Kirche steht unter der Aufsicht des Kurators des St. Petersburger Lehrbezirks, welcher die Berichte über den Zustand dieser Anstalt in Empfang nimmt und verpflichtet ist, alles dasjenige zu überwachen, was sich auf den sittlichen Zweck der Erziehung und auf den Unterricht der Lehrgegenstände bezieht. 2) Die in der Schule zu benutzenden Handbücher müssen vom Ministerium der Volksaufklärung bestätigt werden. 3) Der Direktor der Schule steht in der VIII. Rangklasse, der Inspektor in der IX., die Lehrer der Wissenschaften und Sprachen in der X., die Lehrer der Zeichenkunst und der Kalligraphie in der XIV. nach der Einteilung der Civilämter nach Rangklassen, welche dem Art. 355 des Reglements über den Staatsdienst nach Anstellung durch die Regierung beigegeben ist (Swod der Gesetze, III. Band); die Lehrer der übrigen Künste werden nicht im Staatsdienste gezählt. 4) Alle diese Personen werden nach dem Beispiele der übrigen Schulbeamten in den ihnen zukommenden Rangklassen nach der festgesetzten Ordnung bestätigt, der Direktor nach sechsjährigem, der Inspektor und die Lehrer nach vierjährigem Dienste in diesen Ämtern. Die Anciennität in den Rangklassen wird, nachdem die obengenannten Dienstermine beobachtet worden sind, für diejenigen, die schon bei der Schule angestellt sind, vom Tage der Bestätigung dieser Verordnungen, für diejenigen aber, die erst angestellt werden, von dem Tage ihrer Bestätigung im Amte gerechnet. 5) Hinsichtlich der fernern Beförderung im Range unterliegen der Direktor, der Inspektor und die Lehrer der Zeichenkunst und der Kalligraphie den allgemeinen Verordnungen für die Civilbeamten, die übrigen Lehrer der Anstalt aber, mit Ausnahme der Lehrer der Künste, avancieren drei Rangklassen höher, als die ist, zu welcher ihr Amt gezählt wird. 6) In Betreff der Kategorie für Rangbeförderung werden die Lehrer der Wissenschaften, der russischen und der alten Sprachen zur ersten Kategorie der Beamten, d. h. derjenigen gerechnet, die Attestate über Beendigung des Kursus in den höheren Lehranstalten besitzen; die Lehrer der neuern ausländischen Sprachen aber — zur zweiten Kategorie, d. h. derjenigen Beamten, die Attestate über Beendigung des Kursus in den mittleren Lehranstalten haben. Es versteht sich von selbst, dass diejenigen Lehrer der neuern ausländischen Sprachen, welche Zeugnisse von den höhern Lehranstalten erhalten

Digitized by Google

haben, auch nach den Gesetzen der ersten Kategorie der Beamten im Range befördert werden. 7) Nach der Einteilung der Ämter und Titel hinsichtlich des Unterschiedes der Uniformen (s. Swod der Gesetze, II. Band, Über den Staatsdienst nach Anstellung durch die Regierung, Beifügung zum Art. 935) stehen: der Direktor in der VII. Kategorie, der Inspektor in der VIII., die Lehrer der Wissenschaften, der russischen und der alten Sprachen in der IX., die Lehrer der neuern ausländischen Sprachen, der Zeichenkunst und der Kalligraphie in der X. 8) Über die nach der festgestellten Ordnung vorzunehmende Anstellung sowohl der dirigierenden Personen in beiden Abteilungen der Anstalt, als auch der Lehrer, Lehrerinnen, Aufseher und Aufseherinnen hat der St. Annen-Kirchenrat unter eigner Verantwortung für die Wahl derselben dem Kurator des St. Petersburger Lehrbezirks Vorstellungen zu machen, jedoch mit der Bedingung, dass die zum Unterricht zuzulassenden Personen die hierzu von der allgemeinen Schulobrigkeit festgesetzten Attestate besitzen. 9) Steuerpflichtige oder in die Kaufmannsgilde eingeschriebene Personen werden nicht anders im Lehrfache angestellt, als wenn sie Zeugnisse über ihre Entlassung aus ihrem Gemeindekörper vorstellen, und werden nach gehöriger Übereinkunft mit den betreffenden Behörden aus jenen Ständen ausgeschlossen. 10) Hinsichtlich der Rechte ihrer Zöglinge im Civildienste wird die Schule, gleich den Gymnasien, der zweiten Kategorie der Lehranstalten zugezählt (s. Swod der Gesetze, III. Band. Über den Staatsdienst nach Anstellung durch die Regierung, Art. 81 nebst dem Anhange zu demselben). 11) Den Schülerinnen freien Standes dieser Anstalt wird das Recht bewilligt, nach erfolgreicher Beendigung des vollen Lehrkursus und nach Erlangung eines Attestates als Hauslehrerinnen zu fungieren, ohne sich der dafür festgesetzten Prüfung zu unterwerfen, wie solches denjenigen zugestanden ist, welche ihre Erziehung in den von der Regierung unterhaltenen und unter der Allerhöchsten Obhut Ihrer Majestät der Kaiserin stehenden Lehranstalten vollendet haben.

Auf dem Original-Gutachten steht geschrieben: Seine Kaiserliche Majestät haben das in der allgemeinen Sitzung des Reichsrates über die Verleihung gewisser Vorrechte an die bei der evangelisch-lutherischen St. Annen-Kirche in St. Petersburg bestehende Schule abgegebene Gutachten Allerhöchst zu bestätigen und zu befehlen geruht, dasselbe in Ausführung zu bringen.

Unterschrieben: Der Vorsitzende des Reichsrates Fürst A. Tschernischeff, den 3. November 1852.

Digitized by Google

Es wird befohlen: Wegen Anordnung der gehörigen Vollstreckung Ukase über diesen Allerhöchsten Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät dem Herrn Minister der Volksaufklärung, und zur Kenntnisnahme allen Gouvernements-, Kriegs- und Bezirksregierungen, den obersten Chefs der Gouvernements und den Herrn Ministern zuzusenden; dem Heiligen Dirigierenden Synod aber so wie allen Departements des Dirigierenden Senats und deren Plenar-Versammlungen Mitteilung zu machen, in der 2. Section der beim Dirigierenden Senat redigierten Ukas-Sammlung diesen Ukas abzudrucken und hiervon das Comptoir der Senatsdruckerei in Kenntnis zu setzen; zur Benachrichtigung des Inspektions-Departements des Civilressorts wird dem Departement des Justizministeriums eine Abschrift des Beschlusses mitgeteilt. (Im ersten Departement.)

Unterschrieben: Ober-Secretär Plater.

Die Freude aller Schulangehörigen über diesen Beweis Kaiserlicher Huld fand am 8. Januar 1853 in einem feierlichen Schulakte ihren Ausdruck.[1])

Im Jahre 1854 wird an der Knaben-Pension ein verheirateter „Pensionsvater" angestellt, „um ihr möglichst einen Familiencharakter zu verleihen".

Die Quarta beider Abteilungen bekommt Parallelklassen, so dass die männliche nunmehr 9 Klassen (I. II. III. IVa. IVb. V. VI. VII und eine Elementarklasse), die Weibliche 7 Klassen (I. II. III. IVa. IVb. V. VI.) zählt. Die Sexta der letzteren gilt als Vorbereitungsklasse. Zu Beginn des Schuljahres 1856/57 ist die Zahl der Klassen durch Hinzukommen von Parallelklassen für Quinta und Sexta und einer zweiten Elementarklasse (seit 1855) bereits auf 19 gestiegen, so dass eine Revision des Lehrplanes nötig wird. Dieselbe datiert für die Männliche Abteilung vom 9. November 1856.

Massgebend in derselben ist die Dreiteilung in Elementar- oder Volksschule, Real- oder höhere Bürgerschule und gelehrte Schule oder Gymnasium, mit Wahrung des Charakters als deutscher evangelischer Kirchenschule.

---

1) Hiermit schliesst die Chronik Dr. Wiedemann's, und wir folgen im weiteren der Darstellung Dr. Kirchner's.

Digitized by Google

Die beiden oberen Klassen sollen von jetzt an in ein gelehrtes und in ein Real-Gymnasium getrennt werden. Das Lateinische bleibt in den unteren Klassen für alle Schüler des letzteren obligatorisch; in den oberen ist es noch mit 2 Stunden wöchentlich vertreten. Für die unteren Klassen sucht der Lehrplan so viel als möglich der mangelnden Anschauung der Kinder zu Hilfe zu kommen und Klarheit in die hinderliche Sprachenverwirrung zu bringen. Demgemäss wird der Sprachunterricht so geordnet, dass in der untersten Klasse vorzugsweise das Deutsche, in Sexta das Russische, in Quinta das Französische, in Quarta das Lateinische, in Tertia das Griechische getrieben wird.

Das Einladungsprogramm vom Jahre 1857 enthält eine treffliche Abhandlung über Zweck und Ziel weiblicher Schulanstalten und die Mittel, durch welche der den Schülerinnen drohenden Überbürdung mit häuslicher Arbeit zu begegnen sei, von dem Direktor Dr. Wiedemann. Der vielerfahrene Schulmann weist darin zuerst die Ansicht von H. Thiersch zurück, dass das elterliche Haus die einzig richtige Töchterschule sei, und fordert auch für Mädchen eine die Charakterentwickelung fördernde höhere Schulbildung, wobei jedoch mit grosser Sorgfalt in den einzelnen Lehrfächern nur das Allerwesentlichste auszuwählen sei. In den beiden obersten Klassen betont er Pädagogik auf Grundlage der Psychologie, die Literaturgeschichte will er in die Weltgeschichte bei der Schilderung der Kulturepochen verweisen, während die Sprachstunden hauptsächlich der Lektüre der Dichterwerke gewidmet sind. Er befürwortet das Klassenlehrer- gegenüber dem Fachlehrersystem, damit nicht „fünf oder sechs Lehrer in einer und derselben Klasse, jeder nach seiner Weise, jeder mit verschiedenen Anforderungen an den jugendlichen Seelen herummodeln“. Er legt ferner besonderen Wert auf die Lebendigkeit des Vortrages, denn „während der mit Lust und Ernst seinem Schulleben sich hingebende Knabe der Schulordnung sich unterwirft, weil sie Schulordnung ist, während sein Verstand sich der Erlernung der trockensten grammatischen Regeln unterzieht, bloss weil der Gegenstand nun einmal in der Schule gelehrt wird, will das Mädchen durch Achtung und Liebe an den Lehrer gefesselt und für den Unterricht interessiert sein“. Die Abhandlung schliesst mit dem Rate, „dass man in weiblichen Anstalten dem Unterrichte so wenig als möglich Lehrbücher zu Grunde legen und, wo dies nicht zu umgehen ist, die allereinfachsten und nur das Wesentliche enthaltenden wählen müsse, um dem Hange der Mädchen, alles wörtlich auswendig zu lernen, nicht zu viel Nahrung zu geben und so ihr häusliches Arbeitspensum allzusehr zu steigern“. „Und so mögen denn an

Digitized by Google

unserer Schule die jungen Mädchen immer mehr durch den frischen Born des lebendigen Wortes erquickt und dem hohen Ziele der Bildung zugeführt werden. Dazu aber sage das Wort, das vom Anfang war, sein Ja und Amen!" — Daran schliesst sich der von ihm revidierte Lehrplan der Weiblichen Abteilung.

Da die vermehrte Zahl der Schülerinnen für die II. und III. Klasse einzelne Parallelstunden notwendig gemacht hat, wird, um die nötigen Räumlichkeiten zu gewinnen, die Vorbereitungsklasse Sexta 1857 aufgegeben. Die Zöglinge derselben werden der im St. Annen-Kirchenhause befindlichen Privatpension von Fräulein Charlotte Wendt überwiesen, nachdem sich dieselbe verpflichtet hat, den Kursus so einzurichten, dass die Kinder genügend vorbereitet in die Hauptschule eintreten können, und sich überdies bereit erklärt hat, eine Anzahl von Schülerinnen, wie dies in der Hauptschule von jeher stattgefunden, unentgeltlich aufzunehmen.

Zur Förderung der Disziplin wird in beiden Abteilungen der Hauptschule das Klassenlehrersystem thunlichst mit dem Fachlehrersystem verbunden.

Zu demselben Zwecke werden die noch jetzt bei uns üblichen Aufgabenbücher bis Tertia inklus. eingeführt.

Im Jahre 1859 erscheint der „Schlussbericht des Direktors an die Hochachtbare St. Annen-Gemeinde".

Bei der Beratung des Schulstatuts hatten sich über die Schulpension und die Kompetenz der einzelnen Instanzen Meinungsverschiedenheiten zwischen Dr. Wiedemann und dem Kirchenrate ergeben, die den ersteren bewogen, sein Abschiedsgesuch einzureichen. Vergebens versuchten zahlreiche Eltern, durch eine Adresse an den Kirchenrat den verehrten Direktor zum Bleiben zu bewegen. Der unermüdlich thätige Mann verliess die Annenschule und gründete, viele Schüler und Pensionäre nach sich ziehend, auf Wassili-Ostrow ein Privat-Gymnasium, das noch heute mit Ehren seinen Namen trägt, nachdem er selbst am 28. August 1866 durch die Cholera hinweggerafft worden.

Die Hauptdaten seiner 14jährigen Wirksamkeit an der Annenschule hat er selbst in jenem Schlussbericht zusammengefasst.

Am 1. Oktober 1846, wo er die Leitung der Schule übernommen hatte, befanden sich in den 10 Klassen beider Abteilungen zusammen 277 Zöglinge, und die Jahreseinnahme betrug 17,065 Rbl. Am 1. Mai 1859 dagegen umfassten die 22 Klassen der Haupt- und Elementarschule 635 Zöglinge (359 Knaben und 276 Mädchen) und die Jahreseinnahme betrug 44.211 Rbl.

Digitized by Google

Wiedemann's Nachfolger wurde Dr. Emil Overlach (1859—63), geb. 1823 zu Helmstedt in Braunschweig, dann Lehrer an den Gymnasien zu Riga und Schwerin. Eine ausführliche Darstellung seines Lebens und Wirkens hat Dr. Kirchner in dem Schulprogramm von 1864 gegeben. Leider hatte ihn damals schon ein frühzeitiger Tod dahingerafft. Nur wenige Jahre hat er die Leitung der St. Annen-Schule in seiner Hand behalten können.

Im Jahre 1860 erschien die unter ihm revidierte Schulordnung mit dem schon von Dr. Wiedemann ihr vorgesetzten Motto: „Die Zucht halten ist der Weg zum Leben, Spr. 10, 17. Ziehet die Kinder auf in der Zucht und Vermahnung des Herrn, Eph. 6, 4", — im folgenden Jahr der revidierte Lehrplan der Männlichen Abteilung. Die von seinem Vorgänger ins Auge gefasste Teilung in Gymnasium und Realschule ist in demselben theoretisch vollkommen durchgeführt, wenngleich es erst der Zukunft vorbehalten war, sie in eben dem Masse zu verwirklichen.

Das Lateinische hört von jetzt an in der Realschule ganz auf; dagegen wird das Englische eingeführt und überhaupt den neueren Sprachen und den speziellen Realfächern mehr Raum gegeben. Als Endziel der Realschule gilt die Vorbildung, welche höhere Fachschulen erfordern. Aber auch der Kursus der Secunda und Tertia hat einen gewissen Abschluss, welcher zum Eintritt in den Civildienst und in das bürgerliche Leben befähigt.

Im Gymnasium wird der Unterricht im Lateinischen bis auf Quinta ausgedehnt, so dass jetzt von dieser Klasse an die Bifurcation beginnt, während Sexta mit Septima als Vorstufe gilt. Auch der Unterricht in der Mathematik hat eine wesentliche Verstärkung erfahren. Dem Französischen ist nach seiner praktischen Bedeutung für die hiesigen Verhältnisse mehr Raum gelassen worden, als dies sonst an Gymnasien der Fall zu sein pflegt.

An dem alten Schulhause war im Sommer 1860 durch eine Kapitalremonte wieder eine Verbesserung versucht worden, durch welche namentlich die Dienstwohnung des Direktors in das Schulhaus verlegt wurde, die Männliche und Weibliche Abteilung gesonderte Eingänge erhielten, ein Rekreationssaal für die Pensionäre gewonnen wurde u. s. w.

Leider war Overlach in Folge seiner erschütterten Gesundheit gezwungen, im Jahre 1862 einen längern Urlaub zu nehmen, während dessen ihn das frühere Mitglied des St. Annen-Lehrerkollegiums Pastor J. Baeckmann vertrat. Nach seiner Rückkehr aus dem Auslande, wo er die Wiederherstellung seiner Gesundheit gesucht hatte, wurde das Fest des tausendjährigen Bestehens des

Digitized by Google

russischen Reiches von Seiten der Schule durch eine Vorfeier am 7. September 1862 festlich begangen. Overlach schien die alte Kraft wiedergewonnen zu haben. Doch traten bedenkliche Rückfälle ein, und er musste sich entschliessen, das Amt, dem er sich mit ganzer Hingebung gewidmet hatte, niederzulegen. Er zog im Sommer 1863 ins Ausland, erholte sich dort für kurze Zeit und übernahm das Rektorat der Realschule zu Ludwigslust, wo er im Nov. 1864 einem Schlaganfalle erlag. — Das letzte Jahr seiner Amtsführung hatte unserer Schule noch eine wesentliche Förderung gebracht:

Durch Verfügung eines Hohen Ministeriums der Volksaufklärung vom 18. Aug. 1862 wurde ihr, gleich den Gymnasien der Krone, das langersehnte Recht zu teil, ihre Zöglinge mit dem Maturitätszeugnis zur Universität zu entlassen, ohne dass sie genötigt waren, wie früher, nach dem Abiturientenexamen noch ein volles Aufnahmeexamen an derselben zu machen. Laut Zuschrift des Kurators des Dorpater Lehrbezirks vom 13. März 1863 bekam das Maturitätsexamen der St. Annen-Schule auch bei der Universität Dorpat Geltung, nachdem der Schulrat sich bereit erklärt, die Beteiligung eines Dorpater Delegierten an dem Maturitätsexamen zuzulassen und die Lehrerstellen an den beiden oberen Klassen nur mit solchen Lehrern zu besetzen, welche das Oberlehrerexamen in Dorpat abgelegt hatten. Eine anderweitige Entwickelung fand die Schule dadurch, dass für Töchter gänzlich unbemittelter Gemeindeglieder zwei Elementarklassen eingerichtet wurden, welche im Februar 1863 die Bestätigung des Herrn Kurators erhielten. Die unmittelbare Leitung derselben wurde dem Religionslehrer Pastor Ottho anvertraut; als Hauptlehrerin fungierte Fräulein Emma Zabell, später Fräulein J. Casperson und Frau v. Philippow. Ihr zur Seite gingen in der Erteilung des Unterrichtes einige Damen aus der Gemeinde und die älteren Schülerinnen aus der Hauptschule, welche das Gouvernantenexamen zu machen beabsichtigten, zur Vorbereitung auf ihren künftigen Beruf.

Am 13. Februar 1863 genehmigte der Kirchenrat das Entlassungsgesuch des Dr. Overlach und erwählte in derselben Sitzung auf Vorschlag des Schulrates zu seinem Nachfolger den früheren Direktor der Domschule in Reval Dr. Julius Kirchner, der schon seit dem Jahre 1860 als Lehrer der deutschen Sprache und historischen Wissenschaften an der Annenschule thätig gewesen war. Ihm war es, zum Wohle der Schule, beschieden, länger als seine Vorgänger, 21 Jahre, des schwierigen Amtes zu walten: „Mannesfrisch und schwarzgelockt, Grüsste er St. Annen; Mit dem Haupte schneeumflockt Zieht er heut' von dannen" — sang ihm ein befreundeter Dichter zum Abschiede nach.

Digitized by Google

Dr. Jul. Kirchner, geboren 1823 (im selben Jahre, wie Overlach) entstammte einem evangelischen Pfarrhause im Magdeburgischen, studierte Theologie und Philosophie in Halle, kam im Jahre 1847 als Erzieher in die baltischen Provinzen (in das Haus des Grafen Otto v. Stackelberg), wurde 1850 Inspektor und 1857, erst 34 Jahre alt, Direktor der Domschule in Reval. 1860 siedelte er nach St. Petersburg über und wurde Lehrer an der Annenschule unter dem Direktorate seines Universitätskameraden Overlach, bald auch Lehrer des hochseligen Thronfolgers, worauf er bis zum Jahre 1880 alle übrigen Söhne des unvergesslichen Kaisers Alexander II. unterrichtet hat. Sein Direktorat bildet eine Periode gedeihlichster Entwickelung für unsere Schule. Das Ziel, das er sich und seinen Mitarbeitern stets vor Augen hielt, war Heranziehung der Jugend zu wissenschaftlicher Tüchtigkeit auf religiös-sittlicher Grundlage.

Der von Overlach übernommene Lehrplan wurde im wesentlichen festgehalten; die Veränderungen galten der schärferen Scheidung und Ausprägung des Gymnasialcharakters auf der einen, und des Realschulcharakters auf der anderen Seite.

Entsprechend der Hebung des Unterrichtes in den alten Sprachen, welche unter dem Ministerium des Grafen D. A. Tolstoi in den Staats-Gymnasien stattgefunden hatte, wurde derselbe auch in unserer Schule wesentlich verstärkt. Nachdem dem Lateinischen und Griechischen bereits früher einzelne Stunden zugelegt worden waren, wurde das erstere im Jahre 1872 schon in Sexta, das andere im Jahre 1874 in Quarta begonnen. Die Prima aber wurde bei einem zweijährigen Kursus seit 1868 in eine Unter-Prima und Ober-Prima geteilt, mit Versetzung aus der einen in die andere, wobei freilich noch eine grosse Anzahl von Lehrstunden für beide Klassen gemeinsam war. Bei der so den alten Sprachen zu teil gewordenen längeren Zeitdauer und grösseren Stundenzahl ist eine grössere Vertiefung des Unterrichtes möglich geworden, welche u. a. von seiten der Primaner in der dreimaligen Aufführung von Tragödien des Sophokles im Urtexte, der Antigone am 28. Januar 1868, der Elektra am 29. Dezember 1877 und des Oedipus auf Kolonos am 10. Januar 1882, ihren Ausdruck gefunden hat.

Im Jahre 1873 erfolgte die Verordnung des Ministeriums der Volksaufklärung, das Abiturientenexamen auch an der Annenschule nach dem für die Kronsschulen bestehenden Reglement abzuhalten. Diese Verordnung, die mit den der Schule verliehenen Rechten im Zusammenhange stand, war für die

Digitized by Google

Folgezeit von ernster Bedeutung und barg den Keim mannigfacher Sorgen für die Direktion in sich. Denn nun sollte der Annenschüler beim Schlussexamen nicht nur in der russischen Sprache und Literatur allen Anforderungen in gleicher Weise, wie die Schüler der Kronschulen mit russischer Unterrichtssprache, gerecht werden, sondern auch die schriftlichen Themata in den klassischen Sprachen und der Mathematik in russischer Sprache behandeln. Nur gründliche Einsicht in die Eigenart der Schule und wohlwollende Berücksichtigung derselben von Seiten der die Arbeiten kontrollierenden Regierungsorgane konnten hier vor einer unbilligen Beurteilung der Kenntnisse der Annenschüler schützen. Zugleich wurde die Direktion nun vor das schwierige Problem gestellt, bei immer engerer Anlehnung an das Programm der Kronsschulen und immer stärkerer Betonung der russischen Sprache die deutsche Unterrichtssprache beizubehalten.

Dr. Kirchner schrieb einige Jahre später mit Bezug auf diese Massregel: „Nachdem die St. Annen-Schule, ebenso wie ihre Schwesterschulen in Petersburg, durch die ihr im Laufe der Zeit verliehenen Rechte den entsprechenden Staatsanstalten gleichgestellt, so ist es ihr eine Pflicht der Dankbarkeit geworden, durch Streben nach gediegenen Leistungen dem ihr geschenkten Vertrauen zu entsprechen. Insbesondere hat der Schulrat die der russischen Sprache zukommende Bedeutung im Auge gehabt und diese nach Möglichkeit zu fördern gesucht. Freilich liegt es in dem Charakter der deutsch-evangelischen Kirchenschule, dass die Leistungen in der Landessprache mit einem anderen Masse zu messen sind, als an den Staatsanstalten, wo sie die Unterrichtssprache bildet. Indessen glauben wir es aussprechen zu dürfen, dass unsere Zöglinge nach dieser Seite hin genügend vorbereitet die Schule verlassen, um sich auf den verschiedenen Gebieten des staatlichen und bürgerlichen Lebens als nützliche Glieder des Gemeinwesens erweisen zu können. Auf der in der Schule erworbenen Grundlage giebt nach einer vieljährigen Erfahrung das Leben mit seinen mannigfaltigen Beziehungen bald die entsprechende Praxis. Mannigfaltigkeit in der Einheit aber hat auch auf dem Gebiete der Schule ihre Bedeutung. Stehen die verschiedenen Anstalten mit gleicher Treue zu dem Ganzen, zu Kaiser und Reich, und bleiben sie hinter dem gemeinsamen wissenschaftlichen Ziele nicht zurück, so ist diese Mannigfaltigkeit eben so statthaft als förderlich. Das grosse mächtige Russland aber hat nach der ihm innewohnenden Liberalität Raum genug für einige Kirchenschulen, die mit der deutschen Sprache als Unterrichtssprache und der Pflege der übrigen, neuen wie

Digitized by Google

alten, in Petersburg zumal den Anforderungen der grossen Residenz, die zugleich eine bedeutende Handelsstadt ist, entsprechen".

Die Verstärkung des Lateinischen und Griechischen machte Modifikationen in den übrigen Lehrgegenständen nötig, besonders im Französischen, das in der Stundenzahl verkürzt werden musste. Als neuer Lehrgegenstand kam (seit 1873) eine wöchentliche Stunde Logik in der Prima hinzu.

Eingreifender noch sind die Veränderungen des Lehrplanes in der Real-Abteilung gewesen. Die ursprünglich auf einen zweijährigen Kursus berechnete Secunda wurde in eine gesonderte Unter-Secunda und Ober-Secunda geteilt. Mit der letzteren, der sechsten Klasse, schliesst, nachdem durch Verordnung eines hohen Ministeriums der Volksaufklärung vom 17. Juni 1876 die Schüler der Real-Abteilung in ihren Rechten den Schülern der Staats-Realschulen gleichgestellt worden sind, der Realschulkursus ab. Derselbe zerfällt in den beiden oberen Klassen in eine Fundamental- und eine Kommerz-Abteilung. Die Prima, die VII. Klasse, aber hat den Charakter der Ergänzungsklasse (дополнительный классъ) der genannten Schulen bekommen, aus welcher die Zöglinge nach absolviertem Kursus in die höheren Fachschulen eintreten.

Der Lehrplan der Real-Abteilung ist, nachdem gegen früher insbesondere der Zeichenunterricht erheblich verstärkt worden, und der Unterricht in der Buchhaltung und Mechanik als besonderer Unterrichtszweig hinzugekommen ist (wogegen u. a. der Unterricht im Französischen und in der Kalligraphie verkürzt werden musste), in seiner gegenwärtigen Gestalt aus der Schlusstabelle zu ersehen, ebenso der Lehrplan der Gymnasial-Abteilung und der Weiblichen Abteilung.

Die mit dem Waisenhause verbundene Elementarschule endlich hat im Jahre 1865 durch Hinzufügung einer dritten oberen Klasse, welche in einzelnen Fächern der Quinta und Quarta der Real-Abteilung parallel geht, dabei aber für sich einen gewissen Abschluss gewährt, eine ersprissliche Erweiterung erfahren.

Auch in der Weiblichen Abteilung der Hauptschule haben im Laufe der letzten fünfzehn Jahre nicht unerhebliche Veränderungen stattgefunden. Bei der stark gesteigerten Frequenz derselben sind die früher in mehreren Fächern kombiniert gewesenen Ober-Secunda und Unter-Secunda, Ober-Quarta und Unter-Quarta mit Ausnahme des Religionsunterrichtes gänzlich getrennt worden. Auch in der Prima wurde aus dem genannten Grunde im Jahre 1876 eine teilweise Trennung nötig, so dass die Weibliche Abteilung bei einem Kursus von acht Jahren jetzt eben so viel Klassen zählt.

Digitized by Google

Dem Unterricht lag der zuletzt im Jahre 1871 revidierte Lehrplan zu Grunde. Hinzugekommen war gegen früher der Physikunterricht in der Prima, ausserdem eine kurze Unterweisung in der Pädagogik für diejenigen Schülerinnen, welche das Gouvernantenexamen machen wollten.

Was die Aufeinanderfolge der Unterrichtsstunden betrifft, so ist seit 1864 aus guten Gründen der späte Nachmittagsunterricht aufgegeben worden.

Die gegenwärtige gesonderte Dreiteilung der Hauptschule steht im engen Zusammenhang mit dem Bau des neuen Schulhauses, der wohl als eines der bedeutungsvollsten Ereignisse aus der neueren Geschichte unserer Schule zu bezeichnen ist.

Das alte Schulhaus in der Kirotschnaja von 1794 bis 1868.

Schon im Jahre 1858 war im Kirchenrate die Frage angeregt worden, an Stelle des den Bedürfnissen längst nicht mehr entsprechenden Schulhauses ein neues zu erbauen, aber erst im Jahre 1867 (24. April) wurde die Ausführung jenes Planes beschlossen. Derselbe beruhte auf der Berechnung, dass das alte Schulhaus zu Mietwohnungen umgebaut werden sollte, aus deren Ertrage die Verzinsung und Tilgung der zum Neu- und Umbau aufzunehmenden Summe ermöglicht würde. Nicht leichten Herzens fasste der Kirchenrat den Beschluss, die Gemeinde mit einer neuen Schuld zu belasten. Die Allerhöchste Erlaubnis zur Aufnahme der Summe bei der städtischen Kreditkasse wurde von dem Patron der Gemeinde Herzog Georg zu Mecklenburg-Strelitz ausgewirkt, wobei ein äusserst wohlwollendes Schreiben des damaligen Gehilfen des Ministers der Volksaufklärung Deljanow über die nutzbringende Thätigkeit der Annenschule eine wirksame Empfehlung bildete.

Digitized by Google

Die Ausführung des Baues nach den Plänen des Architekten Dutacq übernahm das Mitglied des Kirchenrates H. Ehrenberg. Am 8. Juni 1867 wurde der Grundstein gelegt, und am 2. September 1868 konnte das neue Haus eingeweiht werden. Es war das sechste, das die St. Annen-Gemeinde ihrer Schule errichtete. Der Bau desselben hatte 98,300 Rbl. gekostet, — der Umbau des alten Schulhauses noch 41,700, im ganzen also waren 140,000 Rbl. verwandt worden. Die dem ganzen Unternehmen zu Grunde liegende Berechnung hat sich später als vollkommen richtig erwiesen, indem die Miete des alten Schulhauses reichlich so viel ergab, um die neu aufgenommene Schuld zu verzinsen und zu tilgen. Darum Ehre und Dank jenen Vätern der Gemeinde, die das Interesse der Schule mit dem der Kirchenkasse zu vereinigen wussten!

Ehre und Dank auch dem Direktor Dr. Kirchner, der mit unermüdlichem Eifer bei dem Baue und der inneren Einrichtung des neuen Schulhauses allen Anforderungen der Schulhygieine gerecht zu werden suchte! Im Sommer 1867 besuchte er zu diesem Zwecke die bedeutendsten Lehranstalten Norddeutschlands, und sein Jahresbericht von 1868 bietet neben einem Plane des Neubaues und einer gediegenen Abhandlung über „das Schulhaus“ eine Übersicht über die umfangreiche Literatur, die er in dieser Veranlassung durchstudiert hat.

Durch den Neubau wurde es möglich, in dem früheren, jetzt zu Mietwohnungen eingerichteten Schulhause auch die Weibliche Elementarschule passend unterzubringen und dieselbe enger mit der Hauptschule zu vereinigen. Im Jahre 1866 war sie mit der oben (Seite 40) erwähnten Schule für Töchter gänzlich unbemittelter Gemeindemitglieder vereinigt und um eine dritte obere Klasse vermehrt worden. Nunmehr wurde sie (1868) auch in finanzieller Beziehung vom Schulrate übernommen. Vorsteherin blieb nach wie vor Fräulein Charlotte Wendt. Die oberste Klasse dieser Schule geht in den einzelnen Fächern der Quarta und Tertia der Hauptschule parallel, gewährt aber, wie die oberste Klasse der Waisenhausschule, einen gewissen Abschluss der Bildung für die niederen Stände.

Auch diese letztere wurde, wie das Waisenhaus überhaupt, im Jahre 1873 der Wohlthat eines zweckentsprechenden Umbaues teilhaftig.

Die frühere Schulpension wurde in dem neuen Schulhause aufgegeben. Pensionäre finden jetzt bei den Lehrern, Pensionärinnen bei der Directrice Aufnahme.

Digitized by Google

Bedürftige und ganz besonders befähigte Zöglinge beider Nebenschulen werden gegen ein ermässigtes Schulgeld in die Hauptschule aufgenommen, oder das Schulgeld wird für sie, gleichwie für bedürftige Zöglinge der Hauptschule, aus den Zinsen eines im Jahre 1869 auf Anregung von Dr. Kirchner gegründeten Stipendienfonds entrichtet.

Diese durch Beiträge von Gliedern des Hohen Kaiserhauses und Freunden und Gönnern der Schule in das Leben gerufene, durch solche Beiträge und mehrfache Vermächtnisse verstärkte segensreiche Stiftung hatte bei Dr. Kirchner's Abgange 1884 ein Kapital von 15,000 Rbl. Auch noch andere Quellen suchte Dr. Kirchner für die Unterstützung hilfsbedürftiger Zöglinge zu eröffnen: so den Erlös der seit 1866 jährlich in den Osterferien durch den Musiklehrer H. Th. Kahle, später durch H. F. Wissendorff veranstalteten, von den Eltern und Angehörigen der Zöglinge mit vielem Beifall aufgenommenen Schulkonzerte, dann die Spenden der Teilnehmer an der Stiftungsfeier der Schule. Diese Feier fand zum ersten Male am 3. Januar 1870 statt und hat sich seitdem regelmässig wiederholt als eine durch edle Geselligkeit gehobene und durch manche Gabe der Muse gewürzte Vereinigung früherer Zöglinge der Anstalt unter einander und mit den Gliedern des Kirchen- und Schulrates und des Lehrerkollegiums. Aus dieser Feier ging auf Dr. Kirchner's Anregung auch der Stipendienverein ehemaliger Zöglinge hervor, der sich im Laufe der Jahre immer erfreulicher fortentwickelte und im Jahre 1886 die ministerielle Bestätigung erhielt.

Ausserdem wurden der Schule unter Dr. Kirchner's Direktorate noch zwei grössere Vermächtnisse zugewandt: Im Jahre 1874 durch Herrn F. Hartoch ein Kapital von 7,500 Rbl., aus dessen Zinsen Stipendien für in Dorpat studierende Annenschüler gebildet werden sollten. Im Jahre 1882 vermachte der Staatsrat O. Gribko der Schule ein Kapital von ca. 30,000 Rbl. zur Bildung einer Unterstützungskasse für unbemittelte Zöglinge.

Mit der Stiftungsfeier war im Jahre 1872 die Feier des 25jährigen Jubiläums des Herrn Staatsrat Arronet und des Herrn Koll.-R. Dittmann verbunden, nachdem im Jahre zuvor auch dasselbe Jubiläum des Herrn Staatsrat Frey während der Osterferien in einem engeren Kreise gefeiert worden war.

Diese drei Jubiläen, denen bis zum Jahre 1889 noch eine grössere Anzahl gefolgt sind, liefern einen erfreulichen Beweis für die grössere Stetigkeit des Kollegiums im Vergleich mit früheren Zeiten, dank der zu mehreren Malen

Digitized by Google

Directrices

Frl. Sophie Gerold. 1861-64.

Frl. Elise Klausmann. 1864-89.

Photolithotypische Reproduction der Expedition zur Anfertigung der Staatspapiere.

Digitized by Google

nach den Mitteln der Anstalt verbesserten materiellen Lage der Lehrer[1]). In der That hat, abgesehen von den Lücken, welche der Tod gerissen, und dem Abgange der emeritierten Mitglieder des Kollegiums, seit 1852 kein häufiger Wechsel stattgefunden.

Von den letzteren trat die um die Weibliche Abteilung wohlverdiente Directrice Fräulein Sophie Pezold Weihnachten 1864 nach überhaupt 61jähriger Arbeit auf dem Gebiete der Erziehung und des Unterrichtes in den erwünschten Ruhestand, erfreut durch die Huld S. M. des Kaisers, durch welche der würdigen Greisin zu der ihr von der St. Annen-Gemeinde gewährten Pension eine nahmhafte Beihilfe wurde. — im Jahre 1870 nach 46jährigen, ausschliesslich der St. Annen-Kirche und Schule gewidmeten Diensten in gleicher Weise der Inspektor Weyert. Nachfolgerin der ersteren wurde Fräulein Elise Hausmann, Nachfolger des letzteren Herr Staatsrat Frey. Nach dessen leider schon im Jahre 1876 erfolgten Tode ging das Amt des Inspektors auf Herrn Oberlehrer A. Bergmann über. Für die Real-Abteilung wurde im Jahre 1870 vom Schulrate ein Direktor-Gehilfe ernannt. Diese Stelle bekleidete bis zum Jahre 1888, wo sie aufgehoben wurde, Herr Staatsrat Arronet.

Zu den festlichen Tagen des vorigen Dezenniums gehört insbesondere die Vorfeier des zweihundertjährigen Geburtstages Peters des Grossen am Abend des 29. Mai 1872. Reicht doch der Ursprung der deutsch-evangelischen St. Annen-Kirche und ihrer Gemeinde in die Zeit des erhabenen Gründers der nach ihm benannten Stadt. Eben so weit reichen auch die Beweise von Huld und Fürsorge des hohen Herrscherhauses und seiner Regierung für das Wohl dieser und der verwandten Gemeinden, sowie der auf dem Boden derselben erwachsenen Anstalten.

Abgesehen von dem in dem Vorstehenden bereits Erwähnten haben wir des am 29. April 1875 Allerhöchst bestätigten Gutachtens des Reichsrates zu gedenken. Durch dasselbe wurden den Lehrern unserer finanziell für sich bestehenden

---

1) Die Jahresgage der Lehrer für eine wöchentliche Lehrstunde ohne Unterschied des Faches betrug:

bis zum Jahre	1865	35	Rbl.
von 1865 bis	1871	40	»
» 1871 »	1872	45	»
» 1872 »	1888	50	»

Am 1. Januar 1878 wurde sie auf 60 Rbl. erhöht und ist seitdem nicht verändert worden.

Digitized by Google

Anstalt in Ergänzung des Allerhöchsten Ukases vom 3. Nov. 1852 dieselben Dienstrechte zu teil, welche gegenwärtig die Lehrer der entsprechenden Staatsschulen geniessen, und zwar in der Weise, dass die Gymnasial-Abteilung den Gymnasien, die Real-Abteilung den Realschulen gleichgestellt wurde.

Ebenso verhält es sich mit den Zöglingen beider Abteilungen seit Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Bezug auf die Vergünstigungen in der Ableistung derselben.

Ein weiteres Zeichen huldvoller Anerkennung wurde der mit der Hauptschule verbundenen Waisenhausschule zu teil durch das am 31. März 1881 Allerhöchst bestätigte Gutachten des Reichsrates, nach welchem den Zöglingen, die den vollen Kursus dieser Schule beendigt haben, in Bezug auf Ableistung der Dienstpflicht die Rechte der Anstalten III. Kategorie, denen aber, die mindestens zwei Jahre diese Anstalt besucht haben, die Rechte der Anstalten IV. Kategorie zuerkannt wurden.

Nicht ohne Einfluss ist die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht, wie auf die Schulen überhaupt, so auch auf die unsrige gewesen. Das Streben, das Klassenziel zu erreichen, welches die erwünschte Vergünstigung besonders für den Freiwilligendienst giebt, hält manchen Zögling länger an der Schule fest, der sie sonst früher verlassen hätte. Im Zusammenhang mit der allgemeinen Wehrpflicht waren im Jahre 1874 militärische Übungen für die Zöglinge der oberen Klassen eingeführt worden. Dieselben wurden jedoch im Jahre 1882 wieder abgeschafft auf Grund folgender auch in anderen Staaten gemachter Erfahrungen: 1) Die der Anstalt für diesen Unterricht zukommandierten Unteroffiziere konnten, zumal sie der Kontrolle und Unterstützung militärischer Vorgesetzten entbehrten, den auf einer höheren Bildungsstufe stehenden Schülern der oberen Klassen nicht mit der nötigen Lehrerautorität gegenübertreten, und so arteten diese Übungen leicht in ein nutzloses, ja für die spätere militärische Disziplin schädliches Soldatenspiel aus. 2) Die von der Schule zu diesem Zwecke angeschafften Flinten (System Krnka) erwiesen sich für die noch in der Entwickelung begriffenen jugendlichen Körper als zu schwer. 3) Man überzeugte sich, dass durch einen systematischen, den ganzen Körper harmonisch ausbildenden Turnunterricht, Marschier- und Freiübungen mit Eisenstäben die jungen Leute viel tauglicher zum Armeedienste wurden und sich mit Leichtigkeit die rein militärischen Handgriffe und Bewegungen aneigneten.

Die weiteren noch von Dr. Kirchner unterzeichneten Schulnachrichten aus den Jahren 1877—1884 enthalten Berichte über die Beteiligung der Schule

Digitized by Google

an den in jener für Russland so ereignisschweren Zeit durch das ganze Reich gehenden patriotischen Kundgebungen. Manche von den früheren Schülern haben an dem ruhmvollen Kampfe gegen den Erbfeind der Christenheit teilgenommen, mehrere sind den Heldentod gestorben, andere haben ehrenvolle Wunden davongetragen.

Am 28. Oktober 1883 vereinigten sich das Lehrerkollegium und die evangelischen Zöglinge der oberen und mittleren Klassen zur festlichen Begehung des 400jährigen Geburtstages Martin Luther's.

In Bezug auf den Lehrplan wurden in diesem Zeitraume (1880) die beiden Jahreskurse der obersten Klasse der Weiblichen Abteilung vollkommen getrennt, in eine Prima und Selecta, welche letztere die Aufgabe hatte, die Schülerinnen zu dem bevorstehenden Gouvernantenexamen gründlich vorzubereiten, teils durch Abschluss und Repetition des bisherigen Lehrkursus, teils durch Übung im Unterrichten, wozu Vikarierstunden in den untersten Klassen Gelegenheit boten.

Zu Beginn des Jahres 1884 that Dr. Kirchner seinen Entschluss kund, des Amtes schwere Bürde niederzulegen und den Abend seines Lebens in Ruhe zu geniessen.

Alle noch so eindringlichen Versuche, ihn von diesem Entschlusse abzubringen, wehrte er freundlich, aber entschieden ab, indem er lächelnd sagte, er habe mit seinen Schülern zu oft das Horazische „Solve senescentem etc." gelesen, um sich ähnlichen Gefahren auszusetzen.

Die 21 Jahre des Direktorates von Dr. Kirchner bilden in der Geschichte der St. Annen-Schule eine Epoche gedeihlicher Entwickelung, die in folgenden Daten einen beredten Ausdruck findet:

Zu Ostern 1863 betrug die Gesamtzahl der Schüler und Schülerinnen, mit Einschluss der beiden Elementarschulen, in 23 Klassen 625, und zwar: Gymnasial-Abteilung 246, Real-Abteilung 96, Weibliche Abteilung 186, Waisenhausschule 66, Elementarschule für Mädchen 31.

Zu Ostern 1884 betrug die Anzahl der Schüler und Schülerinnen in 29 Klassen 1153, und zwar: Gymnasial-Abteilung 225, Real-Abteilung 289, Weibliche Abteilung 300, Vorbereitungsklasse 40, Waisenhausschule 153, Elementarschule für Mädchen 146.

Doch nicht in diesen Daten und in einzelnen Akten lag die Hauptbedeutung Dr. Kirchner's, sondern, wie beim Erzieher überhaupt, in seiner ganzen Persönlichkeit. Wenn schon sein würdevolles Äussere jedermann Achtung einflösste, so konnte sein von unerschütterlichem Gottvertrauen, strengem sittlichen

Digitized by Google

Ernste und edler Humanität getragener Charakter noch weniger die Wirkung auf die Jugend verfehlen. Bei seinem tiefen Gemüte, das sich auch in der Liebe zur Poesie und Musik aussprach, suchte er im Umgange wie im Unterrichte alles herzlich und innerlich zu fassen. Wie er jedem Mitgliede des Lehrerkollegiums ein stets bereiter Helfer und Berater war, so nahm er sich liebevoll jedes Schülers an und scheute keine Mühe, wenn es galt, einem der nahezu 1200 Zöglinge, die unter seinem Direktorate aus der Schule ins Leben getreten waren, auch weiterhin die Pfade zu ebnen. Durch seine Stellung am Hofe, als Lehrer der Kaiserlichen Prinzen, und durch seine sonstigen hohen Verbindungen gelang es ihm, manche Wohlthat seiner lieben Schule zuzuwenden, und so hob sich unter anderem der von ihm besonders geförderte Stipendienfonds zu der Höhe von 15,000 Rubel.

Eine ganze Reihe von Abschiedsfeiern bildete mit ihrer aufrichtigen Herzlichkeit den harmonischen Abschluss seines langjährigen Wirkens. Am 26. Mai nahmen das Lehrerkollegium und die früheren Schüler unter Überreichung kunstvoll ausgestatteter Adressen von dem geliebten Leiter und Lehrer Abschied, um den sich darauf Mitglieder des Kirchen- und Schulrates, Vertreter der übrigen deutschen Schulen der Residenz, Lehrer, Freunde und frühere Schüler zu einem Festmahl in der Aula vereinigten. Hierbei machte der Präsident des Schulrates die mit allgemeinem Jubel aufgenommene Mitteilung, dass Seine Majestät unser Allergnädigster Kaiser geruht habe, dem scheidenden Direktor eine Pension von jährlich 2000 Rubel zuzuweisen.

Mit Genehmigung des Kurators hatten ferner die noch in der Anstalt befindlichen Schüler ein Stipendium von 1000 Rbl. auf den Namen Dr. Kirchner's gegründet. — Beim Aktus, am 6. Juni, wandte sich Dr. Kirchner zum letztenmal an die Schule und ihre zahlreich versammelten Gönner und Freunde. Er gedachte mit der ihm eigenen Wärme der Schüler, die in den letzten zwei Dezennien die Schule verlassen hatten und nun in den verschiedenen Berufszweigen wirken, und nannte mit treuem Gedächtnisse die Namen derjenigen, die frühzeitig aus der Schule des Lebens in die ewige Heimat eingegangen sind.

Darauf verlas Pastor Hesse ein Schreiben des Kirchenrates, worin Dr. Kirchner der Dank für die der Gemeinde geleisteten Dienste ausgesprochen wurde, und wandte sich, daran anknüpfend, an den Scheidenden in längerer Rede, wobei kein Auge in der Versammlung trocken blieb. So durfte denn Dr. Kirchner in den wohlverdienten Ruhestand das erhebende Bewusstsein

Digitized by Google

mitnehmen, dass er sich an der St. Annen-Schule in Tausenden von Herzen ein Denkmal unvergänglicher Liebe und Dankbarkeit gestiftet.

Zu seinem Nachfolger wurde vom Schul- und Kirchenrat erwählt und von der Reichsschulbehörde bestätigt der seit 1874 an der Schule angestellte Oberlehrer der klassischen Sprachen Josef Koenig. Derselbe wurde 1845 in Schwarzwasser in Österr.-Schlesien geboren, absolvierte das Gymnasium in Troppau und studierte 1865—1868 Philologie an der Universität Wien. Darauf leitete er den Unterricht der Söhne des russischen Botschafters in Paris, Grafen Stackelberg, und siedelte nach dessen Tode mit seinen Zöglingen nach Russland über, erwarb sich an der Dorpater Universität das Diplom eines Oberlehrers der klassischen Sprachen und wurde im Jahre 1874 von Dr. Kirchner an die St. Annen-Schule berufen.

Am 17. August 1884 wurde der neue Direktor vom Kirchen- und Schulrat feierlich in sein Amt eingeführt.

Die seitdem erfolgten Veränderungen im Bestande und Lehrplane der Schule sind:

Die Trennung der früheren Vorbereitungsklasse (Septima) in eine untere (A) und eine obere (B) Klasse mit je einjährigem Kursus[1]). Man hatte die Erfahrung gemacht, dass jährlich eine Menge Kinder für die Vorbereitungsklasse angemeldet wurden, die in den Elementen noch zu schwach waren, um in einem Jahre für Prima reif zu werden. Ein Zurückweisen dieser Kinder ins Elternhaus oder in die verschiedenen Privatschulen hatte nicht den gewünschten Erfolg gehabt. Die deutsche Schule hat hier eine um so schwierigere Aufgabe, da sie selbst in der untersten Klasse des Gymnasiums oder der Realschule nur mit solchen Schülern erfolgreich arbeiten kann, die deutsch und russisch verstehen und sich in diesen Sprachen verständlich machen können. Gab man nun dem Drängen der Eltern nach und nahm Schüler in die Vorbereitungsklasse auf, die entweder überhaupt in den Elementen mangelhaft oder nur in einer Sprache vorbereitet waren, so hatte der Lehrer die missliche Wahl zwischen zwei Übeln, entweder das Niveau der Klasse jenen Schwachen

1) Seit August 1885 wurde die Benennung der Klassen nach norddeutschem Muster (wonach die oberste Klasse Prima hiess) aufgegeben, da sie neben der an den übrigen Schulen der Residenz gebräuchlichen zu Missverständnissen führte. Nach der jetzigen Zählung folgt auf die Vorbereitungsklassen A und B die I (Prima), dann II (Secunda), III (Tertia), IV (Quarta), V (Quinta), VI (Sexta). Die VII heisst Selecta, und die VIII Suprema.

Digitized by Google

zuliebe herabzudrücken, oder über ihre Köpfe hinweg mit den übrigen Schülern auf sein Ziel loszusteuern. Um nun eine gründliche Vorbereitung in den Elementen, die wichtigste Bürgschaft für gute Fortschritte in den oberen Klassen, zu erzielen, wurde eine untere Vorbereitungsklasse eröffnet, wozu unter dem 23. April 1886 Z. 3059 die Genehmigung des Kurators erfolgt ist. Obgleich diese Klasse eine Elementarklasse ist und von seminaristisch gebildeten Elementarlehrern geleitet wird, so beginnt ihr Kursus doch nicht mit den allerersten Anfangsgründen des Lesens und Schreibens, sondern setzt schon einen ein- bis zweijährigen Elementarunterricht voraus.

Die schon von Dr. Kirchner angestrebte Trennung der beiden obersten Gymnasialklassen wurde im Jahre 1888 endlich vollzogen.

In der höheren Mädchenschule wurde der Unterricht in der Pädagogik auf drei wöchentliche Stunden verstärkt und schon in der vorletzten Klasse (Selecta) mit der Allgemeinen Pädagogik begonnen. In der obersten Klasse wird dann Unterrichtslehre (Methodik) und Geschichte der Pädagogik durchgenommen. Von dem gelegentlichen Vikarieren der Schülerinnen in den unteren Klassen ist Abstand genommen worden, die Direktion hofft jedoch, den Plan verwirklichen zu können, dass den Abiturientinnen die Möglichkeit geboten werde, ihre theoretischen Kenntnisse in der Pädagogik teils durch Anhören von Musterstunden zu beleben, teils durch planmässige praktische Versuche unter fachkundiger Anleitung zu befestigen.

Eine Revision des Lehrplanes durch Fachkommissionen wurde eingeleitet und bis zum Jahre 1889 für die Hauptfächer vollendet. Besonders wichtig war der bei dieser Revision ausgearbeitete genauere Plan für den russischen Sprachunterricht; derselbe wurde dem Kurator vorgestellt und unter dem 7. Juli 1887 Z. 5526 in wohlwollendster Weise bestätigt. Zur Belebung und Vertiefung des altsprachlichen und historischen Unterrichtes wurde auf Anregung des Oberlehrers C. Schneider die Unterweisung in den Hauptmomenten der antiken Kunstgeschichte (Plastik und Architektur) in den Lehrplan der Geschichte, der klassischen Sprachen und der deutschen Literatur mit aufgenommen — ohne jedoch ein besonderes Fach zu bilden.

Die beiden Elementarschulen erfuhren im Jahre 1888 eine erfreuliche Erweiterung ihrer Räume. Die an das Speisezimmer der Waisen anstossende frühere Pastorswohnung wurde vom Direktorium des Waisenhauses gemietet, und dahin die Schlaf- und Arbeitsräume der Waisenzöglinge verlegt. Dadurch wurde das ganze untere Stockwerk frei für die Schule, und sowohl ein Rekrea-

Digitized by Google

tionssaal als auch getrennte Räume für fünf Klassen Ia, Ib, IIa, IIb und III gewonnen.

Für die Elementar-Mädchenschule gewährte der Kirchenrat, ohne Erhöhung der Miete, die Hinzuziehung eines anstossenden Zimmers, so dass auch hier die früher in einem Saale vereinigten zwei Abteilungen der I. Klasse getrennt werden konnten, und im Saale Raum für freiere Bewegung in den Zwischenstunden geschafft wurde.

Eine ernste Sorge bereitete der Direktion die finanzielle Lage der Schule. Mit der steigenden Entwickelung derselben waren wohl die Bedürfnisse, aber nicht in gleichem Masse die Einnahmen gewachsen, und gleich im Jahre 1884 ergab sich ein Defizit von ca. 3,000 Rbl., das mit jedem Jahre lawinenartig anschwellen musste, wenn nicht Rat geschafft wurde. Zwar könnte die Schule sich aus dem Schulgelde, das sie erarbeitet und mit Recht beanspruchen dürfte, erhalten, wenn ihr dasselbe nur ungeschmälert zuflöse. Allein durch die grosse Anzahl von Ermässigungen zu Gunsten der Gemeinde ergiebt sich ein bedeutender Ausfall. Abgesehen davon, dass schon überhaupt jedem Gemeindeglied das Schulgeld um 20 Rbl. unter dem normalen Satze berechnet wird, hat um zwingender Gründe willen noch festgesetzt werden müssen, dass die Schule 30 Plätze zu 80 Rbl., 150 zu 60 Rbl., 40 zu 40 Rbl. und c. 50 volle Freiplätze zu gewähren habe. So zahlen denn z. B. von den zum Januar 1889 vorhandenen 1,202 Schülern aller Abteilungen nur 775 das volle Schulgeld, und alle Ermässigungen zusammen entsprechen in der Hauptschule allein einem Ausfalle an jährlichem Schulgelde von über 20,000 Rbl. Keine Gemeinde Petersburgs, auch die wohlhabendste nicht, gewährt ihren Gliedern in so hohem Masse Vergünstigungen für die Schule. Den Schulrat leitet jedoch bei jeder, stets peinlich erwogenen Ermässigung die Rücksicht auf den in unserer Gemeinde so zahlreich vorhandenen gebildeten, aber vielfach um seine Existenz ringenden Mittelstand, der ein hohes Schulgeld, zumal für mehrere Kinder, nicht zu erschwingen vermag und sich ohne jene Ermässigung von unserer Schule auf anderweitige billigere Schulen verwiesen sähe. Dadurch aber würde unsere Schule den Charakter der Gemeindeschule einbüssen, der doch unbedingt festgehalten werden muss, denn für die Gemeinde ist sie in erster Linie da.

Die Einnahmen der Schulkasse etwa dadurch zu erhöhen, dass noch mehr Schüler in die ohnedies stark besetzten Klassen aufgenommen würden, ist unmöglich, weil die pädagogischen Resultate dadurch schwer geschädigt würden.

Digitized by Google

Der zunächst liegende Gedanke, dass die Kirchenkasse für die ärmeren Gemeindeglieder eintrete und den Ausfall an Schulgeld decke, wird hinfällig durch einen Blick auf den Rechenschaftsbericht der Kirchenkasse. Die Einnahmen derselben sind bereits für lange Jahre hinaus derart in Anspruch genommen, dass sie nicht einmal ausreichen, um die laufenden Ausgaben für die Kirche selbst, für die Remonte der Kirchenhäuser und die Verzinsung der leider vorhandenen grossen Schuldenlast zu bestreiten. Das Schulgebäude, die Remonte desselben, ein Zuschuss zur Emeritalkasse von c. 1600 Rbl. und 400 Rbl. Zuschuss zum Direktorgehalte — das ist alles, was die Kirche der Schule leistet und leisten kann.

Unter solchen Verhältnissen sah sich die Direktion im Jahre 1885 genötigt, das normale Schulgeld von 100 auf 120 Rbl. zu erhöhen, eine nicht unbedenkliche Massregel, da hiermit über den Satz der anderen Kirchenschulen Petersburgs hinausgegangen wurde. Für die Gemeindeglieder war die Massregel nicht drückend, denn erstens blieb für sie der Satz von 100 Rbl. bestehen, und zweitens wurden auch die Ermässigungen durchaus nicht verringert. Die damals gehegte Befürchtung, dass sich die Nichtgemeindeglieder in grosser Menge von der Schule zurückziehen und sich so die Einnahmen der Schule noch vermindern würden, hat sich im Laufe der letzten 4 Jahre als unbegründet erwiesen. Wohl hat die Schülerzahl in der Hauptschule etwas abgenommen — gewiss nicht zum Schaden der pädagogischen Leistungen — die Einnahmen jedoch sind bedeutend gestiegen, wie die nachfolgende Zusammenstellung zeigt:

	Schülerzahl in der Hauptschule im Dezember.	Wirklich eingekommenes Schulgeld.
1880	872	67902
1881	852	69499
1882	839	66092
1883 [1])	858	67293
1884	848	66583
1885 [2])	820	69949
1886 [3])	816	74991
1887	830	75802
1888	816	75950

1) Hier kamen die Zinsen des Gribkoschen Legates mit 1893 Rbl. hinzu.
2) Im August dieses Jahres trat die Erhöhung ein.
3) Hier war eine Vorbereitungsklasse mit 25 Schülern hinzugekommen.

Digitized by Google

Der Prozentsatz der Nichtgemeindeglieder in der Hauptschule hat in diesen Jahren nur zwischen 57 und 56 geschwankt.

Die auf solche Weise erhöhten Einnahmen ermöglichten die Deckung des Defizits von 1884, ferner die oben angeführte Teilung einzelner Klassen, sowie die Anstellung von 2 Vikariatslehrern und einem Schreiber, endlich die Vermehrung der Lehrmittel.

Auch gestattete der günstigere Rechnungsabschluss der letzten Jahre die Auszahlung einer Monatsgage als Gratifikation an die Lehrer. — Es ist dies ein karger und unsicherer Ersatz für eine etatmässige Erhöhung der Lehrergehalte, — die seit langer Zeit auf 60 Rbl. jährlich für die wöchentliche Lehrstunde stehen geblieben sind. Hier liegt ein unabweisbares Bedürfnis vor, dem, so Gott will, die nächste Zukunft Abhilfe schafft!

Wir sind zu Ende mit dem historischen Rückblick und fügen, da das Erscheinen dieser Schrift mit dem Schlusse des Schuljahres 1888/9 zusammenfällt, noch die Chronik dieses letzten Jahres an.

Das Schuljahr begann wegen des Baues des Turnsaales erst am 1. Sept. mit den Aufnahmeprüfungen. Es traten in die Hauptschule ein 135 Zöglinge, gegen 167 im Vorjahre. Zurückgewiesen wurden wegen Raummangels und ungenügender Vorbereitung 42. Von den Aufgenommenen waren 80 = 59,3 % evangelisch, und von diesen wieder 48, also 35,6 % aller Aufgenommenen, Kinder der Gemeinde.

Am 4. Dezember traf die traurige Nachricht ein von dem am Tage vorher in Darmstadt erfolgten Hinscheiden des langjährigen Patrons der St. Annen-Gemeinde, Prinzen Alexander von Hessen, dem auch die Schule zu tiefem Danke verpflichtet ist.

Aus dem Schulrate schied wegen erschütterter Gesundheit der durch langjährige Beteiligung an der Gemeindeverwaltung hochverdiente Geheimrat von Winberg. An seine Stelle wurde vom Kirchenrate gewählt der Wirkliche Staatsrat Dr. E. Moritz.

Im Lehrerkollegium traten folgende Veränderungen ein: Der Unterricht in der Geschichte Russlands in den beiden obersten Gymnasialklassen, den Herr Schalygin aufgegeben hatte, wurde Herrn Mag. E. Schmurlo übertragen. Für den Diakon H. Pomeranzew trat der Diakon Wladimirow ein, der auch den Gesang beim Morgengebete der griech.-orthodoxen Schüler leitet. Der bisherige Vikariatslehrer Herr Barminski übernahm einige Stunden russischer Sprache von Herrn Jurjew. In der Vorbereitungsklasse A

Digitized by Google

musste der bisherige Ordinarius Herr Behrsatihs wegen Kränklichkeit seine Stelle aufgeben und wurde durch Herrn Hirschkowitz ersetzt. Der Zeichenunterricht in der II. und III. Mädchenklasse wurde um eine Stunde verstärkt und Fräulein Rasumnaja übertragen. Da Herr Nussbaum eine ordentliche Lehrerstelle an der Katharinenschule erhielt, wurde Herr Pezold als Vikariatslehrer angestellt.

Da ferner nach dem am 9. Juni 1888 Allerhöchst bestätigten neuen Realschulstatute die Chemie nicht mehr ein besonderes Lehrfach bilden sollte, so wurde mit Genehmigung des Kurators die Stelle des Chemielehrers vom Schulrate aufgehoben, und Herr Mag. J. Martenson mit der ihm zukommenden halben Pension entlassen. Ein Dankschreiben des Schulrates und eine vom Lehrerkollegium am 10. September veranstaltete herzliche Abschiedsfeier mit Überreichung eines Geschenkes sollten dem Scheidenden die Anerkennung für seine 16 jährige ersprießliche Thätigkeit an der Anstalt zum Ausdrucke bringen. Die Unterweisung in den Elementen der Chemie wurde mit dem physikalischen Unterrichte vereinigt.

Für den Eintritt in die Ergänzungsklasse (VII) der Realschule hatten sich nur 2—3 Schüler gemeldet, eine zu geringe Anzahl, um die Kosten einer Klasse zu decken, und so wurde in diesem Jahre die Ergänzungsklasse zeitweilig gesperrt.

Am 19. Oktober um 12 Uhr versammelte sich der Lehrkörper mit allen Zöglingen im Schulhause, um mit Lobgesang und Gebet Gott zu danken für die wunderbare Errettung der Kaiserlichen Familie aus der grossen Gefahr, in welcher dieselbe bei Ihrer Rückkehr aus dem Süden am 17. Oktober bei der Entgleisung des Zuges geschwebt hatte. Die Absingung der Nationalhymne schloss den erhebenden Akt.

Als dann am 23. Oktober Ihre Majestäten zum ersten Male wieder die Residenz besuchten, von der gesamten Bevölkerung mit begeistertem Jubel empfangen, geruhten Sie zu befehlen, dass die Zöglinge aller Anstalten auf drei Tage entlassen würden, und der Direktor teilte diesen Allerhöchsten Befehl der Anstalt mit, wobei er auf die Bedeutung dieser Ferientage hinwies, die nicht ausgelassenem Jubel, sondern dankbarer Vertiefung in das gütige Walten der göttlichen Vorsehung gewidmet sein sollten.

Am 12. November um 12 Uhr durfte der Direktor der Anstalt mitteilen, dass Ihre Majestäten geruht hatten, Ihre besondere Zufriedenheit auszusprechen über die Begeisterung, mit welcher die studierende Jugend von Charkow,

Digitized by Google

Moskau und Petersburg an dem Empfange der Allerhöchsten Familie teilgenommen hatte.

Das am 7. Januar gefeierte 25jährige Dienstjubiläum der Directrice Frl. v. Hausmann ist weiter unten beim Schuljubiläum beschrieben.

Am 10. Februar feierte Dr. Arthur Brehme sein 25jähriges Dienstjubiläum. Dazu wurden alle Zöglinge im Schulsaale versammelt, wo Pastor Ottho ein Dankgebet sprach. Darauf verlas der Direktor ein Anerkennungsschreiben des Schulrates und richtete noch im Namen des Kollegiums eine herzliche Ansprache an den Jubilar.

Allerhöchste Auszeichnungen wurden zu teil den Herren: Staats-R. Tomberg der Stanislausorden II. Kl., dem Staats-R. Dr. Hiekisch sowie den Kollegien-RR. Klau und Dr. Masing der St. Annenorden III. Kl.

Im Dienste der Gemeinde wurden die Herren Tantzscher und v. Keussler bestätigt.

Der Gesundheitszustand der Zöglinge war im Schuljahre 1888/9 ein ausnehmend günstiger, sowohl was die Zahl als was die Heftigkeit der Erkrankungen anbelangt. Im Spätherbste traten vereinzelt typhöse Fieber und Mumps, gegen das Frühjahr hin Erkrankungen der Atmungsorgane, Keuchhusten und Lungenentzündung auf. Zwei Schüler mussten wir als tot betrauern, den Real-Primaner Alexander Ssamuilow, der am 31. Oktober dem Typhus, und den Real-Tertianer Alexander Tschelpanow, der am 13. März einer Gehirnentzündung erlag.

Mit dem Schularzte, Herrn Dr. Schröder, wurde ein Übereinkommen getroffen, demzufolge derselbe wöchentlich dreimal je eine Morgenstunde in der Schule anwesend ist.

Digitized by Google

Das Wachsen der Schule von der Zeit der Gründung 1736 bis zum Januar 1889.

Zeiträume.	Jahre.	Hauptschule. Knaben. Zahl der Klassen.	Gymnasium.	Vorbereitungs-Klassen.	Zahl der Klassen.	Realschule.	Mädchen. Zahl der Klassen.	Summe.	Elementarschule. Knaben. Zahl der Klassen.	Mädchen. Zahl der Klassen.	Gesammtzahl der Klassen.	Gesammtzahl
1. Zeitraum 1736—1835.	1749	III	—	—	—	—	—	80	—	—	III	80
	1763	—	—	—	—	—	—	80	—	—	»	80
	1765	—	—	—	—	—	—	100	—	—	»	100
	1780	—	60	—	—	—	12	72	—	—	»	72
	1786	—	60	—	—	—	14	74	—	—	»	74
	1789	—	110	—	—	III	26	136	—	—	VI	136
	1811	—	50	—	—	IV	87	146	—	—	VII	146
	1830	IV	105	—	—	—	92	197	—	—	VIII	197
2. Zeitraum 1836—1868.	1836	—	—	—	—	—	—	235	—	—	»	235
	1839	V	—	—	—	—	—	208	—	—	X	208
	1840	—	—	—	—	—	—	220	—	—	»	220
	1841	—	—	—	—	—	—	226	—	—	»	226
	1842	—	—	—	—	—	—	236	—	—	»	236
	1848	—	—	—	—	—	—	239	—	—	»	239
	1844	—	—	—	—	—	—	247	—	—	»	247
	1845	—	—	—	—	—	—	273	—	—	»	273
	1846	—	—	—	—	—	—	270	—	—	»	270
	1847	VI	—	—	—	—	—	309	—	—	XI	309
	1848	—	—	—	—	—	—	319	—	—	»	319
	1849	—	—	—	—	—	—	335	—	—	»	335
	1850	VII	—	—	—	—	—	328	—	—	XII	328
	1851	—	233	—	—	—	127	360	—	—	»	360
	1852	—	197	—	—	—	144	341	I	46	XIII	384
	1853	—	226	—	—	VI	173	399	—	35	XIV	734
	1854	—	238	—	—	—	196	434	—	45	»	479
	1855	IX	253	—	—	VII	203	456	II	58	XVIII	309
	1856	XII	257	—	—	—	202	459	—	46	XXI	505
	1857	—	357	—	—	—	205	562	—	56	»	618
	1858	—	340	—	—	—	209	549	—	60	»	609
	1859	—	359	—	—	—	209	568	—	67	»	635
	1860	—	335	—	—	—	215	550	II	45	XXIII	632
	1861	—	339	—	—	—	203	542	—	48	»	614
	1862	VIII	174	44	IV	137	211	566	—	61	»	630
	1863	—	169	66	—	137	186	528	—	66	»	625
3. Zeitraum, die letzten 25 Jahre 1864—1889.	1864	—	189	48	VI	145	185	562	—	78	XXV	681
	1865	—	211	46	—	153	206	616	—	81	»	730
	1866	—	199	39	—	161	221	620	III	167	XXVI	872
	1867	—	203	37	—	162	225	627	—	128	XXVII	840
	1868	—	185	49	—	166	203	603	—	137	»	842
	1869	—	195	48	—	184	211	638	—	144	»	873
	1870	—	175	62	—	189	216	632	—	138	»	877
	1871	—	186	68	—	225	219	658	—	127	»	887
	1872	—	183	41	—	219	239	682	—	146	»	945
	1873	—	184	58	VII	232	251	705	—	158	»	1029
	1874	—	180	42	—	245	283	750	—	185	»	1029
	1875	—	186	40	—	238	309	773	—	134	»	1035
	1876	—	182	48	—	233	313	776	—	144	»	1036
	1877	—	181	48	—	263	310	802	—	144	»	1072
	1878	—	181	86	—	249	310	776	—	151	»	1035
	1879	—	188	36	—	263	297	784	—	151	»	1052
	1880	—	194	44	—	269	294	801	—	141	»	1035
	1881	—	215	47	—	291	319	867	—	154	»	1125
	1882	—	197	47	—	284	298	826	—	141	»	1067
	1883	—	200	47	—	288	314	849	—	142	»	1131
	1884	—	225	40	—	289	300	854	—	163	»	1153
	1885	IX	219	46	—	249	320	834	IV	178	XXXI	1161
	1886	—	215	62	—	235	323	815	—	185	»	1149
	1887	—	197	46	—	216	309	807	—	198	»	1155
	1888	X	211	84	—	199	321	815	—	207	XXXII	1157
	1889	—	242	68	VI	193	312	815	—	218	XXXI	1201

Digitized by Google

Die Gesamtzahl der im Laufe der letzten 50 Jahre Eingetretenen, nach Konfessionen geordnet, betrug:

		Evangelisch.	Griechisch-orthodox.	Katholisch.	Mosaisch.	Anderweitig.	Summa.	Gesamtsumme.
Hauptschule.	Knaben	2430	2226	237	80	67	5040	
	Mädchen	1649	1143	112	41	17	2962	
	Summa . .	4079	3369	349	121	84	——	8002
Elementarschule	Knaben	928	504	25	12	16	1485	
	Mädchen	683	382	41	26	3	1135	
	Summa . .	1611	886	66	38	19	——	2620
Gesamtsumme . .		**5690**	**4255**	**415**	**159**	**103**		**10622**

Digitized by Google

Mitglieder des Schulrates seit seiner Einrichtung im J. 1833.

Herr General-Lieutenant **von Wachsmuth** 1833—1849.
Herr Wirkl. Staats-R. **von Engel** 1833—1844.
Herr Pastor **von Rheinbott** 1833—1837.
Herr Kaufmann **F. Hanf** 1833—1835.
Herr Kaufmann **J. Schmidt** 1833—1853.
Herr Direktor Dr. **Erichsen** 1833—1845.
Herr Pastor **Behse** 1838—1852.
Herr Pastor **Moritz** 1838—1857.
Herr General-Lieutenant **von Roehrberg** 1846—1858.
Herr Wirklicher Staatsrat Dr. **von Gauger** 1853—1874.
Herr Pastor **Heerschelmann** 1853—1854.
Herr Kaufmann **Voigts** 1855—1858.
Herr Direktor Dr. **Wiedemann** 1845—1859.
Herr Apotheker **Bruhns** 1854—1855.
Herr Wirklicher Staatsrat **von Middendorff** 1856—1859.
Herr Pastor **Seeberg** 1855—1878.
Herr Kaufmann **Stehn** 1856—1858.
Herr General-Major Baron **von Fredericksz** 1858.
Herr Pastor **Noeltingk** 1858—1880.
Herr General-Lieutenant Baron **von Rosen** 1859—1863.
Herr Kollegienrat Dr. juris **von Witte** 1858—1862.
Herr Direktor Dr. **Emil Overlach** 1859—1863.
Herr Direktor Dr. **J. Kirchner** 1863—1884.
Herr Kaufmann **Adam von Hueck** 1859—1862.
Herr Kaufmann **Alexander Joergens** 1862—1865.
Herr Kaufmann **Carl Schwabe** 1865—1877.
Herr Geheimrat **von Lemonius** seit 1862.
Herr General-Lieutenant **von Müller** 1863—1874.
Herr General-Major **von Weymarn** 1874—1877.
Herr General-Major **von Seume** 1874—1881.
Herr Pastor **R. Hesse** 1878—1887.
Herr General-Lieutenant **von Dieterichs** seit 1878.
Herr Kaufmann **G. Boldemann** 1879—1880.
Herr Pastor **C. Freifeldt** seit 1880.

Digitized by Google

Herr Professor Dr. **Bidder** 1881—1885.
Herr Erbl. Ehrenbürger **H. Hasselblatt** 1881—1882.
Herr Geheimrat **von Winberg** 1882—1888.
Herr Direktor **Jos. Koenig** seit 1884.
Herr Staatsrat Dr. **W. von Schneider** seit 1885.
Herr Pastor **J. Musthel** seit 1887.
Herr Wirkl. Staatsrat Dr. **Moritz** seit 1888.

Lehrpersonal aller Anstalten zu St. Annen.

1736 — 1889.

1736. Herr Pastor Johann Leonhard **Schattner**, Gründer der Schule und Leiter derselben bis 1741.
Herr Jacob **Ursinus**, erster Informator — 1738.

1737. Herr Nachmittagsprediger Mag. Joh. Philipp **Lütke**, betraut mit der Schulinspektion — 1738.

1738. Herr Heinrich **Braune**, Präzeptor — 1752.
Herr Mag. Johann Gottlieb **Schreiner**, betraut mit der Schulinspektion — 1740.

1740. Herr Mag. Karl Immanuel **Richter**, betraut mit der Schulinspektion — 1756.

1752. Herr Berthold Heinrich **Struve**, Schullehrer — 1761.

1757. Herr Pastor Johann Andreas **Erhardt**, betraut mit der Schulinspektion — 1762.

1762. Herr Cand. theol. Michael Friedrich **Grosskreuz**, Schullehrer, hat die Schulinspektion — 1765.

1762. Herr Cand. theol. Christian August **Tornow**, Schullehrer, seit März 1766 Rektor — September 1766.

1765. Herr Pastor Johann Bogislaus **Lonsert**, betraut mit der Schulinspektion — 1778 †.

1766. Herr **Adamy**, Rektor — 1768.
Herr Cand. theol. Daniel **Gallasius**, Konrektor, seit 1768 Rektor — 1770.
Herr Friedrich **Müller**, dritter Lehrer — 1768.

1768. Herr J. M. **Anaker**, dritter Lehrer, bald †.
Herr **Oswald**, dritter Lehrer — 1771.

1770. Herr Mag. **Faustus**, Rektor.

1771. Herr Cand. theol. Fr. W. **Honig**, Konrektor.
Herr **Jungmann**, dritter Lehrer, seit 1775 zweiter Lehrer — 1777.

1775. Herr **Mölting**, Rektor — 1779 †.

1777. Herr Gottfried Friedrich **Hellmann**, zweiter Lehrer.

Digitized by Google

1779. Herr Cand. theol. **Rückers**, Rektor — 1780.

1780. Herr Pastor, später Generalsuperintendent Thomas Friedrich Theodor **Rheinbott**, mit der Schulinspektion betraut — 1813 †.

Herr Kantor **Grumbd**, Rektor — Ende 1784.

Herr **Kühn**, Rechenlehrer — 1783.

Herr **Widder**, Lehrer der III. Klasse — 1784.

Herr **Loeillon**, Lehrer des Französischen — 1782.

Herr **Altmann**, Lehrer des Russischen — 1782.

Herr **Bianchi**, Tanzlehrer — 1795.

1782. Herr **Duhazé**, Lehrer des Französischen — 1784.

Herr **Fedorow**, Lehrer des Russischen — 1784.

1783. Herr **Schwan**, Lehrer der Arithmetik — 1785.

1784. Herr Herm. Dan. **Schmahlfeld**, Lehrer der III. Klasse — 1798 †.

Herr **Nägelein**, Lehrer des Französischen — 1785.

1785. Herr Elias **Brandenburg**, Lehrer der Arithmetik — 1789.

Herr Cand. theol. Gottlieb **Reim**, Rektor.

Herr **Pressnow**, Zeichenlehrer — 1796.

1786. Herr **Machajew**, Lehrer des Russischen — 1789.

1789. Herr **Mylnikow**, Lehrer des Russischen — 1795.

1792. Herr **Jardoino**, zweiter französischer Lehrer — 1793.

1793. Herr **Loeillot**, zweiter französischer Lehrer — 1794.

1794. Herr **Häggemann**, Elementarlehrer — 1795.

Herr **Snecour**, Lehrer des Französischen — 1796.

Herr J. L. **Lincke** † 11. Aug 1796.

Herr **Bolewsky**, Lehrer des Russischen — 1796.

1795. Herr J. **Schwabe**, Tanzlehrer — 1820.

Herr **Grossenheider**, Elementarlehrer — 1805.

Herr **Engelsohn**, Lehrer des Russischen — Juli 1798.

Herr Math. **Kallhart**, Rechenlehrer — 1809.

1796. Herr Pawel **Petrow**, Zeichenlehrer — 1808.

Herr Paul **Belly**, Zeichenlehrer — 1798.

Herr H. L. **Heinemeyer** — 1. Januar 1799.

Herr P. **Istokow**, Lehrer d. Russischen — Mai 1799.

Herr E. R. **Ziemsen**, Lehrer des Deutschen und Lateinischen, der Geschichte und Geographie von 1796 — 1801.

1797. Herr **Marquis de Torcy**, Lehrer des Französischen — 1799.

1798. Herr Alexander **Wetter**, Lehrer des Russischen — 1803.

Herr G. **Hantelmann** 1802 †.

1799. Herr Alexis **Klewetzky** — 1803.

Herr Wassili **Iwanow**, Russischer Geistlicher — 1806.

1800. Herr **Stemmler** — 1802.

Herr Iwan **Reutow**, Lehrer des Russischen und der Kalligraphie — 1812.

1801. Herr Just. Friedr. **Volmar**, Lehrer des Französischen — 1803.

Herr **Batschkow**, Lehrer des Französischen — 1804.

Herr E. **Engelbach**, Schreiblehrer — 1806.

Digitized by Google

1802. Herr Alexander **Pietschmann**, Lehrer der Mädchenabteilung — 1805.
Herr **Steinhart** — 1805.
1803. Herr **Greenham**, Lehrer des Englischen — 1809.
Herr **Afanassjew** — 1805.
1804. Herr **Carbonnel**, Lehrer des Französischen — 1805.
Herr **Granzow** — 1806.
1805. Herr **Zimmermann** — 1807.
Herr Iwan **Michailow** — 1809.
Herr **Wassiljew**, Russischer Geistlicher — 1809.
Herr **Rautenberg** — 1809.
Herr Friedr. **Walz** — 1807.
Herr **Kedrin** — 1813.
1806. Herr Paul **Chebaline**, Lehrer des Französischen — 1809.
Herr **Seidel** — 1808.
Herr **Stubbe** — 1809.
Herr **Köhler** — 1812.
Herr **Maurer** — 1813.
1808. Herr J. **Langen**, Lehrer des Russischen und Englischen — 1813.
Herr Cand. theol. Thomas von **Rheinbott**, Religionslehrer; Inspektor von 1811 — 1838.
Herr Nik. **Rheinbott**, Lehrer des geographischen Zeichnens — 1811.
1811. Herr **Starkoff**, Zeichenlehrer — 1813.
Herr **Anansky** — 1813.
Herr **Choroschewsky**, Schreiblehrer — 1834.
Herr **Istokow** — 1819.
Herr **Spassky** — 1812.
Herr **Brandt**, Elementarlehrer — 1834.
Herr **Stauden** — 1813.
Herr Protohierei W. **Iwanow**, Religionslehrer — 1816.
1812. Herr **Protopopow** — 1814.
Herr T. **Barschewsky**, Lehrer der Arithmetik und des Russischen — 1818.
Herr Hubertus **Harrer**, Lehrer des Deutschen, der Geographie, Geschichte, Naturgeschichte, Technologie und des Lateinischen — 1823.
1813. Herr Pastor, später Generalsuperintendent Friedr. Timoth. Nik. **Rheinbott**, Direktor — 1833.
1816. Herr **Diakonow**, Russischer Geistlicher — 1824.
1817. Herr **Schöne**, Elementarlehrer und Gouverneur in der Knabenpension — 1822.
1818. Herr **Ladant**, der ältere, Lehrer des Französischen — 1834.
Herr **Ladant**, der jüngere, Lehrer des Französischen und Gouverneur in der Knabenpension — 1832.
1819. Herr **Kilstenbrigger**, Zeichenlehrer — 1833.
Herr **Tarafontjew**, Lehrer des Russischen — 1823.
1820. Herr **Skorobogatow**, Tanzlehrer — 1824.
1822. Herr **Tschebyschew**, Lehrer des Russischen — 1824.
Herr **Kretschetow**, Lehrer des Russischen und Lateinischen — 1836.
Herr **Meyer**, Lehrer der Kalligraphie — 1825.
1823. Herr Obrist **von Wranken**, Lehrer des Deutschen, der Geschichte und Geographie — 1827.
Herr **Brilkin**, Lehrer d. Arithmetik — 1827.
1824. Herr **Iwanow**, Lehrer der Mathematik — 1826.
Herr **Eberhardt**, Tanzlehrer — 1847.
Herr Protohierei **Slawinsky**, Religionslehrer — 1849.

Digitized by Google

Herr Alex. **Weyert**, Lehrer der Arithmetik, der deutschen Sprache u. der Kalligraphie, Gouverneur in der Knabenpension, 1846 Inspektor der Schule — 1870.

1826. Herr **Wassiljew**, Lehrer der Mathematik — 1831 †.

1827. Herr **Einerling**, Lehrer des Lateinischen und Französischen, der Geographie und Geschichte — 1833.

Herr **Johannsen**, Lehrer des Russischen — 1830.

1831. Herr **Nossow**, Lehrer der Mathematik — 1833.

Herr **Thile**, Lehrer des Russischen — 1838.

Herr **Chol**, Elementarlehrer — 1833.

1832. Herr **Reuter**, Elementarlehrer — 1833.

Herr **Reinholdt**, Schreiblehrer — 1834.

Herr **Jakowlew**, Lehrer der Kalligraphie und Zeichenkunst — 1833.

1833. Herr Dr. Alexander **Erichsen**, Direktor vom 15. Februar 1833 — zum 2. September 1845.

Herr Kapitän **Kori**, Lehrer der Mathematik — 1834.

Herr **Grade**, Elementarlehrer — 1833.

Herr **Busch**, Lehrer der Geschichte und Geographie vom Juli 1833 — 1836.

Herr **La Roche**, Lehrer der Geographie und der französischen Sprache vom Juli 1833 — 1838 †.

Herr **Mathieu**, Lehrer der französischen Sprache und Literatur vom August 1833 — 1850.

1834. Herr **Hübner**, Lehrer der französischen, russischen und englischen Sprache u. Kalligraphie — 1841.

Herr **Löwenstern**, Lehrer der Mathematik — 1838.

Herr **Hippius**, Zeichenlehrer — 1842.

1835. Herr **Wolff**, Elementarlehrer — 1837.

Herr **Michler**, Lehrer der lateinischen Sprache — 1837.

1836. Herr **Rathleff**, Lehrer der Geschichte und Geographie — 1839.

1837. Herr **Betas**, französischer Gouverneur — 1838.

1838. Herr **Glama**, Elementarlehrer — 1840.

Herr **Steinmann**, Lehrer der lateinischen Sprache — Juli 1840.

Herr **Sookolowsky**, Lehrer der Mathematik — 1840.

Herr Nikolai **Ujanow**, Lehrer der russischen Sprache, Literatur und Geschichte.

1839. Herr **Truelsen**, Lehrer der alten Sprachen und Geschichte — Juli 1841.

1840. Herr **Schröder**, Gouverneur und Lehrer V. Klasse — März 1841.

Herr **Schellenberg**, Lehrer der Mathematik — Juli 1842.

1841. Herr Dr. Hermann **Wiedemann**, Lehrer der alten Sprachen, Direktor vom Oktober 1845 — 1859.

Herr Dr. Kasimir **Lemmerich**, Lehrer der Geschichte und Geographie.

Herr **Demme**, Lehrer der alten Sprachen und Geschichte, Juli 1841 — 1845.

Herr **Ljubimow**, Lehrer der russischen Sprache, Juli 1841 — 1844.

Herr **Webber**, Lehrer der englischen Sprache — 1846.

Herr **Fallet**, Lehrer der französischen Sprache, zugleich Gouverneur — 1843.

Herr **Troschel**, Lehrer der englischen Sprache.

1842. Herr **Freymann**, Lehrer der Mathematik — Dezember 1843.

Herr **Pezold**, Zeichenlehrer — 1847.

Digitized by Google

1843. Herr **Borel**, Lehrer der französischen Sprache, zugleich Gouverneur — 1846.

Herr **Girgensohn**, Lehrer der Mathematik — 1845.

1884. Herr **Klaus**, Lehrer der russischen Sprache — 1846.

1845. Herr **Napiersky**, Lehrer der Mathematik — 1847.

Herr Mag. Wilhelm **Lemonius**, Lehrer der klassischen Sprachen — 1858.

Herr Adam **Frey**, Lehrer der deutschen Sprache und Litteratur, Inspektor von 1870 — 1876 †.

Herr **Jacobsen**, Elementarlehrer und Gouverneur — 1849,

1846. Herr Cand. theol. **Becker**, Religionslehrer — 1847.

Herr David **Margot**, Lehrer der französischen Sprache und Litteratur, zugleich franz. Gouverneur — 1856 †.

Herr Joseph **Lessnowsky**, Lehrer der russischen Sprache — 1854.

1847. Herr Friedrich **Seezen**, Lehrer der Naturwissenschaften und Geographie — 1854.

Herr Johann **Arronet**, Lehrer der mathematischen Wissenschaften, Direktor-Gehilfe für die Real-Abteilung seit 1870.

Herr Robert **Harrisen**, Lehrer der engl. Sprache und Literatur — 1853.

Herr Alexander **Dittmann**, Lehrer der Geographie und Geschichte — 1. Aug. 1887.

Herr Ludwig **Schulz**, Zeichenlehrer — 1867.

Herr **Auguste-Poiraux**, der ältere, Tanzlehrer — Oktober 1852 †.

1849. Herr **Mag. Nikanor Ssawinow**, Lehrer d. russischen Sprache u. Geschichte.

Herr Cand. theol. **Meuret**, Religionslehrer — 1850.

Herr Priester Peter **Sukow**, Lehrer der Religion orthodox-griechischer Konfession — 1854.

Herr **Zimse**, Elementarlehrer, zugleich Waisenvater — 1872.

1850. Herr Pastor Adj. Julius **Bäckmann**, Religionslehrer — 1859.

Herr Michael **Noskow**, Lehrer der russischen Sprache, Literatur und Geschichte — 1854.

1851. Herr Louis **Frey**, Lehrer der französischen Sprache, zugleich französischer Gouverneur — 1867.

1852. Herr Theodor **Viehl**, Lehrer der russischen Sprache — 1868 †.

Herr Friedrich **John**, Schreib- und Zeichenlehrer — 1853.

Herr **Auguste-Poiraux**, der jüngere, Tanzlehrer — 3. März 1879.

1853. Adolph **Gelbcke**, Gesanglehrer, sodann Lehrer der deutschen Sprache — 1874.

Herr Friedrich **Gehrmann**, Lehrer der Gymnastik — 1868.

Herr Karl **Meyer**, Lehrer der Kalligraphie und des Zeichnens — 1878.

1854. Herr Magister Konstantin **Dobronrawin**, Lehrer der Religion griechisch-orthodoxer Konfession — 1869.

Herr Theodor **Kleinenberg**, Lehrer der russischen Sprache — 1859. Seit 1879 wieder in derselben Eigenschaft an der Schule thätig, zugleich als Schriftführer.

Herr John **Duncan**, Lehrer der englischen Sprache und Litteratur — 1871 †.

Herr Friedrich **Grohmann**, Gouverneur an der Knabenpension — 1858.

Digitized by Google

1855. Herr Ernst **Bonnell**, Lehrer der Geschichte und Geographie — 1860.

1856. Herr Johann **Grünmann**, Hilfsgouverneur an der Knabenpension und Vikarierlehrer — 1863.

Herr Nikolai **Wassiljew**, Lehrer der russischen Sprache und Litteratur — 1877 †.

Herr Eduard **Wendt**, Lehrer der Geographie und deutschen Sprache — 1869.

Herr Fr. **Lesshaft**, Lehrer der Naturwissenschaften — 1858.

Herr Alfred **Kleber**, Lehrer der französischen Sprache, zugleich Gouverneur der Knabenpension — 1865.

1857. Herr Karl **Schmidt**, Lehrer der Chemie — 1859.

Herr **Mattei**, Lehrer der französichen Sprache und Litteratur — 1860.

Herr Konstantin **Kedrow**, Lehrer der russischen Sprache und Litteratur — Juni 1857.

Herr Nikolai **Lapschin**, Lehrer der Kalligraphie — 1877.

Herr Protohierei Joseph **Golosnitzky**, Lehrer der Religion griechisch-orthodoxer Konfession — 1859.

Herr Alexander **Kurganowitsch**, Lehrer der russischen Sprache und Litteratur — 1859.

Herr Julius **Spoerer**, Lehrer der Geschichte und Geographie — 1861.

Herr Nikolai **Frese**, Lehrer der Geschichte und Geographie — 1858.

1858. Herr Theodor **Laurentz**, Lehrer der Chemie — 1861.

Herr Justin **Elzinger**, Lehrer der französichen Sprache — August 1858.

Herr **Wild**, Lehrer der französischen Sprache — 1861.

Herr Dr. Gustav **Teichmüller**, Lehrer der alten Sprachen — Juni 1859.

Herr Dr. Oskar **Werner**, Lehrer der Mathematik — 1860.

1859. Herr Karl **Wagner**, Lehrer der deutschen Sprache — 1860.

Herr Robert **Horn**, Lehrer der deutschen Sprache und Geographie — 1869.

Herr Woldemar **Krich**, Lehrer der Arithmetik — 1865.

Herr Dr. Richard **Voigt**, Lehrer der alten Sprachen — 1874.

Herr Akademiker Dr. August **Nauck**, Lehrer der alten Sprachen.

Herr Mag. Traugott **Katterfeld**, Lehrer der alten Sprachen.

Herr Ludwig **Müller**, Lehrer der Arithmetik — 1865.

Herr R. **Haage**, Lehrer des geometrischen Zeichnens und kaufmännischen Rechnens — 1860.

1860. Herr Mag. Leonid **Petrow**, Lehrer der Religion griechisch-orthodoxer Konfession — August 1879.

Herr **Pardonnet**, Lehrer der französischen Sprache.

Herr **Favre**, Lehrer der französischen Sprache.

Herr M. **Lebedkin**, Lehrer der russischen Sprache und Litteratur — 1865.

Herr H. **Kluever**, Lehrer der Geographie.

Herr Dr. Julius **Kirchner**, Lehrer der lateinischen, griechischen und deutschen Sprache, Direktor von 1863 — Juni 1884.

Herr Pastor Theodor **Otthe**, Lehrer der Religion.

Herr **Bonjour**, Lehrer der französischen Sprache.

Digitized by Google

1861. Herr Gustav **von Kieseritzky** I., Lehrer der deutschen Sprache, Geschichte und Geographie — 1886.

Herr Andreas **Kaemmerling**, Elementarlehrer.

Herr Frédéric **Matthey**, Lehrer der französischen Sprache und Litteratur.

Herr Henri **Bovet**, Lehrer der französischen Sprache — 1862, trat 1867 wieder ein — 1871.

Herr Wilhelm **Ziemsen**, Lehrer der Mathematik und der lateinischen Sprache — 1863.

Herr P. **von Heller**, Lehrer der Arithmetik — 1869.

Herr **Laube**, Lehrer der russischen Sprache.

1862. Herr Cand. **Schomburg**, Lehrer der Religion, der deutschen und englischen Sprache — 1864.

Herr Paul **Schilzow**, Zeichenlehrer.

1863. Herr Karl **Westberg**, Lehrer der Mathematik und der deutschen Sprache — August 1879.

Herr Paul **Müller**, Lehrer der russischen Sprache — 12 October 1881 †.

Herr Mag. **Jacoby**, Lehrer der Chemie — 1866.

Herr Dr. Karl **Voigt**, Lehrer der alten Sprachen — 1877 †.

1864. Herr Dr. Arthur **Brehme**, Lehrer der Religion, Geographie, der deutschen, lateinischen und englischen Sprache.

Herr Dr. **Brandt**, Lehrer der Naturwissenschaften — 1866.

Herr **Kusnezow**, Zeichnenlehrer — 1865.

1865. Herr Paul **Jurjew**, Lehrer der russischen Sprache.

Herr Magister Protohierei Alexander **Preobrashenskij**, Lehrer der Religion griechisch-orthodoxer Konfession.

Herr Theodor **Kahle**, Gesanglehrer, — 1877.

1866. Herr Karl **von Kieseritzky**, Lehrer der Mathematik.

Herr August **Humbert**, Lehrer der französischen Sprache — 1874.

1867. Herr Dr. Arthur **Casselmann**, Lehrer der Chemie und Naturwissenschaften — 1872 †.

Herr Dr. Friedrich **Gelbcke**, Lehrer der alten Sprachen — 1874.

1868. Herr Rolla **von Schuchtan**, Lehrer der russischen Sprache — 6 Februar 1880 †.

Herr Herman **Koecher**, Lehrer der russischen Sprache — 1871.

Herr Oberst-Lieutenant **Pessarowius**, Lehrer der Gymnastik — 1871.

1869. Herr Dr. Karl **Hickisch**, Lehrer der Geographie.

1870. Herr Dr. Ferdinand **von Herder**, Lehrer der Naturwissenschaften.

Herr Karl **Milloud**, Lehrer der französischen Sprache und Litteratur.

1871. Herr Edwin **Schleswig-Holloway**, Lehrer der englischen Sprache — 26 Mai 1879 †.

Herr Pastor Leonhard **Pussull**, Lehrer der Religion und deutschen Sprache.

Herr Louis **Reuter**, Lehrer der Mathematik — 1878.

Herr **Stepanskij**, Lehrer der Gymnastik — 1882.

1872. Herr Alexander **Ssergejew**, Lehrer der russischen Sprache — 1878.

1873. Herr **Cohler**, Lehrer der französischen Sprache — 1874.

Digitized by Google

Herr Magister Johann **Martenson**, Lehrer der Chemie — September 1888.

1874. Herr Adrien **Turell**, Lehrer der französischen Sprache — 1876.

Herr Joseph **Koenig**, Lehrer der alten Sprachen, Pädagogik und phil. Propädeutik, Direktor seit dem 12. Juni 1884.

Herr Adolf **Bergmann**, Lehrer der deutschen Sprache, seit 11. September 1876 Inspektor.

Herr Domherr Adolf **Martinoff**, Lehrer der Religion römisch-katholischer Konfession.

Herr Eduard **Tomberg**, Lehrer der Geschichte und Geographie.

Herr A. **Hollmann**, Lehrer der Buchführung bis 1875.

1875. Herr Karl **Faber**, Lehrer der alten Sprachen bis Novemb. 1882.

Herr Eduard **Waldenberg**, Lehrer der kaufmännischen Wissenschaften.

1876. Herr Hermann **Calpus**, Zeichenlehrer bis 24 März 1886 †.

Herr Dr. Karl **Gillert**, Lehrer der lateinischen Sprache bis 1878.

Herr Theodor **Klau**, Lehrer der Mathematik, Physik und Mechanik.

1877. Herr Friedrich **Wissendorff**, Gesanglehrer.

Herr Wassilij **Lapin**, Lehrer der russischen Sprache und Litteratur — 1878.

Herr Gustav **Baumann**, Lehrer der Kalligraphie und Gymnastik.

1878. Herr Bruno **Kolbe**, Lehrer der Mathematik, Physik und Naturgeschichte.

Herr Dr. Ferdinand **Masing**, Lehrer der lateinischen Sprache.

Herr Johann **Aljuchin**, Lehrer der russischen Sprache — 1880.

Herr Alexander **Schalygin**, Lehrer der russischen Sprache, Litteratur und Geschichte.

Herr Wassilij **Schemjakin**, Lehrer der russischen Sprache — März 1879.

Herr Franz **Antonowitz**, Lehrer der französischen Sprache.

1879. Herr Baccalaureus artium Robert **Boyle**, Lehrer der englischen Sprache und Litteratur.

Herr Nikolai **Goriow**, Lehrer der russischen Sprache — 1886.

Herr Cand. Pawel **Bogdanow**, Lehrer der Religion griechisch-orthodoxer Konfession — 1880.

Herr Gustav **Legat**, Tanzlehrer — 1882.

1880. Herr Pastor Konrad **Freifeldt**, Lehrer der Religion — August 1888.

Herr Pastor Robert **Hesse**, Lehrer der Religion — 1887 †.

Herr Protohierei Alexander **Werchowskij**, Lehrer der Religion griechisch-orthodoxer Konfession — 1883.

1881. Herr Johann **Kalinin**, Lehrer der russischen Sprache.

Herr Gustav **Friderici**, Lehrer der lateinischen, griechischen und deutschen Sprache und der Geschichte.

1882. Herr Karl **Schneider**, Lehrer der alten Sprachen.

Herr Leo **Stukelkin II**, Tanzlehrer.

Herr Dr. Joseph **Schmig**, Lehrer der Religion mosaischer Konfession.

1883. Herr Diakonus Antonin **Pomeranzew**, Lehrer der Religion griechisch-orthodoxer Konfession — 1888.

1884. Herr Dr. Thaddäus **Zielinski**, Lehrer der alten Sprachen — 1887.

1885. Herr Andreas **Jungmeister**, Lehrer der russischen Sprache.

Digitized by Google

Herr Richard **Kainin**, Lehrer der Arithmetik.

Herr Peter **Behrsatins**, Elementarlehrer — November 1888.

1886. Herr Viktor **Henning**, Lehrer der Geschichte.

Herr Nikolai **Newsorow**, Lehrer der russischen Sprache und Litteratur.

Herr Florian **Mabille**, Lehrer der französischen Sprache.

Herr Michael **Kamenskij**, Zeichenlehrer.

Herr Eugraph **Teich**, Zeichenlehrer.

Herr Eduard **Nussbaum**, Hilfslehrer — 1888.

1887. Herr Reinhold **Tantzscher**, Lehrer der alten Sprachen.

Herr Friedrich **von Keussler**, Lehrer der Geschichte und Geographie.

Herr Wassilij **Sarminskij**, Hilfslehrer, seit August 1888 zugleich Lehrer der russischen Sprache.

1888. Herr Mag. Eugen **Schmurlo**, Lehrer der russischen Geschichte.

Herr Ernst **Pezold**, Hilfslehrer.

Herr Friedrich **Hirschkowitz**, Elementarlehrer.

Herr Diakonus Nikolai **Wladimirow**, Lehrer der Religion griechisch-orthodoxer Konfession.

Lehrerinnen.

Inspectricen der Demoiselleabteilung.

1794. Frl. **Cocks** bis 1797.

1797. Mad. Sophie **d'Hallwyl** — 1. Sept. 1798.

Frl. Anna **Waring** — Mai 1818.

Mad. **Krafft** — Juli 1831.

Frau **von Helmersen** — Febr. 1835.

Gouvernanten.

1794. Frl. **Tiling** — 1795.

Frl. **Wandandrise** — 1795.

Frl. **Schirokoi** — 1795.

1796. Frl. Anna **Salemann** — Aug. 1798.

Frl. Elise **Waring** — 1806.

1798. Mad. **Beekström**, französische Gouvernante — 1800.

Mad. **Wittberg**, Lehrerin der Handarbeit — 1814.

1801. Frl. Anna **Witwortz** — 1804.

1803. Frl. **Brilkin**, später Mad. Granzow — 1805.

1806. Frl. **Rederow** — 1811 †.

1807. Frl. **Hannikow**, russische Gouvernante — Juni 1818.

1809. Frl. **Graca** — 1812.

1814. Frl. **Lansberg**, Lehrerin der Handarbeit — 1815.

Digitized by Google

Frl. **Sosokolowsky** — 1818.
Mad. **Platonowa** — Juni 1818.

1818. Frl. **Brilkin** — 1823.
Frl. **Heinatz** — 1823.

1823. Frl. **Brandt** — 1825.
Frl. **Krafft** — 1827.
Frl. **d'Huez** — 1825.

1826. Frl. **Indrenius** — 1827.
Frl. **Eberg** — 1829.

1827. Frl. **Leblanc** — 1829.

1829. Frl. **Schöhl** — 1830.

1830. Frl. **Swerew** — 1832.

1831. Frl. **Dehn** — 1833.
Frl. **Schulze** — 1833.

1832. Mad. **Sinclair** — Juli 1840.
Mad. **Aucher-Eloy** — April 1833.
Frl. **Scherdjukow** — Oktober 1833.

1833. Mad. **Robert**, Klassendame — 1840.

1834. Frl. Charlotte **Kreter**, Directrice — 1840.

1839. Frl. Anna **Erichsen**, Klassendame.
Frl. Marie **Leopoldt**, Klassendame — 1844.

1840. Frl. Sophie **Pezold**, Directrice — 1847, wieder eingetr. März 1852—1863.
Frl. Amalie **Schulz**, Klassendame — 1847.
Frl. Sophie **Harrer**, Klassendame — 1843.
Frl. Anna **Lowitz**, Lehrerin der Handarbeiten — 1868.

1841. Frl. **Des Londes**, Klassendame — 1842.

1842. Frl. **Moutier**, Klassendame — 1843.

1843. Frl. **Juvenel**, Klassendame — 1844.

1844. Frl. **Bernard**, Klassendame — 1846.
Frl. Dorothea v. **Tiesenhausen**, Klassendame — 1847.
Miss **Forster**, Klassendame — 1847.

1846. Frl. **Hauenschild**, Klassendame.
Frl. **Courvoisier**, Klassendame — 1848.

1847. Frl. Auguste **Streich**, Klassendame — 1851.
Frl. Nathalie **Zirg**, Klassendame — 1850.
Mad. Elisabeth **Bedel**, Directrice — 1850.

1848. Mad. **Bordier**, Klassendame.

1849. Frl. Helene **Zalyki**, französische Gouvernante — 1853.

1850. Mad. Katharina **Benezé**, Directrice — 1852.
Frl. Anna **Skull**, englische Gouvernante — 1853.
Frl. Marie **Richard**, Klassendame — 1852.

1851. Frl. **Ackermann**, Klassendame — 1852.

1852. Frl. Emilia **Sinclair**, deutsche Gouvernante, seit 1860 englische Klassendame — 1861.
Frl. Ludmilla **Okladnycha**, russische Gouvernante — 1859.

1853. Mad. **Schreinzer**, französische Gouvernante — 1859.
Miss **Waldie**, englische Gouvernante — 1854.
Frl. **Fehrmann**, Lehrerin der neueingerichteten Vorbereitungsklasse — 1857.

1855. Mad. **Pawlowskij**, Gehilfin der Directrice und Lehrerin in den unteren Klassen — 1856.
Frl. Marie **Gräfe**, englische Klassendame — 1856.

1856. Miss **Dixon**, englische Klassendame — 1857.
Frl. Aline **Pape**, Lehrerin der unteren Klassen — 1857.

1857. Frl. Helene **Schulz**, englische Klassendame — 1860.
Frl. **Kaelberer**, deutsche Klassendame — 1860.

Digitized by Google

Mad. Laura **Luppian**, Lehrerin der Handarbeiten — 1868.

1858. Frl. Marie **Bergholz**, englische Klassendame — 1859.

1859. Mad. Marie **Kittan**, französische Klassendame — 1863.

Frl. Anna **Stawitzky**, russische Klassendame — 1866.

Frl. Auguste **Karius**, stellvertretende deutsche Gouvernante für Frl. E. Sinclair — 1860, seit welcher Zeit fest angestellt — 1865.

1861. Mad. **Goedier**, englische Klassendame.

Miss **Glass**, englische Klassendame — 1862.

Frl. Anna **Spakowsky**, deutsche Klassendame und betraut mit der Krankenpflege in der Mädchenpension — 1863.

1863. Miss Sara **Lister**, englische Klassendame — 1869.

Frl. **Walter**, deutsche Klassendame — 1864.

Frl. Cecilie **Borel**, französische Gouvernante — 1868.

1864. Frl. Elise **von Hausmann**, Directrice, Lehrerin der deutschen Sprache und Geschichte.

Frl. Laura **Ganahl**, Hilfslehrerin — 1865.

1865. Frl. **Scheinvogel**, Hilfslehrerin — 1867.

Frl. Karoline **Spakowsky**, deutsche Klassendame — 1883 †.

1866. Frl. Alexandra **Mochow**, russische Klassendame.

1867. Frl. Karoline **Brehme**, Hilfslehrerin — 1871.

1868. Frl. **Renaud**, französische Klassendame — 1873.

1869. Frl. **Huequenin**, französische Klassendame — 1873.

Frl. **Andrew**, englische Klassendame — 1870.

1870. Frl. **Necket**, Lehrerin der Gymnastik.

1871. Frl. **Gillespin**, englische Klassendame — 1872.

Frl. **Hartung**, Hilfslehrerin — 1872.

1872. Frl. Blanche **East**, englische Klassendame.

1873. Frau **Rouiet**, französische Klassendame — 1878.

Frl. Nina **von Baumgarten**, Hilfslehrerin — 1877.

1877. Frl. Adele **Ronget**, französische Klassendame.

Frau Karoline **Wendt**, Klassendame, Lehrerin der deutschen Sprache.

1878. Frl. Nadine **Matjuschkin**, Lehrerin der Gymnastik.

Frl. Antonine **Gercke**, Lehrerin der Gymnastik.

1883. Frl. Mathilde **von Froben**, deutsche Klassendame.

Frl. Louise **Cachel**, Lehrerin der Handarbeiten.

1887. Frl. Elisabeth **Hesse**, Lehrerin der Geographie.

1888. Frl. Anna **Meyer**, Lehrerin der Handarbeit.

Frl. Sophie **Rasumnaja**, Lehrerin des Zeichnens.

Digitized by Google

Lehrer der Waisenhausschule.

1784. Den 5. Dezember Herr Herman Daniel **Schmahlfeldt**, erster Waisenvater — 1798.

1798. Herr **Grossenheider**, Waisenvater — 1805.

1805. Herr **Nieroth**, Waisenvater — 1814.

1814. Herr **Göbel**, Waisenvater — 1816.

1817. Herr **Wussow**, Waisenvater — 1832.

1832. Herr Karl **Leopold**, Waisenvater — 1848.

1849. Herr David **Zimse**, Waisenvater — 1872.

1852. Herr Jul. **Slapium**, Gehilfe — 1855.

1855. Herr Aug. **Adler**, Gehilfe — 1859.

1859. Herr Carl **Baumann**, Gehilfe — 1860.

1860. Herr Joh. **Meyren**, Gehilfe — 1864.
Herr Mag. **Preobraschensky**, Lehrer der Religion griechisch-orthodoxer Konfession — 1874.

1861. Herr Fürst **Schachowskoi**, russischer Lehrer — 1862.

1864. Herr Jac. **Usan**, Gehilfe — 1867.

1867. Herr Carl **Klawinsch**, Gehilfe — 1868.

1868. Herr Johann **Gailit**, Gehilfe — 1872.

1872. Herr Theod. **Strahl**, Gehilfe — 1874.
Herr Friedr. **Saebelmann**, Gehilfe — 1874.

1873. Herr O. **Hippler**, Gehilfe — 1878.

1874. Herr Jakob **Schwarz**, Waisenvater.
Herr Diakon **Sirensky**, Lehrer der Religion griechisch-orthodoxer Konfession.
Herr Nikolai **Dekterow**, Lehrer der russischen Sprache — 1876.
Herr Andr. **Leeping**, Gehilfe — 1882.

1876. Herr Nikolai **Damié**, Lehrer der russischen und französischen Sprache.

1878. Herr Eduard **Kifi**, Lehrer der deutschen Sprache, Arithmetik, Anschauung, des Zeichnens u. Gesanges — 1881.

1880. Herr Karl **Fischer**, Lehrer der russischen Sprache und Geographie, der Geschichte und Physik — 1888.

1881. Herr David **Birkenthal**, Lehrer der deutschen Sprache, Arithmetik, Anschauung, des Zeichnens und Gesanges — 1882.

1882. Herr Christlieb **Mähle**, Lehrer der deutschen Sprache, Arithmetik, Geschichte, Geographie, des Zeichnens, zugleich Erzieher.
Herr August **Webermann**, Lehrer der deutschen Sprache, Arithmetik, Kalligraphie, Anschauung, zugl. Erzieher.
Herr Friedr. **Wissendorff**, Gesanglehrer.

1887. Herr Konstantin **Kämmerling**, Lehrer der deutschen und russischen Sprache und der Geographie.

1888. Herr Nikolai **Speranskij**, Lehrer der russischen Sprache und Geschichte.
Herr Johann **Linnamäggi**, Lehrer der deutschen Sprache, Arithmetik, Geschichte, Geographie und Physik.

Digitized by Google

Elementar-Mädchenschule.

1857. Frl. Charlotte **Wendt**, Vorsteherin.
Frl. Julie **Wendt**, Lehrerin — 1860.
Frl. Elise **Wendt**, Lehrerin.
Herr Mag. Konstantin **Dobronrawin**, Lehrer der Religion griechisch-orthodoxer Konfession — 1866.

1860. Frau Karoline **Wendt**, Lehrerin — 1876.

1866. Frl. Emilie **Wendt**, Lehrerin — 1870.
Herr Mag. Alexander **Preobrashenskij**, Lehrer der Religion griechisch-orthodoxer Konfession — 1874.
Frl. Olga **Dudin**, russische Lehrerin — 1868.

1868. Frl. Katharine **Michailow**, russische Lehrerin — 1871.
Herr Theodor **Kahle**, Gesanglehrer — 1877.

1870. Frl. Sophie **Hartung**, deutsche Lehrerin — 1871.

1871. Frau Warwara **Dmitrijew**, russische Lehrerin — 1874. Wiedereingetreten 1886.
Frl. Annette **Höhlbaum**, Lehrerin — 1874.

1874. Frau Katharine **Kobosow**, russische Lehrerin — 1880.
Herr Diakon J. **Sirenskij**, Lehrer der Religion griechisch-orthodoxer Konfession.
Frl. Florentine **Meyer**, Lehrerin der Religion und der deutschen Sprache — 1877.

1877. Frl. Sophie **von Lederle**, Lehrerin der Handarbeiten, Kalligraphie und Anschauung — 1881.
Frl. Elisabeth **Bartmer**, Lehrerin der französischen und deutschen Sprache und Arithmetik — 1880.
Herr Friedr. **Wissendorff**, Gesanglehrer.

1880. Frl. Eudoxia **Filippow**, Lehrerin der russischen Sprache — 1886.
Frl. Eugenie **Mörsch**, Lehrerin der Religion, der deutschen und französischen Sprache und des Rechnens.

1881. Frl. Henriette **Schatzlaier**, Lehrerin der Kalligraphie, Anschauung und Handarbeit.

Digitized by Google

Verzeichnis der Zöglinge, welche in den letzten 50 Jahren den vollen Kursus der Schule beendigt haben.

1841.
Paul Bruun.

1842.
Johannes Arronet.

1843.
Andreas Fechner.
Joseph Kasakewitsch.

1844.
Eduard Hallinger.
Wilhelm Vio.
Georg Krauser.
Ludwig von Jessen.

1845.
Gustav Maximowitsch.

1846.
Nikolai von Gauger.
Wilhelm Ssawitsch.
Karl Pezold.
Ednard Bary.

1847.
Wassilij Menschutkin.

1848.
Karl Lugebil.
Robert Minkwitz.
Karl Burgsdorf.
Alexander von Avenarius.
Alexander Pander.

1849.
Eduard Pander.
August Schott.

1850.
Karl Graf Toll.
Nikolai Wischnjakow.
Joh. von Gauger.
Alexander Bastgen.
Johannes Erichsen.

1851.
Alexander Erichsen.
Leopold Bruhns.
Eduard Müller.

1852.
Emil Lindebäck.
Woldemar Webel.
Emanuel Moritz.
Heinrich Keller.
Ferdinand Weyert.

1853.
Karl von Schneider.
Eduard Zimse.
Eduard von Eichwald.

1854.
Nikolaus Obermüller.
Theodor Beggrow.
Alexander Lösch.

1855.
Friedrich von Busch.
Nikolaus von Volborth.
Georg Kerm.
Karl Spiegel.
August Morawitz.
Johannes Laaland.

1856.
Eduard Gallaun.
August Misakowski.
Adolf von Schneider.
Alexander Jürgens.

1857.
Eduard von Busch.
Friedrich Gelbcke.
Woldemar von Volborth.
Oskar Bode.
Anton von Jakowlew.

1858.
Wilhelm Möllmann.
Viktor von Richter.
Alexander von Struve.
Nikolai von Struve.
Jules André.
Friedrich von Lemonius.
Ferdinand Lösch.

1859.
Viktor Dittmann.
Ervin Moritz.
Nikolai Rosenberger.
Nestor von Schlözer.
Woldemar Jassinsky.

1860.
Woldemar Dittmann.
Alexander Sonny.
Jakob Bahrdt.
Heinrich Laube.

Digitized by Google

1861.

Louis Schröder.
Hermann Strunke.

1863.

Ernst Barthel.
Paul Lösch.
Julius Peters.
Feodor Spiegel.
Karl Enkelmann.
Louis von Mickwitz.

1864.

Gymnasium.

Albert Regel.

Real-Schule.

Reinhold Graf Stackelberg.

1865.

Gymnasium.

Ernst Pirwitz.
Grigorij Jakowlew.
Richard Grimm.
Friedrich Neumann.
Johannes Bäckmann.

1866.

Michael Piotrowskij.
Alexander Geberg.
Wilhelm von Schneider.
Boris Tschiwilow.
Alexander Schönberg.
Nikolai Sonny.
Wladimir Golowin.
August Lösch.
Viktor Fliegenring.
Alexander Gelbcke.
Alexander Ssergejew.
Felix Pöhl.
Ernst Frey.
Nikolaus Niemann.
Magnus Norpé.

1867.

Basil Afanasjew.

1868.

Klassisches Gymnasium.

Nikolaus Reincke.
Alexander von Tanejew.
Viktor Wagner.
Konstantin Pirwitz.
Eugen Piper.
Maximilian Preis.
Friedrich Mitscherlich.
Adolf Langenbacher

Real-Gymnasium.

Woldemar Assur.
Fedor Schuscherin.
Paul Schljakow.
Michael Mironow.
Nikolai Milowidow.
Arnold Regel.

1869.

Klassisches Gymnasium.

Maximilian von Lemonius.
Theodor von Neander.
Andreas Pruschewskij.
Arthur Lieven.
Anatol Kolesnikow.
Theodor von Heesen.
Richard Peters
Basil Popow.

Real-Gymnasium.

Jakob Gordejenko.
Wilhelm Trompeter.
Alexander Awe.

1870.

Klassisches Gymnasium.

Basil Gelbcke.
Alexander Knsnezow.
Dmitrij von Sipägin.
Friedrich Müller.
Karl von Wistinghausen.
Alexander Kämmerling.
Peter Bartmer.
Woldemar von Eck.
Henry Matthey.
William Frey.
Rudolf von Mickwitz.

Real-Gymnasium.

Valentin von Chodnew.
Peter Orlow-Petrow.
Anatol von Chodnew.
Louis Meyer.
Nikolai Kusnezow.
Wladimir Babitschew.
Thaddäus von Nowitzky.
Awtonow Rjabow-Ssemenow.

1871.

Klassisches Gymnasium.

Alexander Baron v. Budberg.
Julius Baron von Uexküll-Güldenband.
Eduard von Erdberg.
Alexander Schönrock.
Adolf Berg.

Real-Gymnasium.

Leo von Korkosowicz.

1872.

Klassisches Gymnasium.

Georg von Döpp.
Michael Kämmerling.
Woldemar Mobitz.

Digitized by Google

Wladimir Ssabanin.
Alexander von Schumacher.
Oskar Höppener.

Real-Gymnasium.

Nikolai Lösch.
Michael Gordejenko.

1873.

Gymnasial-Abteilung.

Robert Donnerberg.
Arkadius von Schumacher.
Kasimir von Corbut.
Michael Asche.
Woldemar Spiegel.
Karl Langenbacher.
Theodor von Lemonius.

Real-Abteilung.

Nikolai Winer.
Woldemar Richter.
Stanislaus von Poplawskij.

1874.

Gymnasium.

Alexander von Staal.
Michael Ranuschewitsch.
Friedrich Mobitz.
Viktor von Henning.
Julius Treuberg.
Heinrich Hoffmann.
Konstantin Spiegel.
Wäczeslaw Alexandrowitsch.
Eduard Lenz.

Real-Abteilung.

Eduard Mitscherlich.
Nikolai Feodorow.
Johann Charitonow.
Valerian Cholinskij.
Wilhelm Brandes.

1875.

Gymnasium.

Georg Baron von Grävenitz.
Paul Lewdik.
Kasimir Zmigrodski.
Alexander Lawrentjew.
Gottlieb Mörsch.

Real-Abteilung.

Johann Paschkewitsch.
Nikolai Tichobrasow.
Alexander Plotnikow.
Michael Laptew.
Vandalin Ostromenski.
Robert Pallisen.
Alexander Hattowskij.
Konstantin Flemming.
Robert Präger.
Nikolai Damić.

1876.

Gymnasium.

Eduard Gerlach.
Rudolf Göpel.
William von Henke.
Konstantin von Hübbenet.
Theodor Jörgens.
Hermann Müller.
Friedrich Rohde.
Arnold Baron von Stempel.
Thaddäus Zielinski.
Johann Zimse.

Real-Abteilung.

Alexander Bursikow.
Alfred Pfeifer.
Nikolai Teplow.
Konstantin Makarow.

1877.

Gymnasium.

Hermann Westphalen.
Konst. Müller-Krassowskij.
Adalmar Hermann.
Nikolai Preobrasheuskij.
Dmitrij Sassezkij.
Gusta Sonny.

Real-Abteilung.

a) VII. Klasse.

Johann Schröder.
Magnus Knodel.
Konstantin Rüting.

b) VI. Klasse.

Roman von Hueck.
Oskar Huecke.
Eduard Fechtel.
Woldemar Jürgens.
Wilhelm Feyerabend.
Alfons Briklmeyer.
Alexander Johannson.
Woldemar Kuehn.
Josef Löwenich.
Michael Jürgens.
Nikolai Kammel.
Jakob Poljakow.

1878.

Gymnasium.

Theodor von Brunn.
Karl Graf Czapski.
Karl Giebel.
Apollo Jakowlew.
Eduard von Schneider.
Adolf Sonny.

Real-Abteilung.

a) VII Klasse.

Woldemar Audersohn.
Karl Arnold.

Digitized by Google

Vincent Chmelewskij.
Ludwig Gerbault.
Alexei Glinkow.
Emil Lerch.
Dmitrij Ssokolow.
Ludwig Treuberg.
Ernst Vollrath.

b) VI. Klasse.

Alexei Chodnew.
Friedrich John.
Boleslaw Skirmunt.
Eduard Olesza.
Leopold Beinroth.
Alexander Berggrün.
Gustav Buivid.
Nikolai Kalinin.
Emanuel Lawrentjew.
Heinrich Nebe.
Adolf Wentzell.

1879.

Gymnasium.

Georg von Arronet.
Heinrich Brandt.
Georg Graf Czapski.
Alexander von Fock.
Nikolai Henrichsen.
Arthur von Hübbenet.
Woldemar von Loesch.
Woldemar von Schumacher.
Ignaz von Czarnotzkij.
Alexander Neustrojew.

Real-Abteilung.

a) VII. Klasse.

Anatol Longinow.
Iwan Plotnikow.
Adolf Wiegandt.
Nikolai Leo.
Johann Raiskij.
Alexander Zabiela.

b) VI. Klasse.

Julius Jakoby.
Leontij Kissarejew.
Ernst Krich.
Hermann Lindes.
Paul Malschewskij.
Max Mandelstamm.
Emil Meise.
Richard Peto.
Nikolai Wassiljew.
Arthur von Dunten.

1880.

Gymnasium.

Leo Zabiela.
Heinrich von Arronet.
Wenzeslaus Behrs.
Alexander Dalmatow.
Michael Jerschow.
Viktor Mandelstamm.
Eugen Pissarewskij.
Theodor Schwarz.
Alexander Ssemjannikow.

Real-Abteilung.

VII. Klasse.

Karl Fischer.
Alexander Legrand.
Alexander Wagner.
Alexander Wentzell.
Karl Willumsen.
Friedrich Zinse.

VI. Klasse.

Hugo von Boehlendorff.
Paul Dementjew.
Boleslaw Frick.
Basil Martynow.
Nikolai Praeger.
Johann Pruschewskij.
Nikolai Konstantinow.
Alexander von Strahlborn.
Benedikt Wassiljew.

1881.

Gymnasium.

Nikolai Richter.
Adrien von Arronet.
Nikolai Gawrilenko.
Georg Gabrylowicz.
Peter Geizig.
Woldemar Gerlach.
Nikolai von Strauch.

Real-Abteilung.

VII. Klasse.

Robert Feldt.
Guido von Hueck.
Ferdinand Fiedler.
Hermann Grieser.
Peter Schiukewitsch.
Arnold Vielrose.

VI. Klasse.

a) Fundamental-Abteilung.

Joseph Ronczewskij.
Ssergei Schechowzew.
Iwan Dumtschew.

b) Handels-Abteilung.

Alexander Beinroth.
Paul Dobbelt.
Basil Galusejew.
Theodor Hoppe.
Ssergei Nasarow.
Alexander Orechow.
Basil Teropkow.

1882.

Gymnasium.

Demetrius von Baumgarten.
Richard Broschniowski.
Maximilian von Döring.
Guido Gercke.
Adrian Mazaraki.
Karl von Mickwitz.

Digitized by Google

Eduard von Mickwitz.
Eugen Peters.
Michael Reincke.
Bernhard Spiegel.
Leo Sassaparel.
Theodor Tranzschel.
Johann Weyert.
Georg Zabiela.

Real-Abteilung.

VII. Klasse.

Dmitrij Dubnitzkij.
Alexander Feodorow.
Friedrich Grün.
Anton von Haller.
Wenzeslaus Netunachin.
Albert Sandow.
Michael Teplow.

VI. Klasse.

a) Fundamental-Abteilung.

Woldemar Anderson.
Anton Balinskij.
Wilhelm Baron Engelhardt.
Valentin Feldmann.
Friedrich Baron Krüdener.
Alexander Michailow.
Boleslaw Pilsudski.

b) Handels-Abteilung.

Paul Aschastin.
Emil Dömpke.
Alexander Freimann.
Konstantin Hersch.
Eduard Jörgens.
Wladimir Iwanow.
Woldemar Lindholm.
Woldemar Leats.
Alexander Meyer.
Nikolai Perno.
Basil Pogrebow.
Johann Schwarz.
Nikolai Tschistotkin.
Karl Weber.

1883.

Gymnasium.

Arthur von Broschniowski.
Arndt von Busch.
Ferdinand Weyert.
Alexander Gibert.
Ferdinand Langenbacher.
Konrad Tomberg.
Theodor Hoffmann.
Konstantin Czernikow.

Real-Abteilung.

VII. Klasse.

Boleslaw Narolskij.
Anton Nowitzkij.
Alexander Iwanow.
Emil Koch.
Leo Perret.
Georg Talent.

VI. Klasse.

a) Fundamental-Abteilung.

Arved von Bock.
Leo von Messarosch.
Olgerd von Skirmunt.
Johann Jerum.
Nikolai Mardarjew.

b) Handels-Abteilung.

Apollo Glaskow.
Wilhelm Juon.
Nikolai Nikitin.
Alexander Spietz.
Chrysanth Shewershejew.
Eduard Lommatzsch.

1884.

Gymnasium.

Kasimir Alexandrowicz.
Emil Bosse.
Alexis von Bünting.
Franz Dörbeck.
Johannes Frey.
Viktor Frohberger.
Karl Hellat.
Nikolai Jürgensonn.
Max Kekin.
Hermann Kerm.
Max Mandelstamm.
Johann Nensberg.
Dietrich Schäfer.

Real-Abteilung.

VII. Klasse.

Rudolf Ewald.
Oskar Ewald.
Nikolai Kruglow.
Rostislaw Küsel.
Paul Niemann.
Iwan Stompf.
Albert Stünkel.
Andreas Wassiljew.
Johann Wolff.

VI. Klasse.

Handels-Abteilung.

Alexander Gorjajew.
Alexander Jessipowicz.
Nikolai Iljin.
Eduard Karrasch.
Iwan Korolew.
Gustav Lack.
Theodor Lebedew.
Friedrich Menkel.
Benjamin Nezwetajew.
Alexander Tupikow.

1885.

Gymnasium.

Woldemar Tranzschel.
Arthur Wagner.
Viktor von Dittmann.
Paul von Haller.

Digitized by Google

Konstantin von Jordan.
Arthur Gabrilowicz.
Wilhelm Klee.
Max Hesse.
Hieronymus Lange.
Julius Westphalen.
Josef Sassaparel.
Stanislaus v. Alexandrowicz.
Woldemar von Haller.

Real Abteilung.
VII. Klasse.

Wladimir Ssemjannikow.

VI. Klasse.

a) Fundamental-Abteilung.

Basil Anderson.
Harald Berg.

b) Handels Abteilung.

Franz Foremni.
Peter Glaskow.
Alexander Kessler.
Karl Neumann.
Leopold Reinwaldt.
Otto Weyert.

1886.

Gymnasium.

Arnold Hoffmann.
Woldemar von Braunschweig.
Theodor Charitonow.
Eugen von Lösch.
Woldemar Dörbeck.
Karl Nellis.

Real-Abteilung.
VII. Klasse.

Rudolf Dambe.
Georg Wanscheidt.
Alexander Karnejew.
Siegfried Baron Krüdener.

VI. Klasse.

a) Fundamental-Abteilung.

Alexander Dauge.
Theodor Diedrichs.
Eugen Juon.
Nikolai Moller.
Alexander Ustinow.
Matwei Tschishow.

b) Handels-Abteilung.

Peter Listowskij.
Nikolai Wassiljew.
Iwan Korolow.
Friedrich Wappe.

1887.

Gymnasium.

Alexander von Adams.
Peter Bark.
Adolf Busch.
Friedrich Heptner.
Eduard von Dittmann.
Ernst Erickson.
Julius Grünberg.
Alexander von Merz.
Theodor Nicolay.
Konstantin Pehmöller.
Karl Wilpert.
Wilhelm Windelbandt.

Real-Abteilung.
VII. Klasse.

Alexander Ustinow.
Julius Mathiesen.
Eugen Juon.
Friedrich Diederichs.

VI. Klasse.

a) Fundamental-Abteilung.

Wladimir Titow.
Konstantin Glaskow.
Ssergei Titow.
Rudolf Gärtner.
Nikolai Ssergejew.
Georg Ossolanus.
Ssergei Wolkow.
Nikolai Melnikow.

b) Handels-Abteilung.

Alexander Schulze.
Michael Kahan.
Paul Holm.
Gregor Kohan.
Rudolf Weimann.
Michael Linewicz.
Karl Reimann.
Iwan Pekun.
Kasimir Orlowskij.
Nikolai Willumsen.
Iwan Owsjannikow.
Alexei Iwanow.
Basil Iwastchenko.
Paul Tokarew.
Alexei Stoljarow.

1888.

Gymnasium.

Hermann von Lösch.
Georg Koch.
Alexander von Dittmann.
Antonius von Alexandrowicz.
Julius Nicolay.
Viktor Kretschmann.
Eugen Gibert.
Woldemar von Dittmann.
Theodor Hallin.

Real-Abteilung.
VII. Klasse.

Wladimir Titow.
Konstantin Glaskow.
Ssergei Titow.
Nikolai Melnikow.
Nikolai Ssergejew.

Digitized by Google

VI. Klasse.

a) Fundamental-Abteilung.

Rudolf Görtz.
Iwan Mironow.
Alexander Ericsson.
Emil Annixe.

b) Handels-Abteilung.

Arkadius Korobkow.
Alexander Zepow.
Ludwig Blumberg.
Nikolai Kritschenko.
Johann Orlow.
Stephan Rosanow.

In der Mädchenschule bestanden das Gouvernantenexamen:

1839.

E. Sinclair.
E. Biström.

1841.

E. Dipner.
E. Erichsen.

1842.

S. Bartsch.

1843.

W. Wachruschow.
Chr. Tschirkow.

1844.

A. Fehrmann.

1845.

S. Moritz.

1846.

B. Erichsen.
A. Kälberer.
A. Bruun.
A. Pezold.
E. Bartsch.

1847.

E. v. Tiesenhausen.
E. Harford.
A. Moritz.

1848.

J. Stephani.
N. Gauger.
S. Jung.

1849.

K. Müller.
L. de Mitenaire.
K. Honigmann.

1851.

J. Busse.
J. Gauger.
E. Wetrinskij.
J. Moritz.
J. Bodungen.
K. Bary.

1852.

L. Lwow.
E. Gauger.
A. Schumacher.
A. Wulff.
Elisabeth Berson.
Natalie Busse.

1854.

Elisabeth Moritz.
Annette Selke.
Olga Gribowskij.
Annette Bary.
Helene Waldau.
Sophie Markuse.
Dolores Rousselet.

1855.

Anna Albrecht.
Emilie Thörner.
Alexandra Lukjanow.

1856.

Mathilde Busch.
Luise Knorring.
Katharine Feldmann.
Karoline Feldmann.
Sophie Mundel.
Aline Gnete.
Emma Severin.
Emma Schmidt.
Helene Sievers.

1857.

Helene Haeuser.
Katharine Schneider.
Olga Skobejew.
Karoline Jürgens.
Karoline Busse.

1858.

Marie Koch.
Warwara Voss.

Digitized by Google

Marie Klitschmüller.
Selma Baeckmann.
Luise Baeckmann.
Marie Meyer.
Emilie Andresen.
Agnes Andresen.
Sophie Leontjew.
Emma Berg.
Marie Preissfreund.

1859.

Alexandrine Meyer.
Amalie Burmeister.
Anna Wilde.
Adelheid Stein.
Anna Cramer.
Sophie Bahrdt.

1860.

Josephine Müller.
Sophie Numers.
Anna Desbout.
Marie Korkunow.
Sophie Langenbacher.
Alexander Shurawlew.
Eugenie Smirnowskij.

1861.

Katharine Schultz.
Alexandrine Nebelthau.
Alexandra Mochow.
Elisabeth Molas.
Katharine Grönmark.

1862.

Elisabeth Fürstin Golizyn.
Antonie Meyer.
Mathilde Glasius.
Natalie Lerch.
Anna Wargassow.
Alexandra Tschernich.
Helene Rokicky.
Dorothea Dzitschkouez.

1863.

Katharine Jakowlew.
Serafine Smirnowski.
Warwara Ternawski.
Helene Dittmann.
Olga Schröder.
Anna Höhlbaum.
Olga Bülow.

1864.

Sophie Hartung.
Eugenie Busch.
Marie Dittmann.
Pulcheria Gluschanowskij.
Marie Lessnowskij.
Blandine Böckmann.
Adelaide Kerm.
Friederike Frey.
Fanny Giese.

1865.

Marie Wagner.
Fanny Dittmann.
Dorothea Hinze.
Katharine Langenbacher.
Marie Kjeldahl.
Sophie Mitscherlich.
Johanna Holst.
Julie Meribach.
Lucie von Harff.
Katharine Simborskij.
Julie Palander.
Karoline Gallmann.

1866.

Alexandra Jakowlew.
Auguste Frey.
Elisabeth Dannewitz.
Sophie Zwerner.
Emilie Lerch.

1867.

Auguste Schönberg.
Elisabeth Brehme.
Auguste von King.
Elisabeth Strannoljubskij.
Anna von Jakowlew.
Antonie von Froben.
Julie von Gernet.
Marie Müller.
Olga Malunina.
Helene Timkowskij.
Marie von Versmann.

1868.

Katharine Komarow.
Junia Jefremow.
Anna Kyber.
Luise Neplin.
Emma Schröder.
Olga Säfftigen.
Alice Bonnell.

1869.

Julie von Freymann.
Lydia Horn.
Anna Höppener.
Anna von King.
Therese Katowitsch.
Emma von Lemonius.
Gabriele Löwenstern.
Adele Lösch.
Katharine Mörsch.
Anna Mischin.
Emma Matthey.
Nadine Rumjanzow.
Zenaide Ridderström.
Emma Smolian.
Ida von Schilder-Schuldner.
Sophie von Schilder-Schuldner.

Digitized by Google

Eugenie Stremer.
Ida Baronesse von Ungern-Sternberg.

1870.

Therese von Dönicke.
Luise von Dönicke.
Emilie Federley.
Katharine Edelson.
Johanna Gillis.
Wera von Jakowlew.
Lydia Nagel.
Olga Reincke.
Alma von Vietinghoff.
Wilhelmine von Paucker.
Alexandrine von Schönjann.
Fanny Baronesse v. Ungern-Sternberg.

1871.

Elmire Brandt.
Alexandrine von Döllen.
Friederike von Rutenberg.
Eudoxia Wassiljew.
Adelaide Zimse.
Eugenie Gedda.
Helene von Versmann.
Marie Ssemenow.

1872.

Olga Duchowskoi.
Adele Frehberger.
Lydie Hobbe.
Emilie Hoffmann.
Agnes Hoffmann.
Olga Jeremejew.
Helene Matthey.
Olga v. Schilder-Schuldner.

1873.

Emilie von Döllen.
Mathilde von Fröben.
Nadine Goranskij.
Katharine Jahn.
Eugenie Mörsch.
Olga Müller.
Katharine Reincke.
Sophie von Stahl.
Florentine Meyer.

1874.

Katharine Budagow.
Emma Eggert.
Katharine von Gedda.
Elisabeth von Gerstfeld.
Olga Hosse.
Emma Kjeldahl.
Ljubow Karlow.
Natalie Mahs.
Jenny Müller.
Marie Pasko.
Nadine von Schumacher.

1875.

Anna Krymow.
Emilie Beinroth.
Sophie Goranskij.
Fanny Jeremejew.
Elisabeth Löwenich.
Marie Matthey.
Alexandra Mjassojedow.
Ida Nessler.
Melonie Poresch.
Julie Reincke.
Luise Schönberg.
Eugenie Stein.
Ottilie Rohde.
Elisabeth Wahlberg.
Marie Zaremba.

1876.

Helene Arnold.
Marie Bergmann.
Sophie Brandt.
Nadine Fehre.
Marie von Fröben.
Marie von Hattowskij.
Marie Hosse.
Emilie Lösch.
Katharine Fürstin Maksutow.
Elise Meyer.
Elisabeth von Mickwitz.
Lydie Möller.
Zenaide Pissarewsky.
Marie Rachmanin.
Fanny Schönberg.
Nadeshda Sotow.
Luise Baronesse Ungern-Sternberg.
Sophie von Zaremba.
Mathilde Ziegler.

1877.

Mathilde Barthelink.
Lydia Beljamin.
Marie Bonnel.
Alvine Casselmann.
Marie Galle.
Marie von Gerstfeldt.
Marie Loewenich.
Luise Nessler.
Zenaide Nikitin.
Theresa Nymann.
Marie Oelberg.
Katharine Paschkewitsch.
Wera von Penchershewska.
Elisabeth Plemjannikow.
Adele Pussull.
Hedwig Roschkowskij.
Jenny Wagner.
Anna von Weymarn.
Aline von Zaremba.

1878.

Karoline Ahlquist.

Digitized by Google

Elisabeth Bartmer.
Margarethe Baumann.
Alexandrine von Coniar.
Olga Diston.
Marie Diston.
Ariadne Dymman.
Marie Frey.
Olga Gibert.
Luise Grassmann.
Bertha von Hennings.
Auguste von Hennings.
Alexandrine Jaskowsky.
Olga Ismailow.
Helene Ismailow.
Olga Kämmerling.
Nadine Kusnezow.
Elisabeth Lassberg.
Katharine Lwowskij.
Henriette Mandelstamm.
Elisabeth von Mickwitz.
Henriette von Mickwitz.
Casimire Oelberg.
Rosalie Olchin.
Alexandra Owsjannikow.
Olga Podlesskij.
Olga Richter.
Ludmilla Schestow.
Anna Schilzow.
Natalie Schmidt.
Nadine Sivers.
Helene von Sissermann.
Malvine Spiegel.
Sophie Tamamschew.

1879.

Eleonore Beinroth.
Olga von Dieterichs.
Lydie Doetzel.
Luise Giebel.
Anna Iseuberg.
Anna Iwanow.
Alwine Johnson.
Luise Krick.
Sophie Kutusow.
Emma Lewy.
Wilhelmine Lewy.
Marie Mokejew.
Ida Martin.
Natalie Nikitin.
Olga Olchin.
Anna Preobrashenskij.
Stanislawa Ramatowskij.
Alexandrine Walenkow.

1880.

Nadine Baikow.
Olga Beljamin.
Antoinette Brüning.
Adelheid von Busch.
Mathilde Glasius.
Anastasia Janowskij.
Diotwina Hermann.
Natalie von Kleckl.
Adolphine Klopfer.
Marie Kolthoff.
Marie Kreutzberg.
Alexandra Kurotschkin.
Adelaide Lawrentjew.
Elisabeth von Lemonius.
Justine Lichoscherstow.
Marie Loewinson.
Eugenie Meyer.
Aline Michalowskij.
Lilly Roscius.
Elisabeth von Seume.
Olga von Sissermann.

1881.

Barbara Audrejew.
Alexandra Batjuschkow.
Sara von Busch.
Sophie von Dieterichs.
Anna Dunin.
Eugenie Dymman.
Elisabeth von Freymann.
Marie Gewlitsch.
Eugenie Gibert.
Therese von Göhring.
Friederike Heinrichsen.
Zenaide Hoffmann.
Pelagia Iwastchenko.
Marie Kopfstahl.
Eugenie von Lösch.
Eugenie Maas.
Olga Mokejew.
Alexandra Fürstin Maksutow.
Olga Melnikow.
Nadine Nemwrodow.
Alexandrine Philipowitsch.
Lydie Rodionow.
Bertha Russow.
Henriette Schatzfaier.
Hedwig Schimanowskij.
Alexandrine Schober.
Sophie von Schweder.
Sophie von Sissermann.
Marie Spiess.
Jenny Weber.
Emilie Wieburg.

1882.

Henriette von Arronet.
Julie Beljamin.
Wera Babrow.
Olga Dymman.
Olga Fenthur.
Adele Fiedler.
Julie Howe.
Katharine Junge.
Anna Juon.
Adele Jürgensonn.
Barbara Kolesnikow.
Emilie Lorentz.

Digitized by Google

Katharine Maier.
Eugenie Maier.
Olga Michailowskij.
Alexandra Nenarokomow.
Marie Raziwilowitsch.
Katharine Richter.
Nina Rodionow.
Gabriele Russow.
Helene Shawrow.
Marie Schiller.
Emilie von Schweder.
Olga Sklifossowskij.
Alexandra von Steven.
Lydia Wassiljew.
Wilhelmine Zimse.

1883.

Adele Abjoltowskij.
Wera von Baumgarten.
Marie Bogdanow.
Marie Butakow.
Emilie Erickson.
Helene Gumm.
Helene Hoffmann.
Marie Jankin.
Johanna Hölbe.
Alide Hölbe.
Marie Jürgensohn.
Sophie Kollmann.
Marie Lampe.
Anna von Lemonius.
Olga Löwinson-Lessing.
Anna Michailowskij.
Wera Mokejew.
Anna Petriczenko.
Marie Petrow.
Magdalene Postels.
Olga Tasch.

1884.

Laura von Arronet.
Sophie von Behrs.
Marie Berger.
Elisabeth Bonnell.
Katharine Brehme.
Anna Bulytschew.
Elisabeth von Dittmann.
Taissia Dobrjakow.
Ludmilla Dymman.
Eugenie Erickson.
Olga Gewlitsch.
Agrippina Goritschew.
Elisabeth Hesse.
Marie Howe.
Eugenie Jürgensonn.
Pauline Kopfstahl.
Marie Laschkarew.
Bertha Lenz.
Marie Ssashin.
Hildegard Seeberg.

1885.

Marie Behrmann.
Katharine von Braunschweig.
Valentine Dymman.
Julie von Froben.
Julie Kade.
Anna Kaminka.
Margot von Lösch.
Eugenie Mahit.
Helene von Mebes.
Natalie Meyer.
Katharine Ostopenko.
Senaide Pezulewicz.
Anna von Rein.
Katharine von Rheinbott.
Olga von Seume.
Sophie Wischnjakow.

1886.

Helene Bark.
Luise Brehme.
Emilie von Dittmann.
Helene von Dobrjakow.
Emilie Fiedler.
Emma Funke.
Josefine Gabrilowicz.
Anna Gabrilowicz.
Natalie Grosewskij.
Marie Junge.
Anna Kabanow.
Bertha Kakowitz-Peterson.
Marie Koch.
Mathilde Kothe.
Pauline Lemmerhardt.
Sophie von Lösch.
Martha Meyer.
Helene von Oern.
Sophie Oppenheim.
Marie von Pencherzewska.
Karoline Schugart.
Emma Schwarz.
Helene Senkowicz.
Selma Tiwas.

1887.

Marie von Adams.
Olga Antonowitz.
Katharine Blacher.
Eugenie Fleischhauer.
Sophie von Froben.
Eugenie Gewlistch.
Lydie Hensell.
Martha Hoffmark.
Anna Kuss.
Wilhelmine Lindberg.
Elise von Moritz.
Eugenie Müller.
Marie Petrow.
Ludmila Sein.
Alexandrine von Seume.
Lydie Spiess.
Isabella Ssyrkin.
Helene Trummer.

Digitized by Google

Luise Trummer.
Molly Vocke.

1888.

Helene von Arronet.
Alexandrine von Hagen.
Jenny Herrmann.
Marie Hermann.
Marie von Ihnatowicz.
Anastasia Iwanow.
Emilie von Kienast.
Elisabeth Kowaltzig.
Elisabeth Krenkow.
Tatjana Lawrow.
Eugenie von Lerche.
Era von Mickwitz.
Klementine Moritzy.
Sarah Nathansohn.
Klaudia Ossipow.
Helene von Pelissky.
Alexandrine von Sagoskin.
Karoline Schlottmann.
Alide Schlodhauer.
Senaide Sretenskij.
Nina Ssemenow.
Dorothea von Wetterstrand.

Im Ganzen **beendigten** im Laufe der **letzten 50 Jahre** den Kursus:

1. Des **Gymnasiums**				283
2. Der **Realschule**	a) den vollen Kursus			109
	b) 6 Klassen	der Fundamentalabteilung	77	
	c) 6 Klassen	der Handelsabteilung	68	
				254
3. Der **Höheren Töchterschule**				520
			Summa . .	**1057**

Digitized by Google

Bestand der Schule zum 3. Januar 1889.

Der St. Annen-Kirchenrat.

Präsident: Staatssekretär, Wirklicher Geheimrat C. von der **Pahlen.**
Mitglieder: General-Lieutenant F. von **Dieterichs.**
„ General-Major à la suite Baron W. von **Freedericksz.**
„ Ober-Konsistorialrat Pastor C. **Freifeldt.**
„ Direktor Staatsrat Jos. **Koenig.**
„ Hofmeister, Geheimrat Baron C. von **Korff.**
„ Fabrikdirektor O. **Krell.**
„ Staatsrat R. **Krümmer.**
„ Hausbesitzer F. **Lubiens.**
„ Wirklicher Staatsrat Dr. E. **Moritz.**
„ Pastor J. **Muethel.**
„ Pastor Th. **Ottho.**
„ Staatsrat Dr. W. von **Schneider.**
„ Wirklicher Staatsrat Prof. V. von **Schröter.**
„ Apotheker A. **Wagner.**

Der St. Annen-Schulrat.

Präsident: General-Lieutenant F. von **Dieterichs.**
Mitglieder: Ober-Konsistorialrat Pastor C. **Freifeldt.**
„ Direktor Staatsrat Jos. **Koenig.**
„ Geheimrat W. von **Lemonius.**
„ Wirklicher Staatsrat Dr. E. **Moritz.**
„ Pastor J. **Muethel.**
„ Staatsrat Dr. W. von **Schneider.**

Digitized by Google

Der St: Annen-Schulrat
1889.

[illegible] Reproduction der Expedition [illegible] der Staatspapiere

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Lehrkörper der St. Annen-Schule 1888—1889.

Direktor.

Staats-R. Joseph **Koenig**, an der St. Annen-Schule seit April 1874, Ordinarius von VIII und VII Gymn., lehrt Griechisch, Latein, Philos. Propädeutik und Pädagogik, im g. 11 St.

Direktor-Gehilfe für die Real-Abteilung.

Staats-R. Johann von **Arronet**, an der St. Annen-Schule seit Januar 1847, Ordinarius von VI Real, lehrt Mathematik, im g. 6 St.

Inspektor.

Staats-R. Adolf **Bergmann**, an der St. Annen-Schule seit August 1874, lehrt Deutsch, im g. 12 St.

Herr Pastor Theodor **Otthe**, seit August 1860, lehrt Religion und Hebräisch 20 St.

Herr Pastor Leonhard **Puasull**, seit Januar 1871, Ordinarius von II Real, lehrt Religion, Deutsch und Geographie 30 St.

Herr Protohierei Mag. Alexander **Preobrashenskij**, seit September 1865, lehrt Religion 22 St.

Herr Diakonus Nikolai **Wladimirow**, seit August 1888, lehrt Religion 6 St.

Herr Prälat Adolf **Martinoff**, seit Februar 1880, lehrt Religion 2 St.

Herr Dr. Joseph **Schmilg**, seit Januar 1882, lehrt Religion mos. Konf. 5 St.

Herr Friedrich **Matthey**, Staats-R., seit Januar 1861, lehrt Französisch 16 St.

Herr Dr. Arthur **Brehme**, Staats-R., Ordinarius von V und VI Real, (Handels-Abt.), und Bibliothekar, seit Februar 1864, lehrt Deutsch, Französisch und Englisch 29 St.

Herr Paul **Jurjew**, Staats-R., seit August 1865, lehrt Russisch 12 St.

Herr Karl von **Kieseritzky**, Staats-R., seit Januar 1866, lehrt Mathematik 23 St.

Herr Dr. Karl **Hiekisch**, Staats-R., seit Oktober 1869, lehrt Geographie 8 St.

Herr Dr. Ferdinand von **Herder**, Hof-R., Kustos des naturhist. Kabinets, seit April 1870, lehrt Naturgeschichte 14 St.

Herr Karl **Millioud**, Staats-R., seit Oktober 1870, lehrt Französisch 20 St.

Herr Eduard **Tomberg**, Staats-R., Ordinarius von III Real und Kustos der geographischen Lehrmittel, seit August 1874, lehrt Deutsch, Geschichte und Geographie 24 St.

Herr Eduard **Walden-Berg**, seit August 1875, lehrt Handelswissenschaften 10 St.

Herr Theodor **Klau**, Koll.-R., Ordinarius von IV und V Real, (Fundam.-Abt.), Kustos des phys. Kab., seit September 1876, lehrt Mechanik, Chemie, Physik und Mathematik 29 St.

Digitized by Google

Herr Bruno **Kolbe**, Koll.-R., Kustos des physik. Kab. der Höheren Mädchenschule, seit August 1878, lehrt Physik, Mechanik, Mathematik und Naturgeschichte 29 St.

Herr Dr. Ferdinand **Masing**, Koll.-R., Ordinarius von I und III Gymn., seit Aug. 1878, lehrt Latein 18 Stunden.

Herr Alexander **Schalygin**, Koll.-R., Kustos der russ. Schülerbibliothek, seit August 1878, lehrt russische Sprache und Geschichte 10 St.

Herr Franz **Antonowitz**, Hof-R., seit August 1878, lehrt Französisch 20 St.

Herr Robert **Boyle**, Koll.-R., seit Januar 1879, lehrt Englisch 15 St.

Herr Theodor **Kleinenberg**, Staats-R., seit Februar 1880, lehrt Russisch 10 St.

Herr Gustav **Friderici**, Hof-R., Ordinarius von II Gymn., seit August 1881, lehrt Latein, Griechisch, Deutsch und Geschichte 19 St.

Herr Karl **Schneider**, Koll.-R., Ordinarius von VI und V Gymn., seit August 1882, lehrt Griechisch und Latein 19 St.

Herr Johann **Kalinin**, Koll.-R., seit Oktober 1881, lehrt Russisch 22 St.

Herr Andreas **Jungmeister**, Hof-R., seit August 1885, lehrt Russisch 7 St.

Herr Viktor **Henning**, Hof-R., seit Januar 1886, lehrt Geschichte 14 St.

Herr Nikolai **Newsorow**, Koll.-R., seit August 1886, lehrt russische Sprache und Litteratur 15 St.

Herr Florian **Mabille**, Koll.-R., seit August 1886, lehrt Französisch 17 St.

Herr Reinhold **Tantzscher**, Ordinarius von IV Gymn. seit August 1887, lehrt Griechisch und Latein 24 St.

Herr Friedrich von **Keussler**, seit August 1887, lehrt Geschichte und Geographie 18 St.

Herr Andreas **Klimmerling**, Koll.-Sekr., seit Januar 1861, Ordinarius der B-Klasse, lehrt Deutsch, Russisch und Anschauungsunterricht 20 St.

Herr Paul **Schilzow**, Staats-R., seit August 1862, lehrt Zeichnen 3 St.

Herr Michael **Kamenskij**, seit August 1886, lehrt Zeichnen 16 St.

Herr Eugraph **Teich**, Koll.-R., seit August 1886, lehrt Zeichnen 3 St.

Herr Gustav **Baumann**, seit Januar 1877, lehrt Kalligraphie und Turnen 38 St.

Herr Friedrich **Wissendorff**, seit Januar 1877, lehrt Gesang 6 St.

Herr Richard **Kainin**, seit August 1885, Ordinarius von I Real, lehrt Arithmetik 33 St.

Herr Leo **Stukelkin II**, seit August 1879, Tanzlehrer, 4 St.

Herr Wassilij **Barminskij**, Hilfslehrer seit Oktober 1887, lehrt seit August 1888 Russisch 5 St.

Herr Mag. Eugen **Schmurlo**, Koll.-R., seit September 1888, lehrt russ. Geschichte 4 St.

Herr Friedrich **Hirschkowitz**, seit September 1888, Ordinarius der A-Klasse, Elementarlehrer mit 20 Stunden.

Herr Ernst **Pezold**, seit September 1888, Hilfslehrer.

Digitized by Google

Photolithographische Reproduction der Expedition zur Anfertigung der Staatspapiere

Digitized by Google

Directrice.

Frl. Elisabeth von **Hausmann**, an der St. Annen-Schule seit Januar 1864, Klassendame von VIII, VII und VI, lehrt Geschichte und Deutsch, im g. 10 St.

Frl. Alexandra **Mochow**, Klassendame von IV, seit Februar 1866, lehrt Russisch 18 St.

Frl. Blanche **East**, Klassendame von V, seit August 1872, lehrt Englisch 12 St.

Frl. Adele **Ronget**, Klassendame von III, seit August 1876, lehrt Französisch 18 St.

Frau Karoline **Wendt**, Klassendame von I, seit August 1876, lehrt Deutsch und Handarbeit 5 St.

Frl. Mathilde von **Froben**, Klassendame von II, seit August 1881, lehrt Deutsch und Religion 20 St.

Frl. Elisabeth **Hesse**, seit September 1887, lehrt Geographie 4 St.

Frl. Sophie **Rasumnaja**, seit September 1888, lehrt Zeichnen 4 St.

Frl. Nadine **Matjuschkin**, seit November 1878, lehrt Turnen 3 St.

Frl. Antonine **Gercke**, seit November 1878, lehrt Turnen 3 St.

Frl. Anna **Meyer**, seit Januar 1888, lehrt Handarbeit 2 St.

Frl. Louise **Cachel**, seit März 1887, lehrt Handarbeit 2 St.

Waisenhausschule.

Waisenvater.

Herr Jacob **Schwarz**, seit August 1874, lehrt Religion, Deutsch und Rechnen 21 St.

Herr J. **Sirensky**, seit September 1874, lehrt Religion griech. Konfession 4 St.

Herr Nikolai **Damié**, seit August 1876, lehrt Französisch 14 St.

Herr Christlieb **Mähle**, seit August 1882, lehrt Deutsch, Rechnen, Geschichte und Zeichnen 29 St.

Herr August **Webermann**, seit August 1882, lehrt Deutsch, Rechnen, Schönschreiben und Anschauungsunterricht 29 St.

Herr Konstantin **Kämmerling**, seit Oktober 1887, lehrt Deutsch und Geographie 26 St.

Herr Friedrich **Wissendorff**, seit August 1882, lehrt Gesang 2 St.

Herr Nikolai **Speranskij**, seit September 1888, lehrt Russisch und Geschichte Russlands 23 St.

Herr Johann **Linnamäggi**, seit Oktober 1888, lehrt Deutsch, Französisch, Rechnen, Geschichte, Geographie und Physik 16 St.

Digitized by Google

Weibliche Elementarschule.

Vorsteherin.

Frl. Charl. **Wendt**, seit November 1868, lehrt Religion, Deutsch, Französisch, Anschauungsunterricht, Rechnen, im g. 25 St.

Herr **Sirensky**, seit August 1874, lehrt Religion griechischer Konfession, im g. 2 St.

Frl. Elise **Wendt**, seit November 1868, lehrt Religion, Deutsch, Französisch, Geschichte, Geographie, Naturgeschichte, Anschauungsunterricht, Rechnen, im g. 23 St.

Frl. Eugenie **Mörsch**, seit November 1880, lehrt Religion, Deutsch, Französisch, Rechnen, im g. 18 St.

Frau Warwara **Dmitrijew**, seit August 1886, lehrt Russisch und Religion, im g. 20 St.

Frl. Henriette **Schatzfaier**, seit Oktober 1881, lehrt Anschauungsunterricht, Schönschreiben, Handarbeit, im g. 23 St.

Herr Friedrich **Wissendorff**, seit August 1877, lehrt Gesang, im g. 1 St.

Digitized by Google

Verteilung der Unterrichtsstunden in der Hauptschule.

A. Gymnasium 1888—89.

Lehrfächer.	Namen der Lehrenden.	A.	B.	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	Summe.
1. Religion	Hr. Pastor Otthо	—	—	—	—	—	2	2	2	2		20
	» » Pussull	2		2	2	2	—	—	—	—		
	» Protohierei Preobra-schenskij	—	—	2	2	2	2	2	2			
	» Diak. Wladimirow	2		—	—	—	—	—	—	—		
2. Latein	» Direktor Koenig	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	51
	» Tantzscher	—	—	—	—	—	6	—	—	5	5	
	» Schneider	—	—	—	—	—	—	—	7	—	—	
	» Dr. Masing	—	—	6	—	6	—	6	—	—	—	
	» Friderici	—	—	—	6	—	—	—	—	—	—	
3. Griechisch	» Direktor Koenig	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	34
	» Tantzscher	—	—	—	—	—	—	—	—	4	4	
	» Schneider	—	—	—	—	—	—	6	6	—	—	
	» Friderici	—	—	—	—	4	6	—	—	—	—	
4. Deutsche Spr. und Litteratur	» Insp. Bergmann	—	—	—	—	—	—	—	—	3	3	42
	» Dr. Brehme	—	—	—	—	—	3	3	2	—	—	
	» Friderici	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	
	» Pussull	—	—	4	4	—	—	—	—	—	—	
	» Kämmerling	—	8	—	—	—	—	—	—	—	—	
	» Hirschkowitz	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
5. Russ. Gesch., Russische Spr. u. Litteratur	» Mag. Schmurlo	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	
	» Newedrow	—	—	—	—	—	—	—	4	3	3	
	» Jurjew	—	—	—	—	—	4	4	—	—	—	
	» Kalinin	—	—	—	—	4	—	—	—	—	—	
	» Kleinenberg	—	—	5	5	—	—	—	—	—	—	
	» Kämmerling	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	
	» Hirschkowitz	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
6. Französische Spr. und Litteratur	» Matthey	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	48
	» Milioud	—	—	5	4	3	—	—	—	—	—	
	» Mabille	—	—	—	—	—	3	3	3	—	—	
	» Antonowitz	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	
	» Kämmerling	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
7. Hebräisch	» Pastor Otthо	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	29
8. Geschichte	» Henning	—	—	—	—	2	2	3	3	2	2	14
9. Geographie	» Tomberg	—	—	1	—	2	—	2	2	—	—	2
	» Dr. Hiekisch	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	
	» Kolbe	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	
	» Barminskij	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	
10. Mathematik	» Kieseritzky	—	—	—	—	3	4	4	4	4	4	11
	» Kalnin	4	4	4	3	—	—	—	—	—	—	
11. Physik	» Kolbe	—	—	—	—	—	—	—	—	2	4	38
12. Naturgeschichte	» »	—	—	—	2	2	1	—	—	—	5	4
13. Philos. Propäd.	» Direktor Koenig	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	5
14. Anschauungsunterricht	» Kämmerling	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	2
15. Schönschreiben	» Baumann	—	4	3	2	2	—	—	—	—	—	—
	» Hirschkowitz	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	16
16. Zeichnen	» Teich	—	—	—	1	1	1	—	—	—	—	3
		28	28	30	31	34	34	33	35	34	34	321
17. Turnen	» Baumann	—	—	1	1	1	1	1				5
18. Singen	» Wissendorff	1		1		—	—		2			4
19. Tanzen	» Stukolkin II	1							1			2

Digitized by Google

B. Realschule 1888 – 89.

Lehrfächer.	Namen der Lehrenden.	I.	II.	III.	IV.	V.		VI.		Summa
						F.	K.	F	K.	
1. Religion.	Hr. Pastor Otthо	—	—	—	2	2		2	—	
	„ „ Pussull. . . .	2	2	2	—	—	—	—	—	
	„ Protohierei Preobrashenskij.	2	2	2	2	2		2	—	12
2. Deutsche Spr. u. Litteratur. . . .	„ Dr. Brehme.	—	—	—	3	3	1	3	—	
	„ Pastor Pussull. . . .	6	6	—	—	—	—	—	—	
	„ Tomberg	—	—	4	—	—	—	—	—	26
3. Russische Spr. u. Litteratur . .	„ Newsorow	—	—	—	—	2		3	—	
	„ Jurjew.	—	—	—	—	—	—	4	—	
	„ Kalinin	5	5	4	4	—	—	—	—	
	„ Barminskij.	—	—	—	—	3		—	—	30
4. Französ. Spr. u. Litteratur	„ Mabille	—	—	—	—	4		3	1	—
	„ Dr. Brehme.	—	—	—	—	1		—	—	—
	„ Antonowitz	5	5	4	4	—	—	—	—	27
5. Englische Spr. u. Litteratur . .	„ Boyle.	—	2	—	—	2		2	1	—
	„ Dr. Brehme.	—	—	3	3	—	1	—	—	14
6. Geschichte . . .	„ Tomberg	—	—	2	2	2		2	—	8
7. Geographie . . .	„ Dr. Hiekisch. . . .	—	—	—	1	2		2	—	
	„ Kalnin.	2	—	—	—	—	—	—	—	
	„ Barminskij.	—	—	—	1	—	—	—	—	
	„ Pussull	—	2	—	—	—	—	—	—	12
	„ Tomberg.	—	—	2	—	—	—	—	—	
8. Mathematik. . .	„ Arronet	—	—	—	—	—	—	2	—	
	„ Klau	—	—	4	9	5	—	3	—	
	„ Kalnin.	4	4	2	—	—	—	—	—	33
9. Mechanik. . . .										
10. Physik	„ Klau	—	—	—	—	4		4	—	8
11. Chemie										
12. Naturgesch. . .	„ Dr. v. Herder	—	—	2	2	2		2	—	8
13. Handelswiss. . .	„ Walden-Berg	—	—	—	—	—	4	—	6	—	10
14. Reissen u. Zeichnen	„ Arronet.	—	—	—	—	2	—	2	—	
	„ Kamenskij	3	3	4	3	—	—	—	—	—	17
15. Schönschreib. .	„ Baumann	3	3	1	—	—	—	—	—	7
		30	32	34	34	34	31	34	33	34	212
16. Turnen	„ Baumann	1	1	1	1					5
17. Singen	„ Wissendorff. . . .	1	1	—	—			2		4
18. Tanzen	„ Stukolkin.		1				1			2

1) Zeitweilig geschlossen.

Digitized by Google

C. Höhere Mädchenschule 1888—89.

Lehrfächer.	Namen der Lehrenden.	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	Summe
1. Religion	Hr. Pastor Otthe	—	—	—	2	2	2		2	
	Frl. v. Froben	2	2	2	—	—	—	—	—	
	„ Protohierei Preobrashenskij	—	—	—	2	2	2		2	
	„ Diak. Wladimirow	2		2	—	—	—	—	—	16
2. Deutsche Spr. u. Litteratur	„ Insp. Bergmann	—	—	—	—	—	—	3	3	
	„ Dr. Brehme	—	—	—	—	—	3	—	—	
	„ Tomberg	—	—	—	—	3	—	—	—	
	Directrice Hausmann	2		1	—	—	—	—	—	
	Frl. v. Froben	—	5	5	4	—	—	—	—	
	Frau Wendt	5	—	—	—	—	—	—	—	35
3. Russische Spr. u. Litteratur	Hr. Schalygin	—	—	—	—	—	—	5	5	
	„ Jungmeister	—	—	—	—	3	4	—	—	
	Frl. Mochow	5	4	4	4	1	—	—	—	35
4. Französische Spr. u. Litteratur	Hr. Millioud	—	—	—	—	—	—	4	4	
	„ Matthey	—	—	—	4	5	5	—	—	
	Frl. Ronget	5	6	6	1	—	—	—	—	40
5. Englische Spr. u. Litteratur	Hr. Boyle	—	—	—	—	—	—	4	4	
	Frl. East	—	—	—	3	4	5	—	—	20
6. Geschichte	Hr. v. Keussler	—	—	—	—	3	3	3	2	
	Directrice Hausmann	—	2	3	2	—	—	—	—	18
7. Geographie	Hr. v. Keussler	—	—	—	—	2	2	2	1	
	„ Dr. Hiekisch	—	—	—	2	—	—	—	—	
	Frl. Hesse	—	2	2	—	—	—	—	—	13
8. Arithmetik	Hr. Kolbe	—	—	2	2	3	2	3	2	
	„ Kalnin	3	3	—	—	—	—	—	—	20
9. Physik	„ Kolbe	—	—	—	—	—	—	2	2	4
10. Naturgesch.	„ Dr. v. Herder	—	—	—	2	2	2	—	—	6
11. Pädagogik	„ Direktor Koenig	—	—	—	—	—	—	1	2	3
12. Anschauungsunterricht	„ Kämmerling	2	—	—	—	—	—	—	—	2
13. Schönschreiben	„ Baumann	3	2	2	2	1	—	—	—	10
14. Zeichnen	„ Kamenskij	—	—	—	2	1	—	—	—	
	Frl. Rasumnaja	—	2	2	—	—	—	—	—	
	„ Schilzow	—	—	—	—	—	1	1	1	10
		27	29	29	30	30	29	30	28	232
15. Handarbeiten	Frl. Meyer „ Cachel Frau Wendt	2								6
16. Turnen	Frl. Matjuschkin „ Gercke	2					2			4
17. Singen	Hr. Wissendorff	1					2			3
18. Tanzen	„ Stukolkin II	1					1			2

Digitized by Google

Verteilung der Unterrichtsstunden in der Waisenhausschule 1888 — 89.

Unterrichts-gegenstände.	Lehrer.	Ober-Klasse	Mittel-Klasse B	Mittel-Klasse A	Unter-Klasse. B	Unter-Klasse. A	Summe.
1. Religion	Schwarz.....	E. K. 3	3	3	—	3	
	Kämmerling....	—	—	—	3	—	12
	Sirensky	O. K. 2	2	2	2	2	4
2. Deutsche Spr.	Kämmerling....	5	D.u.R. 6	—	—	—	
			R. 2	R. 2			
	Linnamäggi	2	—	D.u.R. 6	—	—	
	Mähle	—	—	—	—	6	
	Webermann	—	—	—	6	—	33
3. Anschauungs-unterricht....	Webermann	—	—	—	D.u.R. 1	D.u.R. 2	
					R. 1	R. 1	4
4. Russische Spr.	Kämmerling....	—	6	—	—	—	
	Sperauskij	6	—	6	5	5	28
5. Französ. Spr.	Damié	4	3	4	—	—	
	Linnamäggi	—	—	—	3	—	14
6. Rechnen	Schwarz.....	4	—	—	—	—	
	Mähle	—	4	—	—	4	
	Webermann	—	—	—	5	—	
	Linnamäggi	—	—	5	—	—	22
7. Geometrie ...	Schwarz.....	1	—	—	—	—	1
8. Allg. Gesch. .	Linnamäggi	2	—	—	—	—	2
9. Russ. Gesch. .	Speranskij	1	—	—	—	—	1
10. Geographie...	Linnamäggi	1	2	—	—	—	3
11. Geogr. Russl..	Kämmerling....	1	—	—	—	—	1
12. Physik	Linnamäggi	1	—	—	—	—	1
13. Schönschr....	Mähle	1	2	—	—	—	—
	Webermann	—	—	3	2	3	11
14. Zeichnen	Mähle	2	2	1	—	—	5
15. Singen	Mähle	D.u.R. 1	1	1	1	1	2
		D. 37 R. 35	D. 30 R. 30	D. 29 R. 29	D. 27 R. 27	D. 23 R. 23	144

E. K. = Knaben evangelischer Konfession.
O. K. = „ orthodoxer Konfession.
D. = „ deren Muttersprache die deutsche ist.
R. = „ „ „ „ russische ist.
⌣ = vereinigte Klassen.

Digitized by Google

Verteilung der Unterrichtsstunden in der 3-klassigen Elementar-Mädchenschule 1888 — 89.

Unterrichts-gegenstände.	Lehrerinnen.	Ober-Klasse.	Mittel-Klasse.	Unter-Klasse. B	Unter-Klasse. A	Summe.
1. Religion.	Elise Wendt	E. K. 3	—	—	—	
	Frl. Mörsch.	—	E. K. 3	—	—	
	Ch. Wendt	—	—	E K. 2	2 2	
	Sirensky.	O. K. 2	2	2	—	
	Fr. Dmitrijew	—	—	—	O. K. 2	16
2. Deutsche Spr. . . .	Elise Wendt	D. R. 3	2	—	—	
	Ch. Wendt	—	D. R. 6	5	—	
	Frl. Mörsch	—	—	—	D. R. 5	21
3. Russische Spr. . . .	Fr. Dmitrijew	D. R. 4	D. R. 6	D. R. 4	D. R. 4	18
4. Franz. Spr.	Frl. Mörsch.	4	—	—	—	
	Elise Wendt	—	4	—	—	
	Ch. Wendt	—	—	4	4	12
5. Rechnen	Ch. Wendt	3	—	—	—	
	Frl. Mörsch.	—	3	—	3	
	Elise Wendt	—	—	3	—	12
6. Geschichte		2	—	—	—	2
7. Geographie	Elise Wendt.	2	—	—	—	2
8. Naturlehre		2	—	—	—	2
9. Anschauungsunterricht	Elise Wendt.	—	—	1	1	
	Ch. Wendt	—	—	1	1	
	Frl. Schatzfaier. . . .	—	1	1	1	7
10. Schönschreiben. . .	Frl. Schatzfaier. . . .	2	2	4	4	12
11. Handarbeit.		3	2	1	1	
		2	2	2	2	9
12. Singen.	Hr. Wissendorff	1	1	1	1	1
		D. 29 R. 28	D. 29 R. 28	D. 28 R. 27	D. 28 R. 27	114

Digitized by Google

Statistische Notizen über die Zöglinge im Schuljahre 1888—89.

Die Versetzungen im Mai 1888 ergaben folgende Resultate:

Hauptschule.	Schülerzahl zum Beginn der Versetzungsprüfungen.		Davon wurden versetzt.		Verhältnis in %	
	1888.	1887.	1888.	1887.	1888.	1887.
Im Gymnasium.	**211**	197	**159**	132	**75,35**	67
In der Realschule	**186**	216	**131**	128	**70,43**	59,26
„ Höheren Mädchenschule	**309**	309	**256**	241	**82,84**	78
In allen Abteilungen der Hauptschule zusammen	**706**	722	**546**	501	**77,33**	69,39

In der Frequenz der Zöglinge fand folgende Bewegung statt:

Das Abiturientenexamen bestanden und wurden auf dem Actus am 4. Juni feierlich entlassen:

A. Gymnasium.

Name.	Geburtsort und Alter.	Schulzeit.		Höhere Lehranstalt, Studium, Beruf.
		Überhaupt.	In VII und VIII.	
Hermann v. Lösch.	St. Petersburg, 17½ Jahr.	9	2 Jahr.	Univ. Petersburg, Mathematik.
Alexander v. Dittmann. . .	Udelnaja, 17 Jahre.	8	2 „	Univ. Petersburg, Mathematik.
Antonius v. Alexandrowicz.	St. Petersburg, 18½ Jahr.	9	2 „	Univ. Petersburg, Mathematik.
Woldemar v. Dittmann. . .	Polozk, 18½ Jahr.	9½	2 „	Univ. Petersburg, Jurisprudenz.
Eugen v. Gibert.	St. Petersburg, 21¼ Jahr.	13	2 „	Univ. Petersburg, Naturwissensch.
Theodor Hallin	St. Petersburg, 20½ Jahr.	9	2 „	Univ. Petersburg, Jurisprudenz.
Georg Koch	St. Petersburg, 18½ Jahr.	8½	2 „	Univ. Petersburg, Jurisprudenz.
Viktor Kretschmann.	St. Petersburg, 19 Jahre.	8	3 „	Petersburg, Med. Akad.
Julius Nicolay.	St. Petersburg, 17¼ Jahr.	8	2 „	Univ. Petersburg, Jurisprudenz.

Digitized by Google

B. Ergänzungsklasse der Realschule.

Name.	Geburtsort und Alter.	Schulzeit.		Höhere Lehranstalt, Studium, Beruf.
		Überhaupt.	In VII.	
Wladimir Titow.	Gouv. Orel, 18½ Jahr.	4	1 Jahr.	St. Petersb., Techn. Institut.
Konstantin Glaskow	St. Petersburg, 17½ Jahr.	7	1 „	St. Petersburg, Berg-Inst.
Nikolai Melnikow	St. Petersburg, 19½ Jahr.	4	1 „	St. Petersb., Bauschule.
Nikolai Ssergejew.	St. Petersburg, 21 Jahre.	2	1 „	Riga, Polytechnikum.
Sergei Titow.	Gouv. Orel, 20¼ Jahr.	4	1 „	St. Petersb., Bauschule.

C. Fundamental-Abteilung der sechsten Klasse.

Name.	Geburtsort und Alter.	Schulzeit.		Höhere Lehranstalt, Studium, Beruf.
		Überhaupt.	In VI.	
Johann Meltzer	St. Petersburg, 17¼ Jahr.	3¾	1	VI. Kl. Hand.-Abt.
Rudolf Görtz.	St. Petersburg, 17¼ Jahr.	7	2	Kaufmannstand.
Emil Annixe.	St. Petersburg, 19½ Jahr.	7	2	Staatsdienst.
Alexander Ericsson	St. Petersburg, 15½ Jahr.	5½	1	Kaufmannstand.
Iwan Mironow	St. Petersburg, 18¼ Jahr.	9	2	Staatsdienst.

Ein Schüler dieser Abteilung ging mit dem Zeugnis über den absolvierten sechsklassigen Realschulkursus in die Handels-Abteilung derselben Klasse hinüber.

Digitized by Google

In der Handels-Abteilung der sechsten Klasse bestanden folgende Zöglinge das Examen:

Name.	Geburtsort und Alter.	Schulzeit.		Beruf.
		Überhaupt.	In VI.	
Ludwig Blumberg.	Wiborg, 17 Jahr.	7	1 Jahr.	Kaufmannstand.
Arkadius Korobkow.	St. Petersburg, 19¾ Jahr.	2	1 „	Kaufmannstand.
Nikolai Kritschenko	St. Petersburg, 22½ Jahr.	11	2 „	Kaufmannstand.
Johann Orlow	St. Petersburg, 19½ Jahr.	8	2 „	Kaufmannstand.
Stephan Rosanow	Dresden, 18¾ Jahr.	4	1 „	Kaufmannstand.
Alexander Zepow	Kronstadt, 18½ Jahr.	2½	1 „	Kaufmannstand.

D. Das Gouvernantenexamen bestanden:

Name.	Geburtsort und Alter.	Schulzeit.
Marie v. Ihnatowiez	St. Petersburg, 18 Jahr.	8 Jahr.
Sarah Nathansohn	Dünaburg, 16½ „	4 „
Senaide Ssretenskij.	Gouv. Twer, 17½ „	7½ „
Helene v. Arronet	St. Petersburg, 16½ „	8 „
Alexandrine v. Hagen	St. Petersburg, 17½ „	8 „
Jenny Herrmann	St. Petersburg, 18 „	6 „
Marie Hermann	St. Petersburg, 19¼ „	7½ „
Anastasia Iwanow	St. Petersburg, 19½ „	7 „
Emilie v. Kienast.	St. Petersburg, 17½ „	5 „
Elisabeth Kowaltzig	Moskau, 17 „	8 „
Elisabeth Kremkow	St. Petersburg, 17¾ „	8 „
Tatjana Lawrow	Gouv. Nowgorod, 18 „	8 „
Eugenie v. Lerche	Twer, 16¼ „	7 „
Eva v. Mickwitz	Nuckö bei Hapsal 19 „	6 „
Klementine Moritzy	Woronesh, 17½ „	6½ „
Klaudia Ossipow	St. Petersburg, 18 „	4 „
Helene v. Pelisskij.	Wiborg, 17 „	3 „
Alexandrine v. Sagoskin	Wiborg, 17½ „	9 „
Karoline Schlottmann	St. Petersburg, 19¾ „	7½ „
Alide Schlodhauer	Udelnaja, 17 „	7 „
Nina Ssemenow	St. Petersburg, 18¼ „	6 „
Dorothea v. Wetterstrand.	St. Petersburg, 17 „	2½ „

Digitized by Google

Ausserdem traten von Ostern 1888 bis Januar 1889 aus den vier oberen Klassen „44“ Zöglinge aus und zwar:

a) Gymnasium.		b) Realschule.		c) Höhere Mädchenschule.	
VIII. Klasse	—	VII. Klasse	—	VIII. Klasse	2
VII. „	—	VI. „	9	VII. „	1
VI. „	2	V. „	10	VI. „	2
V. „	2	IV. „	5	V. „	11
	4		24		16

Im ganzen traten bis Januar 1889 aus „145“ Zöglinge, und es verblieben am 1. Januar 1889 „815“ Schüler, welche auf 26 Klassen folgendermassen verteilt sind:

I. HAUPTSCHULE.

Klassen.	A. Gymnasium.		B. Realschule.		C. Vorbereitungsklassen.		D. Höhere Mädchenschule.	
	1889.	1888.	1889.	1888.	1889.	1888.	1889.	1888.
Suprema	11	12	—	—	A. 23	30	25	25
Selecta	18	11	—	5	B. 45	54	32	32
Sexta	23	23	32	22	—	—	37	35
Quinta	35	26	31	40	—	—	40	44
Quarta	28	35	31	32	—	—	52	52
Tertia	46	32	42	49	—	—	51	51
Secunda	31	38	27	29	—	—	50	47
Prima	50	34	30	22	—	—	25	35
Zusammen	242	211	193	199	68	84	312	321

II. WAISENHAUSSCHULE.

	1889.	1888.
Klasse III	35	41
„ II	78	65
„ I B	60	53
„ I A	45	47
	218	207

III. ELEMENTAR-MÄDCHENSCHULE.

	1889.	1888.
Klasse III	37	27
„ II	52	51
„ I	79	87
	168	165

Digitized by Google

Demnach beträgt die Gesamtzahl:

	1889.	1888.
In der Hauptschule: Gymnasium	242	211
„ „ Realschule	193	199
„ „ Vorbereitungsklassen A.	23	30
„ „ Vorbereitungsklassen B.	45	54
„ „ Höhere Mädchenschule	312	321
Zusammen in der Hauptschule	**815**	**815**
In der Waisenhausschule	218	207
„ Elementar-Mädchenschule	168	165
Zusammen in den Elementarschulen	386	372
In allen Gemeindeschulen zusammen	**1201**	**1187**

Der Konfession nach waren am 1. Januar 1889.	Evangelisch.	Griechisch-orthodox.	Römisch-katholisch.	Mosaisch.	Anderweitig.	Zusammen.
In dem Gymnasium	152	66	3	20	1	242
„ der Realschule	103	80	4	4	2	193
„ den Vorbereitungsklassen A	13	6	3	1	—	23
„ den Vorbereitungsklassen B	25	16	1	3	—	45
„ der Höheren Mädchenschule	200	83	9	18	2	312
	493	**251**	**20**	**46**	**5**	**815**
„ „ Waisenhausschule	142	70	2	3	1	218
„ „ Elementar-Mädchenschule	118	39	5	6	—	168
Zusammen	**753**	**360**	**27**	**55**	**6**	**1201**

Digitized by Google

Nach dem Stande der Eltern waren am 1. Januar 1889.	Adel und Beamte.	Geistliche.	Stadtgemeinde.	Landgemeinde.	Ausländer.	Zusammen.
In dem Gymnasium	125	11	83	2	21	242
„ der Realschule	29	—	132	1	31	193
„ den Vorbereitungsklassen A	10	1	7	—	5	23
„ den Vorbereitungsklassen B	18	1	16	2	8	45
„ der Höheren Mädchenschule	132	12	121	4	43	312
	314	**25**	**359**	**9**	**108**	**815**
„ „ Waisenhausschule	19	—	135	31	33	218
„ „ Elementar-Mädchenschule	30	—	84	16	38	168
Zusammen	**363**	**25**	**578**	**56**	**179**	**1201**

Nach der Zugehörigkeit zur Gemeinde waren am 1 Januar 1889.	Gesamtzahl.	Andere Gemeinde.	In %	Andere evangelische Gemeinden.
In dem Gymnasium	242	113	46,7	39
„ der Realschule	193	82	42,5	21
„ den Vorbereitungsklassen A	23	9	39,13	4
„ den Vorbereitungsklassen B	45	12	26,66	13
„ der Höheren Mädchenschule	312	149	47,76	51
	815	**365**	**44,78**	**128**
„ „ Waisenhausschule	218	121	55,5	21
„ „ Elementar-Mädchenschule	168	98	58,33	20
Zusammen	**1201**	**584**	**48,63**	**169**

Digitized by Google

Kassenverhältnisse der Schule.

Budget der Hauptschule für das Jahr 1889[1]).

Einnahme.	Rbl.	Kop.	Ausgabe.	Rbl.	Kop.
Schulgeld: von den Eltern der Zöglinge ..... 74,144 Rbl.			Gehalte für das gesamte Lehrpersonal. .	63,286	—
Schulgeld: aus d. Zinsen d. eisernen Stipendienfonds 850 „			Dem Schularzt	300	—
Schulgeld: aus d. Zinsen d. Gribkoschen Stiftung ... 1,300 „			Dem Bibliothekar.	202	—
			Dem Schriftführer und Schreiber	624	—
			Dem Kassierer der Central-Kasse	300	—
			Lohn der Dienerschaft	2,346	—
	76,294	—	Beleuchtung und Lichtgelder.....	300	—
Für Tanzunterricht.	900	—	Der Stipendienkasse Zinsen.....	300	45
Für Pensionäre und Pensionärinnen im Schulhause	50	—	An dieselbe Kapitalabtrag.....	715	55
Aufnahmegeld.....	800	—	Frühstück der Lehrer	200	—
Für Aufgabebücher, Schulordnungen, Lehrpläne	400	—	Dem Klavierstimmer und dem Uhrmacher	80	—
Für Zeugnisse	300	—	Assekuranz des Mobiliars	100	—
Für Kronsabgabe.....	450	—	Physikalische Kabinette.....	170	—
			Naturhistorisches Kabinet.....	100	—
			Bibliothek, Karten und sonstige Lehrmittel	600	—
			Kanzellei-u. Klassenbedürfnisse(800R.), Drucksachen, Aufgabebücher, Programme u. s. w. (700 R.).....	1,500	—
			Remonten am Mobiliar.....	600	—
			Waschen der Schulräume	120	—
			Anschaffungen.....	600	—
			Beheizung	2,800	—
			Extraausgaben des Direktors.....	500	—
			Diverse Ausgaben (Pension der Wittwe Bräuer, Sommerfahrten, etc.).....	500	—
			Der Emeritalkasse Zuschuss	2,500	—
			Kronsabgabe.....	450	—
Summe..	79,194		Summe..	79,194	

1) Miete und Remonten des Schulhauses, zusammen auf etwa 18,000 Rbl. veranschlagt, sind als Beitrag der Gemeinde ins Schulbudget nicht aufgenommen.

Digitized by Google

Das Budget der Weiblichen Elementarschule beläuft sich auf c. 4,000 Rbl., das der Waisenhausschule auf c. 6,000 Rbl.

Die **Emeritalkasse** schloss das Jahr 1888 ab mit einem Kapital von 133,700 Rbl. nominal, worunter sich seitdem verkaufte 10,000 Rbl. 6% Goldrente zum Kurswerte von 17,000 Rbl. befanden, so dass das Gesamtkapital auf 140,700 Rbl. anzusetzen ist. Sie zahlte im Jahre 1888 an Pensionen 13,964 Rbl.

Der **Eiserne Stipendienfonds** wurde auch im Jahre 1888 durch Beiträge des Herrn Bankdirektors V. Berg und aus dem Ertrage der Osterkonzerte vermehrt und belief sich am 31. Dezember 1888 auf 15,525 Rbl. Aus ihm flossen 749 Rbl. 20 Kop. als Schulgeld für 19 Zöglinge in die Schulkasse.

Die Zinsen des **Gribkoschen Legates** betrugen 1316 Rbl. 60 Kop. und kamen 24 Zöglingen zu gut.

Der **Stipendienverein ehemaliger Zöglinge**, der in diesem Jahr durch die Sammlung für den Bau des Turn- und Rekreationssaales sehr in Anspruch genommen war, brachte trotzdem noch 642 Rbl. auf, die zur Unterstützung von 8 Zöglingen verwandt wurden. Eine sehr erfreuliche Erweiterung erwuchs diesem Vereine aus der Zahl derjenigen ehemaligen Zöglinge, die sich an der Jubelfeier beteiligten.

Der Reinertrag der beiden **Osterkonzerte** 1888 (360 Rbl. 86 Kop.) wurde teils dem **Eisernen Stipendienfonds** zugewandt, teils wurde damit der Ertrag der Sammlung zum Besten der von Dr. Rauchfuss eingerichteten **Ferienkolonien** auf 400 Rbl. ergänzt, und ausserdem erhielten 18 Zöglinge daraus kleine Unterstützungen.

Das Mitglied des Kirchenrates Herr Apotheker Wagner schenkte einen stilvoll gearbeiteten Schrank zur Schulapotheke nebst Standgefässen, Medikamenten und Verbandstoffen im Werte von 110 Rbl. Die Firma R. Golicke lieferte mehrere Drucksachen unentgeltlich, Herr O. Kranz schenkte für arme Zöglinge Bücher im Werte von 15 Rbl. und der Herr Manufakturrat C. M. Schröder stellte auch in diesem Jahre zu den beiden Osterkonzerten seine berühmten Konzertflügel.

Für alle diese der Schule gebrachten Opfer und Geschenke, sowie für die in dem folgenden Verzeichnisse der Lehrmittel noch aufgeführten, sei hier den hochherzigen Gebern im Namen der Schule warmer Dank gezollt.

Digitized by Google

Lehrmittel.

Für die **Bibliothek** wurden im verflossenen Schuljahr angeschafft:

Dahn, Attila; Kayserling, Moses Mendelssohn; Du Prell, Monistische Seelenlehre; Bösch, Horaz und seine Zeit; Suppan, Erdkunde; Franzos, Deutsche Dichtung B. I; Haym, Die romantische Schule; Schieler, Handelsbriefe; Rührig, Handelskorrespondenz; Schmidt, Byron; Pfannschmidt, Der Welthandel; Zimmermann, Inschriften; Bleibtreu, Geschichte der englischen Literatur; Hellwald, Geschichte der niederländischen Literatur; Kleist, Tunis. Fortgesetzt wurde: Oncken, Weltgeschichte in Einzeldarstellungen.

Für die **Schülerbibliothek** wurden wiederum verschiedene Werke historischen und biographischen Inhalts angeschafft.

Geschenkt wurden der Bibliothek durch Herrn v. Jürgens eine Anzahl Werke technischen und geographischen Inhalts.

Die Bibliothek der Annenschule enthält:

Theologie 65 Werke in 109 Bänden, Philosophie 77 Werke in 107 Bänden, Geschichte und Biographie 216 W. in 645 B., Kulturgeschichte 29 W. in 43 B., Literaturgeschichte 112 Werke in 248 Bänden, Geographie 34 W. in 67 B., Reisebeschreibungen 69 W. in 145 B., Pädagogik 144 W. in 330 B., Naturwissenschaft 95 W. in 147 B., Übersetzungen 83 W. in 187 B., Sprachwissenschaft 71 W. in 77 B., Wörterbücher 45 W. in 72 B., Griechische Autoren 81 W. in 129 B., Lateinische Autoren 68 W. in 104 B., Mythologie und Antiquitäten 39 W. in 56 B., Deutsche Literatur 248 W. in 646 B., Französische Literatur 202 W. in 435 B., Atlanten 15 W. in 20 B., Unterhaltungsbibliothek 53 W. in 111 B., Englische Literatur 79 W. in 109 B., Italienische Literatur 10 W. in 31 B., Portugiesische Literatur 1 W. in 1 B., Dänische Literatur 13 W. in 14 B., Sammlung von Zeitschriften und Encyclopädien ohngefähr 15. Im Ganzen 1762 Werke in 3833 Bänden.

Die **russische Abteilung der Bibliothek** enthält ca. 800 Bände. Im verflossenen Jahre wurden erworben:

Гончаровъ, Сочиненія, 8 т.; Островскій, Сочиненія, пов. изд., 10 т.; Полевой, Исторія Суворова; Морозовъ, Очерки изъ исторіи русской драмы; Пыпинъ, Старый Петербургъ; Шевыревъ, Исторія словесности, 2 т.; его же, Теорія поэзіи, 2 т.; Боголюбовъ, Исторія корабля; Фоггъ, Путешествіе на сѣверъ; Журналъ „Родникъ“ за 1887 и 1888 гг. und eine Anzahl von Jugendschriften. Ausserdem wurde auf Vorschrift des Kurators abonniert das Journal „Воскресенье“, изд. кн. В. Мещерскимъ.

Geschenkt wurden: durch Herrn C. v. Jürgens: Г. Даниловскій, Сочиненія, 4 т.; Данте, „Адъ“, пер. Зарудняго; Гр. А. Толстой, Дѣтство и отрочество; Майновъ, Очерки быта Мордвы и др.; durch frühere Schüler der Anstalt: Гиѣдичъ, Исторія искусства und Подвиги русск. морскихъ офицеровъ, записки адм. Невельскаго. Aus Lemberg wurden der Bibliothek als Geschenk zugeschickt zwei Werke, darunter: Вѣнецъ славянскихъ поэтовъ, изд. Солтыка-Романскаго, 3 т.

Digitized by Google

Die Sammlung des **Physikalischen Kabinets № I** besteht aus **218 Nummern**; im Laufe des Jahres wurde **angeschafft**: ein empfindlicher **Multiplikator zur Thermosäule** mit aus zwei Hufeisenmagneten gefertigter, astatischer Nadel.

Im Jahre 1885 schenkte die Gräfin Stackelberg, geb. Gräfin Schuwalow, der Schule eine Kollektion von 93 physikalischen Apparaten. Von diesen wurden 11 Apparate in das Physikal. Kab. № I der Knabenschule übergeführt; die übrigen 82 Apparate bildeten den Stamm des neugegründeten **Physikalischen Kabinets № II** für die Höhere Mädchenschule. Zur Zeit enthält dieses Kabinet im ganzen 144 Apparate im Gesamtwerte von 2000 Rbl.

Angeschafft wurden im verflossenen Schuljahre: 1 kleine amerikanische **Dezimalwage**; 1 grosser **Glascylinder** mit Nebenapparaten zu Versuchen in der Hydromechanik; 6 **Stäbe** gleicher Dicke (aus Kupfer, Zink, Neusilber, Fischbein, Glas, Holz) zum Wärmeleitungsapparat; 1 kleine **Batterie** von 4 Zink-Kohle-Elementen zur Demonstration der Potentialdifferenz; 1 Kolbe'sches **Elektrometer**; 1 **Messingkonduktor** mit Nebenapparaten zum Nachweis, dass das elektrische **Potential** eines isolierten Leiters konstant, die elektrische **Dichte** vom Krümmungsradius abhängig ist.

Herr Karl Steinholtz hat auch in diesem Schuljahre einige Holzarbeiten zu Apparaten gratis geliefert, Herr Emil Hartmann (Firma O. Richter) lieferte einzelne Apparatenteile zum Einkaufspreise und liess 1 Photometer gratis umbauen.

Das **Naturalienkabinet** ist im Laufe des Schuljahres 1888—1889 durch Schenkungen von Seiten der Lehrer, ehemaliger und jetziger Schüler und deren Eltern um folgende Gegenstände bereichert worden:

70 Kistchen mit angewandter Botanik (meistens Spinn- und Webestoffe und Harze), W. St. v. Rheinbott. 2 Bambusrohrstücke, 1 Zuckerrohrstück, 2 Palmblätterstücke, 1 Palmstammstück von der Oreodoxa regia und 1 Polypenstock (sog. Venusfächer) aus San Domingo, H. Grieser. 2 Litchinüsse (Nephelium Litchii Wight) von Singapore, Serkow-Heldt. Früchte vom Erdbeerbaum (Arbutus), Kolbe. 2 Abbildungen von Apfel und Birne, Dr. v. Herder. 1 Stück Holz mit Astspuren, Dubrowin. Ein ausgestopfter Igel (Erinaceus vulgaris), Stoll. Ein ausgestopfter Habicht, Wagner. Eine ausgestopfte Ohreule, Stoll. Zwei ausgestopfte Kanarienvögel, Busch. Das Nest eines Webervogels, Knjasew. Myrmeleon formicarius nebst Larve ♂ und ♀ (Ameisenjungfer und Ameisenlöwe), Kolbe. Ein Schmetterling, Morpho Cypris, aus Columbien, Glama. Eine Seeigelschale von Hangö in Finnland, Wrewsky. Ein Ammonit aus Pyrit von der Besitzung Dubrowina im Gouvern. Rjasan, Dubrowin. Schuppen von einem störartigen Fische, Lindberg, 5 Mineralien von Reichenhall und Dürkheim, Dr. v. Herder.

Das Naturalienkabinet der St. Annenschule enthält folgende Lehrmittel:

A. **Bücher** und **Atlanten** zum Verständnisse der Naturgeschichte, wie Bock, Brandt, Brehm. Buffon, Krebs, Löben u. a.

B. **Naturalien** und **Modelle.**

Digitized by Google

I. Mineralogische Sammlung.

1) Krystallmodelle aus Holz 100; 2) Krystallmodelle aus Draht 17; 3) Oryktognostische Sammlung, bestehend aus 642 Nummern in circa 1280 Handstücken, geordnet von dem früheren Direktor Wiedemann; 4) Felsarten-Sammlung, bestehend aus 58 Nummern in circa 200 Handstücken; 5) Geognostische Sammlung, bestehend aus 50 Nummern in circa 200 Handstücken; 6) Mineraliensammlung aus dem Nachlasse des Generals Jermerstädt, bestehend aus circa 180 Nummern; 7) Mineralien, Geschenke von Lehrern und Schülern während des Zeitraums von 1870—1888, circa 100 Nummern; 8) Petrefakten, bestimmt von Herrn Akad. Fr. Schmidt, circa 80 Nummern; 9) Imitationen von Edelsteinen, 18 Stück.

II. Botanische Sammlung.

a. An getrockneten Pflanzen (Herbarien) sind vorhanden: 1) Eine Sammlung nach dem Linné'schen System geordnet, Geschenk von H. Grieser, 400 Species; 2) Phanerogamensammlung von H. Wagner, 225 Sp., Arznei- und Giftgewächse von H. Wagner, 25 Sp., Gräser und Halbgräser von H. Wagner, 150 Sp., Alpenblumen von H. Wagner 50 Sp., Kryptogamen von H. Wagner, 220 Spec.; 3) Sammlung von russischen Pflanzen, Geschenk von Herrn Kalning, 500 Spec.; 4) Exotische Gefässkryptogamen, Geschenk des Konservators F. v. Herder, 16 Spec.; 5) Sammlung von Pflanzen aus der Umgegend von St. Petersburg, von Ussow, nebst Blütenanalysen, 60 Spec.

b. Eine Sammlung von Früchten und Samen (Karpologische Sammlung), meist Geschenke des Konservators F. v. Herder, circa 100 Nummern.

c. Eine Sammlung von Holzarten (Dendrologische Sammlung), Geschenke von Lehrern und Schülern, circa 50 Nummern.

d. 1) Textilstoffe und Harze aus dem Pflanzen- und Tierreiche, Geschenk von Hrn. Rheinbott, circa 220 Nummern; 2) Farbstoffe aus allen drei Reichen und andere Droguen, auch Geschenk von Herrn Rheinbott, circa 90 Nummern.

III. Zoologische Sammlung.

1) Klassische Modelle aus Papiermaché, Teile des menschlichen Körpers: Kopf, Auge, Ohr, Kehlkopf, Herz und Lungen; 2) Tiermodelle, grösstenteils Säugetiere, circa 200; 3) 25 Schädel und 18 Skelette von Wirbeltieren; 4) Ausgestopfte Vögel, 150; 5) Eiersammlung, 15, Geschenk des Konservators Russow; 6) Naturalien in Spiritus, meist Reptilien (Kreuzotter, Blindschleiche, Chamäleon, Triton, Olm), 8; 7) Die Froschverwandlung in 6 Gläschen, Geschenk von Mitscherlich; 8) Insektensammlung in 8 Glaskasten, ca. 500 Exemplare; 9) Schmetterlingssammlung in 13 Glaskasten, circa 500 Exemplare; 10) Schmetterlinge, tropische, in 1 Glaskasten, 10 Stück; 11) Conchylien: a. Landconchylien 160 und b. Seeconchylien 180, zusammen 340 Spec. in zahlreichen Exemplaren; 12) Glasmodelle von wirbellosen Seetieren. 36; 13) Krebstiere, Stachelhäuter und Polypen, getrocknet, 20 Ex.

Digitized by Google

Die Sammlung für den **Anschauungsunterricht in der Kunstgeschichte** enthält gegenwärtig 109 Photographieen von antiken Skulpturwerken und Baudenkmälern. Von diesen sind im Laufe des Schuljahres etwa 50 neu angeschafft worden.

Von Frau Oberlehrer Schneider wurden der Schule 11 Photographieen von griechischen Skulpturwerken geschenkt.

Der Unterricht schliesst in diesem Schuljahre Sonnabend den 27. Mai mit der Verteilung der Zensuren. Der Schlussakt und die feierliche Entlassung der Abiturienten findet Montag den 5. Juni 11 Uhr vormittags im grossen Schulsaale statt.

Ordnung des Schlussaktes.

I. Eingangslied.

II. Reden der Abiturienten:

1) Der Gymnasialabiturient G. v. Haller in deutscher Sprache über das Thema: „Begeisterung ist die Quelle grosser Thaten".
2) Der Gymnasialabiturient R. Trube in russischer Sprache: „Романтизмъ въ сочиненіяхъ Жуковскаго".
3) Der Gymnasialabiturient J. v. Arronet in französischer Sprache: „Lafontaine et ses fables".
4) Der Realabiturient A. Lambert in englischer Sprache: „International Communication".
5) Der Gymnasialabiturient P. v. Broschniowski in lateinischer Sprache über das Thema: „Romanorum ingenium quale in Catone Maiore apparet", verbunden mit Abschiedsworten an die Schule.
6) Erwiderung des Gymnasialselektaners N. v. Leman (in gebundener Rede).

III. Ansprache des Direktors an die Abiturienten.

IV. Abschiedslied.

V. Gebet, gehalten von Pastor Ottho.

VI. Nationalhymne.

Alle hohen Vorgesetzten, insbesondere der hochlöbliche Kirchen- und Schulrat, die Eltern und Verwandten der Zöglinge, sowie alle Gönner unserer Schule und Freunde der Jugendbildung werden hiermit ergebenst eingeladen, den Actus mit ihrer Gegenwart zu beehren.

Der **Unterricht im neuen Schuljahre** beginnt Mittwoch den 16. August. **Anmeldungen** neuer Zöglinge werden am 11. und 12. August von 11—2 Uhr vom Direktor entgegengenommen.

Die mit dem Beginne des nächsten Schuljahres ihr Amt antretende neue Directrice Fräulein Mathilde von Froben wird am 10. 11. und 12. August von 11—2 Uhr Anmeldungen für die Mädchenpension entgegennehmen.

Digitized by Google

Das **Aufnahmeexamen** findet Montag den 14. August von 9 Uhr morgens ab im Schulsaale statt. Am Tage des Aufnahmeexamens werden Anmeldungen nicht angenommen.

Die Aufzunehmenden haben zur Anmeldung ihren Taufschein, und diejenigen, welche vorher eine andere Anstalt besucht haben, das letzte Semestral- oder das Austrittszeugnis derselben beizubringen.

Während der Ferien wird Herr Inspektor Bergmann jeden Dienstag von 1—2 Uhr im Konferenzzimmer in Schulsachen zu sprechen sein.

Jos. Koenig.
Direktor.

St. Petersburg im Mai 1889.

Digitized by Google

DIE JUBILÄUMSFEIER.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorbereitungen.

Unter dem 30. April 1888 erfolgte die ministerielle Genehmigung zur Abhaltung der Feier an dem vom Schul- und Kirchenrate anberaumten Tage, 3. Januar 1889.

Schon am 3. Januar 1888, bei der Feier des Stiftungstages, war ein Ausschuss ehemaliger Zöglinge zusammengetreten, um über deren würdige Beteiligung an diesem Feste zu beraten. Es waren die Herren: Staatsrat J. v. Arronet, Erbl. Ehrenbürger O. Bartmer, W. Brandes, Wirkl. Staatsrat Dr. C. F. Gelbcke, Professor J. Gordejenko, Oberlehrer V. Henning, Geheimrat L. v. Jessen, Redakteur W. Lawrentjew, Rechtsanwalt A. Lieven, Wirkl. Staatsrat Dr. E. Moritz, Fabrikant R. Pallisen, Staatsrat E. v. Pirwitz, Staatsrat M. Preis, Hofrat W. Sabanin, Geheimrat C. v. Schneider, Wirkl. Staatsrat A. v. Tanejew und W. Weyert.

Dank und volle Anerkennung von seiten der Schule gebührt diesen Herren, die das ganze Jahr hindurch kein Opfer an Zeit und Mühe scheuten, um der Aufgabe, die sie sich gestellt hatten, gerecht zu werden. Einer von ihnen, einer der treuesten ehemaligen Schüler, der so manche Stiftungsfeier durch eine Gabe seiner Muse erhöht hatte, sollte dieses Fest nicht mehr mitfeiern. Am 9. November 1888 geleiteten wir trauernd Geheimrat Ludwig v. Jessen (der unter dem Dichternamen Ludwig v. Osten auch ausserhalb Russlands bekannt geworden) zur letzten Ruhestätte.

Gleich bei den ersten Besprechungen einigte sich der Jubiläumsausschuss darüber, dass die Beteiligung der ehemaligen Zöglinge nicht mit dem Jubel des Festtages verklingen, sondern ein bleibendes Denkmal ihrer Anhänglichkeit an die Schule bilden solle.

Digitized by Google

Nach einer Darlegung der verschiedenen Bedürfnisse der Schule seitens des Direktors, dem der Vorsitz im Jubiläumsausschusse übertragen worden war, wurde beschlossen, der Schule einen Turn- und Rekreationssaal zu schenken, wozu nach dem ersten Voranschlage ca. 6000 Rbl. erforderlich waren. Sollte eine grössere Summe zur Verfügung stehen, so wurde noch eine Erhöhung der Aula in Aussicht genommen. Der im März an alle ehemaligen Zöglinge erlassene Aufruf hat seine Wirkung nicht verfehlt. Aus allen Teilen des Reiches und auch aus dem Auslande flossen von früheren Schülern und Schülerinnen Spenden ein, zumeist begleitet von Kundgebungen liebevollster Anhänglichkeit an Mutter Anna, die auf diesen Schatz von Pietät in den Herzen ihrer Söhne und Töchter mit Recht stolz sein darf.

Ende Mai waren ca. 4000 Rbl. zusammengekommen und man konnte nun ernstlich an den Bauplan herantreten. Dieser war entworfen von dem Architekten Wirkl. Staatsrat Professor Viktor v. Schroeter, der sich überhaupt bei dieser Angelegenheit ein grosses Verdienst um unsere Schule erworben hat. Er stellte seine Zeit und Arbeit unentgeltlich der Sache zur Verfügung, entwarf den Plan, leitete den Bau, ja er half auch noch die Mittel beschaffen. Vor Beginn des Baues waren noch manche Bedenken seitens der Gemeindeinstanzen hinsichtlich der Raum- und Lichtverhältnisse, sowie des etwa sich ergebenden Defizits zu heben, und nachdem der Plan schon vom städtischen Bauamte genehmigt war, erfolgte erst am 28. Juni im Kirchenrate die endgiltige Bewilligung zur Inangriffnahme des Baues. Von einer Beendigung desselben im Laufe der Ferien konnte nun nicht mehr die Rede sein. Auch als der Beginn des Schuljahres mit behördlicher Genehmigung bis zum 2. September hinausgeschoben war, fanden die zur Schule zurückkehrenden Schüler nur das Gerippe des Baues vor. Da nun, um den Unterricht nicht zu stören, nur vor und nach den Schulstunden gearbeitet werden konnte, so zog sich die Vollendung des Baues bis in den Dezember hin.

Dieser Umstand schuf manchen Moment der Besorgnis, nicht minder die Deckung der Baukosten. Der zweite genauere Voranschlag belief sich auf 12,228 Rbl., eine Summe, die auch im günstigsten Falle durch die Sammlung kaum hereingebracht werden konnte. Wenn auch diese Sorge schliesslich gehoben wurde, so ist das der Opferwilligkeit der meisten Baulieferanten zu danken, die, in Anbetracht des edlen Zweckes, teils aus eigenem Antriebe, teils auf Verwendung des Herrn Professors v. Schroeter von ihren Rechnungen bedeutende Abstriche machten. So strich die Metallfabrik allein die Hälfte ihrer

Digitized by Google

Rechnung von 4390 Rbl., also 2195 Rbl. ab, — so strich mancher schlichte russische Lieferant, der weder mit unserer Gemeinde noch mit unserer Schule durch persönliche Interessen verbunden war, ein gut Teil seiner Rechnung, weil es, wie er sagte, zum Besten der lernenden Jugend sei. Allen aber, die hier mitgeholfen, sei von seiten der Schule der wärmste Dank gezollt!

Wir geben hier die Abrechnung im allgemeinen, die genauere mit den Namen der Spender wird auf einem besonderen Blatte an die Beteiligten versandt werden:

Die Einnahmen von der veranstalteten Sammlung betrugen		7383 R. 57½ K.
Dagegen betrugen die Kosten des Baues	11,885 R. — K.	
wovon die Herren Lieferanten durch Abstriche von ihren Rechnungen übernahmen	6,746 „ 75 „	
sodass der Ausschuss nur . . . . . zu zahlen hatte.	5,138 R. 25 K.	
Die sonstigen Unkosten (Annoncen, Drucksachen, Ausgaben bei der Einweihung, Gratifikation des Baugehilfen etc.) betrugen	303 „ 63 „	
	Summa . . .	5441 R. 88 K.
Es verblieb somit ein Überschuss von		1941 R. 69½ K.

welcher laut Beschluss des Ausschusses zu der sich als nötig erweisenden Verstärkung der Heizungsanlage des neuen Saales, zur Vervollständigung der inneren Einrichtung desselben und zur Anschaffung neuer Turngeräte Verwendung finden soll. Gleichzeitig wurde beschlossen, dass, falls sich nach Ausführung dieser Arbeiten noch ein Überschuss erweisen sollte, derselbe dem Stipendienverein ehemaliger Zöglinge, dessen Ausschusse zugleich die Kontrolle über die Verwendung jener Summe zusteht, überwiesen werde.

Am 21. Dezember wurde der fertige Bau der Schule übergeben. Aus diesem Anlasse versammelten sich die Bauleiter, ein grosser Teil der Lieferanten, der Jubiläumsausschuss und das Lehrerkollegium zu einem gemütlichen Mahle, das durch manchen erhebenden Toast gewürzt wurde.

Digitized by Google

Es folgt hier die Beschreibung des Baues und seiner Einrichtung:

Die neue Turnhalle stellt im Grundriss ein Rechteck von 5,32×8,33 Faden dar und stösst mit einer Kurzseite an die Haupttreppe des Schulgebäudes, mit dem sie durch eine 5½ Fuss breite und etwa 9 Fuss hohe Glasthür in direkter Verbindung steht. Die übrigen drei Seiten ragen frei in den Schulhof, der den Bau in einer Breite von 2 Faden umgiebt. Die seitlichen Umfassungsmauern sind in einer Höhe von nur 1 Faden in Ziegelwerk und Zementmörtel aufgeführt. Auf ihnen ruht das eiserne Dachgespärre, das im Querschnitt die Form eines Halbkreises zeigt. Decke und Dach sind eins; sie bestehen aus einem doppelten Holzbelag von 2½- und 1-zölligen Brettern, zwischen denen eine Füllung aus Korkabfällen und Mörtel über Filz und Asphaltpappe eingestampft worden ist. Die Abdeckung ist in verzinktem Eisenblech hergestellt. Die Form des Tonnengewölbes wurde gewählt: 1) um den umliegenden Schulräumen möglichst wenig Licht zu entziehen; 2) um dem Saale den grösstmöglichen Rauminhalt zu geben; 3) um eine Konstruktionsweise anwenden zu können, die bei Einfachheit und verhältnismässiger Billigkeit den Eindruck des Freien und Leichten macht.

Der auf diese Weise hergestellte Turnraum hat eine Länge von 58 Fuss und eine Breite von 37 Fuss, im Lichten also 2146 □Fuss, und erreicht im Scheitel der Wölbung eine Höhe von 23 Fuss. Der Rauminhalt beträgt 50,486 Kub. Fuss.

Der Fussboden ist aus kurzen Fichtenbohlen hergestellt, die unter einem Winkel von 45° zur Hauptaxe verlegt sind, um einer Abnutzung und Aufsplitterung des Holzes, sowie auch einem Ausgleiten der Turner bei Anlaufübungen nach Möglichkeit vorzubeugen. Die Wände sind ringsum mit einer schützenden, den Saal zierenden Holzverkleidung gedeckt und, wie der Holzbelag der Decke, gefirnisst. Nur die hohe Stirnwand mit ihren drei grossen, 14 Fuss hohen und 4½ Fuss breiten Bogenfenstern und die Rückwand an der Eingangsseite sind oberhalb der Holzverschalung in Kalkmörtel abgeputzt. Über dem Eingang ist ein Balkon von 15 Fuss Länge und 4½ Fuss Breite angebracht, der vom zweiten Absatz der Schultreppe zugänglich ist. Dem Eingange gegenüber ist in die Stirnwand eine Marmortafel eingelassen mit folgender Inschrift: „Diesen Saal errichteten zum Andenken an das 150jährige Bestehen der St. Annen-Schule die ehemaligen Zöglinge, opferwillig unterstützt durch die an der Ausführung des Baues Beteiligten. 1889“. Tageslicht erhält der Saal in reichem Maasse, hauptsächlich durch mächtige

Digitized by Google

Oberlichter, deren Gerippe ganz in Eisen hergestellt ist. Die Abendbeleuchtung bewirken vier grosse tiefgehängte Kerosinlampen von je 48.- Lichtstärke. Die Beheizung geschieht durch zwei grosse Kachelöfen, die mit Lüftungseinrichtungen versehen sind.

Da der Turnsaal zugleich als Rekreationssaal für die Schuljugend in den Zwischenstunden dienen soll, aber auch schon um einen möglichst grossen Raum zum Betrieb der Frei- und Ordnungsübungen zu gewinnen, sind alle Geräte, mit Ausnahme von 3 Paar senkrechten Kletterstangen, transportabel hergestellt.

Die aus astfreiem Kiefernholz gearbeiteten Kletterstangen, alle sechs in einer Reihe stehend, sind mit den oberen Enden in einen 3 Fuss von der Stirnwand entfernten und 15 Fuss hoch gelegten Holzbalken eingelassen und unten auf dem Fussboden durch Stangenschuhe befestigt. In gleichen Abständen, wie die drei Stangenpaare unter der rechten Hälfte des Balkens, sind unter der linken desselben 3 senkrechte Leitern aufgestellt. Diese finden festen Halt, indem ihre Haken an den oberen Holmenden über Kopfbolzen greifen, die in die untere Fläche des Balkens eingeschraubt sind und mit den eisernen Zapfen an ihren unteren Holmenden in entsprechende Lochbleche eingestellt werden. Der grösseren Sicherheit wegen sind die Leitern noch mit Lederriemen an die Kopfbolzen geschnallt. Jede dieser Leitern kann, je nach Bedarf, auch schräg gestellt oder wagerecht gelagert werden, was durch die Handhabung eines über Rollen laufenden Seiles erleichtert und gesichert wird.

11 Fuss vor den Leitern und Kletterstangen liegt 14½ Fuss über dem Fussboden eine versteifte eiserne Querschiene, an welcher 4 von der Stirnwand auslaufende T-förmige Gleitschienen, jede 7′ 5″ von der andern entfernt, befestigt sind. Auf diesen Gleitschienen ruhen, mittels Gabel und Rolle, 4 Schiebereckständer, die, beim Nichtgebrauch dicht an die Wand gerückt, mit geringer Mühe durch die Zwischenräume der Kletterstangen und Leitern hindurch an den Ort ihrer Benutzung geschoben und festgestellt werden können. Zu diesem Zwecke hat jede Gleitschiene kurz vor der Vereinigung mit der Querschiene (wie auch an dem andern Ende bei der Wand) eine halbkreisförmige Einbiegung, in welche die Ständerrolle so weit herabfällt, dass der bisher hängende Ständer sich auf den Fussboden stellt und seine zu beiden Seiten angebrachten Zapfen in die Lochbleche der Diele einschiebt. Die Ständer sind zur Aufnahme der Reckstangen, von 3 Fuss über dem Boden beginnend und bis auf 8 Fuss hinaufreichend, mit den Stangenenden entsprechenden, runden Löchern und rechtwinkligen Ausschnitten versehen. In der Aufstellungslinie der Schiebereckständer ist an jeder

Digitized by Google

der beiden Seitenwände noch ein 8 Fuss hoher Wandreckständer befestigt, infolgedessen durch die ganze Saalbreite hindurch eine fünffache Reckeinrichtung zur Verfügung steht. Als Reckstangen sind nur solche aus Eisen in Gebrauch, weil diese bei ihrem geringen Umfang den Kinderhänden ein besseres Umspannen ermöglichen, niemals brechen und auch in anderer Weise, z. B. als Unterlagen für Schrägbretter (Sturmlaufbretter) und wagerechte Leitern dienen. Zu der teuren Einrichtung von 4 Gleitschienen musste gegriffen werden, da das Verschieben der Ständer nach den beiden Seitenwänden des Saales auf nur einer Gleitbahn — an Stelle der Querschiene — unmöglich gemacht ist durch die 7 Fuss vom Boden beginnende Wölbung der Decke.

Unter dem mittleren Dachsparren, 15 Fuss von den Recken entfernt, ist in 15½ Fuss Höhe eine eiserne Doppelschiene eingezogen, nach oben hin versteift und nach den Seiten hin mit Zugstangen festgelegt. Dieselbe trägt auf der Mitte eine Rundlaufkurbel mit an vier Seilen verstellbaren Leitergriffen. Bei Nichtgebrauch werden diese mit Hilfe einer Gabelstange an einen in entsprechender Entfernung befindlichen Haken weggehängt.

Etwa 5 Fuss nach links und nach rechts hin sind an durch Klemmschrauben befestigte Haken je ein Paar Schaukelringe aufgehängt, deren Leitseile über Rollen laufen, und welche mittels der an den Seilenden befindlichen Stellketten an der Wand schnell und beliebig in jeder Höhe gestellt und auch beseitigt werden. An Stelle der Ringe können an die Seile auch Schaukelreckstangen eingehängt werden.

Um die Benutzung der Schaukelgeräte von seiten Unberufener unmöglich zu machen und etwaigen Spielereien mit den Stellketten in den Zwischenstunden vorzubeugen, sind zur Aufnahme der Stellhaken und Ketten in der Wandverschalung etwa 6 Zoll weite, durch Schiebethüren verschliessbare Nischen hergerichtet.

Die tragbaren Geräte, mit denen der neue Turnsaal bis jetzt ausgestattet ist, sind folgende:

3 Barren verschiedener Grösse mit Ständer und Holme verbindenden Gelenkbeschlägen. Alle drei sind hoch, niedrig und schräg stellbar; der eine durch Gelenkbolzen, die andern durch Zapfenfedern. Der Barren mittlerer Grösse ist durch eine einfache Vorrichtung auch enger und weiter zu stellen. Zum bequemeren Transport sind unter den Barrenschwellen Rollen angebracht, die beim Gebrauch des Barrens durch einfaches Umlegen eines Hebels ausser Thätigkeit gesetzt werden.

Digitized by Google

Der neue Turn- und Rekreationssaal.

Digitized by Google

1 Voltigierpferd mit Rindslederbezug, Hebelvorrichtung zum Feststellen der Pauschen, gezähnten Schiebeschienen und Federbeschlag zum Höher- und Tieferstellen des Pferdes. Auch das Pferd ist mit Rollen versehen. Eine solche Rollvorrichtung ermöglicht nicht nur, dass das schwere Gerät ohne Mühe nach jeder gewünschten Richtung gerollt werden kann, sie dient auch zur Schonung des Geräts und des Fussbodens.

2 Böcke, ein kleinerer und ein grösserer, mit Lederbezug und Federbeschlag. Barren, Pferd und Böcke sind von der Berliner Turngerätfabrik von A. Zahn bezogen.

3 Kokosmatten und 2 Matratzen mit doppeltem Drillbezug, 3 Paar Freisprungständer; 2 Paar mit eisernen Schiebezapfen und 1 Paar (das ältere) mit eingeleimten Holzzapfen.

3 Paar Springschnüre mit Lederbeutel. 4 kleine Springbretter. 48 Eisenstäbe in einem an der Wand befestigten und verschliessbaren Gestell.

Was die Disposition der Geräte betrifft, so sind wir sicher, dass sich dieselbe als praktisch bewähren wird. Sie ermöglicht in ihrer Beweglichkeit Maximalausnützung des vorhandenen Raumes für alle Zwecke, erspart schwerfällige, zeitraubende Gerättransporte und gestattet, dass das Turnen an den Geräten in den unteren und mittleren Klassen als „Gemeinübungen", in den oberen Klassen als „Riegenturnen" betrieben werden kann.

Im April hatte der Kirchenrat einen Aufruf an die Gemeinde erlassen, dieselbe möge aus Anlass des bevorstehenden Festes eine Kollekte zu einer Jubiläumsstiftung veranstalten. Dieser Aufruf ist im Jahresberichte für 1888 mitgeteilt.

Im Oktober bildeten sich auch aus dem Schul- und Kirchenrate und aus dem Lehrerkollegium Festausschüsse, die sich mit dem der ehemaligen Zöglinge über das Programm der Feier einigten. Dieselbe sollte auf vier Tage verteilt werden, und zwar: Am 3. Januar die Hauptfeier, am 4. Januar Schulball für die oberen Klassen, am 5. Januar von 2—5 Uhr Kinderfest für die unteren Klassen und am 7. Januar eine von den ehemaligen Zöglingen veranstaltete Abendunterhaltung. Diesem Programme gemäss verlief auch die Feier, nur dass das Kinderfest vom 5. auf den 7. Januar verlegt wurde.

Digitized by Google

Bei der Beschreibung des Festes folgen wir am zweckmässigsten dem Berichterstatter der St. Petersburger Zeitung, der den Eindruck des von aussen Herantretenden am besten wiedergiebt und mit bewunderungswürdigem Geschick allen Einzelheiten gerecht geworden ist, und bemerken gleich hier, dass nicht nur die deutsche, sondern auch die russische Residenzpresse, letztere mit wenigen verschwindenden Ausnahmen, äusserst wohlwollende ausführliche Berichte über das Fest brachte. Die „Всемірная Иллюстрація" brachte in drei Nummern auf das Fest bezügliche Illustrationen. Auch die Zeitungen des Auslandes nahmen von der Feier Notiz.

3. Januar.

Die Feier begann um 10 Uhr mit einem Festgottesdienste in der Kirche, wo sich eine zahlreiche und illustre Festgemeinde versammelt hatte. Die obersten Chöre waren der Schuljugend eingeräumt. Unter den Teilnehmern an der kirchlichen Feier sind vor allen zu nennen die Glieder unseres erhabenen Kaiserhauses, Ihre Kaiserlichen Hoheiten die Grossfürstinnen Maria Pawlowna und Jelisaweta Mawrikijewna, sowie der Herzog Georg von Mecklenburg. Die hohen Vorgesetzten der Annenschule waren ebenfalls anwesend: Se. Erlaucht der Minister der Volksaufklärung Graf Deljanow, sein Gehilfe, der Fürst Wolchonski, der Gehilfe des von St. Petersburg abwesenden Kurators Lawrentjew, der Direktor des Departements des Ministeriums Geheimrat Anitschkow, Geheimrat Dr. Georgiewski, Geheimrat Lemonius, Mitglied des gelehrten Komités des Ministeriums, u. a. Sehr zahlreich war unsere evangelische Geistlichkeit und das Generalkonsistorium, sowie das St. Petersburger Konsistorium vertreten. Se. Excellenz der Senator Giers, der neuernannte Präsident des Generalkonsistoriums, und der Vicepräsident des St. Petersburger Konsistoriums General-Superintendent Laaland und viele Mitglieder der Kirchenräte der Schwester-Gemeinden wohnten dem Gottesdienst bei.

Die der Bedeutung des Tages angepasste Liturgie, in welcher die Worte des Liturgen abwechselten mit Gesängen der Gemeinde und des Schulchors, hielt Herr Pastor Ottho. Die Festpredigt hielt Herr Pastor Freifeldt. Er hatte zum Text gewählt die Stelle aus dem ersten Kapitel des Evangeliums St. Johannis, in der Johannes der Täufer auf die Frage: „Wer bist Du?" die Antwort giebt: „Ich bin nicht Christus. Ich bin eine Stimme des Predigers in der Wüste: Richtet

Digitized by Google

den Weg des Herrn". Diesen Text wandte der Redner auf die Schule an. In eigenartiger und fesselnder Darstellung führte er den Gedanken durch, dass es nicht Sache der Schule sei, Christum zu geben, sondern nur den Weg Christi zu richten, die Gemüther der Jugend zur Annahme des Heils geschickt und empfänglich zu machen. Es sei ein Irrtum zu glauben, dass schon die Gründung von Schulen, die Verbreitung der Aufklärung an sich dazu hinreiche, der Welt das Heil zu geben. Die Römer und Griechen waren wahrlich in Bezug auf Bildung und Aufklärung hoch entwickelt, und doch musste ihre ganze Welt in Sünde und Schande untergehen. Aber die Schule, eine Stimme des Predigers in der Wüste des Lebens, soll „den Weg des Herrn richten", — und was das für eine hohe, herrliche und wichtige Aufgabe ist, der auch die Annenschule seit 150 Jahren hat nachgehen dürfen, das legte die Rede klar. Der Schluss galt speziell den Lehrern, die unter tausend Schwierigkeiten, unter Undank und Anfeindungen, schlecht gelohnt, ihres heiligen Berufes walten. Wenn auch schon hier eine Krone ihre Häupter ziert, so weist sie manche Verwandtschaft mit der Dornenkrone auf. Aber es steht geschrieben, dass der treuen, redlichen Lehrer einst ein herrlicher Lohn wartet. Es steht geschrieben: „Die Lehrer werden leuchten wie des Himmels Glanz". Einschränkend auf der einen Seite, dass man von der Schule, von der Bildung, von der Aufklärung nicht mehr erwarten dürfe, als was sie thatsächlich leisten kann, auf der anderen Seite aber auch der herrlichen, schönen Aufgabe der Schule und den Lehrern und Schulmännern, die sich ihr völlig hingeben, volle Gerechtigkeit und Würdigung gewährend, erhob die Predigt die Gemüter zu jener weihevollen Stimmung, die dem schönen Feste angemessen war.

Der zweite Akt des Festprogrammes führte die Festversammlung, die hohe Obrigkeit der Schule, den Schul- und Kirchenrat in den neuen Turnsaal der Schule, der mit seiner luftigen Holz-, Glas- und Eisenkonstruktion im festlichen Schmuck grüner Tannenbäume, bunter Fahnen und Guirlanden einen sehr erfreulichen Eindruck machte. Hier fand ein Dankgottesdienst nach orthodoxem Ritus statt, der durch eine Rede des Religionslehrers der Anstalt, Protohierei Preobrashenskij, eingeleitet und durch volltönenden Kirchengesang gehoben wurde.

Nach Beendigung dieser religiösen Feier, der sämtliche Schulkinder orthodoxer Religion beiwohnten, begab sich die Festversammlung in den grossen Schulsaal, der in seinem eben so reichen als geschmackvollen Festschmuck nicht wiederzuerkennen war. Die nüchterne Architektur des Saales verschwand völlig unter den prächtigen Dekorationen, die Herr Isenberg, ein ehemaliger

Digitized by Google

Annenschüler, entworfen und angebracht hatte. Das grosse Ölbild Sr. Majestät des Kaisers, unter welchem das Katheder stand, war mit einem riesigen Sammetbaldachin mit Hermelin ausgeschmückt. Rechts davon war in einem wunderschönen Rahmen die deutsche und russische Adresse der früheren Schüler und Schülerinnen angebracht. Die Zwischenräume der 7 Fenster des Saales waren mit Emblemen ausgefüllt, welche die in der Schule gelehrten Sprachen symbolisierten. Zunächst dem Katheder prangte Russland mit seinem Doppeladler, dem Helme der Ruriks, alten russischen Schwertern und Hellebarden, dem alten russischen Saiteninstrumente, der Gussly, mit Symbolen des Ackerbaues, russischer Handarbeit und dem so vielbedeutenden Salz und Brot. Daran reihte sich das Symbol der deutschen Sprache, dann das der griechisch-römischen, der französischen und endlich der englischen.

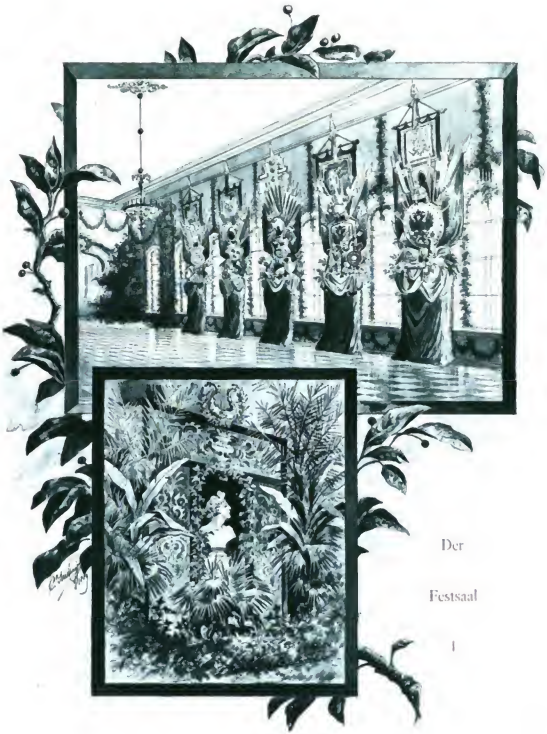
An der anderen Langseite waren Balustraden im russischen Stile angebracht, welche die unschönen viereckigen Logenöffnungen verdeckten und die Fläche anmutig gliederten. Die Schmalwand dem Kaiserbilde gegenüber schmückte ein laubumrankter Apollotempel. Eine reiche Garnitur von grünen Gewächsen und Zierpflanzen vollendete den ebenso freundlichen als festlichen Eindruck der von einer zahlreichen und glänzenden Versammlung erfüllten Aula. Die Festtoiletten der Damen, die vielen Sterne, die funkelnden Orden und bunten Ordensbänder, wie sie wohl selten oder nie an dieser, den ernsten Bestrebungen der Schule geweihten Stätte in solcher Menge vereinigt zu sehen gewesen sind, dienten gleichfalls dazu, die hohe Bedeutung des Festes für weite und hohe Kreise zu kennzeichen.

Um 12 Uhr begann der Festakt mit der Motette von Beethoven „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre", die unter der Leitung des Herrn Wissendorff von den 130 jugendfrischen Kehlen des Schulchors gesungen und von dem aus 30 Schülern zusammengesetzten Orchester begleitet wurde. Hierauf bestieg der Direktor die Tribüne, um die Festrede zu halten. Dieselbe begann mit folgender Einleitung:

„Unaufhaltsam enteilet die Zeit, sie sucht das Beständ'ge:
Sei getreu, und du legst ewige Fesseln ihr an".

„Mit diesem Dichterworte möchte ich das leitende Motiv dieser Feier bezeichnen, zu welcher sich die sonst so bescheidenen Räume in Festschmuck gehüllt, um eine Versammlung aufzunehmen, wie sie so glänzend wohl kaum je hier zusammengekommen ist.

Digitized by Google



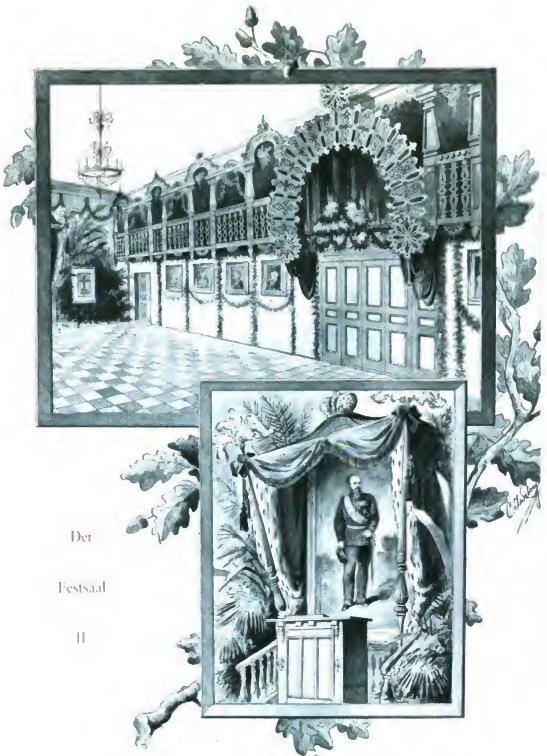
Der

Festsaal

I

Photolyalotypische Reproduction der Expedition zur Ausstellung der Stampiglien.

Digitized by Google



Der

Festsaal

II

Digitized by Google

Immer vorwärts streben zur Entfaltung aller in ihm schlummernden Kräfte, ist die Sache jedes lebenden Organismus, des denkenden Menschen Pflicht aber ist es, zuweilen stille zu halten und zurückzublicken auf die einzelnen Phasen seiner Entwickelung, sich bewusst zu werden, wie er geworden, was er ist, und in wieweit das, was er selbst zu leisten glaubt, vielleicht nur die Frucht des Fleisses derer ist, die vor ihm an dem Werke gearbeitet haben. Zu diesem Zwecke schreibt und studiert man Weltgeschichte, zu diesem Zwecke veranstaltet man Feiern, wie die heutige. Ein Akt der Treue also soll es sein, wozu wir uns heute hier vereint, ein Akt des treuen Gedenkens an die Vergangenheit dieser Bildungsstätte, — und wenn der Akt zur Jubelfeier wird, so ist's der Jubel nicht des von Erfolgen geschwellten Selbstbewusstseins, der Dankesjubel ist es, sich erhebend zu Gott dem Herrn, der seine segnende Hand über dieser Schule gehalten.

Von heiliger Stelle aus haben wir eben diesen Dank emporgesandt und mit ihm das dankerfüllte Flehen für unser Allerhöchstes Kaiserhaus, unter dessen mächtiger Aegide auch diese Schule emporgediehen".

Darauf gab der Redner eine übersichtliche Darstellung der Hauptmomente in dem Entwickelungsgange der Schule und schloss mit dem im Namen des Lehrkörpers abgelegten feierlichen Gelöbnis, auch hinfort unermüdlich alle Kraft der Schule zu weihen zu Gottes Ehre, zum Wohle der Jugend — für Kaiser und Reich, wobei sich alle Lehrer und Lehrerinnen, die zu beiden Seiten der Tribüne sassen, erhoben.

Es folgte nun die Verlesung der Gratulationsschreiben und der Empfang der Deputationen. Zuerst verlas der Präsident des Schulrates Generallieutenant von Dieterichs ein Sendschreiben Sr. Erlaucht des Ministers der Volksaufklärung Grafen Deljanow folgenden Wortlautes:

Училищу при Евангелическо-Лютеранской церкви Св. Анны.

3-го Января 1869 г. № 68.

Сегодня училище при Евангелическо-Лютеранской церкви Св. Анны празднуетъ сто пятидесятилѣтнюю свою годовщину. Оно принадлежитъ такимъ образомъ къ числу старѣйшихъ учебныхъ заведений столицы. Самая продолжительность его существованія уже свидѣтельствуетъ, что оно дѣйствительно удовлетворяло тѣмъ потребностямъ, которыми было вызвано къ жизни.

Я имѣлъ возможность слѣдить за развитіемъ училища Св. Анны и въ званіи Попечителя С.-Петербургскаго учебнаго округа и въ послѣдующее время, въ теченіе болѣе трид-

Digitized by Google

цати лѣтъ, и нынѣ поставляю себѣ пріятнымъ долгомъ выразить, что училище Св. Анны постоянно стремилось стоять и дѣйствительно стояло на высотѣ своего призванія, способствуя образованію и воспитанію юношества не только нѣмецкаго населенія столицы, но также и русскаго: въ немъ и прежде было много дѣтей русскихъ семействъ и нынѣ ихъ воспитывается болѣе трети всего числа учащихся.

Аннинское училище въ столь долгій періодъ своего существованія съ успѣхомъ выполняло свою задачу, сообщая ученикамъ нѣмецкаго происхожденія необходимое для нихъ знаніе русскаго языка и вообще Россіи въ ея настоящемъ и въ ея славномъ прошедшемъ, а ученикамъ — чисто русскаго происхожденія — знаніе языка нѣмецкаго, всѣмъ же вообще, давая основательное общее образованіе и вселяя въ нихъ непоколебимую преданность Верховной власти, ревность о благѣ Россіи и доброе нравственное направленіе. Въ этомъ зиждительномъ и единственно спасительномъ духѣ дѣйствовало до сего времени училище Св. Анны; въ этомъ духѣ оно полагало условіе и залогъ своего преуспѣянія.

Не сомнѣваюсь, что этотъ же духъ останется въ немъ несокрушимымъ и на будущее время.

Министръ Народнаго Просвѣщенія Статсъ-Секретарь Графъ Делянов̀ъ.

Das Schreiben lautet in der Übersetzung: «Heute feiert die Schule bei der evangelisch-lutherischen St. Annen-Kirche ihren 150. Jahrestag. Sie gehört mithin zu den ältesten Lehranstalten der Residenz. Schon ihr langjähriges Bestehen beweist, dass sie thatsächlich den Anforderungen entsprochen hat, durch welche sie ins Leben gerufen wurde. Ich habe Gelegenheit gehabt, die Entwickelung der Schule zu verfolgen, sowohl während ich den Posten eines Kurators des St. Petersburger Lehrbezirks bekleidete, als auch in den folgenden 30 Jahren, und ich mache es mir heute zur angenehmen Pflicht, zu erklären, dass die St. Annen-Schule stets bestrebt gewesen ist, auf der Höhe ihrer Aufgabe zu stehen und thatsächlich immer auf derselben gestanden hat, indem sie zur Ausbildung und Erziehung nicht nur der deutschen, sondern auch der russischen Jugend der Residenz das Ihre beitrug. Schon früher gab es in dieser Schule viele Kinder russischer Familien, und jetzt beträgt ihre Zahl über ein Drittel aller Lernenden. In der so langen Periode ihres Bestehens hat die Annenschule ihre Aufgabe erfolgreich erfüllt, indem sie den Schülern deutscher Abstammung die für sie nötige Kenntnis der russischen Sprache und Russlands in seiner Gegenwart und ruhmreichen Vergangenheit, und den Schülern rein russischer Herkunft die Kenntnis der deutschen Sprache beibrachte und überhaupt allen ihren Schülern zu einer gründlichen Allgemeinbildung verhalf und ihnen unerschütterliche Ergebenheit an die Regierung und thätigen Eifer für das Wohl Russlands, sowie eine gesunde sittliche Richtung einflösste. In diesem festen, einzig heilsamen Geiste hat die St. Annen-Schule bisher gewirkt, in diesem Geiste hat sie die Bedingung und Bürgschaft ihres Gedeihens erkannt, und ich zweifele nicht, dass derselbe Geist auch in Zukunft in ihr unerschütterlich walten wird».

Der Minister der Volksaufklärung Staatssekretär Graf Deljánow.

Darauf richtete der stellvertretende Präsident des Kirchenrates, Hofmeister Baron Korff, eine Ansprache an den Minister, die wir in der Übersetzung mitteilen:

Digitized by Google

Ew. Erlaucht!

Die wohlgewogenen und gnädigen Worte, die Sie heute an die St. Annen-Schule gerichtet, erfüllen nicht nur die Herzen unserer ganzen Gemeinde, sondern auch aller, die für das Gedeihen dieser Anstalt wirken, mit tiefer und ehrfurchtsvoller Dankbarkeit.

Die uns durch Sie gewordene Anerkennung des guten Geistes, in welchem diese Anstalt geleitet wird, und des Erfolges, mit dem sie gewirkt hat, ist für uns um so wertvoller, als wir in der Ausbildung und Entwickelung der Jugend innerhalb der Mauern unserer Schule und in deren fernerem Gedeihen den besten Lohn für die Arbeit und Mühe derjenigen erblicken, die ihr Leben diesem Werk geweiht haben.

Nachdem wir Gott unsern Dank für den Segen gezollt, den er uns verliehen, und die Namen der Männer vernommen, welche diese Anstalt gestiftet haben, kann ich nicht umhin zu erwähnen, dass sie nicht auf Grund eines Aufrufs oder einer Forderung der Regierung ins Leben gerufen wurde, sondern durch Initiative der Gemeinde selbst, in der Erkenntnis dessen, dass wir nur durch die Erziehung unsere Jugend zur Aufnahme der hohen, liebeatmenden Lehre des Evangeliums vorbereiten und so nützliche Diener des Vaterandes heranbilden können.

Diese Erkenntnis leitete unsere Gemeinde bei den Opfern, die sie der Entwickelung unserer Schule gebracht, und wenn jetzt diese Pflanzstätte bis zu einem Umfang sich erweitert hat, der einem fremden Auge als die Bedürfnisse der Gemeinde selbst übersteigend erscheinen könnte, so muss ich bemerken, dass diese Erweiterung nicht von vornherein beabsichtigt war, sondern sich aus den Forderungen des Lebens selbst ergeben hat. Eben in dieser Bethätigung der Lebenskraft der Anstalt erblicken wir auch die Hauptbürgschaft des Gedeihens derselben in der Zukunft.

Einträchtig arbeitet und wächst unsere junge Generation heran, ohne dass innerhalb derselben die Zugehörigkeit zu dieser oder jener Gemeinde oder Konfession einen Unterschied machte. Von den 1200 Zöglingen gehört weniger als die Hälfte der St. Annen-Gemeinde und über ein Drittel anderen Konfessionen an. Darin liegt unsere Kraft und die Grundlage unseres künftigen Gedeihens, dass wir Fühlung behalten mit dem Leben der ganzen Gesellschaft unserer Residenz und uns des Vertrauens derselben zu erfreuen haben.

Und wenn wir heute an der Grenze des hinter uns liegenden hundertundfünfzigjährigen Zeitraums unseren Blick der Zukunft zuwenden, so geben wir, gestützt auf die Teilnahme der heute hier erschienenen ehemaligen Zöglinge dieser Schule und der Eltern, die uns ihre Kinder anvertraut haben, sowie auf die Anerkennung, die Ew. Erlaucht uns gespendet, zuversichtlich der Hoffnung Raum auf das weitere Gedeihen unserer Schule zur Ehre Gottes, zum Wohle des Vaterlandes und zum treuen Dienst für unseren vielgeliebten Kaiser und Herrn.

Darauf verlas Ober-Konsistorialrat Pastor Freifeldt folgendes Schreiben des Bischofs Richter:

Digitized by Google

An den hochgeehrten Kirchen- und Schulrath von St. Annen.

Da ich meines leidenden Gesundheitszustandes wegen der freundlichen Einladung des Kirchen- und Schulraths von St. Annen zu der am 3. d. Jn. stattfindenden Jubelfeier des 150-jährigen Bestehens der St. Annenschule nachzukommen zu meinem grossen Bedauern nicht im Stande bin, fühle ich mich gedrungen, für diese Einladung wenigstens meinen ergebensten Dank, sowie an der seltenen Feier selbst meine wärmste Antheilnahme auszudrücken.

Bei der hohen Bedeutung, die die St. Annenschule für die eigne, so wie für die andern evangelischen Gemeinden unserer Residenz besitzt, und bei der hervorragenden Stellung, die sie in fortwährender Entwickelung sich errungen hat, kann ich mit der Gemeinde mich nur aufrichtig ihres anderthalbhundertjährigen Bestehens freuen und mit ihr vereint Gott danken, Der sie ihr gegeben, ihr bisher erhalten und ihre gedeihliche Fortentwickelung begünstigt hat, und Ihn von Herzen bitten, dass Er diese Pflanzstätte der Bildung in unserer Mitte — der auch ich selbst die wohlgelungene Erziehung eines Sohnes verdanke — auch noch für kommende Geschlechter schützen und erhalten und immer reichere Früchte aus ihr hervorgehen lassen wolle zur Förderung seines Reichs und zur Ehre seines heiligen Namens!

Bischof Richter.
Vice-Präsident des ev. luth. General-Consistoriums.

3. Januar 1889.

Die Reihe der Deputationen eröffnete Herr Generalsuperintendent Laaland mit der Verlesung folgender Adresse:

Segensreicher Begebenheiten Gedächtniss zu bestimmten Zeiten zurückzurufen ist nothwendig und erhebend, nicht nur um dasjenige der Vergessenheit zu entreissen und den kommenden Geschlechtern zu überliefern, dessen unmittelbare Spuren im Wechsel der Zeit verweht und entschwunden sind, sondern auch um für dasjenige das Gefühl zu erhöhen und aufs neue zu beleben, was noch da ist und fortwirkt. Zu verwehen und zu entschwinden droht unserer Zeit das Bewusstsein der nothwendigen Einheit unserer Bildung, das Bewusstsein von dem edlen segensreichen Zusammenhang von Kirche und Schule, wie ihn die grosse Reformation Luthers in einzigartiger Weise geschaffen hatte, indem die evangelische Kirche es als ihre heilige Pflicht erkannte, der Jugend behilflich zu sein zum freien Gebrauch des göttlichen Wortes und sie zu erziehen zu der Gerechtigkeit, die aus dem Glauben kommt.

Dies erwägend nimmt das St. Peterburgische Evangelisch-Lutherische Consistorium mit hoher Freude Antheil an der hundertfünfzigjährigen Gedächtnissfeier der Gründung der St. Annen-Kirchenschule hierselbst. Denn, wie einst aus dem evangelischen Kirchenwesen der St. Annengemeinde hervorgegangen, so mit ihm alle Zeit kindlich verbunden, hat die Schule jene hohe Aufgabe an der evangelischen Jugend in anerkennenswerther

Digitized by Google

Weise anderthalb Jahrhunderte hindurch erfüllt; daher vereinigt sich am Tage dieser erhebenden Feier das St. Petersburger Consistorium mit der St. Annengemeinde, die kein Opfer zum Besten ihrer Schule gescheut hat, im Dank zu dem allmächtigen Herrn der Kirche für die gnädige Erhaltung und sichtliche Förderung des edlen Werkes und schöpft daraus die Freudigkeit, mit der Gemeinde in heissem Flehen Gott zu bitten: Er wolle diese Schule auch fernerhin, in Seiner Obhut haltend, ihre gesegnete Arbeit in der Gemeinde thun lassen, Ihm selbst zur Ehre, der Gemeinde znr Erziehung und Förderung im evangelischen Glauben, allen denen aber, die hier ihre Ausbildung erhalten, zur gleichmässigen Erlangung von Glauben und Wissen, Frömmigkeit und Bildung, wie sie zusammen die sichere Grundlage einsichtsvollen Wirkens im Staate und in der evangelischen Gesellschaft bilden.

Gott erhalte und segne die St. Annen-Kirchenschule und lasse sie eine Pflanzstätte Seines heiligen Geistes sein und immer mehr werden.

St. Petersburgisches Evangelisch-Lutherisches Consistorium, den 3. Januar 1889.

Präsident: B. Reutern. Vice-Präsident: C. Laaland. Weltliche Glieder: Baron Nolcken. Geistliche Glieder: G. Pingoud. Secretair: Hr. Samson. Notair: F. Beise.

Im Namen des St. Petri-Kirchenrates war Herr Geheimrat v. Tuhr mit den Herren Pastoren von St. Petri erschienen. Herr Konsistorialrat Fehrmann verlas folgende Adresse:

An den Hochlöblichen Kirchen- und Schulrat der Evangelisch-Lutherischen St. Annengemeinde.

Eins mit der St. Annen-Gemeinde im Glauben und Bekenntniss, eins auch in der Liebe und im Dienste Christi, gedenkt die Schwestergemeinde zu St. Petri heute in festlicher Mitfreude des gesegneten Tages, da der St. Annengemeinde vor nunmehr 150 Jahren gegeben ward, ihre Schule zu gründen, gedenkt mit Preis, Dank und Anbetung vor dem HErrn des reichen Segens, der seit fünf Menschenaltern unablässig strömend von der St. Annenschule ausgegangen ist für die Gemeinde und über ihre Grenzen hinaus für viele Eltern und Kinder, deren nicht wenige auch der St. Petrigemeinde angehörten und noch angehören.

Mit freudigem Danke gegen den Einen HErrn, der da wandelt unter den Gemeinden, legen wir heute Zeugniss ab von dem Geiste der Eintracht und des gemeinsamen Strebens, in welchem unsre beiden grossen Kirchenschulen zu St. Annen und zu St. Petri von Anfang an verbunden waren und verbunden bleiben werden, und bitten den HErrn, Er wolle auch fernerhin die St. Annen-Schule in Gnaden erhalten und sie mit der Kraft aus der Höhe

Digitized by Google

rüsten, ihr Werk zu thun von Geschlecht zu Geschlecht, Gott zu Ehren, den Seelen zum Heil, der Kirche, der Gemeinde, dem Reiche zu Dienst und Förderung.

Der Kirchenrat und die ordentlichen Deputirten der St. Petrigemeinde: St. v. Tuhr, Al. Fehrmann, A. Findeisen, Kenssler, Graf N. Sievers, A. Kayser, I. van der Vliet, L. Meyer, G. Haus, C. Mischke, Fr. Mielck, G. Schaaf, E. Kuuberg, Grimm, F. Poehl, V. Berg, O. Lampe, Chr. Herzfeldt, C. Buchholz.

St. Petersburg den 3. Januar 1889.

Das Lehrerkollegium der St. Petri-Schule übersandte eine kalligraphisch meisterhaft ausgeführte Adresse in einem Umschlage mit reicher Silberverzierung im gotischen Stile. Direktor Friesendorff verlas die Adresse, welche so lautete:

Der St. Annenschule zur Feier ihres hundertfünfzigjährigen Bestehens am 3. Januar 1889, das Lehrerkollegium der St. Petrischule.

Die St. Annenschule blickt heute mit gerechtem Stolz auf eine Wirksamkeit von anderthalb Jahrhunderten zurück. Kaum ein Menschenalter trennt ihre Anfänge von der Gründung unserer Stadt. Nur wenige Lehranstalten des weiten russischen Reiches können eine so lange und segensreiche pädagogische Thätigkeit aufweisen.

In allem Wechsel der Zeiten hat die St. Annenschule unwandelbar gestanden auf dem Boden wahrer Religiosität und Wissenschaftlichkeit. Da entfaltete sie sich zu dem grossartigen Organismus, den sie heute darstellt; da erwuchs die köstliche Frucht ihrer gesunden Pädagogik: Gottesfurcht und Kaisertreue, ernstes Wollen und nützliches Wissen. Tausenden tüchtiger Männer und Frauen gab sie die geistige und sittliche Bildung, welche weit über Haus und Beruf hinaus dem ganzen grossen Reiche zum Segen wurde.

Durch die Bande kollegialer Freundschaft und durch das neidlose Streben nach denselben Idealen der Schwesteranstalt aufs innigste verbunden, weiss das Lehrerkollegium zu St. Petri die ebenso mühevolle wie erfolgreiche Arbeit der St. Annenschule zu würdigen. Aus tiefbewegtem Herzen wünscht unser Kollegium auf die verehrte Jubilarin den reichsten Segen des Höchsten herab:

Möge es der St. Annenschule vergönnt sein, in gleichem Geiste, getragen von der Fürsorge der Gemeinde, geschützt von Kaiserlicher Huld, noch lange weiter zu wirken zur Ehre Gottes, zu Nutz und Frommen von Kaiser und Reich!

Das walte Gott!

Das Lehrerkollegium der St. Petrischule:

E. Friesendorff, E. Collins, N. Nerling, N. Dobrowolskij, W. Bäckmann, R. Sommer, Ch. F. Brunner, R. Haage, J. Dawydoff, N. Fedotschenko, M. Müller, A. Bonjour, Schloss,

Digitized by Google

Homilius, Dobbert, E. I. Koerber, H. Woronowicz, E. Boehm, Williams, Jul. Schönfeldt, Franz Ackermann, A. Dobbert, A. Hollmann, J. Wanbke, A. Thomson, A. Gienken, Freymon, Boyle, I. Wasem, A. Glaevecke, Bogdanow, Eyssymontt, C. Linde, M. Harmsen, Roskidewenskij, Gulcke, Jungmeister, Preuss, Священникъ Марсенцъ, Nathing, Rud. Steinmann, Belikow, M. Kurtz, A. Anspach, M. Berg, B. Fleischhut, A. Koch, V. v. Stücker, C. Wulffius. E. Wassiljewa, Frl. Hinze, A. Brückner.

Eine Deputation des St. Petersburger III. Gymnasiums überreichte folgende Adresse:

1736 — 1889

3-го Января.

С.-Петербургская 3-я гимназія въ знаменательный полуторавѣковой день рожденія Аннинской школы радостно привѣтствуетъ свою сестру, съ которой съ давнихъ поръ близко связана была какъ общими педагогическими цѣлями, состоящими въ неуклонномъ стремленіи — высоко держать знамя строго-классическаго направленія въ образованіи юношества, такъ и непрерывными взаимными услугами. Почти съ самаго основанія своего Аннинская школа и 3-я гимназія имѣли счастливую возможность обмѣниваться педагогическими силами своего персонала для совмѣстной службы въ томъ и другомъ учебномъ заведеніи. Нѣкоторые изъ учениковъ Аннинской школы, избравшіе педагогическое поприще, дѣлались преподавателями 3-й гимназіи, изъ числа ихъ она и по настоящее время въ своемъ личномъ составѣ имѣетъ удовольствіе считать нѣсколькихъ членовъ.

Въ нынѣшній торжественный день 3-я гимназія позволяетъ себѣ выразить твердую надежду и сердечныя пожеланія, чтобы Аннинская школа черпала изъ исторіи своего полуторавѣкового существованія опору и энергію для продолженія въ прежнемъ духѣ и направленіи высокаго служенія на славу нашего Возлюбленнаго Монарха и дорогого отечества.

С.-Петербургъ, 3-го января 1889 г.

Директоръ В. Лемоніусъ, Инспекторъ Д. Соловьевъ, Законоучитель Свящ. К. Вѣтвѣницкій, Законоуч. Діак. К. Голубовъ, Пасторъ І. Керстенъ, Прелатъ Мартиновъ, П. Юрьевъ, Э. Кесслеръ, В. Поповъ, Н. Невзоровъ, Г. Бюрингъ, А. Кеммерлингъ, Ф. Райманъ, Ѳ. Видеманъ, Э. Томбергъ, А. Гютнике, В. Геннингъ, А. Трушлевичъ, В. Желватыхъ, А. Борисовъ, А. Образцовъ, П. Сидоровъ, П. Ареньевъ, А. Павловскій, И. Калишингъ, С. Базаровъ, А. Кеммерлингъ, В. Фроловъ, Э. Ганъ, В. Латышевъ. Ф. Мазингъ.

Freudig begrüsst das St. Petersburger 3. Gymnasium an dem denkwürdigen Tage der vor anderthalb Jahrhunderten erfolgten Gründung der Annen-Schule seine Schwester, mit welcher es sowohl durch die gemeinsamen pädagogischen Ziele, die in dem unentwegt eingehaltenen Bestreben, das Banner der streng-klassischen Richtung bei der Bildung der Jugend hochzuhalten, gipfelten, als auch durch stetige

Digitized by Google

gegenseitig erwiesene Dienste, seit langen Jahren innig verknüpft ist. Fast seit ihrer Gründung haben die Annen-Schule und das 3. Gymnasium das Glück gehabt, die pädagogischen Kräfte ihres Personals im wechselseitigen Dienste an der einen, wie an der anderen Anstalt austauschen zu können. Einige von den Zöglingen der Annenschule, welche sich der pädagogischen Thätigkeit gewidmet hatten, wurden Lehrer am 3. Gymnasium, und auch gegenwärtig hat es das Vergnügen, aus der Zahl derselben in seinem Personalbestande einige Mitglieder zu verzeichnen.

An dem heutigen feierlichen Tage erlaubt sich das 3. Gymnasium, der festen Hoffnung und den herzlichsten Wünschen Ausdruck zu geben, dass die Annen-Schule aus der Geschichte ihres anderthalb Jahrhunderte umfassenden Bestehens die Stütze und Energie schöpfen möge, in demselben Geiste und in derselben Richtung, wie bisher, ihr hohes Wirken zum Ruhm unseres vielgeliebten Monarchen und des teuren Vaterlandes fortzuführen.

St. Petersburg den 3 Januar 1889.

Direktor W. Lemonius, Inspektor Ssolowjew, Rel.-Lehrer K. Wetwenitzkij, Diakonus K. Golubow Pastor J. Kersten, Prälat Martinoff, P. Jurjew, E. Kessler, W. Popow, N. Newsorow, H. Böhrig, A. Kämmerling, F. Raitmann, Th. Wiedemann, E. Tomberg, A. Hutinet, V. Henning, A. Truschlewitsch, W. Shelwatych, A. Borissow, A. Obraszow, P. Ssidorow, N. Arejew, A. Pawlowskij. J. Kalinin, S. Basarow A. Kämmerling, W. Frolow, K. Habn, W. Latyschew, F. Masing.

Auf das III. Gymnasium folgte die glänzend ausgestattete Adresse der Reformierten Schule, die von Herrn Direktor Lange verlesen wurde:

Q. B. F. F. Q. S.

INCLVTI STVDII AD ECCLESIAM PETROPOLITANAM

SANCTAE ANNAE

DIRECTORI ET SENATVI

S. P. M.

DIRECTOR SENATVS MAGISTRI

STVDII AD ECCLESIAS REFORMATAS PETROPOLITANI.

Studium a tribus ecclesiis reformatam religionem profitentibus Petropoli constitutum ex animi sententia dies festos gratulatur vetustissimo ad Sanctam Annam Studio, quod centum et quinquaginta ante annis conditum primum ecclesiae evangelicae Petropolitanae liberos educatione et doctrina ad fidem eorum instituere conatum est, unde quodam modo parens ceterorum studiorum evangelicorum hujus urbis exstitit iisque exemplum aemulatione dignum praebuit.

Quorum meritorum haud immemores neque ideo obliti tot virorum excellentissimorum, qui permultos annos facem praetulerunt juventutis nostrae religiose et honeste instruendae ergo, ad pia vota pro perpetua Studii Sanctae Annae felicitate nuncupanda legatos misimus, qui sollemnibus saecularibus coram intersint et nostro nomine annorum

Digitized by Google

peractorum felicitatem gratulentur atque vota sincerissima nuncupent de spe novi saeculi, quod ut Studium Sanctae Annae auspicatissimum ingrediatur, a Deo O. M. precamur.

Datum Petropoli a. d. III Nonas Januarias MDCCCLXXXVIIII.

Studii ad Ecclesias Reformatas Director Senatus Magistri: R. Lange, H. Dalton, E. Crottet, E. Regel, E. Mussard, A. Amburger, A. Hartmann, B. Lebedkin, Haage, C. Nikolsky, Ignatowitsch, N. Bauer, C. Brockner, A. Petrick, Ed. Nerling, A. Lockenberg, Ed. Walden-Berg, P. Moraveck, W. Urech, J. Kappel, Rust, J. Kruys, V. Maicov, J. Habarov, V. Jernstedt, F. Braun, A. Emmann, Loeper, E. Radlow.

Für die Katharinenschule sprach Direktor Otto, nach einer deutschen Ansprache folgende lateinische Adresse verlesend:

Q. F. F. Q. S.

SCHOLAE QVAE AD S. ANNAE EST LVTHERANAE

CL

ANNOS FELICITER PERACTOS LAETI LVBENTES CONGRATVLANTVR

VT QVEMADMODVM AD HOC TEMPVS

DIVINI NVMINIS BENEFICIO

AVGVSTISSIMORVM IMPERATORVM

CLEMENTIA FAVORE PRAESIDIO

INGENTEM DISCIPVLORVM NVMERVM LIBERALITER EDVCAVIT

AD OBOEDIENTIAM LEGIBVS DIVINIS HVMANISQVE PRAESTANDAM INSTITVIT

SVMMI PRINCIPIS REVERENTIA PATRIAE AMORE IMBVIT

AD OPTIMARVM LITTERARVM ARTIVMQVE STVDIA INCENDIT

AD ALTIORES DISCIPLINAS AD OMNE VITAE GENVS PRAEPARAVIT

ITA PER FVTVRA QVOQVE SAECVLA

NVLLIS NEQVE TEMPORVM NEQVE OPINIONVM VICISSITVDINIBVS TVRBATA

EA QVA OPVS EST LITTERARVM SANCTVARIIS TRANQUILLITATE

AD VERAM REI PVBLICAE VTILITATEM

QVAM PLVRIMVM QVEAT CONFERRE

EX ANIMA EXOPTANT

DEVM OPTIMVM MAXIMVM

VT EANDEM RELIGIONIS SAPIENTIAE LITTERARVM ESSE DOMICILIVM

VT LAETIORA IN DIES CAPERE INCREMENTA VELIT

OMNI RELIGIONE PRECANTVR

SCHOLAE QVAE AD S. CATHARINAE EST LVTHERANAE RECTOR ET COLLEGAE

DATVM PETROPOLI III NON. IAN. A. MDCCCLXXXIX

E. Otto, Director, L. Glaeser, Inspector, R. Hasenjaeger, Speransky, J. Kersten, G. Schmid, K. Gavronsky, C. Hiekisch, A. Petrick, A. Polissadov, M. Lingen, W. Webb, F. Mueller, A. Schachenmann, J. Wasem, C. Pflug, Sakovitsch, V. Stuermer, G. Mekler, E. Nussbaum, C. Peterson, G. Brandt, J. Ore.

Digitized by Google

Das Revaler Gouvernements-Gymnasium hatte in Herrn Oberlehrer Schnering einen beredten Vertreter gesandt, der folgende Adresse verlas:

An die St. Annenschule in St. Petersburg zur Feier ihres hundertfünfzigjährigen Bestehens von dem Lehrercollegium des Gouvernements-Gymnasiums in Reval.

Anderthalb Jahrhunderte sind verflossen, seit die Gemeinde der St. Annenkirche «zum Lobe Gottes und zur Freude der Jugend» eine Schule in's Leben rief, die, als zartes Reis in die Erde gesenkt, im Wechsel der Zeiten kräftige Wurzeln schlug und zu einem mächtigen Baume heranwuchs, unter dessen weit ausgebreiteten Zweigen christliche Erziehungsthätigkeit, Liebe zur Wissenschaft und Pflege wahrer Humanität bergenden Schutz und fröhliches Gedeihen gefunden haben.

Wenn die St. Annenschule heute mit berechtigtem Stolz auf die grosse Schaar von Männern und Frauen, von Jünglingen und Jungfrauen schauen darf, welche, bis zu den äussersten Grenzen des weiten Reiches verteilt, ihr den Zoll der Dankbarkeit für die ihnen zu eigen gewordene wissenschaftliche und sittliche Ausbildung des Geistes darbringen, so darf sie sicherlich auch in der bewährten Tüchtigkeit der gegenwärtigen Leitung die Gewissheit erblicken, dass sie auch fernerhin, begleitet von dem Segen Gottes und geschirmet von der Huld des erhabenen Monarchen, als eine Pflanzstätte gediegener Geistesbildung und christlicher Gesittung in immer reicherem Masse fortfahren werde, der Wohlfahrt des Reiches zu dienen.

Es sind die Gefühle freudigster Teilnahme und aufrichtigster Hochachtung, welche das Lehrercollegium des Revalschen Gouvernements-Gymnasiums beseelen und es ihm zur angenehmen Pflicht machen, am heutigen Tage seine wärmsten Glückwünsche den verehrten Leitern und Lehrern der St. Annenschule darzubringen. Ist es doch die Gemeinsamkeit der Ziele und Aufgaben, durch die das Gymnasium Gustavo-Adolphinum mit der ehrwürdigen St. Annenschule sich verbunden weiss, ist es doch die Überzeugung, in demselben Boden zu wurzeln und dieselben Ideale zu hegen, welche uns in ernster Zeit aufrecht erhält und welcher treu bleiben zu dürfen wir zu Gott hoffen und vertrauen.

Es gereicht uns zu besonderer Freude, dass wir Gelegenheit haben, durch ein Mitglied unseres Lehrercollegiums bei dem Jubelfeste der St. Annenschule vertreten zu sein, um den teilnehmenden Gefühlen, die uns erfüllen, auch mündlich Ausdruck zu verleihen, unsere Glück- und Segenswünsche persönlich zu überbringen und die Versicherung unserer ausgezeichneten Hochachtung und vollkommensten Ergebenheit zu bekräftigen.

Im Namen des Lehrercollegiums des Revalschen Gouvernements-Gymnasiums der Director: A. Berting.

Reval, den 3. Januar 1889.

Digitized by Google

Darauf folgte die Adresse des Pädagogischen Konseils der II. St. Petersburger Realschule.

От Педагогическаго Совѣта С.-Петербургскаго Втораго Реальнаго Училища.

На долю С.-Петербургскаго училища Св. Анны выпало завидное счастье — праздновать сегодня свое полуторавѣковое служеніе великимъ интересамъ народнаго образованія.

Сто пятьдесятъ лѣтъ училище Св. Анны сѣяло добрыя сѣмена и помогало Русской землѣ пожинать добрые плоды. Свѣтильникъ училища былъ зажженъ еще въ то время, когда дѣло общественнаго просвѣщенія было «дѣло новое» для Русской земли, требовавшее большой энергіи отъ руководителей. Свѣточъ, при помощи Божіей, разгорался .... исторія училища многими фактами свидѣтельствуетъ, что дѣятельность этого полезнаго учрежденія съ годами расширялась все болѣе и болѣе, а вмѣстѣ съ тѣмъ крѣпло и возвышалось сочувствіе къ нему правительства и общества.

Въ нынѣшній день, столь важный для училища Св. Анны, мы, Члены Педагогическаго Совѣта С.-Петербургскаго Втораго Реальнаго училища, присоединяемся къ общимъ поздравленіямъ, желаемъ своему старшему собрату всякаго преуспѣянія и надѣемся, что училище Св. Анны будетъ проливать свой плодотворный свѣтъ еще на многія и многія лѣта.

Г. С.-Петербургъ, 1889 года, Января 3-го дня.

Члены Педагогическаго Совѣта: Директоръ Е. Рихтеръ, И. д. Инспектора А. Вильде, Г. Кизерицкій, В. Срезневскій, В. Дружининъ, Священникъ С. Налимовъ, М. Волковъ, Ѳ. Мышковскій, Ивановъ, С. Образцовъ, І. Виндманъ, С. Керстенъ, Т. Котырло, А. Русановъ, Гумбертъ, Е. Шрекникъ, К. Тибергъ, Секретарь Совѣта И. Петровъ.

Der St. Annen-Schule zu St. Petersburg ist das neidenswerte Glück zu teil geworden, heute das Fest ihrer anderthalb Jahrhunderte umfassenden Wirksamkeit für die hohen Interessen der Volksbildung zu feiern.

Hundertundfünfzig Jahre hat die St. Annen-Schule gute Saat gesäet und, gute Frucht zu ernten, dem Russischen Reich ihre Unterstützung geliehen. Die Leuchte der Schule wurde in jenen Tagen entfacht, da das Werk öffentlicher Aufklärung, welches viel Energie von den Leitern forderte, in Russischen Landen noch neu war. Mit Gottes Hilfe flammte die Leuchte immer heller auf. Die Geschichte der Schule bezeugt durch viele Thatsachen, dass die Thätigkeit dieser nützlichen Institution sich immer mehr erweiterte, und zugleich damit die Teilnahme der Regierung und der Gesellschaft für dieselbe sich festigte und steigerte.

Am heutigen für die St. Annen-Schule so denkwürdigen Tage gesellen wir, die Mitglieder des Pädagogischen Konseils der St. Petersburger Zweiten Realschule, uns dem allgemeinen Festgruss bei, wünschen unserer älteren Kollegin ferneres bestes Gedeihen und hoffen, dass die St. Annen-Schule ihr fruchtbringendes Licht noch viele Jahre strahlen lassen werde.

St. Petersburg d. 3 Januar 1889.

Digitized by Google

Die Glieder des Pädagogischen Konseils: Direktor E. Richter, Stellvertr. Inspektor A. Wilde. G. Kieseritzky, W. Sresnewskij, W. Drushinin, Geistlicher S. Nalimow, M. Wolkow, Th. Myschkowskij, Iwanow, S. Obraszow, J. Wintzmann, S. Kersten, T. Kotyrlo, A. Russanow, Humbert, E. Schrecknick, K. Tieberg, Konseils-Sekretär J. Petrow.

Das Privat-Gymnasium von C. May war durch seinen Gründer und Direktor vertreten, der folgende lateinische Adresse überreichte:

CELEBERRIMAE SCHOLAE
AD ECCLESIAM S. ANNAE LVTHERANAM
AVGVSTISSIMAE IMPERATRICIS ANNAE
AVSPICIIS
A CIVIBVS ILLI ECCLESIAE ASCRIPTIS CONDITAE
OMNIVM DEINCEPS IMPERATORVM BENEVOLENTIA AVCTAE
EGREGIORVM ET RECTORVM ET PRAECEPTORVM CONJVNCTA OPERA
AD DIGNITATIS HUNC GRADUM EVECTAE
INTEGRAE ANIMI VERE CHRISTIANI CVSTODI
FIDAE SINCERI PATRIAE AMORIS CVLTRICI
INDEFESSAE ET HVMANITATIS ET DOCTRINAE PROPVGNATRICI
MVLTIS MVLTORVM PER SERIEM ANNORVM DISCIPVLIS
ERVDITIS EXCVLTIS ORNATIS
NVNC MEMORIAM

CL

ANNORVM FELICITER PERACTORVM
LAETISSIMO LITTERATORVM HOMINVM CONVENTV
SOLLEMNITER CELEBRANTI
EX ANIMO CONGRATVLANTVR
PRO PERPETVA EIVS SALVTE ET FELICITATE
PIA VOTA NVNCVPANTES
GYMNASII CAROLI MAYI
RECTOR ET COLLEGAE.

DATVM EST PETROPOLI DIE III MENSIS JANVARII A. MDCCCLXXXIX

C. May, E. Mohl, W. Krakau, F. Wind, E. Malchin, M. Obraszoff, C. Heitmann, C. Blumberg, W. Postnikoff, M. Dobropiscev, W. Stanievitsch, C. Deglau, F. Postels, C. Semenow, H. Le Bourdair, J. Bray, C. Juergensen.

Digitized by Google

Einen wehmütigen Eindruck machte die warme und kernige Adresse der Wiedemannschen Anstalt, denn der Direktor derselben, Dr. Oerdel, der sie abgefasst hatte, war kurz vor der Feier durch einen plötzlichen Tod dahingerafft worden. Die höchst elegant ausgestattete Adresse wurde von dem zeitweiligen Leiter Herrn Kreisinspektor Dr. Gelbcke verlesen:

Der St. Annenschule zur Feier ihres hundertfünfzigjährigen Bestehens am 3. Januar 1889. Der Direktor und das Lehrerkollegium des Dr. H. Wiedemann'schen Gymnasiums und der Handelsschule.

Zu der ehrwürdigen Jubelfeier der St. Annenschule, welche an dem heutigen Tage das Fest ihres hundertfünfzigjährigen Bestehens begeht, übersendet das gesamte Lehrerkollegium der Dr. H. Wiedemann'schen Anstalt seine ehrerbietigsten und herzlichsten Glückwünsche!

Kann sich unsere bescheidene und noch junge Schule weder an Alter noch an Verdiensten mit der hochangesehenen anderthalb Jahrhunderte segensreich wirkenden St. Annenschule messen, so gestattet doch unserer Anstalt ein historisches Moment, sich der grossen Zahl der Glückwünschenden gleichsam als jüngere Verwandte anzureihen.

Es war einer der hervorragendsten Direktoren der St. Annenschule, welcher vor dreissig Jahren im Geiste der von ihm dreizehn Jahre lang geleiteten Anstalt eine Privatschule gründete, welche noch heute seinen Namen trägt, und in welcher noch heute die jetzigen Erzieher den Spuren des grossen Pädagogen nachgehen.

So ist ein Teil des Wesens, der Zucht und der Sitte der St. Annenschule in unsere Anstalt verpflanzt worden, so dass zu der herzlichsten Freude über das heutige, schöne und seltene Fest auch noch die Gefühle der innigsten Sympathie hinzutreten, die uns mit der so viel älteren und so viel ruhmvolleren, aber doch geistesverwandten St. Annenschule verbinden.

C. F. Gelbcke, Прот. Матѣевскій, Pastor J. Sanders, Свящ. И. Смирновъ, H. Markowitz, Luc. Mueller, B. Петкевичъ, Dr. E. Neumann, Gintowt, H. Розовъ, H. Шубинъ, v. Höftmann, Ф. Адвокатовъ, И. Лебедевъ, R. Neuenkirchen, Ed. Walden-Berg, K. Терпегъ, C. Sarring, A. Raemaker, J. Oerdel, W. Echorst, H. Gattow, Reinstein.

Nun folgten die Adressen der ehemaligen Zöglinge, zuerst die deutsche, verlesen von Herrn M. Preis:

Mit dankerfülltem Herzen schaaren wir, frühere Zöglinge der St. Annen-Schule, uns heute um unsere geliebte Erzieherin, Leiterin und Mutter — ihr Glück und Heil zu wünschen zum Feste ihres 150jährigen Bestehens.

Digitized by Google

Wir haben sie im Werktagskleide und an der Arbeit kennen und lieben gelernt und rühmen ihre Treue und Hingabe, mit der sie in jedem Einzelnen von uns die edlen Triebe zum Keimen zu bringen, die unedlen zu unterdrücken bemüht war.

Die gute Saat, welche sie liebevoll ausgestreut, hat tausendfältig Frucht getragen, und 150jährige Treue und unermüdliche Arbeit sind von Gottes reichem Segen begleitet gewesen.

So möge es ihr denn auch hinfort beschieden sein, zum Nutzen des Vaterlandes und der Menschheit an dem heiligen Erziehungswerke zu arbeiten!

Das wünschen der hochverehrten Jubilarin, ihrer teuren St. Annen-Schule, die dankbaren ehemaligen Zöglinge — Söhne und Töchter.

St. Petersburg, 3. Januar 1889.

Darauf die russische Adresse, verlesen von dem Kammerherrn Tanejew:

Торжество исполнившагося сегодня полуторавѣковаго существованія училища Св. Анны собрало насъ, бывшихъ его воспитанниковъ и воспитанницъ, для чествованія дорогаго намъ заведенія.

Учрежденное первоначально на средства прихожанъ церкви Св. Анны, для воспитанія дѣтей лютеранской вѣры, училище въ 1768 году открыло доступъ и дѣтямъ другихъ исповѣданій и тѣмъ доставило возможность значительному числу русскихъ получать въ его стѣнахъ основательное общее образованіе, при одновременномъ усвоеніи нѣмецкаго языка, столь цѣннаго по богатству имѣющейся на немъ литературы научнаго и художественнаго содержанія.

Съ чувствомъ глубокой признательности къ заботамъ и трудамъ училища о нашемъ умственномъ развитіи и нравственномъ совершенствованіи, приносимъ мы, бывшіе питомцы его, наше искреннее поздравленіе дорогому намъ юбиляру и желаемъ ему и въ будущемъ многіе и многіе годы трудиться на пользу великаго дѣла образованія и успѣшно сѣять правду и добро въ сердцахъ подростающихъ поколѣній!

С.-Петербургъ, 3-го Января 1889 г.

Das Fest des heute vollendeten hundertundfünfzigjährigen Bestehens der St. Annen-Schule hat uns, ehemalige Schüler und Schülerinnen derselben, hier zur Feier der uns teuren Anstalt vereinigt.

Ursprünglich mit den Mitteln der Gemeindeglieder der St. Annen-Kirche zur Erziehung der Kinder lutherischen Glaubens begründet, hat die Schule im Jahr 1768 auch Kindern anderer Konfessionen Zutritt gegeben und dadurch einer bedeutenden Anzahl von Russen die Möglichkeit verliehen, innerhalb ihrer Mauern, bei gleichzeitiger Aneignung der deutschen, durch den Reichtum ihrer wissenschaftlichen und schönen Litteratur so wertvollen Sprache, sich eine solide allgemeine Bildung zu erwerben.

Mit einem Gefühl tiefer Erkenntlichkeit für die Sorgen und Mühen der Schule um unsere geistige Entwickelung und sittliche Vervollkommnung bringen wir, die einstigen Zöglinge derselben, der uns

Digitized by Google

teuren Jubilarin unsere herzlichsten Glückwünsche dar und wünschen ihr, dass sie noch viele Jahre zum Nutzen des grossen Werkes der Bildung wirken und in die Herzen heranwachsender Generationen die Saat des Wahren und Guten senken möge!

Beide Adressen sind von der Hand des Akademikers Schreiber auf einem Kunstblatte von meisterhafter Komposition vereinigt und bilden in dem monumental gehaltenen Rahmen einen bleibenden Schmuck des Schulsaales. Die 270 Unterschriften früherer Schüler und Schülerinnen sind auf einem zweiten ebenfalls künstlerisch ausgestatteten Blatt angebracht.

Der Direktor richtete an jede Deputation einzeln in der Sprache der überreichten Adresse einige Worte des Dankes und der Erwiderung und verlas zum Schlusse noch folgenden erhebenden Festgruss der zwar in der Ferne weilenden, der Schule aber doch so nahestehenden Männer: Dr. Kirchner, Pastor Seeberg und Pastor Nöltingk:

Mit den Vielen, die am 3./15. Januar 1889 mit Herz und Sinn persönlich oder im Geiste der St. Annen-Schule in St. Petersburg nahen, vereinigt sich in Stuttgart eine kleine Schaar, welche ihr einst leitend, lehrend und lernend angehörte. Zwei davon waren Glieder des Annenschulrates, der eine 21 Jahre lang ihr Direktor. Beide dienten treunachbarlich an Kirche und Schule der St. Annen-Gemeinde. Treunachbarlich hier wieder vereint, bringen sie ihre innigsten Segenswünsche zu dem hohen Ehrentage des 3. Januar dar. Ja, ein Tag der Ehren ist es, den unsere liebe Schule unter Gottes gnädiger Führung begeht. Ein hundert und fünfzig Jahre war es ihr beschieden, als Trägerin wissenschaftlichen und sittlichen Geistes die Überlieferungen ihrer Gemeinde zu pflegen und zu erhalten, von kleinen Anfängen im Wandel der Zeit zu höheren Zielen emporstrebend, geschätzt und aufgesucht von weiten Kreisen der Haupt- und Residenzstadt des weiten russischen Reiches, gefördert von den hohen Behörden, berührt von den Strahlen der Huld des erhabenen Kaiserhauses.

Eine lange Reihe von Zöglingen beiderlei Geschlechts ist von ihr ausgegangen. Aus den Jünglingen wurden Männer, die in mannigfaltigen Berufsarten ihres Amtes walteten, aus den Jungfrauen Pflegerinnen guter Lehre und Zucht, treue Hüterinnen des Hauses.

Seid mir gegrüsst, teuere Amtsgenossen und Amtsgenossinnen aus den Tagen der Arbeit und des Mühens, gemeinschaftlicher Sorge und gemeinschaftlicher Freude, da oftmals unter Gottes Hand zu einem Segen wurde, was, mit unzureichender menschlicher Kraft unternommen, hinter dem Ziele zurückbleiben wollte. Seid mir gegrüsst, Ihr Zöglinge allzumal, die Ihr mich zwei Jahrzehnte hindurch umschaartet. Sei mir gegrüsst, geliebte Schule an Haupt und Gliedern. Gottes Segen über Dir allezeit, dass Du sein und bleiben mögest eine Stätte heilsamer Bildung.

Digitized by Google

Friede und Freundschaft walte in Deinen Kreisen, dass Eines das Andere trage, fördere, hebe und schirme, und die Kräfte vereint einem Ziele zustreben — Gott zur Ehre, dem Gemeinwesen zum Besten, Jedermann zur Freude und zu froher Erinnerung.

Den ergrauten, in der ihm gewordenen friedlichen Musse lebenden früheren Direktor umstanden in dieser Weihnachtszeit, festliche Freude in das elterliche Haus bringend, seine vier Söhne. Alle waren sie einst Annenschüler und gedenken dankbar des Grundes, den sie dort für ihre weitere Laufbahn gelegt haben. Ihren früheren Lehrern und Mitschülern entsenden sie herzliche Grüsse.

Wir Endesunterzeichnete schliessen: Heil der Annen-Schule und fröhliches Gedeihen allerwege! Mag die zweite Säkularfeier einstimmen in den hehren Jubelruf des 3. Januar 1889.

Stuttgart im Januar 1889.

Dr. Julius Kirchner, Kais. Russ. Wirkl. Staatsrat, weiland Direktor der St. Annen-Schule, Paul Seeberg, weiland Pastor zu St. Annen, Hermann Kirchner, Königl. Preussischer Forstassessor an der Regierung zu Magdeburg, Dr. Johannes Kirchner, Gymnasiallehrer in Berlin, Robert Kirchner, Kaufmann in Rotterdam, Julius Kirchner, Cand. theol.

Mit den Stuttgarter Freunden engverbunden durch langjährige gemeinsame Arbeit, folge ich mit Freuden ihrer Aufforderung, mich ihnen in ihren Segenswünschen zur Festfeier unserer geliebten St. Annen-Schule anzuschliessen. Möge dieselbe nun und immerdar bleiben eine Pflanzstätte des Reiches Gottes und eine Pflegerin seiner himmlischen Güter. Dann wird der Segen des Herrn nicht ausbleiben.

Blankenburg am Harz.

G. C. Nöltingk,
Konsistorialrat, weiland Pastor zu St. Annen.

Die Nationalhymne, intoniert vom Schulchor und dem Schülerorchester und von der ganzen Versammlung stehend mitgesungen, beschloss den Actus in feierlicher Weise.

Nach dem Actus liefen noch ein die Adresse der Ritter- und Domschule zu Reval:

Digitized by Google

QUOD BONUM FAUSTUM FELIX FORTUNATUMQUE SIT

SUB AUSPICIIS

AUGUSTISSIMI ET POTENTISSIMI IMPERATORIS AC DOMINI

DOMINI

ALEXANDRI III

OMNIUM RUSSORUM IMPERATORIS LONGE CLEMENTISSIMI

INCLUTAE

SCHOLAE LUTHERANAE AD AEDEM ST. ANNAE

QUAE PETROPOLI FLORET

RELIGIONIS VERE CHRISTIANAE PRAECEPTORUM MAGISTRAE PRAESTANTISSIMAE

LITTERARUM OMNIUM DOMICILIO AC SEDI HONESTISSIMAE

JUVENTUTIS AD HUMANITATEM DUCI FIDELISSIMAE

TERTIA SACRA SEMISAECULARIA

A. D. III NON. JAN. A. MDCCCLXXXIX

CELEBRANTI

PIE CONGRATULANTUR

PROQUE FUTURA EIUS SALUTE ET DIUTURNITATE

BONA VOTA NUNCUPANT

SCHOLAE EQUESTRIS CATHEDRALIS REVALIENSIS

CURATORES DIRECTOR CONLEGAE.

Ferner die Adresse der Allgemeinen Deutschen Schule zu Antwerpen:

Antwerpen, den 11. I. 1889.

An den Schulrat und das Lehrerkollegium der St. Annen-Schule in St. Petersburg.

Verehrte Herren!

Am 3/15. Januar hat die St. Annen-Schule das 150. Jahr ihres Bestehens vollendet, und es gestaltet sich dieser Tag zu einem Festtage, wie er bisher in der Geschichte der deutschen Schulen im Auslande nur selten verzeichnet ist.

Ihr wohlbegründeter Ruf lässt die St. Annen-Schule allen Schwesteranstalten als leuchtendes Vorbild dienen, hat doch Ihre Anstalt nicht nur den Knaben eine selbst für

Digitized by Google

den Besuch einer Hochschule ausreichende Vorbereitung und den Mädchen eine abgeschlossene Bildung für ihr Leben, sondern auch zahlreichen Waisen ihre ganze Erziehung gewährleistet und unter allen Schulen im Auslande bisher nahezu die grösste Schülerzahl ausgebildet.

Sie wollen, meine Herren, deshalb auch uns, der Schulkommission und dem Lehrerkollegium der Allgemeinen Deutschen Schule in Antwerpen, die dem von Ihnen bereits erreichten Ziele nachzustreben sucht, gestatten, unserer Teilnahme und Freude Ausdruck verleihen und in der Reihe der Glückwünschenden erscheinen zu dürfen.

Möge es Ihrer Schule auch ferner beschieden sein, die Erziehung der Jugend mit bewährtem Erfolge zu leiten, Ihrer Gemeinde zum Segen, Ihnen selbst zur Freude und Befriedigung.

Mit diesem aufrichtigen Wunsche senden wir Ihnen unsere kollegialischen Grüsse und zeichnen uns mit besonderer Hochachtung der Präsident der Allgem. Deutschen Schule Daniel Fuhrmann, der Direktor Dr. J. P. Müller.

Die siebente Abendstunde des 3. Januars vereinigte den grössten Teil der Actusversammlung wieder in der Schule zum Festdiner. Die Gäste versammeln sich zuerst im Turnsaale, wo die am Vormittage eingelaufenen Adressen ausgestellt sind. Da ertönt die Schulglocke und ladet die Herren ein, die Damen in die kleine Aula zu geleiten, wo die Sakuska serviert ist. Auf ein zweites Zeichen der Schulglocke begiebt man sich in die grosse Aula, die in einen Banketsaal umgewandelt ist. Unter dem Kaiserbilde nehmen die Honoratioren, hochgestellte Schulbeamte und Kirchenräte, zu beiden Seiten die sonstigen Gäste und die ehemaligen Schüler Platz. In der Mitte, umrahmt von der nach Art eines Triklinium aufgestellten Tafel, steht der Tisch der Damen (Lehrerinnen, Lehrerfrauen und ehemaligen Schülerinnen).

Den Reigen der Toaste eröffnet Hofmeister Geheimrat Baron Korff durch ein Hoch auf Seine Majestät den Kaiser und das ganze Kaiserliche Haus. Mit dreimaligem gewaltigem Hurrah begrüsst die Versammlung die Worte des Redners, und die Volkshymne erbraust mächtig durch den Saal. Das zweite Glas gilt Sr. Erlaucht dem Minister der Volksaufklärung Grafen Deljanow, seinen anwesenden und abwesenden Gehilfen, welche Baron Korff hochleben lässt. General-Lieutenant von Dieterichs begrüsst in einer herzlichen, deutschen Ansprache die Gäste von St. Annen, die Delegierten und Vertreter

Digitized by Google

der Schwester-Gemeinden und -Anstalten. Baron Korff toastet sodann, ebenfalls in deutscher Sprache, auf die Schule. Nicht den vier Wänden, so sagt er, haben die Annenschüler zu danken, was sie aus der Schule mitnehmen, sondern den Lehrern und Lehrerinnen, die an den Fortschritt und die Entwickelung der Kinder ihre ganze Kraft setzen, er trinkt daher das Wohl des Schulrates, des Direktors, der Directrice und des gesamten Lehrkörpers. — Darauf antwortet Direktor Koenig mit einem Toaste auf die Gemeinde, indem er die Schule als Kind der Gemeinde darstellt, das in ewiger Jugend, trotz seiner 150 Jahre, der Beihilfe der lieben Mutter Anna nicht entraten könne und sich erst jüngst wieder zu seinem Geburtstage ein Taschengeld von Mama erbeten habe. — Pastor Ottho bringt anknüpfend an das Wort des Apostel Paulus „Ihr seid mein Brief" das Wohl der ehemaligen Schüler und Schülerinnen aus. — Direktor Friesendorff von St. Petri feiert in herzlicher, formvollendeter Rede die kollegialen Beziehungen zwischen den Schwesterschulen und trinkt auf das Wohl des Direktors Koenig. — Herr Oberarzt Dr. Moritz schildert in seinem, auf naturwissenschaftlicher Grundlage ruhenden Toast die gewaltigen Unterschiede zwischen dem Wilden, der kaum höher steht als das Wild, das er verfolgt, und dem Kulturmenschen von heute, der mit seinem Blick in die Ferne der Geschichte dringt und das System der Sterne ebenso unfasst, wie die Millionen Lebewesen im Wassertropfen. Der Schule dankt der moderne Mensch seine Entwickelung, die Möglichkeit wissenschaftlichen Strebens. Die Schule trägt nicht, wie andere Lebewesen, den Keim des Todes bei ihrer Geburt in sich. Es giebt keinen vernünftigen Grund, dass eine Schule aufhören sollte, wird sie doch mit den Jahren grösser, schöner, in immer wachsender Jugendfrische. Im Namen der alten Schüler, zu deren älteren Generationen er gehört, bringt Dr. Moritz der Annen-Schule seinen Dank dar. — Herr Professor Gordejenko feiert in seiner russischen Ansprache, die sich, ebenso wie auch einige spätere russische Reden, durch grosse Wärme auszeichnete, den Direktor und das Lehrerkollegium.

Direktor Koenig verliest die Telegramme und Festgrüsse. Solche hatten gesandt:

Der allverehrte Präsident des Kirchenrates Graf Pahlen (Gross-Autz).
Dr. Kirchner (Stuttgart).
Oberprokureur des Kassationshofes A. Koni (Charkow).
Direktor Ripke, Realschule in Dorpat.

Digitized by Google

Direktor Osse, Realschule in Reval.

Die 92 jährige Directrice (1834—1840) Frl. Charlotte Creter (St. Petersburg).

C. Westberg und C. Faber (Wiesbaden):

«Mit goldnem Ehrenreise Dreifach bekränztes Haupt, Empfang zu Deinem Preise
Auch unsern Gruss — und leise Den Wunsch, dass sich das Haupt
Einst vierfach goldbelaubt, Und ew'ge Jugendschöne Dich, Mutter Anna, kröne»!

Baron Bruun (Friedrichshamm):

Friedrich, Agnes und Arndt Busse (Elisabethgrad): «Liebend und dankend sei Deiner gedacht, Dir, Mutter Anna ein Hoch gebracht»!

Dr. E. von Erdberg (Riga).

C. von Huebbenet (Pleskau).

Pastor Kerm (Roshischtsche).

Ark. Korobkow (St. Petersburg).

Anna und Mathilde Kaminka (Moskau).

W. Klee (St. Petersburg).

Strunke, Struwe, Trompeter und Wirklicher Staatsrat Lange (Odessa).

Oberst E. von Lilienfeldt (Taschkent).

E. Mickwitz (Dorpat).

Friedrich und Elisabeth Ottho (Dorpat): «Anna, zu Dir war mein liebster Gang, Anna, Dir tönet mein Lobgesang, Anna, Dein denk ich mein Lebelang, Anna, auch heute beim Becherklang».

Pastor Neander (Njeshin). Peters (Dorpat).

Pastor Peters (Klöstitz).

Direktor Dr. E. Schulze (Homburg v. d. Höhe).

W. Schumski (St. Petersburg).

Frl. Isabelle Ssyrkin (Minsk).

Peter Serck (Bergen, Norwegen).

Frl. Anna Stawisky, Directrice d. Gymnasiums I. K. H. d. Grossfürstin Alexandra Jossifowna (St. Petersburg).

Konrad Tomberg (Waiwara).

Weyert (Perm).

An die Verlesung dieser Festgrüsse schloss sich ein begeistertes Hoch auf die Unterzeichner derselben. — Geheimrat Lemonius beschloss eine längere Ausführung, die die Probleme der Frauen-Erziehung und -Emanzipation streifte, mit der Darlegung der Verdienste von Frl. Hausmann, der Directrice von

Digitized by Google

St. Annen, auf deren Wohl er sein Glas leerte. Der Toast gab das Signal zu einer völligen Völkerwanderung zu der hochverehrten Dame, die schon so viele Generationen von Schülerinnen ausgebildet hat. Jeder wollte ihr gern seine Hochachtung bezeugen und mit ihr anklingen. — Inspektor Adolf Bergmann liess die jetzigen Schüler und Schülerinnen leben. Oberlehrer Dr. Masing brachte, gestützt auf Verse Schiller's, seine Huldigung den anwesenden Frauen dar, dem schönsten Schmuck dieses Festmahles. Herr Dr. Gelbcke verlas mit mächtiger Stimme, die den immer wachsenden Lärm der freudig erregten, sehr zahlreichen Festversammlung von 240 Tafelgenossen wirksam übertönte und zum Schweigen brachte, ein Gedicht von durchschlagendem Erfolge das im Anhange mitgeteilt ist.

Herr Konsistorialrat Pastor Dr. Dalton redete über das feste Band, das die evangelische Kirche und die Schule verbindet; steht doch neben Luther der praeceptor Germaniae, Philipp Melanchthon. Halte was du hast, rief der Redner zuletzt aus, dass dir niemand deine Krone raube. 150 Jahre liegen hinter uns, mögen 150 Jahre mindestens noch vor uns liegen! — Herr San Galli feierte die Mutter, die im Kinde, das sie beten und gehorchen lehrte, der Schule das Fundament giebt, auf dem letztere weiter bauen kann. Dr. Moritz widmete sein Glas dem ältesten der anwesenden alten Annenschüler, dem im 80. Lebensjahr stehenden Geheimrat Dr. James Schmidt, der vor 65 Jahren Schüler gewesen. — Pastor Freifeldt liess den Schöpfer des herrlichen Turnsaals hochleben, Professor v. Schroeter, der seinerseits vergebens versuchte, den ihm gebührenden Dank auf seine Baugehilfen abzulenken.

Pastor Pingoud kennzeichnete den Unterschied zwischen der Grossstadt und der kleinen Stadt hinsichtlich der Kindererziehung. Die Grossstadt sei ein ungünstiger Boden für das ideale Leben der Jugend, für die Entwickelung jener individuellen Kraft, aus der sittliche Grösse und Schöpfermut entspriessen. Die Grossstadt sei dem Individuum schädlich. Darum stammen auch so viele grosse Männer aus kleinen Städten, so wenige aus der Grossstadt. Um so höher sei die Arbeit der Schulmänner und Geistlichen zu schätzen, die auch zu St. Annen bemüht sind, in der Jugend das zerstossene Rohr des Idealismus aufzurichten, den glimmenden Docht anzufachen. Sein Hoch galt der Schuljugend von St. Annen. Herr Newsorow pries die Einmütigkeit des Lehrerkollegiums, wie sie verkörpert sei in Direktor und Inspektor.

Bei immer steigendem Gebrause jagten sich russische und deutsche Toaste. Pastor Müthel brachte ein Hoch auf Graf Pahlen aus, das einen Sturm von

Digitized by Google

Begeisterung erweckte. Auf Herrn Staatsrat Arronet wurde getoastet, Herr Friderici weihte ein stilles Glas dem Andenken des heimgegangenen alten Annenschülers Herrn v. Jessen, der stets ein so lebensvolles, anregendes Mitglied der Versammlungen gewesen. Herr Architekt Schroeter brachte es fertig, trotz der steigenden Animiertheit eine Kollekte zum Besten der Schule zustande zu bringen, die aus der allmählich zusammengeschmolzenen Versammlung ein immerhin hübsches Sümmchen von 232 Rbl. dem Stipendienverein einbrachte. Aber schliesslich wurde das auch als Tischlied gesungene Dichterwort immer mehr zur Wahrheit: «Und kommt es erst bis zum Dessert, — Hört keiner auf den andern mehr. Lieb Mütterlein, das macht der Wein. — Wer red't, muss selbst genug sich sein». — Die Tischlieder, die der Hochflut der Reden bisweilen einen freilich rasch wieder fortgerissenen Damm entgegensetzten, trugen viel zur heiteren Stimmung und zu wirklicher Gemütlichkeit bei. Sie hatten allesamt bekannte Melodien und einen schönen, schwungvollen Text, oder waren ausnehmend heiter und witzig. Zur ersten Kategorie gehörte das Festlied von G. Baumann nach der Melodie: «Wo Kraft und Mut», zur zweiten «Mütterchens Geburtstag» nach der Melodie der „Wacht am Rhein", und das allerliebste «Festlied der Schüler» von F. Gelbcke-Vater.

Am **4. Januar** fand ein **Schulball** für die oberen 5 Klassen aller Abteilungen statt. Derselbe wurde mit einer Polonaise eröffnet, welche von dem Präsidenten des Schulrates mit der Directrice Frl. Hausmann angeführt wurde. Die Tänze begannen mit einem von 6 Paaren Schülerinnen aufgeführten Menuett unter der Leitung des Tanzmeisters Herrn Stukolkin. Um 12 Uhr schloss der Ball mit der Absingung der Nationalhymne.

Der **7. Januar**, der letzte Festtag, brachte eine ganze Reihe von Festlichkeiten. An diesem Tage feierte die verehrte Directrice Fräulein Hausmann ihr 25-jähriges Dienstjubiläum. Am frühen Morgen wurde der Jubilarin ein Ständchen von einem gemischten Quartett gebracht. Um 10 Uhr folgte eine actusartige Schulfeier, zu der sich der Kirchen- und Schulrat, der Lehrkörper,

Digitized by Google

zahlreiche frühere und alle jetzigen Schülerinnen im Schulsaale versammelt hatten. Nach Absingung eines Chorals hielt Pastor Freifeldt eine ergreifende Rede über die Bedeutung des Tages. Im Namen des Kirchen- und Schulrates sprach der stellvertretende Präsident Hofmeister Baron Korff, im Namen des Lehrkörpers Direktor Koenig, und im Namen der Eltern Geheimrat v. Lemonius. Darauf überreichte eine Deputation ehemaliger Schülerinnen eine kunstvoll ausgeführte Adresse und ein Geschenk, die gegenwärtigen Zöglinge aber gaben ihrer Verehrung und Dankbarkeit durch Deklamationen in deutscher, russischer und französischer Sprache Ausdruck. Alle diese aus vollem Herzen dargebrachten Huldigungen mussten der Gefeierten das erhebende Bewusstsein verleihen, dass der Same des Guten, den sie in ihrem der Schule geweihten Leben ausgestreut, zur gesegneten Ernte emporgediehen ist.

Mit der Jubiläumsfeier von Fräulein Hausmann floss um die Mittagszeit das Schulfest für die Zöglinge der unteren Klassen fast ineinander. Eine Bewirtung mit Chokolade und Kuchen, Tanz und Spiele, Wetteifern in körperlichen Übungen, Laufen, Klettern, Springen, wobei zur Erinnerung an die Jubelfeier geprägte silberne Jetons die Sieger lohnten, versetzten die jugendliche Schar auf den Gipfel irdischer Glückseligkeit.

Am Abende des 7. Januars fand im Pawlowschen Saale die Schulfeier ihren Abschluss in einem grossartigen Feste, das von den früheren Zöglingen arrangiert war. Der Zudrang zu diesem Feste war ein gewaltiger. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt, und viele hatten abgewiesen werden müssen. Am Eingange erhielten die Damen einen Blumenstrauss, die Herren konnten gegen einen Beitrag für den Stipendienverein ein künstlerisch ausgeführtes Festprogramm erwerben.

Nach einer vom Ballorchester ausgeführten Ouvertüre (Tell) hob sich der Vorhang, und der erste Akt der lyrischen Oper „Ännchen von Tharau", Dichtung von Roderich Fels, Musik von Heinrich Hoffmann, gelangte zur Aufführung. Für die meisten Anwesenden hatte „Annchen von Tharau" den Reiz der Novität. Es waren Künstler und Künstlerinnen, die unter der Beteiligung des Bläservereins „Helikon", indes mit Klavierbegleitung (Herr Foremni), die Oper aufführten und sich durch ihre Leistungen den in lebhaftestem Beifall geäusserten Dank der Festversammlung erwarben. Es war eine sorgfältig einstudierte und interessante Leistung, die Auge und Ohr gleichermassen befriedigte.

Die nächste Abteilung bot die mit Spannung erwarteten lebenden Bilder,

Digitized by Google

an denen sich der „Helikon“ ebenfalls durch einleitende und begleitende Musik in dankenswerter Weise beteiligte. Dr. Gelbcke sprach vor jedem Bilde eine erläuternde dichterische Einführung, die in gedrängter Kürze und poetischer Form zugleich einen historischen Überblick über die Geschichte der Schule gewährte und die einzelnen Bilder in geistigen Zusammenhang brachte. Das erste Bild stellte die Schule vor 150 Jahren dar. Pastor Schattner, seine Frau, Magister Ursinus sind beschäftigt, die allerliebsten Kinder, Männlein und Weiblein, in ihren Roccocokostümen mit weissen Perrücken zu unterrichten, während im Hintergrunde Feldmarschall Münnich zu einer Inspektion in die Thür tritt. Das zweite Bild, das hinsichtlich des Kostüms der sehr geschickten und künstlerisch erfahrenen Regie kein so dankbares Terrain bot, hiess: Ein Schulactus vor 100 Jahren. Pastor Rheinbott verteilt den Jünglingen in engem schwarzem Frack mit riesiger weisser Weste und Kniehosen, den Jungfrauen mit Schmachtlocken und ausgeschnittenen Leibchen die Zeugnisse, der würdige Stifter des Waisenhauses, Kaestner, wohnt der Feier bei. Das dritte Bild, „Die früheren Schüler und Schülerinnen bringen der Schule ihre Huldigungen dar“, war eine Apotheose der Mutter Anna. Segnend hält sie ihre Hand ausgestreckt über die allegorischen Vertreter der fünf Abteilungen der Schule an den Stufen ihres Thrones, von allen Seiten drängten sich die hübschen, jugendlichen Gestalten früherer Zöglinge in moderner Tracht, Lorbeerkränze in den Händen, jubelnd um die verehrte Gestalt der Anna. Ein allgemeiner, aus der Seele dringender Beifallsruf durchbrauste den Saal und mischte sich mit dem Jubel auf der Bühne. Es war ein eindrucksvoller Abschluss.

In grosser Eile wurde nun der Saal von den Stuhlreihen befreit, und schon vor 11 Uhr begann der Tanz. Zwischen 1 und 2 Uhr musste abermals ein Dekorationswechsel vorgenommen werden. Riesige Tische wurden in beiden Sälen zum Souper aufgeschlagen, da die über 300 zählenden Festgenossen unmöglich in den Nebenräumen hätten Platz finden können. An der durch zwei Säle sich erstreckenden Tafel mussten die verschiedenen Redner bald darauf verzichten, sich über den Kreis ihrer nächsten Nachbarn hinaus Gehör zu verschaffen. Bald eilte die Jugend wieder zum Tanze, den sie dann unermüdet fortsetzte bis zum Morgengrauen des 8. Januar.

Digitized by Google

Es erübrigt noch zu berichten, dass die Gemeinde ihr warmes Interesse für ihre Schule durch Beteiligung an der von dem Kirchenrate vorgeschlagenen Jubiläumskollekte aufs neue bethätigte. Es fanden sich hochherzige Gemeindeglieder, die namhafte Summen zeichneten (Frau Gräfin Panin, geb. Gräfin Tiesenhausen, 5000 Rbl., Herr Baron Freedericksz 1000 Rbl., Herr F. San-Galli 1000 Rbl.), so dass bis zum Erscheinen dieses Berichtes die Summe von 11,000 Rbl. zusammengekommen ist, und noch immer fliessen Beiträge ein. Die Zinsen dieser Summe, die auf Beschluss des Kirchenrates als „Jubiläumsfonds" kapitalisiert worden ist, sollen zum Besten der Schule verwandt werden. Allen Gebern sei hier der wärmste Dank ausgesprochen.

Den schönsten Abschluss fand die Jubelfeier darin, dass Seine Majestät unser Allergnädigster Kaiser am 18. Januar von einer Deputation des Kirchen- und Schulrates den unterthänigsten Dank entgegenzunehmen geruhte für alle die Wohlthaten, welche der Annenschule von ihrer Gründung an bis auf den heutigen Tag von seiten unseres Hohen Herrscherhauses zu teil geworden sind. Die Deputation bildeten folgende Herren: Hofmeister Baron C. Korff, General-Lieutenant von Dieterichs, General à la suite Baron Freedericksz, Ober-Konsistorialrat Pastor Freifeldt und Direktor Koenig. Nachdem der Sprecher Baron Korff in kurzen Worten den Inhalt der weiter unten mitgeteilten Adresse vorzutragen das Glück gehabt, geruhte Seine Majestät Sich über die Thätigkeit der Schule gnädig zu äussern, würdigte jedes Mitglied der Deputation, ihm die Hand reichend, einer huldvollen Ansprache und entliess die Deputation mit der beglückenden Aussicht auf einen Allerhöchsten Besuch der Schule.

Darauf begab sich die Deputation zu Sr. Erlaucht dem Minister der Volksaufklärung, um ihm für seinen wohlwollenden Bericht über die Feier an Seine Majestät den Dank auszusprechen.

Die unterthänigst überreichte Adresse hat folgenden Wortlaut:

ВАШЕ ИМПЕРАТОРСКОЕ ВЕЛИЧЕСТВО.

По мановенію 150 лѣтъ существованія, училище при евангелическо-лютеранской церкви Св. Анны, въ 3-й день сего Января, во время торжественнаго Богослуженія принесло благодареніе Богу за ниспосланное на него благословеніе, и на послѣдовавшемъ

Digitized by Google

за тѣмъ актѣ церковный совѣтъ просилъ Г. Министра Народнаго Просвѣщенія повергнуть къ стопамъ Вашего Императорскаго Величества выраженіе безпредѣльной благодарности всего прихода церкви нашей за оказываемое сему училищу милостивое покровительство.

Удостоившись нынѣ счастія выразить лично Вашему Императорскому Величеству вѣрноподданническія чувства глубокой благодарности — церковный совѣтъ повергаетъ оныя къ стопамъ Вашего Императорскаго Величества въ сознаніи, что училище это, созданное по почину и на частныя средства прихода, безъ могучаго покровительства и благодѣяній Вѣнценосныхъ Предковъ Вашихъ, начиная съ Императрицы Анны Іоанновны, не могло бы ни окрѣпнуть въ первые годы своего существованія, ни развиваться далѣе, если бы не было осѣнено благоволеніемъ Монарховъ нашихъ. Такъ при Императрицѣ Екатеринѣ Великой наша первоначальная школа обратилась въ городскую школу съ преподаваніемъ латинскаго языка; Императрица Марія Ѳеодоровна неоднократно удостоивала наше училище своего вниманія, вѣряя оному воспитаніе своихъ стипендіатовъ; Императоръ Николай Павловичъ послѣ преобразованія въ 1833 году училища въ гимназію, даровалъ въ 1852 году учащимъ и учащимся въ немъ права, равныя съ правительственными средними учебными заведеніями.

На основаніи Всемилостивѣйше утвержденнаго Вашимъ Императорскимъ Величествомъ въ 31-й день Марта 1881 года мнѣнія Государственнаго Совѣта элементарное сиротское отдѣленіе училища получило для своихъ воспитанниковъ право отбыванія воинской повинности по III разряду.

Съ 1863 года приготовительное отдѣленіе училища имѣетъ счастіе получать отъ щедротъ Вашего Императорскаго Величества ежегодное пособіе.

Нѣкоторымъ учителямъ и бывшимъ ученикамъ нашего училища выпадала счастливая доля быть призванными къ преподаванію уроковъ въ Августѣйшемъ Семействѣ Царственаго Дома.

Неоднократно учащіе въ нашемъ заведеніи получали, благодаря всякій разъ особой Монаршей милости, пенсіи изъ средствъ Государственнаго Казначейства, а въ 1885 году оставившій училище директоръ Кюхнеръ удостоился пожалованія пенсіи въ безпримѣрно щедромъ размѣрѣ.

Церковный приходъ нашъ съ первыхъ же лѣтъ своего существованія, т. е. съ 1736 года, учредилъ и содержалъ свою школу въ убѣжденіи, что только воспитаніе и образованіе на незыблемомъ религіозно-нравственномъ основаніи дѣлаетъ человѣка способнымъ плодотворно примѣнять къ жизни Евангельское ученіе и воспитывать разумныхъ и полезныхъ слугъ Государю и отечеству. Точно также церковный приходъ нашъ во всѣ періоды своего существованія ясно сознавалъ, что только подъ покровительствомъ власти, отъ Бога установленной, училище наше можетъ процвѣтать.

Пользуясь таковымъ всегда милостивымъ къ намъ благоволеніемъ Правительства, училище наше достигло размѣровъ *), по видимому, превышающихъ потребности нашего

*) Изъ 1202 дѣтей, посѣщающихъ нынѣ училище, 574 принадлежатъ къ приходу церкви Св. Анны, 179 къ другимъ приходамъ евангелическо-лютеранскаго исповѣданія; 357 къ Православной церкви и 92 къ другимъ исповѣданіямъ.

Digitized by Google

церковнаго прихода; но школа наша, постепенно развиваясь съ увеличеніемъ населенія столицы, отвѣчала лишь требованію родителей, намъ поручающихъ дѣтей своихъ: съ 1768 года она открыла свои двери дѣтямъ всѣхъ приходовъ и всѣхъ исповѣданій; сила наша и залогъ нашего будущаго преуспѣянія, между прочимъ, и въ томъ, что мы живемъ во взаимной связи со всѣмъ обществомъ столицы и пользуемся его довѣріемъ.

Мы твердо уповаемъ, что если будемъ продолжать трудиться въ духѣ Евангельскаго ученія и въ чувствахъ долга, которыми руководились наши предшественники, то не будемъ лишены и впредь милостиваго благоволенія Правительства. Основываясь на этомъ оплотѣ, даемъ увѣреніе, что будемъ стремиться воспитывать молодежь въ страхѣ Божіемъ и въ твердой волѣ служить вѣрно, до послѣдней капли крови, нашему возлюбленному Государю и неразрывно связанной съ Нимъ Россіи.

Подлинный адресъ подписали: за Предсѣдателя Церковнаго Совѣта, Гофмейстеръ Баронъ К. Корфъ. Члены Совѣта: Генералъ-Лейтенантъ Ф. Дитерихсъ, Свиты Его Величества Генералъ-Маіоръ, Баронъ В. Фредериксъ, Пасторъ К. Фрейфельдтъ, Директоръ Іос. Кепигъ.

18 Января 1889 г.

EW. KAISERLICHE MAJESTÄT.

Nach Ablauf ihres 150 jährigen Bestehens hat die evangelisch-lutherische St. Annen-Schule am 3. Januar beim Festgottesdienst dem Schöpfer im Himmel ihren Dank für den Segen dargebracht, den er ihr hat angedeihen lassen; auf dem Festactus, der sich hieran schloss, wandte sich der Kirchenrat an den Herrn Minister der Volksaufklärung mit der Bitte, den Ausdruck grenzenloser Dankbarkeit der ganzen Gemeinde unserer Kirche für den dieser Schule erwiesenen huldvollen Schutz Ew. Majestät zu Füssen zu legen.

Gegenwärtig des Glückes teilhaftig, persönlich vor Ew. Kaiserlichen Majestät den treuunterthänigsten Gefühlen tiefer Dankbarkeit Ausdruck geben zu können, legt er dieselben mit dem Bewusstsein zu Ew. Kaiserlichen Majestät Füssen nieder, dass diese Schule, aus eigener Initiative und aus eigenen Mitteln der Gemeinde gegründet, ohne den mächtigen Schutz und ohne die Wohlthaten Ew. Majestät gekrönter Vorfahren, angefangen von der Kaiserin Anna Ioannowna, sich weder in den ersten Jahren ihres Bestehens hätte festigen, noch später sich entwickeln können, wenn nicht das huldvolle Wohlwollen der Monarchen auf ihr geruht hätte. So wandelte sich unter der Kaiserin Katharina der Grossen unsere Elementarschule in eine Stadt-Schule mit Unterricht in der lateinischen Sprache. Die Kaiserin Maria Fedorowna würdigte wiederholt unsere Schule ihrer Huld, indem sie die Erziehung ihrer Stipendiaten derselben anvertraute. Der Kaiser Nikolai Pawlowitsch verlieh nach der im Jahre 1833 erfolgten Umgestaltung der Schule in ein Gymnasium den Lehrern und den Lernenden im Jahre 1852 dieselben Rechte, welche die Regierungs-Mittelschulen besitzen.

Auf Grund des von Ew. Kaiserlichen Majestät am 31. März 1881 bestätigten Gutachtens des Reichsrats erhielt die Elementar-Waisen-Abteilung der Anstalt für ihre Zöglinge das Recht der III. Kategorie bei Ableistung der Wehrpflicht.

Vom Jahre 1863 ab hat die Weibliche Elementarschule des Glück, durch die Huld Ew. Kaiserlichen Majestät alljährlich eine Unterstützung zu erhalten.

Einigen Lehrern und ehemaligen Zöglingen unserer Schule wurde das glückliche Los zu teil, zum Unterricht in den Erhabenen Familie des regierenden Herrscherhauses berufen zu werden.

Digitized by Google

Wiederholt haben die in unserer Anstalt Lehrenden, jedesmal dank besonderer Monarchischer Gnade, aus den Mitteln des Reichsschatzes Pensionen erhalten, und im Jahre 1885 wurde der in den Ruhestand tretende Direktor Kirchner einer Pension in beispiellos reichlichem Masse gewürdigt.

Unser Kirchenrat hat seit den ersten Jahren seines Bestehens, d. h. seit dem Jahre 1736, seine Schule in der Überzeugung begründet und unterhalten, dass nur eine Erziehung und Bildung auf unerschütterlichem religiös-sittlichem Fundament dem Menschen die Fähigkeit verleihe, die christliche Lehre fruchtbringend im Leben anzuwenden und für Thron und Vaterland verständige und nützliche Diener zu bilden. Ebenso war unser Kirchenrat zu allen Zeiten seines Bestehens sich dessen klar bewusst, dass; unsere Schule nur unter dem Schutz der von Gott eingesetzten Gewalt zur Blüte gelangen könne.

Infolge der uns immer huldvollen Gewogenheit der Regierung hat sich unsere Schule bis zu einem Umfang*) erweitert, der anscheinend über die Bedürfnisse unserer Kirchengemeinde hinausgeht; indem sie sich jedoch mit der Zunahme der Bevölkerung der Residenz ausbreitete, entsprach die Schule nur den Forderungen der uns ihre Kinder anvertrauenden Eltern: im Jahre 1768 öffnete sie ihre Thore den Kindern aller Gemeinden und Konfessionen. Unsere Kraft und das Pfand unseres künftigen Gedeihens bestehen unter anderem auch darin, dass wir in lebendiger Wechselbeziehung zu der ganzen Gesellschaft der Residenz stehen und uns des Vertrauens derselben erfreuen.

Wir sind des festen Glaubens, dass uns, so lange wir im Geiste des Evangeliums und im Gefühl der Pflicht, von denen unsere Vorgänger sich leiten liessen, zu wirken fortfahren, die huldvolle Gewogenheit der Regierung nicht entzogen werden wird. Auf diesem Grunde fussend, geben wir die Versicherung, dass wir uns bemühen werden, die Jugend in der Furcht Gottes und in dem festen Willen zu erziehen, treu und bis zum letzten Blutstropfen unserem vielgeliebten Kaiser und Herrn und dem unzertrennlich mit Ihm verbundenen Russland zu dienen.

Das Original der Adresse haben unterzeichnet: Für den Präsidenten des Kirchenrates: Hofmeister Baron K. Korff. Glieder des Kirchenrates: General-Lieutenant F. Dieterichs, General-Major der Suite Sr. Majestät Baron W. Freedericksz, Pastor C. Freifeldt, Direktor Jos. Koenig.

18. Januar 1889.

---

*) Unter den 1202 Kindern, welche gegenwärtig die Schule besuchen, gehören 874 der St. Annen-Gemeinde, 179 anderen evangelisch-lutherischen Gemeinden, 357 der Rechtgläubigen Kirche und 92 anderen Konfessionen an.

Digitized by Google

ANHANG.

AUS DEM DICHTERALBUM DER ANNENSCHULE.

Digitized by Google

Ihr habt's gewollt! Verklungne Lieder,
Verrauschte Lust und Scherz soll wieder
Erinn'rungsreich dem Grab erstehn;
Es soll der Nachgenuss der Stunden,
Die hier im Festesglanz entschwunden,
Noch einmal Eure Brust durchwehn.

Ihr habt's gewollt! Zum Strauss gebunden
Nehmt hin die Blüten froher Stunden:
Pechnelke neben Edelweiss,
Narziss und Veilchen, Wasserfädchen,
Kratzdistel neben Katzenpfötchen,
Brennessel, Mohn und Ehrenpreis.

Ihr habt's gewollt! Ich leg' sie nieder
Als Strauss in Mutter Anna's Mieder,
Als Festkranz ihr ins greise Haar.
Ihr aber schmücket in frohem Reigen
Mit immer neuen Blütenzweigen
Die liebe Frau noch viele Jahr'!

Der Sammler: **C. Westberg.**

Den 3. Januar 1880.

Digitized by Google

Zur Grundsteinlegung des neuen Schulgebäudes am 8. Juni 1867.

Erbaue dich denn, festgegründet,
Dem Mutterboden eng verbündet—
Ein stattlich, dauerbarer Bau!
Und aus des Bodens Tiefe strebe,
Von froher Kraft beseelt, und hebe,
Dich hoch ins lichte Himmelsblau!
Doch, wenn dich First und Giebel krönet,
Einst reiches Leben dich durchströmet,
Gedenk' des Grund's, drauf wir dich bau'n:
Nicht dieser Steine festem Schlusse,
Nicht dieses Mörtels zähem Flusse:
Es ist der Herr, dem wir vertrau'n!
Auf solchem Grunde sei gekettet,
Du Grundstein, diesem Haus gelegt,
Vom Mörtel kräftiglich gebettet,
Dass nimmer dich kein Sturm bewegt!

Dass fest sich Stein zum Steine füge,
Ja, dass der Bau zum Himmel stiege,
Ein Werk, das seinen Meister lobt!
Gefestet sei mit diesem Schlage
Dem Boden, der dich liebend trage!
Im Namen Gottes sollst du ruhn!
Und nun! der Herr sei unsre Stärke!
Er sei der Eckstein diesem Werke,
Sei Mass und Richtscheit unserm Thun!
Doch Ihr, die Ihr Sein Wort vollführet,
Und denen Er das Herz gerührt,
Den Willen gab und gab die That,
Auf! greift zum Hammer, greift zur Kelle,
Beginnt mit Gott den Bau zur Stelle—
Reich sei der Segen Eurer Saat!

C. Weatberg.

Actuslieder bei der Entlassung der Abiturienten von C. F. Gelbcke I 1857.

Ihr ziehet fort
Von diesem Ort,
Wo Lieb Euch pflegte,
Die Treu Euch hegte;
Geb' Gott Euch Kraft
Zur Wanderschaft!

Der Kindheit Glück
Lasst Ihr zurück!
Die Stürme schlafen
Im sichern Hafen;
Da draussen schwillt
Die Meerflut wild!

Digitized by Google

Das Wort des Herrn
Sei Euer Stern!
Dem sollt Ihr trauen
In Nacht und Grauen.

Den Blick hinauf
Beginnt den Lauf!
Die Händ' gefaltet
Am Steuer haltet!

Wo Gott Euch führt,
Euch nichts anrührt!

1858.

Lebe wohl! So tönt das Lied
Aus bewegter Freunde Munde
Euch, die Ihr in dieser Stunde
Fort aus unsrer Mitte zieht.
Lebet wohl, behüt' Euch Gott!

Scheiden wär' ein hart Geschick,
Ständ' nicht Hoffen ihm zur Seite,
Auf ein Wiedersehn nach heute,
Auf ein fernes hohes Glück.
Lebet wohl, behüt' Euch Gott!

Wäre nicht der frische Mut,
Der herantritt an das Neue,
Wäre nicht die alte Treue!
Bleibt nur treu, so wird es gut.
Lebet wohl, behüt Euch Gott!

1861.

Wenn Blatt um Blatt die Blüte streut,
Legt sie den Keim zur süssen Frucht:
So fällt von Euch der Kindheit Kleid,
Dass ihr den Schatz der Zukunft sucht.

Es breitet sanft der Morgenwind
Den weissen Teppich um den Baum,
Es schwellet Gottes Atem lind,
Die junge Frucht, sie ahnt es kaum.

Es kommt der Regen, kommt der Sturm,
Und Heil und Prüfung mehren sich,
Es kommt der Nachtfrost, kommt der Wurm,
Nun, arme Frucht, nun wehre Dich!

Und endlich kommt die Erntezeit,
Nach Dämmerlicht die hell're Nacht,
Dann sei Du, Baum, gebenedeit,
Der viel der guten Frucht gebracht!

Digitized by Google

Festlieder zum Stiftungstage.

Mütterchens Geburtstag.

Melodie der »Wacht am Rhein«.

Was braust daher wie Donnerhall,
Wie Becherklang und Propfenknall?
Was soll mir dieser wüste Graus
In meinem stillen Witwenhaus?
Lieb Mütterchen, kannst ruhig sein,
Wir feiern den Geburtstag Dein.

Geburtstag? wie? ich dächte gar!
Das gleicht Euch wieder auf ein Haar!
Wenn Ihr nur jubelt, schmaust und zecht,
Dann ist Euch jeder Zufall recht.
Lieb Mütterlein, kannst ruhig sein,
Heut gilt's gewiss nur Dir allein.

Ach, macht mir Alten doch nichts weis!
Ich weiss schon selber, was ich weiss.
Indess, was ich noch fragen will:
Warum wird's manchmal denn so still?
Lieb Mütterlein, was wird es sein?
's fällt einer mit 'nem Toast hinein.

Ja so! Na, red't nur nicht zu viel,
Das Reden hat ja auch sein Ziel,
Und kommt es erst bis zum Dessert,
Hört keiner auf den andern mehr.
Lieb Mütterlein, das macht der Wein,
Wer red't, muss selbst genug sich sein.

Nun singt Ihr noch! Ja, Singen frommt,
Wenn es aus feinem Herzen kommt,
Doch kommt's aus weingetränkter Kehl',
So wird's der Anfang zum Krakehl.
Lieb Mütterlein, kannst ruhig sein,
Wir sind ja stets so fromm und fein.

Na, bleibt nur so, dann ist's ja gut!
Ich seh' ja gern Euch frohgemut,
Und haltet Ihr die Ordnung ein,
Mag's mei'nthalb mein Geburtstag sein.
Lieb Mütterlein, Du zweifelst noch?
Vivat, die Alte lebe hoch!

1874. F. Gelbcke I.

Digitized by Google

Festlied der Schüler.

Nach bekannter Melodie.

War Schüler erst, ein kleiner,
Ein Staatsrat *) bin ich jetzt:
So weiss man nie, was einer
Noch werden kann zuletzt.
Denn setzt man auf die Leiter
Der Schule nur den Zeh',
So geht es immer weiter,
So geht es in die Höh'.

Erst bog das Buchstabieren
Mir Zung' und Rücken krumm;
Sie nennen's jetzt Lautieren,
Ist auch nicht leichter drum.
Dann in dem Heft, dem bunten,
Schrieb ich das A. B. C.
Den dicken Strich nach unten,
Den feinen in die Höh'.

Die schwerste von den Künsten
Schien mir das Einmaleins,
Von all' den Hirngespinsten
War so verwirrend keins:
Ich mochte noch so ächzen,
Dass ich mich nicht versäh',
Statt 4×4 ist sechzehn,
Ging's immer in die Höh'.

So kam ich bis nach Quinta,
Unglaublich schien mir dies,
Doch weht' ein günstiger Wind da,
Der mich nach Quarta blies.
Jetzt ging's mit vollen Segeln
In die gelehrte See,
Sogar latein'sche Regeln
Und immer in die Höh'.

In Tertias weiten Hallen
Da macht ich etwas Rast.
Mir wollte nicht gefallen
Die allzu grosse Hast.
Man muss sich doch verschnaufen,
Gescheh' dann, was gescheh',
Sonst stürzt man über'n Haufen
Und kommt nicht in die Höh'.

So löst' ich meine Pensa
Nur tüchtiger hinfür.
Nun waren längst schon mensa
Und typto hinter mir.
Ich schwärmte für die Alten,
(p. p.) Für Junge je und je,
Doch liess sich das noch halten:
So kam ich in die Höh'.

Bis endlich aus Suprema
Zum Akt ich schritt im Frack,
Vor aller Welt mein Thema
Behandelnd mit Geschmack.
So blieb denn von der Leiter
Nicht eine Sprosse meh'.
Es ging nun nicht mehr weiter,
Nicht weiter in die Höh'.

Denn was ich sonst erklommen,
Fällt nicht in dies Revier,
Doch immer ward genommen
Der erste Anlauf hier.
Ja, des hat keiner Schaden,
Wie ich nun klärlich seh':
Wem gut geschult die Waden,
Der klettert in die Höh'.

*) Hier setze jeder Sänger seine Würde im richtigen Nachschläger (Amphibrachys) ein, also etwa: Professor — ein Pastor — ein Doktor — Direktor — Inspektor — Senator u. s. w. Leider findet ein General hier kein Unterkommen.

Digitized by Google

Da redet dann wohl einer,
Hoch oben hingesetzt:
„War Schüler erst, ein kleiner,
Und bin ein Staatsrat *) jetzt.
Ja, stellt erst auf die Leiter
Der Schule nur den Zeh',
Dann geht es auch schon weiter,
Dann geht es in die Höh'!"

1877. F. Gelbcke l.

Im Kriegsjahre.

Mel: «Sind wir vereint zur guten Stunde».

Oft galt bei frohem Becherschwenken
Das Lied dem festlichen Verein;
Lasst's heut ein ehrendes Gedenken
Den Brüdern in der Fremde weih'n;
Wo's von dem Joche der Barbaren
Die Christen zu befreien gilt,
Und Russlands Söhne treu sich scharen
Zum Sieg auf grausem Schlachtgefild.

Du, Mutter Anna, weilst wohl heute
Mit Aug' und Herz im Feindesland,
Wohin bei rauhem Kriegsgeläute
Auch du der Söhne viel entsandt.
Siehst deine Kinder wohlgeraten,
Die du erzogen und gepflegt;
Du hast in Kriegs- und Liebesthaten
Mit ihnen Ehre eingelegt.

Der starb den Heldentod im Kampfe,
Der kam verwundet heim ins Land,
Im Kugelschlag und Pulverdampfe
Half der mit kunstgeübter Hand.
Der bot des Glaubens Trost und Weihe
Den Sterbenden auf blut'ger Statt,—
Wer nennt der Deinen edle Reihe
Vom Balkan bis zum Ararat!

Die du seit zarter Kindheit Tagen
Gehegt im Horte des Gebets,
Du, Mutter Anna, wirst sie tragen
In ehrendem Gedächtnis stets
Und kommenden Geschlechtern deuten
Den Wert der mut'gen Mannesthat:
Es reift die Ernte bessrer Zeiten
Aus blutgetränkter Völkersaat.

1878. L. v. Jessen.

---

*) Wie oben.

Digitized by Google

An die Festgenossen.

Mel.: «Wohlauf, Kameraden, auf's Pferd».

Was leuchtet in die dunkle Nacht
Mit sieben Fenstern Fronte,
Dass sich von seiner lichten Pracht
Mein Aug' nicht wenden konnte?
Es ist voll froher Mannen
Der Schulsaal von St. Annen.

Wer präsidiert dort hoch am Tisch,
Des Festes Lust zu wecken,
Und lässt sich Suppe, Braten, Fisch
Mit Kennermiene schmecken?
Es ist im Kreis der Mannen
Der Kirchenrat von St. Annen.

Wer steht zur Seite ihm getreu,
Und guckt in alle Töpfe
Und sorgt, dass keiner von dem Brei
Zu heiss und voll sich schöpfe?
Es ist im Kreis der Mannen
Der Schulrat von St. Annen.

Wer reicht die Flasche froh herum
Und schwingt den vollen Becher
Nicht schlechter als den Baculum?
Wer sind die wackren Zecher?
Es sind im Kreis der Mannen
Die Lehrer von St. Annen.

Wer aber thut es ihnen gleich,
Gedenk empfangner Lehren,
Des Wissens Brunnen wunderreich
Mit gleichem Durst zu leeren?
Es sind im Kreis der Mannen
Die Schüler von St. Annen.

Doch sagt, was führte sie daher,
Patrone, Lehrer, Schüler?
Was bei des Festes Wiederkehr
Erfüllt die Brust so Vieler?
Im Herzen treuer Mannen
Die Liebe zu St. Annen.

Nun aber, da die Gläser voll,
Wem wollen wir sie bringen,
Und uns'res Herzens Hochruf soll
Vor allem wem erklingen?
Hoch all' die treuen Mannen
Und Söhne von St. Annen.

1879. C. Westberg.

Festlied der Schüler.

Mel.: «Wir hatten gebauet».

Vereint hier als Brüder,
Reicht warm Euch die Hand,
Die treuen Sinns sich wieder
Zur Mutter hergewandt.

Und dankbar gedenket
Der Lehre, der Zucht,
Die unsern Geist getränket,
Der Seele Heil gesucht.

Digitized by Google

Und was hier zur Blüte
Voll Hoffnung gereift,
Reich' Frucht bring's dem Gemüte,
Von keinem Sturm gestreift;

Dass, wenn zur lieb Frauen
Wir kehren zurück,
Wir Aug' in Aug' uns schauen
Mit hellem Kindesblick,

Und, wenn uns einst Sprossen
Der Himmel verleiht,
Mit ihnen unverdrossen
Sich alte Zeit erneut.

So lebe, wie heute,
Dem Greise einst noch
Mit ihrem Glück und Leide
Die goldne Schulzeit hoch!

1872. C. Westberg.

Zum 3. Januar 1889.

Melodie: »Wo Kraft und Mut«.

Auf, fröhlich auf, und lasst uns heut nich kargen
Mit Lob und Preis! Wer will den lauten Schlag
Des froh bewegten Herzens uns verargen
An unsrer Mutter hohem Ehrentag?!
Wie Wind und Wolken wettern,
Wie Siegstrompeten schmettern,
So voll und rein tön' unser Jubelsang,
Tön' Annas Hoch beim hellen Becherklang!

Mit freud'gem Stolz die treue Alte preiset,
Die hundertfünzig Jahre fest und klar
Mit heil'gem Eifer Weg und Richtung weiset
Zum Hort des Glückes ihrer Kinderschar.
Wie Wind und Wolken wettern,
Wie Siegstrompeten schmettern,
So voll und rein tön' unser Jubelsang,
Tön' Annas Hoch beim hellen Becherklang!

Den Söhnen schärft sie ein von früher Jugend:
Nur stete Übung hohe Kraft gewinnt!
Sei stark an Geist, — doch stärker sei an Tugend!
Vor Menschen sei ein Mann, vor Gott ein Kind!
Wie Wind und Wolken wettern,
Wie Siegstrompeten schmettern,
So voll und rein tön' unser Jubelsang,
Tön' Annas Hoch beim hellen Becherklang!

Den Töchtern wusste sie ans Herz zu legen,
Dass Pflichtgefühl dem Schwachen Kraft verleiht,
Und lehrte sie als schönsten Schmuck zu pflegen
Die Blümlein Demut und Bescheidenheit.
Wie Wind und Wolken wettern,
Wie Siegstrompeten schmettern,
So voll und rein tön' unser Jubelsang,
Tön' Annas Hoch beim hellen Becherklang!

Digitized by Google

So wurden vor uns Tausende erzogen,
Die, ob auch schwankte ihres Schiffleins Bord,
Wenn wild erbrausten rings des Lebens Wogen,
Mit frohem Mut erreicht den sichern Port.

Wie ferner Glocken Klingen,
Wie frommer Engel Singen,

Mischt leise sich in unsern Jubelsang
Der Sel'gen Chor: O Mutter habe Dank!

Auf, fröhlich auf! Die Ihr noch kämpft im Leben
Und vorwärts strebt nach unsrer Mutter Rat,
Lasst hellen Klanges uns das Glas erheben:
St. Anna vivat! crescat! floreat!
Wie Wind und Wolken wettern,
Wie Siegstrompeten schmettern,
So voll und rein, so laut, ja lauter noch
Tön' unser Ruf: St. Anna lebe hoch!

G. Baumann.

Poetische Tischreden zum Stiftungstage.

1886.

Neulich, in der Sylvesternacht, — hatte ich dem neuen Jahre entgegengewacht — und den Abend ausnehmend heiter verbracht — in Gesellschaft von Freunden und Genossen. — Da wurde, was uns betrübt und verdrossen — im alten Jahre, das nun verflossen, — vergessen, die Rechnung abgeschlossen — und das neue Jahr gehörig begossen, — auf dass es besser wachse und gedeihe, — uns von allem Ungemach befreie, — unsern Wünschen Erfüllung leihe, — uns durch Liebe und Lust erfreue — und unsern Lebenstrank durchseihe — und durchtriebe — durch seiner Tage Siebe, — damit alles drin zurücke bliebe, — was den Trank macht trübe; — er sollte klar und rein, — wahr und fein, — nicht beizend und heftig, — sondern reizend und kräftig — den Becher uns füllen — und den Zecherdurst stillen. — Nach gegenseitiger Gedankenanregung und -erläuterung, — Gefühlsvertiefung und -verbreiterung, — Brusterweiterung — und Lusterheiterung — mahnte des Jahres Aufzug und Angang — uns an unsern Auszug und Abgang: — wir sogen noch zum Schluss ein paar Schluck Punsch — und zogen fort mit Gruss und mit Glückwunsch. —

Als ich nun die Genossen verlassen — und mich allein sah in der Stille der Gassen, — begannen die schwanken — Gedanken — meinen Geist zu umranken. — Ich gedachte des menschlichen Herzens Befangenheit, — wie es so wenig gedenkt der Vergangenheit, — verirrt durch seiner Hoffnungen bangen Streit, — sich bloss aufs Morgen mit Verlangen freut, — nicht geniesst, wie schuldig, die Gegenwart, — nur der Zukunft ungeduldig entgegenkarrt. — Ja selbst wenn der Himmel nicht mit Segen spart — und deinen Feldern reichlicher Regen ward, — geht oft dir dein Saatkorn auf, — du hast längst dann vollbracht schon des Lebens Lauf! — Genug,

Digitized by Google

wenn du es noch keimen siehst, doch die reifen Früchte geniesst — meist nicht, wer bestellte das Brachfeld, — sondern die Nachwelt. — Die Jungen werden alt, — ausgerungen haben bald — auch sie, verklungen und verhallt, — verweht, vergessen — ist selbst der Name dessen, — der als Erster in des Urwalds Schatten drang, — mit der wilden Natur ohn' Ermatten rang, — auf Böhl und Sumpf — mit Stiel und Stumpf — rodete Strauch und Baum, — zu schaffen Licht und Raum, — der dann treu und wacker — brach den neuen Acker — mit Mühe und Plage, — dass er Früchte trage, — goldene Ähren, — das Volk zu nähren! —

Weiss nicht, wie lang ich so hin und her,—die Kreuz und Quer — in den Strassen geschlendert — und oft, ohne dran zu denken, die Richtung verändert. — Ich war wohl gewandert eine hübsche Strecke, — denn mit einmal befand ich mich an der Ecke — der Liteinaja und Furschtatskája, — und bekanntlich wohn' ich in der Karawannaja; — will also umkehren und nach Haus gehn, — da gewahr ich einen Mann von seltsamem Aussehn: — hager, — mager, — lang, — schlank, — mit etwas schleppendem Gang — und gebückter Haltung, sonst von nicht ungeschickter Gestaltung, — in schwarzem Mantel mit kurzem Kragen, — etwas abgetragen — und fadenscheinig; — sein Gestell (es war nicht gerade wadenbeinig) — stak in Strümpfen von schwarzer Seide; — die Füsse, wie's passend zu solchem Kleide, — in Schuhen mit stählernen Schnallen, — und zu dem allen — ein Dreispitz auf dem Kopf,— darunter Perrücke und Zopf, — in der Hand eine Krücke mit Silberknopf. — Er sah sich fortwährend rings um, — bald rechts um, bald links um, — richtete seine Schritte — nach der Strasse Mitte, — blieb wieder stehn, — um aufs neue sich umzusehn, — mit den Achseln zu zucken, — wieder sich umzugucken, — zu schütteln das Haupt, — als finde er nicht, was er geglaubt; — dann, nach kurzer Überlegung, — setzte er sich wieder in Bewegung, — um wieder still stehn zu bleiben — und dasselbe Spiel von vorne zu treiben. — Bei diesem sonderbaren — Gebahren — fühlte ich ein leises Sträuben in den Haaren, — mein Herz pochte laut, — mich überzog eine Gänsehaut, — mir war sehr unbehaglich, — und mit der Courage stand's mehr als fraglich; — fast wäre ich ausgerissen und durchgebrannt, — doch mein gutes Gewissen und mein Verstand, — oder vielmehr die Neugier behielt die Oberhand. — Jetzt hatte auch er mich erkannt, — seine Schritte sofort mir zugewandt — und stand, — ehe ich mich besann, — vor mir und begann — mit höflichem Hutlüften und Gruss, — Beugen in den Hüften und Kratzfuss: — „Ich bitte Ew. Gnaden um Verzeihung und Vergebung, — um geneigte Gehörleihung und Auskunftgebung, — ist Dero gehorsamster Knecht — hier auf dem Stückhof recht?“ — Und als ich alle Kraft sammelte — und ängstlich ein „Ja“ stammelte, — fuhr er fort: — „Sie sind wohl bekannt am Ort, — wo ist hier die Kirche zu St. Peter? — Die kennt gewiss doch jeder, — allein mir sind schon Stunden beim Suchen danach vergangen, — und ich kann und kann nicht hingelangen. — In den Strassen finde ich mich nicht aus! — Das kleine hölzerne Gotteshaus — ist gewiss hinter diesen Palästen versteckt?“ — „Was? die Petrikirche!“ sagt' ich, „die ist am Newski Prospekt, — ein Bau hehr und stolz — und keineswegs von Holz. — Da passt, was Sie sagten, nicht drauf. — Doch halt! jetzt geht mir ein Licht auf! — Der Herr ist wohl angereist, — das beweist — die seltne Tracht und das fremde Wesen, — und hat in einer alten Scharteke gelesen — von einer Petrikirche an der Newa. — Als Adam und Eva — waren Bräut'gam und Braut, — wurden sie in dieser Kirche getraut! — So standen die Sachen vor 150 Jahren! — Ja, an Reisehandbüchern

Digitized by Google

darf man nicht sparen! — aus etwas neuern Werken hätten Sie erfahren, — dass die Gemeinde zwar noch fortbesteht, — aber unter anderm Namen geht. — Nach der Kaiserin, die ihre Huld ihr zugewandt, — hat sie sich St. Annen-Kirche genannt. — Diese Kirche ist hier gleich zu rechter Hand, — und daneben, was Sie sehn, das grosse Gebäude, — ist der Gemeinde Sorge und Freude, — die Schule, wo viele hundert Mädchen und Knaben — an der Wissenschaft klarem Born sich laben, — und von Lehrern und Lehrerinnen die Jugend — unterwiesen wird in Sitte, Anstand und aller Tugend." — Als ich so sprach, — entrang sich seiner Brust ein lautes Ach! — Thränen füllten seine Augenlider — und perlten in schweren Tropfen an den Wangen hernieder; — den Blick nach oben — zum Himmel erhoben, — begann er zu danken und zu loben: —

„Herr! Sonnenschein und Regen spendest Du unsern Saaten!
Herr, mit Deinem Segen vollendest Du unsre Thaten!
Ob wir auch unsre Werke mit Zagen beginnen und Bangen,
Du lässt sie, von Deiner Stärke getragen, zum Ziele gelangen!
Lässest sie herrlich gedeihn, über Hoffen und Vermuten,
Denn Deiner Gnade Schrein ist stets offen, Du Geber des Guten!
Mich hast Du gewürdigt, zu legen das Reis, draus der Baum entsprang,
In dessen Ästen sich regen mit Fleiss Vöglein mit frohem Gesang!
Dir sei Lob und Preis, Ruhm Ehr' und Dank!
Gelobt sei Dein heiliger Namen, von Ewigkeit zu Ewigkeit!

Amen!"

Ich schaute den Mann — mit Staunen an. — Sein freundliches, blasses Gesicht — war verklärt von der Andacht Licht. — Er schwieg in Gedanken versunken, — und sein Auge ruhte freudetrunken — an dem Schulhause. — Es entstand eine Pause, — denn ich wagte nicht zu sprechen, — um seinen Gedankenflug nicht zu unterbrechen. — Schwer war mir der Neugier Bemeisterung, — denn unerklärlich war mir seine Begeisterung. — Eben wollte ich öffnen den Mund, — ihn fragen nach seiner Rührung Grund, — und wer es denn eigentlich wäre, — den vor mir zu sehen ich habe die Ehre. — Er aber schien meine Gedanken zu lesen — und sprach: „An der Schule bin ich Lehrer gewesen!" — „Pardon", entgegnete ich, „der Herr irrt sich! — Sie sehen aus höchstens wie vierzig, — und seit fast ebenso vielen Jahren — kenne ich die Lehrer, die da sind und die da waren, — alle persönlich von Angesicht, — wohl gegen hundert, das reicht noch nicht, — aber niemand hat gewirkt an dieser Stätte, — der mit Ihnen auch die geringste Ähnlichkeit hätte". — Da sprach er: — „Gar lang ist die Sach' her. — Als die Schule zuerst wurde erbaut und entstand, — hat die Gemeinde sie anvertraut meiner Hand. — Ich bin ihr erster Informator — und also Euer aller geistiger Vater. — Auf Erden hies ich Jacob Ursinus. — Nun zähl' ich bereits mehr als 100 Jahr minus; — eines solchen Alters rühmt kein Greis sich. — Dociert habe ich 1736".

Digitized by Google

Sprach's und verschwand. — Wie ich zu mir kam, stand — ich in der öden Gassen, — allein und verlassen. — Als ich die Uhr herausnahm, — machte ich, dass ich nach Haus kam, — da es schon weit über 3 war. — Das ist mir passiert zu Neujahr! —

F. Gelbcke II.

1888.

Geschlossen ist nunmehr der Toaste Reihe,
Die dem Programm zufolge Jahr für Jahr
Bestimmt zu geben sind dem Fest die Weihe,
Wenn wirs begehn am 3-ten Januar.
Ex est officium! Jetzt soll die freie
Fidelitas beherrschen unsre Schaar,
Doch eh' sie einzieht durch die offne Pforte,
Gestattet mir noch ein paar kurze Worte.

So mancher wird wohl meinen, dass die Damen,
Zu deren Lob und Preis noch niemand sprach,
Und die zu kurz schon häufig, leider, kamen,
Zwar etwas spät, doch endlich kämen nach.
Doch zu so zartem Bild gehört ein Rahmen,
Wie ich ihn fein zu schnitzen nicht vermag,
Drum überlass ich es berufnern Leiern
Die holden Frauen nach Gebühr zu feiern.

Der Toast, den ich gewillt bin auszubringen,
Soll vielmehr gelten **unsern alten Herrn,**
Die jetzt nach langem, mühevollem Ringen
Der Ruhe pflegen, von Geschäften fern.
Ihr treues Wirken krönte froh Gelingen,
Drum trugen sie Verdruss und Arbeit gern
Und haben gern von ihrem langen Leben
Das beste Stück der Schule hingegeben.

Aus ihrer Schar will ich als Ersten nennen
Ihn, den Vertreter unsrer alten Zeit,
Der, ob auch lange Jahre schon ihn trennen
Von seiner frühern rüst'gen Wirksamkeit,
Doch unvergessen ist und bleibt; ihn kennen
Die alten Annenschüler weit und breit.
Als Erster sei uns durch ein Hoch gefeiert
Der Herr Inspector **Alexander Weyert**!

Den zweiten Toast, sagt an, wem anders brächt' ich
Das zweite Lebehoch aus voller Brust,
Als dem, der uns so warm und farbenprächtig,
Was in der Welt geschehn, zu schildern wusst,
Ihm, des beredter Mund uns Knaben mächtig
Ergriff, und dem wir lauschten stumm vor Lust,
Herrn **Dittmann** heben wir das Glas zum Grusse.
Gesegnet sei ihm seine neue Musse!

Das dritte Hoch, gestattet, ich entbiet es
Dem, den als Lehrer weniger ihr kennt,
Weil ihn als Bildner weiblichen Gemütes
Der Schule schönres Teil den Seinen nennt;
Doch als den Dichter unsres Bundesliedes
Kennt jeder ihn, Geheimrat wie Student;
Ich bitte Euch, das Glas mit mir zu heben:
Der alte Herr, mein Vater, er soll leben!

Digitized by Google

Zum vierten wollen wir in Lieb gedenken
Des Mannes, der uns wahrlich nicht versäumt,
Der oft zu frohem Lied und muntern Schwänken
An diesem Fest den Pegasus gezäumt.
Wer wird zu ihm nicht die Gedanken lenken
Jetzt, wo der goldne Wein im Becher schäumt?
Auf Westberg's Wohl! Der Gläser helles Klingen
Soll in die Ferne unsern Gruss ihm bringen!

Und endlich, last not least, kommt an die Reihe
Der Mann, der gern sich Sorg' und Mühe schuf,
Um seiner Anneuschul' in seltner Treue
Zu dienen, ganz aufgehend im Beruf.
Wir gönnen ihm sein Los, das sorgenfreie
Und grüssen ihn mit lautem Jubelruf.
Es lebe frisch, gesund, zufrieden, heiter
Herr Kirchner, unsrer Schule alter Leiter!

In einen Toast nun lasst zusammenfassen
Mich das, was unser Innres jetzt bewegt.
Von unsern Alten wollen wir nicht lassen,
Wie auch ihr Herz warm für die Schule schlägt.
Sie gingen vor uns her des Lebens Strassen
Und sind am Ziel; wir folgen unentwegt
Und wollen hoch, wie sie, die Fahne halten
Im Lebenskampf! **Es leben unsre Alten!**

F. Gelbcke II.

Zum 150jährigen Jubelfest der Annenschule, den 3. Januar 1889.

Ja, das Geschlecht der Menschen gleicht dem Laube
Am Baum, wie schon Homer gesungen hat.
Noch eben grün und saftig, wird zum Raube
Dem Herbstwind das bereits verwelkte Blatt.
Es wirbelt auf, fällt hin und liegt im Staube,
Wird selbst zu Staub, allein an seiner Statt
Muss an dem alten Stamm, dem lebensvollen,
Sich Blatt auf Blatt der Knospe neu entrollen.

Ein solcher Baum, der schon fünf Menschenalter
Geseh'n, ist uns're Schule. Jahr für Jahr
Lässt alles Lebens Schöpfer und Erhalter
Auf's neue spriessen ihm sein grünes Haar.
Ob milde Weste wehen, ob ein kalter
Nordost ihn zaust und macht der Blätter bar,
Es treibet Blatt auf Blatt der Baum, der stolze,
Aus seinem alten, kerngesunden Holze.

Digitized by Google

Dem Lande, das ihn nährt, dem er entsprossen,
In das er tief mit seinen Wurzeln dringt,
Dankt er für Schutz und Schirm, die er genossen
Und noch geniesst, durch Früchte, die er bringt
Seit hundertfünfzig Jahren unverdrossen.
Die Säfte, die er aus dem Boden trinkt,
Erstattet er dem Boden, den zum Lohne
Vor Sonnenglut beschützt die dichte Krone.

Mag auch sein Wuchs nicht ganz so kerzengrade
Sein, wie der andern Bäume hier zu Land,
Die jünger sind als er; es wär' ein Schade,
Sollt' er entgelten das, woran sein Stand
Und Alter schuld sind, denn in gleichem Grade,
Wie jene, bringt er Nutzen vorderhand
Und brächte sicherlich geringern Nutzen,
Versuchte man den alten Baum zu stutzen.

So mög' er seine Eigenart bewahren
Und fröhlich wachsen, blühen und gedeihn.
Mag unsre Schule, wie in frühern Jahren,
Sich treu dem Dienst des Vaterlandes weihn
Und ihre Zöglinge zum Guten, Wahren
Und Schönen leiten. Makellos und rein
Soll stets der Ehrenschild der Schule glänzen,
Geschmückt mit neuen zu den alten Kränzen!

F. Gelbcke II.

Jeton zur Erinnerung an die Jubelfeier.

Digitized by Google

Date Due

Demco 293-5			

Digitized by Google

LF 4435
.L56

Digitized by Google

ALF Collections Vault
3 0000 089 379 212